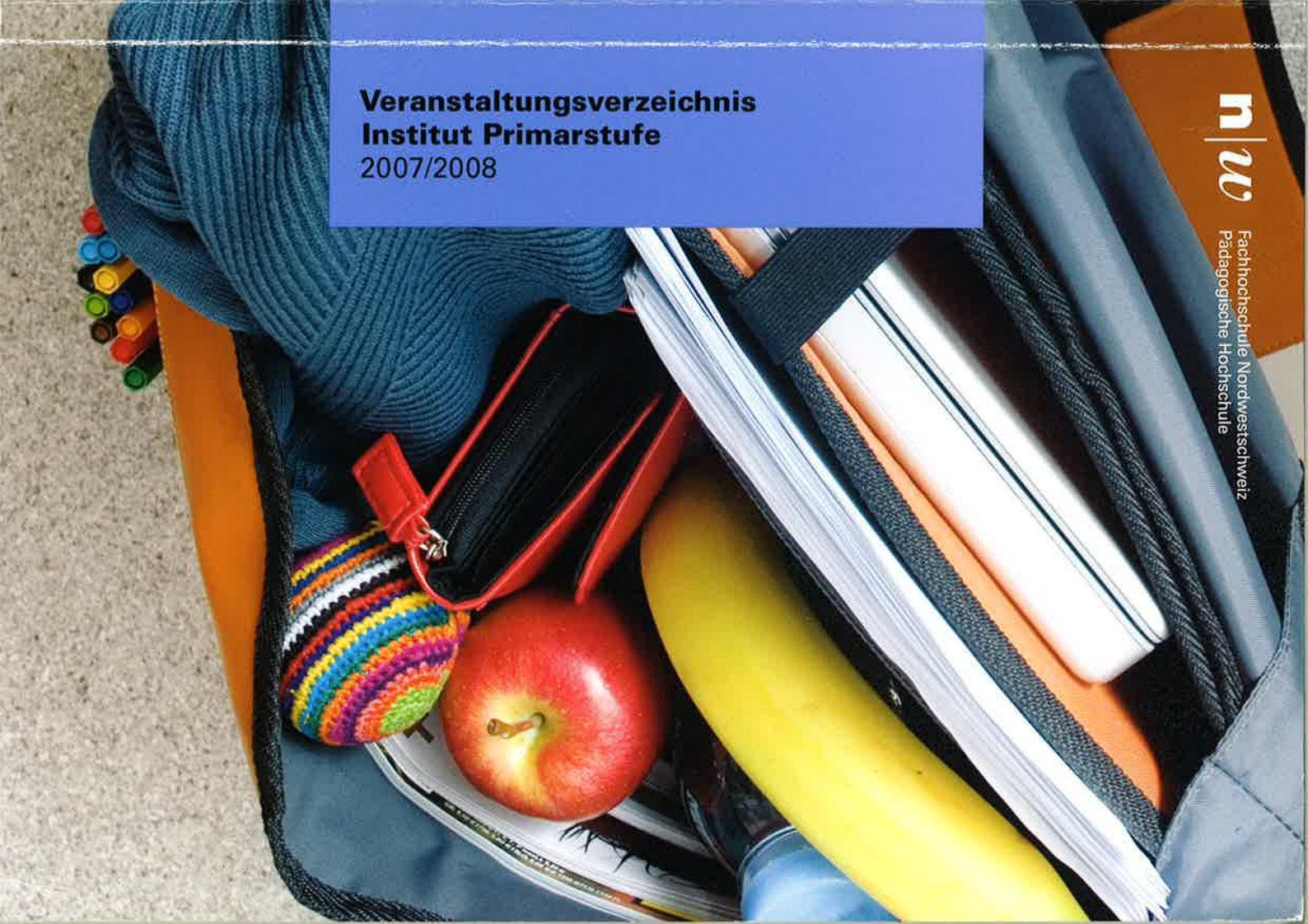


**Veranstungsverzeichnis
Institut Primarstufe
2007/2008**

n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule



Inhalt	
<hr/>	
Vorwort	3
<hr/>	
Abteilung Liestal	4
Abteilung Solothurn	62
Abteilung Zofingen	128
<hr/>	
Lagepläne	218

Vorwort

Liebe Studentinnen, liebe Studenten
am Institut Primarstufe der Pädagogischen Hochschule FHNW

Das neue Studienjahr 2007/08 bricht bald an! Es verringert gleich mehrfach Distanzen. Darum bezeichne ich es als «Jahr der Annäherung». So beginnen wir zum ersten Mal in der Geschichte der Hochschulbildung nicht ein Winter- und Sommersemester 2007/08, sondern ein Herbst- und Frühjahrssemester; ein Schritt, der die akademischen Ausbildungsgänge an Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und Universitäten im In- und Ausland formal einander annähert, um Mobilitätshindernisse abzubauen. Mit dieser ersten Angleichung korrespondiert eine zweite, die sich im vorliegenden Verzeichnis widerspiegelt. Die Primarstufen-Abteilungen der Pädagogischen Hochschule FHNW mit Sitz in Liestal, Solothurn und Zofingen haben ihre Lehrveranstaltungen erstmalig in einem Verzeichnis vereint. Damit sind die Prozesse der Harmonisierung nicht abgeschlossen, denn ein dritter Schritt ist in naher Zukunft zu vollziehen, die inhaltliche Angleichung der Primarlehrerinnen- und Primarlehrerausbildung an den drei genannten Standorten. Sie ersehen hieraus, dass sich Harmonisierungsbestrebungen nicht nur für das obligatorische Unterrichtswesen benennen lassen (Projekt HarmoS = Harmonisierung der obligatorischen Schule), sondern ebenso für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Es gilt, die qualitativ hochstehende Ausbildung zukünftiger Lehrpersonen zu sichern, auszubauen und Distanzen zu verringern. Mit diesen Gedanken begrüßen wir Sie herzlich zum neuen akademischen Jahr und freuen uns, Ihnen das einheitliche Verzeichnis vorlegen zu können. Wir wünschen Ihnen interessante und anregende Lehrveranstaltungen sowie Erfolg im Studium am Institut Primarstufe der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Prof. Astrid Eichenberger, Leiterin Institut Primarstufe

Prof. Dr. Mathilde Gyger, Abteilung Liestal

Prof. Adolf Gut, Abteilung Solothurn

Prof. Dr. phil. I habil. Hans-Ulrich Grunder, Abteilung Zofingen



Abteilung Liestal

Allgemeines	6
-------------	---

Grundstudium	
– Semester 1	16
– Semester 2	20
– Semester 3	25

Wahlpflichtstudium	
– Semester 4	29
– Semester 5	47

Allgemeines

Das Veranstaltungsverzeichnis listet sämtliche Lehrveranstaltungen des Studienjahrs 2007/2008 an der Pädagogischen Hochschule FHNW in Liestal auf. Weitere Dokumente wie Ausbildungsordnung, Weisungen usw. werden zu Beginn des Studiums ausgehändigt und können auf dem Sekretariat bestellt oder von www.fhnw.ch heruntergeladen werden.

Agenda

Semester

- Herbstsemester 2007/2008: 17. September bis 21. Dezember 2007
- Kursorisches Herbstsemester 2007/2008:
17. September bis 21. Dezember 2007
- Frühjahrssemester 2007/2008: 7. Januar bis 18. Juli 2008
- Kursorisches Frühjahrssemester 2007/2008:
18. Februar bis 30. Mai 2008

Ferien 2007/2008

- Weihnachtsferien: 24. Dezember 2007 bis 6. Januar 2008
- Faschnachtsferien: 11. bis 17. Februar 2008
- Osterferien: 17. bis 23. März 2008

Obligatorische Studienwochen

- AD-Woche Kurse 07: 17. bis 21. Dezember 2007
- IKP-Woche Kurse 06: 4. bis 8. Februar 2008
- Berufseinstiegs-Woche Kurse 05: 2. bis 6. Juni 2008

Praktika

- Praktikum 1-07: 7. Januar bis 1. Februar 2008
- Praktikum 2-07: 2. bis 20. Juni 2008
- Praktikum 2-06: 20. August bis 7. September 2007
- Praktikum 3-06: 7. Januar bis 1. Februar 2008

- Kompensationspraktikum 06: 2. bis 20. Juni 2008
- Kompensationspraktikum 05: 20. August bis 7. September 2007
- Praktikum 4-05: 7. Januar bis 1. Februar 2008
- Abschlusspraktikum 5-05: 28. April bis 30. Mai 2008

Termine

- Diplomfeier: DIN W 24
- 1. Mai/Auffahrt/Auffahrtsfreitag: 1. und 2. Mai 2008, Unterrichtsfrei

Für weitere spezielle Termine wie z.B. individuell zu wählende Studienwochen siehe Detailterminplan im VUP-Heft 07/08

Leitideen

Die Lehrtätigkeit stellt eine anspruchsvolle, attraktive und gesellschaftlich bedeutsame Herausforderung dar. Das Studium bereitet die zukünftigen Lehrpersonen vor, Verantwortung für junge Menschen zu tragen und sie in eine komplexer werdende Welt mitzunehmen.

Zukünftige Lehrpersonen sind offen für die Ausbildung, motiviert für Neues sowie für das Weiterlernen im Beruf. Sie sind interessiert, durch Reflexion, welche unter anderem an der eigenen Lernbiographie anknüpft, ihr eigenes Lernen besser zu verstehen und werden von der Ausbildung darin unterstützt und angeleitet.

Lehrpersonen zeigen Achtung und Interesse für das, was Menschen bisher an kulturellen, wissenschaftlichen, sozialen und ethischen Erkenntnissen erworben haben. Die Ausbildung unterstützt die zukünftigen Lehrpersonen im Erwerb weiterer Sach-, Sozial- und Selbstkompetenz und fördert damit die Voraussetzungen, kulturelle und wissenschaftliche Errungenschaften gezielt zu lehren.

Zukünftige Lehrpersonen lernen, die Kinder zielbewusst zu unterrichten, ohne den Wert des Augenblicks zu vergessen. Die Schulpraxis, deren Vorbereitung, Durchführung und Reflexion, ist ein integrierter Bestandteil der Ausbildung.

Bereits in der Ausbildung wird das Selbstverständnis aufgebaut, Mitglied eines Teams zu sein, das den Berufsauftrag nur in Kooperation und gegenseitiger Stärkeergänzung lösen kann. Die Studierenden erfahren, dass Rückmeldungen, kollegiale Praxisberatung, Fachberatung und Supervision sowohl für die eigene berufliche Entwicklung als auch für die Teamentwicklung hilfreich und unterstützend sind. Sie erkennen die Unabdingbarkeit solcher Lernprozesse für die Tätigkeit im späteren Berufsfeld. Sie wissen, dass sich pädagogische Professionalität im Zuge der selbstständigen Berufstätigkeit weiterentwickelt.

Qualifikation

Der Studiengang Primarstufe in Liestal qualifiziert zum Unterrichten auf der Primarstufe vom 1. bis zum 6. Schuljahr und beinhaltet alle Fächer, die in der Primarschule unterrichtet werden. Französisch ist ein obligatorisches Fach, Englisch kann als Wahlfach belegt werden. Die folgenden Diplome werden mit dem Abschluss des Studiums erreicht: Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums wird ein Bachelor of Arts in Primary Education sowie ein schweizerisch anerkanntes Lehrdiplom für die Primarstufe ausgestellt.

Studienverlauf

Das Studium zur Lehrperson für die Primarstufe dauert drei Jahre und umfasst 6 Semester. Die einzelnen Semester dauern 14 Wochen. Im 6. Semester schreiben die Studierenden ihre Diplomarbeit. Es finden deshalb keine Lehrveranstaltungen statt. Zwischen den Semestern werden die Praktika in der Primarschule durchgeführt.

Grundstudium und Wahlpflichtstudium

Das Grundstudium umfasst Lehrveranstaltungen, die für die Studierenden vorgegeben sind. Das Wahlpflichtstudium versteht sich als Vertiefungs- und Spezialisierungsphase mit individueller Wahl der Lehrveranstaltungen. Dadurch wird es möglich, einzelne Gebiete vertieft zu studieren. Vertiefungsmöglichkeiten werden in den Bereichen Musik, Bildnerisches Technisches Gestalten, Sport und Rhythmik, Mensch – Gesellschaft – Umwelt, Theaterpädagogik und Fremdsprachen sowie in interdisziplinären Projekten angeboten.

Studienschwerpunkte

Zusätzlich werden Studienschwerpunkte zu den Themen «Interkulturelle Pädagogik» und «Begabungs- und Begabtenförderung» angeboten.

Studienwochen

Während der dreijährigen Ausbildung finden drei obligatorische, inhaltlich vorgegebene Studienwochen statt. Darüber hinaus wählen die Studierenden drei Studienwochen nach inhaltlichen Präferenzen. Dafür stehen sechs Zeitgefässe zur Verfügung.

Leistungsnachweise und Studienabschluss

Das Studium umfasst insgesamt 180 ECTS-Punkte. Die Vergabe der ECTS-Punkte folgt dem Bologna-System. Dieses gibt vor, dass jedes Modul mit einem Leistungsnachweis abgeschlossen wird. Die einzelnen Studienbereiche definieren die Form der Leistungsnachweise in Abstimmung mit ihren Studieninhalten. Die Bewertung erfolgt in Grades von A bis F.

Der erste Studienabschnitt – das Grundstudium – wird mit einem Vordiplom abgeschlossen. Ein bestandenes Vordiplom eröffnet den Zugang zum zweiten Studienabschnitt, dem Wahlpflichtstudium. Den Abschluss des Studiums bilden die Diplomprüfungen inkl. einer Diplomarbeit und die Abschlussprüfung in den berufspraktischen Studien.

Berufspraktische Studien

Im ersten Semester bestehen die berufspraktischen Studien aus acht einzelnen Praxistagen in einer Primarklasse. Die Studierenden übernehmen einzelne Unterrichtssequenzen.

Zwischen dem ersten und zweiten Semester liegt ein vierwöchiges Praktikum (P1). So wird die Unterrichtskompetenz kontinuierlich aufgebaut und zudem ein erster zusammenhängender Einblick in das Berufsfeld ermöglicht.

Im zweiten Praktikum (P2) zu Beginn des zweiten Studienjahres übernehmen die Studierenden mehr Verantwortung und setzen um, was Sie im ersten Studienjahr gelernt haben.

In den Praxisphasen 3a und 3b gehen die Aufgabenstellungen über das Unterrichten hinaus und umfassen auch andere Bereiche des Berufsfeldes.

Das vierte Praktikum (P4) findet im In- oder Ausland statt. Die Studierenden können sich um einen unserer Praktikumsplätze z.B. in Peru, Italien, USA oder Mexiko bewerben. Das P4 findet nach dem fünften Semester statt.

Das Abschlusspraktikum P5 ist ein Einzelpraktikum. Darin enthalten ist die Diplomprüfung.

Insgesamt machen die berufspraktischen Studien ein Drittel des Studiums aus.

Modulübersicht

Grundstudium Semester 1			
	Obligatorisch	ECTS	Seite
Erziehungswissenschaften	•	3	16
Allgemeine Didaktik	•	3	16
Sprachliche Ausbildung:			
Fachdidaktik Deutsch	•	3	17
Sprecherziehung	•	0.5	
Mathematische Ausbildung	•	2	17
Musikalische Ausbildung:			
Fachdidaktik Musik	•	2	18
Instrumentalunterricht	•	1	
Bildnerisches Technisches Gestalten	•	3.5	18
Mensch – Gesellschaft – Umwelt	•	3	19
Bewegungsausbildung	•	3	20
Berufspraktische Ausbildung: Tagespraxis Kurse 07	•	1	
P1-Kurse 07	•	6	

Grundstudium Semester 2			
	Obligatorisch	ECTS	Seite
Erziehungswissenschaften	•	3	20
Allgemeine Didaktik	•	3	21
Sprachliche Ausbildung:			
Fachdidaktik Deutsch	•	3	21
Sprecherziehung	•	0.5	
Mathematische Ausbildung	•	3	22
Musikalische Ausbildung:			
Fachdidaktik Musik	•	3	22
Instrumentalunterricht	•	1	
Bildnerisches Technisches Gestalten	•	3.5	23
Mensch – Gesellschaft – Umwelt	•	4	24
Bewegungsausbildung	•	3	24
Religionspädagogische Ausbildung	•	1	25
Berufspraktische Ausbildung: P2-Kurse 07	•	6	

Grundstudium Semester 3			
	Obligatorisch	ECTS	Seite
Erziehungswissenschaften	•	3	25
Allgemeine Didaktik	•	3	26
Sprachliche Ausbildung:			
Fachdidaktik Deutsch	•	3	26
Mathematische Ausbildung	•	3	26
Musikalische Ausbildung:			
Fachdidaktik Musik	•	3	27
Instrumentalunterricht	•	1	
Bildnerisches Technisches Gestalten	•	3	27
Mensch – Gesellschaft – Umwelt	•	3	28
Bewegungsausbildung	•	2	28
Religionspädagogische Ausbildung	•	1	28
Berufspraktische Ausbildung: P2-Kurse 06	•	6	
P3a-Kurse 06	•	7	

Wahlpflichtstudium Semester 4				
	Obligatorisch	Zur Wahl	ECTS	Seite
a-Kurse ohne Wahlmöglichkeit				
Erziehungswissenschaften	•		2	29
Allgemeine Didaktik	•		2	29
Sprachliche Ausbildung Deutsch	•		2.5	30
Mathematische Ausbildung	•		2	30
Einführung in die Diplomarbeit	•		2	30
a-Kurse mit Wahlmöglichkeit				
		1 Kurs		
Bildnerisches Technisches Gestalten	•		2	31
Musikalische Ausbildung	•		2.5	31
Bewegungsausbildung	•		2	32
Mensch – Gesellschaft – Umwelt	•		2.5	32
b-Kurse				
		2 Kurse		
Bildnerisches Technisches Gestalten	•		2	33
Musikalische Ausbildung	•		2	34
Bewegungsausbildung	•		2	35
Mensch – Gesellschaft – Umwelt	•		2	35
c-Kurse				
		1 Kurs		
Verschiedene Kursangebote	•		3	37
d-Kurse				
Sonderpädagogik	•		2	41
Soziologie	•		2	42
Fachdidaktik Französisch	•		2	42
e-Kurse				
		1 Kurs		
Chor	•		0.5	43
Ensembles	•		0.5	44
Studienschwerpunkte				
		Fakultativ		
Begabungs- und Begabtenförderung	•		3–9	46
Interkulturelle Pädagogik	•		4	47
Berufspraktische Ausbildung: P3b-Kurse 06				

Wahlpflichtstudium Semester 5				
	Obligatorisch	Zur Wahl	ECTS	Seite
a-Kurse ohne Wahlmöglichkeit				
Erziehungswissenschaften	•		3	47
Allgemeine Didaktik	•		3	48
Sprachliche Ausbildung Deutsch	•		2	48
Mathematische Ausbildung	•		2.5	48
Kolloquien Diplomarbeit	•			49
a-Kurse mit Wahlmöglichkeit				
		1 Kurs		
Bildnerisches Technisches Gestalten	•		2.5	49
Musikalische Ausbildung	•		2	50
Bewegungsausbildung	•		2.5	50
Mensch – Gesellschaft – Umwelt	•		2	50
b-Kurse				
		2 Kurse		
Bildnerisches Technisches Gestalten	•		2	51
Musikalische Ausbildung	•		2	52
Bewegungsausbildung	•		2	52
Mensch – Gesellschaft – Umwelt	•		2	52
c-Kurse				
		1 Kurs		
Verschiedene Kursangebote	•		3	54
d-Kurse				
Sonderpädagogik	•		2	57
Soziologie	•		2	57
Fachdidaktik Französisch	•		2	58
e-Kurse				
		1 Kurs		
Chor	•		0.5	58
Ensembles	•		0.5	59
Studienschwerpunkte				
		Fakultativ		
Begabungs- und Begabtenförderung	•		3-9	61
Berufspraktische Ausbildung: P3b-Kurse 05				
	•		7	
	•		10	

Mediothek

Die Mediothek Standort Liestal umfasst die Schwerpunkte Pädagogik, Psychologie, Erziehungswissenschaft und die Fachbereiche der Vorschul- und Primarstufe sowie ein umfangreiches Angebot an Schulbüchern und Vorbereitungshilfen. Zusätzlich gibt es eine Abteilung mit Belletristik. Der Bestand umfasst ca. 30 000 Bücher, ca. 1000 Non-books und etwa 100 Zeitschriften.

Öffnungszeiten

Montag bis Mittwoch und Freitag, 10 Uhr bis 17 Uhr

Donnerstag, 10 Uhr bis 18.30 Uhr

Kontakt

Fachhochschule Nordwestschweiz

Pädagogische Hochschule

Elisabeth Haag

Kasernenstrasse 31

4410 Liestal

T +41 61 927 91 78

mediothek.liestal.ph@fhnw.ch

Adressen, Kontaktpersonen

Sitz- und Vorortsleitung

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Primarstufe
Leitung: Prof. Astrid Eichenberger
T +41 61 927 91 55
astrid.eichenberger@fhnw.ch

Institutssekretariat:

Annelise Sutter
Kasernenstrasse 31
4410 Liestal
T +41 61 927 91 58
annelise.sutter@fhnw.ch

Abteilungsleitung Primarstufe

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Primarstufe
Abteilung Liestal
Leitung: Prof. Dr. Mathilde Gyger
T +41 61 927 91 32
mathilde.gyger@fhnw.ch

Sekretariat:

Caroline Gaus
Kasernenstrasse 31
4410 Liestal
T +41 61 927 91 55
T +41 61 927 91 57
caroline.gaus@fhnw.ch

Informationsstelle Beratung und Immatrikulation (IBI)

Pädagogische Hochschule FHNW
Prof. Jürg Zurmühle
Kasernenstrasse 31
4410 Liestal
T +41 61 923 03 16
juerg.zurmuehle@fhnw.ch
immatrikulation.baselland.ph@fhnw.ch

Berufspraktische Ausbildung

Pädagogische Hochschule FHNW
Praxisleitung:
Barbara Zwygart
Andi Zollinger
Stefan Weilenmann
Renate Sütterle
Kasernenstrasse 31
4410 Liestal
T +41 61 927 91 60
T +41 61 927 91 62
T +41 61 927 91 32
T +41 61 927 91 31
praxisleitung.liestal.ph@fhnw.ch

Kanzlei

Das Sekretariat befindet sich im Hauptgebäude des Standorts Liestal an der Kasernenstrasse 31.

Abteilung IP

Caroline Gaus
T +41 61 927 91 57
caroline.gaus@fhnw.ch

Schalteröffnungszeiten:

Montag bis Freitag, 10–12.15 Uhr und 13.30–15.30 Uhr

5-P-B-PS-1GSTEW:1v3.EN00

Leitung: Dozierende Erziehungswissenschaften

Einführung, Kommunikation, Sozialpsychologie

Die Studierenden gewinnen Einblick in den Ausbildungsbereich Erziehungswissenschaften und können sich in den beiden wissenschaftlichen Fächern Pädagogik und Psychologie orientieren. Die Auseinandersetzung mit Kommunikationspsychologie trägt zur Förderung des individuellen und gemeinsamen kommunikativen Verhaltens bei. In der Wahrnehmungspsychologie lernen die Studierenden unter Berücksichtigung sozialpsychologischer Zusammenhänge Verhalten zu beobachten und Kinder im Unterricht zu beschreiben.

5-P-B-PS-1GSTAD:1v3.EN00

Leitung: Dozierende Allgemeine Didaktik

Verständnis von Schule und Unterricht/

Lehr-/Lernprozesse planen, durchführen und auswerten

Die Veranstaltung leitet an, den Bildungsauftrag und die damit verbundene Berufsrolle in gesellschaftlichen Zusammenhängen wahrzunehmen. Die Studierenden setzen ihre subjektiven Theorien über Schule und Unterricht und ihre eigenen Lern- und Unterrichtserfahrungen in Beziehung zu aktuellen Anforderungen an Schule. Zudem lernen die Studierenden grundlegende didaktische Prinzipien und Konzepte der länger- und kurzfristigen Unterrichtsplanung kennen. Dazu gehören die Einführung in die Situationsanalyse, die Sachanalyse, die Didaktische Analyse und der Umgang mit der Lernsequenzplanung.

5-P-B-PS-1GSTSPD:1v3.EN00

Leitung: Dozierende Sprachliche Ausbildung Deutsch

Einführung in die Sprachdidaktik

Die Studierenden erhalten Gelegenheit, ihre eigenen Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu vertiefen. Sie erarbeiten Grundlagen für Grammatikunterricht und Sprachlehre und lernen die gebräuchlichsten Lehrmittel und gängige Unterrichtshilfen kennen. Die Studierenden verschaffen sich einen Überblick über die Richtlinien der kantonalen Lehrpläne. Sie eignen sich Kenntnisse über den Erst- und Zweitspracherwerb an, widmen sich Fragen einer geschlechterbewussten Sprachdidaktik und befassen sich mit den didaktischen Schwerpunkten des Unterrichts Deutsch als Zweitsprache.

5-P-B-PS-1GSTSPS:1v2.EN00

Leitung: Felix Bertschin

Fachdidaktik Sprecherziehung: Grundkurs Sprecherziehung

Die Studierenden erfahren, wie mit der mündlichen Sprache, dem wichtigsten Medium der Lehrperson, Wirkung auf andere Menschen ausgeübt werden kann. Sie sind sich ihrer Vorbildrolle als Sprecherinnen und Sprecher bewusst.

Der Kurs hat zum Ziel, die sprecherischen Defizite individuell zu verringern und die Stärken zu fördern. Die Ausdrucksfähigkeit in der mündlichen Standardsprache wird trainiert, so dass diese zur selbstverständlichen Unterrichtssprache wird.

5-P-B-PS-1GSTMA:1v3.EN00

Leitung: Dozierende Mathematische Ausbildung

Entwicklung des mathematischen Denkens beim Kind – Leitvorstellungen des Mathematikunterrichts

Die Entwicklung des mathematischen Denkens beim Kind steht im Zentrum. Eine Auseinandersetzung mit inhaltlichen und allgemeinen Zielen im Mathematikunterricht findet statt. Das Lernen wird als aktiv-entdeckender Prozess erfahren. Studierende erkennen, dass reichhaltige Lernumgebungen, die mehrere Zugänge zulassen, dem unterschiedlichen Auffassungsvermögen der Kinder eher gerecht werden. Sie erfahren durch eigenes mathematisches Tun: Mathematik lernen heisst Mathematik treiben. Sie reflektieren ihre eigenen Wert- und Normvorstellungen in Bezug auf das Fach und hinterfragen ihr eigenes Handeln.

Singstimme und Rhythmus

Die Freude am Singen im Klassenverband, Stimmbildung und Solmisation stehen im Mittelpunkt dieses Semesters. In der Gruppe wird ein gemeinsames Repertoire an Liedern, Kanons und Sprechstücken erarbeitet. Weiterer Themenschwerpunkt bildet der Rhythmus als musikalische Grunderfahrung jedes Menschen. Wir entwickeln rhythmische Sicherheit durch Wiederholen und Neuerfinden von zuerst einfachen, dann komplexer werdenden Rhythmen. In erster Linie stehen uns der eigene Körper und die Stimme zur Verfügung. Auf diesen Erfahrungen bauen wir das Spielen und Improvisieren mit Perkussionsinstrumenten auf.

Das Instrument in der Praxis

Der Instrumentalunterricht findet im ersten Semester in der Regel in Dreiergruppen statt, in Ausnahmefällen auch in Zweiergruppen oder als Einzelunterricht. Schwerpunkt ist neben dem Erlernen der spieltechnischen Grundlagen (für Anfängerinnen und Anfänger auf einem Instrument) der Praxisbezug (Tagespraxis und P1). Inhalte der Veranstaltung sind: Rhythmisierung des Unterrichts, das Instrument als Führungshilfe, fächerübergreifender Einsatz, Hörerziehung, Rituale, Bewegungsbegleitung, thematische Improvisationen (z.B. Geschichte musikalisch illustrieren), Liedbegleitungen.

Einführung in die Fachdidaktik Bildnerisches Gestalten (BG)

Die Studierenden erarbeiten fachdidaktisches Orientierungswissen und gezielte fachliche Übungsanlässe in den wichtigsten Arbeitsbereichen (Grafik oder Farbe). Sie eignen sich modellhafte Grundaufgaben des Faches an und lernen sie in Unterrichtsbeispielen zu identifizieren. Zudem werden Aspekte der kindlichen Bildsymbolsprache analysiert.

Einführung in die Fachdidaktik Technisches Gestalten (TG)

Den Studierenden werden grundlegendetechnologische und gestalterische Fertigkeiten vermittelt, und es werden fachspezifische Verfahren sowie didaktische Prinzipien theoretisch erarbeitet. In einem ausgewählten Werkstoffbereich (Holz, Papier, plastische Materialien, evtl. Textil) werden Verfahren und Materialkenntnisse erlernt. In praktisch ausgeführten Aufgabenstellungen werden exemplarisch Grundbegriffe aus dem Konzept des technischen Lernens thematisiert und reflektiert.

Schreiben, grafomotorisches Bewegungstraining

Das Verständnis für die Entwicklung und Steuerung der Schreibmotorik und der dafür geeigneten Lernmethoden ist eine wichtige Voraussetzung für sinnvolles Vorgehen bei der Aneignung der Schriftformen der Schulschrift. Die Studierenden erlernen die Blockschrift und verbundene Schulschrift. Sie erhalten eine Einführung in geeignete Übungsmethoden (Exemplarische Einführung in die Arbeitsmethode eines schweizerischen Lehrmittels).

Grundlagen der Fachdidaktik MGU; Raum und Zeit

Der Kurs führt in den Fachbereich ein, gibt einen Überblick über dessen Entwicklung und vermittelt Wissen zum Naturraum Nordwestschweiz sowie zu für die Zielstufe relevanten Epochen der regionalen Kulturgeschichte. Wir beschäftigen uns mit dem Beziehungsgefüge Natur-Mensch, suchen nach Spuren des wirtschaftenden Menschen in der Landschaft und spüren unserer eigenen Geschichte nach. Fachdidaktische Grundsätze zur Unterrichtsgestaltung und zentrale Arbeitstechniken werden entwickelt und erlernt. Die Studierenden sind schliesslich in der Lage, ein MGU-Thema selbstständig inhaltlich aufzubereiten.

Fachdidaktik Sport 1

Die Studierenden setzen sich mit sportpädagogischen und sportdidaktischen Inhalten auseinander und konfrontieren sich mit der Relevanz der Bewegungserziehung für die motorische, soziale und psychische Entwicklung des Kindes.

Die Bereiche Spielen und Schwimmen werden sportpraktisch und in ihrer didaktischen und methodischen Umsetzung anhand der Lehrmittel «Sporterziehung» und «Schwimmen» bearbeitet.

Im Weiteren werden Grundlagen zur Planung und Durchführung von Sportlektionen erarbeitet.

Grundstudium Semester 2**Pädagogische Interaktionen**

Die Studierenden setzen sich mit folgenden zentralen Themen der pädagogischen Interaktion auseinander: Erziehen, Unterrichten, eine Klasse führen, mit Störungen umgehen, dabei den eigenen Standpunkt reflektieren und weiter entwickeln.

Primarschulklassen sind heterogen; Lehrerinnen und Lehrer sind gefordert, diese Heterogenität anzunehmen, zu verstehen und in ihrer beruflichen Arbeit entsprechend pädagogisch-psychologisch zu handeln.

Lehr-/Lernprozesse gestalten

Die Studierenden setzen sich mit den unterschiedlichen Lehr- und Lernformen und den dahinter liegenden Lehr-/Lernkonzepten auseinander. Die Diskussion von Lehr- und Lernzielen, deren Stellenwert und Überprüfbarkeit sind im Kontext der verschiedenen Lernarrangements (geleiteter bis offener Unterricht) von besonderer Bedeutung. Aufgrund der Auseinandersetzung mit didaktischen Modellen und Unterrichtskonzeptionen werden theoriegestützte Vorstellungen für die Planung, Durchführung und Auswertung von indirekt und direkt gesteuertem Unterricht entwickelt.

Didaktik der Mündlichkeit

Die Studierenden lernen den Verlauf der Gesprächs- und Erzählentwicklung kennen und wissen, wie sie Unterrichtssituationen schaffen können, in denen die Mündlichkeit gezielt gefördert wird. Sie erarbeiten Übungsmöglichkeiten zur Schulung von Zuhören, Hörverstehen, Gesprächsverhalten und Erzählfähigkeit und erlangen Grundlagen zur Bewertung mündlicher Leistungen. Die Studierenden reflektieren die Verwendung von Mundart und Standardsprache und erweitern ihre Selbstkompetenz im mündlichen Gebrauch von Mundart und Standardsprache.

Fachdidaktik Sprecherziehung: Sprechen im öffentlichen Raum

Der Fokus liegt auf der Bedeutung des Sprechens im öffentlichen Raum. Eine notwendige Grundkompetenz der Lehrperson ist das Sprechen und Auftreten vor Leuten. Tagtäglich beim Unterrichten vor den Kindern, aber auch bei Konferenzen, Elternabenden, Elterngesprächen usw. präsentiert sich die Lehrkraft anderen Personen. Das Auftreten vor Publikum wird mit verschiedensten Methoden, u.a. auch mit Videoanalysen, bearbeitet und trainiert. Ergänzend werden die im ersten Semester behandelten Inhalte und Themen weiter vertieft.

Allgemeine und inhaltliche Ziele des Mathematikunterrichts

(Arithmetik I, Geometrie I)

Die Studierenden setzen sich mit den gebräuchlichen Rechenverfahren und den Rechengesetzen auf mathematischer, didaktischer und methodischer Ebene auseinander. Sie können Lehrplaninhalte mit elementarmathematischen Kenntnissen verknüpfen. Die Studierenden lernen Mathematiklektionen nach begründeten fachdidaktischen Konzepten aufzubauen, dabei können sie aufgrund der Reflexion der Kernziele eigene praxisrelevante Schwerpunkte setzen. Sie machen sich mit den Grundideen der Geometrie vertraut. Dabei steht die Auseinandersetzung mit natürlich differenzierten Lernumgebungen im Vordergrund.

Grundfragen zur Planung musikalischen Lernens

Singen und Musizieren sind in diesem Semester Gegenstand von Planungsarbeit. Die Richtlinien der kantonalen Lehrpläne im Fach Musik sind dazu unser Leitfad. Exemplarisch wird auf verschiedene musikalische Konzepte eingegangen, insbesondere aus den Bereichen Lieddidaktik, Hörverständnis, Tanz und Improvisation. Die Studierenden lernen verschiedene methodisch-didaktische Vorgehensweisen kennen und beschäftigen sich mit erweiterten Lernformen. Wir entwickeln Phantasie und Vorstellungsvermögen in Gestaltungsprozessen und erweitern unser musikalisches Handlungsrepertoire.

Individuelle Lernwege

Im zweiten Semester wird der Instrumentalunterricht als Einzelunterricht besucht. Dieser ermöglicht die Förderung der Studierenden auf dem individuellen Stand ihrer Spiel- und Gesangstechnik. Anhand einer Standortbestimmung werden ein individuelles Arbeitskonzept entwickelt und die daraus abgeleiteten Zielvereinbarungen festgelegt. Die Grundlagen der Instrumental- und Gesangstechnik und des instrumentalen Lernens werden erarbeitet. Die Erfahrungen aus dem Praktikum 1 werden ausgewertet und im Hinblick auf Praktikum 2 erweitert und vertieft.

Planen einer bildnerischen Gestaltungsaufgabe

Die Studierenden entwickeln einen selbstgesteuerten gestalterischen Prozess und planen eine exemplarische Gestaltungsaufgabe. Sie lernen dabei fach- und unterrichtsspezifische Methoden kennen und verschaffen sich einen Überblick über die Grobziele der Lehrpläne des Faches Bildnerisches Gestalten.

Fachdidaktische Orientierung im Werkunterricht

Es geht um die Auseinandersetzung mit den Bildungsabsichten des Faches und seiner Fachkonzeption. Spezifische Unterrichtsmethoden der Zielstufe bilden einen fachdidaktischen Schwerpunkt. Die Studierenden lernen fachliche und fachdidaktische Grundbegriffe kennen. Sie erarbeiten Methoden, um Konstruktionshilfen für die Planung von Werkvorhaben auszuwählen und herzustellen. Der Aufbau von Lehrplänen wird analysiert, interpretiert und als Basis für die Unterrichtsgestaltung zu nutzen gelernt.

Schreiben, fachdidaktisches Grundwissen

Um die unumgängliche Trainings- und Vermittlungsarbeit auf der Zielstufe erfolgreich zu betreiben, braucht die Lehrkraft ein gut fundiertes Unterrichtskonzept, methodische Kenntnisse und viel Fantasie und Geduld. In der Auseinandersetzung mit den Buchstabenformen und der stufengerechten Einführung der Formen und deren Verbindung zu Wörtern und Texten erarbeiten sich die Studierenden die nötige Kenntnis. Die Studierenden vertiefen zudem ihr Bewegungs- und Formtraining im Schreibheft und an der Wandtafel.

Fachdidaktische Zugänge und naturwissenschaftliches Denken zu ausgewählten Phänomenen aus dem Teilbereich Natur und Technik

Der Kurs führt hin zu bewussten Naturbegegnungen und zum Lernen ausserhalb des Klassenzimmers mit Beispielen zur Naturerlebnispädagogik als Mittel zur Förderung einer wertschätzenden Haltung gegenüber der Natur und Umwelt. Weiter geht es um die Frage, wie naturwissenschaftliche Denk- und Arbeitsweisen bei Kindern und Erwachsenen erkannt und gefördert werden und wie naturwissenschaftliche Phänomene, Problemlösen und Experimentieren im Unterricht stufengerecht und ganzheitlich inszeniert werden können.

Fachdidaktik Sport 2 (Teil 1 von Semester 2)

Die Studierenden setzen sich mit sportwissenschaftlichen Inhalten aus den Bereichen der Sportbiologie und der Trainingslehre auseinander.

Die Lehrmittelbroschüren «Laufen – Springen – Werfen» und «Sport im Freien» sind Grundlage für die sportpraktische Auseinandersetzung sowie deren didaktische und methodische Umsetzung. Koordinative und konditionelle Fähigkeiten bilden den bezugswissenschaftlichen Schwerpunkt.

Auswertung und Reflexion von Sportunterricht stehen im Zentrum sportdidaktischer Überlegungen in Bezug zu ersten berufspraktischen Erfahrungen.

Rhythmik – ein fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip

(Teil 2 von Semester 2)

Im Zentrum stehen die verschiedenen Zugänge, die Rhythmik zu einem bewegten und rhythmisierten Unterrichten eröffnet. Die Studierenden lernen Bewegung und Musik als in Wechselwirkung stehende Werkzeuge zu nutzen, die in allen Fächern einen wesentlichen Beitrag für einen am Kind orientierten Unterricht zu leisten vermögen. Es werden Unterrichtsverläufe durch den Einbezug von Bewegung und Musik gestaltet, Bewegung und Musik als Werkzeuge zum sozialen und emotionalen Lernen eingesetzt, Schulthemen über Bewegung und Wahrnehmung erschlossen und vernetztes Lernen in der Auseinandersetzung mit vielfältigem Material angeregt.

Religionspädagogische Ausbildung

Ein Blick in Geschichte und Gegenwart zeigt: Religion bewegt die Welt, beschäftigt viele Menschen und sollte darum auch in der Schule als Ort des Lernens und Verstehens ihren Platz haben. Ausgehend von dieser These wagen wir im ersten Semester der religionspädagogischen Ausbildung einen Blick auf die Vielfalt religiöser Phänomene und setzen uns mit der Frage auseinander, in welcher Form und mit welchem Ziel diese Vielfalt im staatlichen Religionsunterricht (BL: «Biblische Geschichte») eingebracht werden kann.

Grundstudium Semester 3

Entwicklungspsychologie

Die Studierenden setzen sich mit dem Gegenstand, den Zielsetzungen und den wissenschaftlichen Methoden der Entwicklungspsychologie auseinander.

Zentrale Entwicklungstheorien und wesentliche Erkenntnisse aus der Sozialisationsforschung ermöglichen ein vertieftes Verständnis individueller und gemeinsamer Merkmale Heranwachsender vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen Lebenswelten.

Selbstverantwortliches und kooperatives Lernen

Die Auseinandersetzung mit Lernprozessen, die selbstverantwortliches, kooperatives und soziales Lernen begünstigen oder aufbauen, steht im Zentrum. Erweiterte und offene Lehr- und Lernformen werden anhand von Beispielen auf ihr Potential hin diskutiert und reflektiert. Damit wird die eigene Methodenkompetenz erweitert. Ein wichtiger Aspekt ist dabei der Aufbau von Lern-, Denk- und Arbeitstechniken als Voraussetzung zu lebenslangem und autonomem Lernen.

Didaktik der Schriftlichkeit

Die Studierenden lernen die vorschulischen Zugänge zur Schrift und die Stadien des Schriftspracherwerbs kennen. Sie setzen sich mit dem Erstlese- und Erstschreibprozess und dessen Unterstützung im Unterricht auseinander. Sie lernen Erstleselehrmittel und deren methodische Grundpositionen kennen. Sie widmen sich der Schreibentwicklung und der Gestaltung von Schreiblässen. Sie lernen Möglichkeiten der Unterstützung, Schreibberatung, Lernkontrolle und Korrektur kennen sowie der Förderung der Lesefähigkeit und des Leseverstehens. Sie erweitern ihre Kenntnisse der neueren Kinderliteratur.

Auseinandersetzung mit Mathematisieren als Fähigkeit, Mathematik in Sachkontexten anzuwenden – Zahlenraumerweiterung unter mathematischen und didaktischen Aspekten

Sachrechnen wird in einem Gleichgewicht zwischen Mathematik, Umwelt und Kind erfahren. Studierende erkennen das Mathematisieren als wesentlichen Prozess bei der Lösung von ausgesuchten Alltagsproblemen. Natürlich differenzierte Lernumgebungen werden selbst entwickelt. Die Erweiterung der Zahlenräume wird erarbeitet. Studierende sind dadurch in der Lage, grosse Zahlen nicht nur begrifflich, sondern auch «begrifflich» den Kindern näher zu bringen. Das Bilden einer tragfähigen Vorstellung von «Grössen» wird thematisiert. Mathematische Phänomene werden als spannendes Betätigungsfeld erlebt.

Spielen – Erfinden – Leiten

In diesem Semester wird mit Klängen, Instrumenten und Bewegungen experimentiert. Beim Improvisieren erleben wir uns in einem fruchtbaren Spannungsfeld zwischen Regel (Struktur) und Freiheit (Autonomie). Es werden Spiele und Möglichkeiten zur Weiterführung einer (Klassen-)Improvisation aufgezeigt und erprobt. Wir improvisieren Vor- und Zwischenspiele, widmen uns verschiedenen Begleitformen (funktionale Liedbegleitung, Bordun, Ostinato) und erfinden in der Gruppe musikalische Geschichten. Die Grundlagen der Sing- und Spielleitung, des Dirigierens und Arrangierens werden vermittelt und angewendet.

Vertiefung und Erweiterung

Im dritten Semester wird der Instrumentalunterricht als Einzelunterricht besucht. Der Einzelunterricht ermöglicht die Förderung der Studierenden auf dem individuellen Stand ihrer Spieltechnik/Gesangstechnik. Anhand einer Standortbestimmung werden ein individuelles Arbeitskonzept entwickelt und die daraus abgeleiteten Zielvereinbarungen festgelegt. Die Grundlagen der Instrumental- und Gesangstechnik und des instrumentalen Lernens werden erarbeitet. Die Erfahrungen aus dem Praktikum 2 werden ausgewertet und praxisrelevante Inhalte im Hinblick auf weitere Praktika erweitert und vertieft.

Selbständige Planung einer Unterrichtseinheit

Die Studierenden planen selbständig ein Unterrichtsprojekt zu einem noch nicht behandelten Thema. Hier bilden Prinzipien und Methoden der Unterrichtsplanung den Schwerpunkt und dienen als Basis für eine exemplarische Anwendung.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) und Gesundheitsförderung

Im Zentrum dieses Semesters steht die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Problemkreisen im Rahmen von BNE und Gesundheitsförderung. Ausgehend von der Reflexion persönlicher Werthaltungen und subjektiver Theorien der Studierenden werden didaktische Konzepte in diesen zwei sich überschneidenden Aspekten von MGU dargestellt und kritisch analysiert. Die Lehrveranstaltung kreist um die Fragen, ob und wie eine lebensbejahende und mit sich selbst und der Umwelt sorgsam umgehende Haltung bei Kindern entwickelt werden kann und welche Aufgaben dabei der Schule zukommen.

Fachdidaktik Sport 3

In diesem Semester werden Modelle des Bewegungslernens (EAG-Modell) theoretisch und praktisch erarbeitet. Längerfristiges Planen wird thematisiert und in eine Bewegungsfolge umgesetzt.

Im Zentrum der praktischen Ausbildung stehen die Lehrmittelbrochüren «Bewegen – Darstellen – Tanzen» und «Balancieren – Klettern – Drehen», wobei die Aspekte der Sicherheit, Organisation und Bewertung speziell vertieft werden.

Religionspädagogische Ausbildung

Nach dem theoretischen Rüstzeug (Teil 1) erlernen wir im Teil 2 unserer Ausbildung das praktische Handwerk für den staatlichen Religionsunterricht. Wir setzen uns mit Grunderkenntnissen der Religionsdidaktik auseinander, nehmen die wichtigsten Lehr- und Hilfsmittel für unser Fach zur Kenntnis und erfahren anhand einer praktischen Übung, was religiöse Bildung konkret bedeuten könnte.

a-Kurse ohne Wahlmöglichkeit

Pädagogische Psychologie

Die Studierenden erhalten eine Einführung in die Lernpsychologie und setzen sich mit verschiedenen lerntheoretisch bedeutsamen Paradigmen (Behaviorismus, Kognitivismus, Konstruktivismus) auseinander. Zudem bearbeiten sie zentrale Determinanten von Lernprozessen und erfassen dabei die Bedeutung von Motivation, Kognitionen und lernrelevanten Emotionen für ein Lernen in der Primarschule und bringen diese Inhalte mit ihren eigenen Lernerfahrungen in Verbindung.

Leistungsbeurteilung

Leistungen von Schüler/innen beschäftigen Öffentlichkeit und Schule in hohem Masse. Zum Spannungsfeld zwischen Individualität und Gesellschaftsnormen gehören Schulübergänge, -übertritte und -zuweisungen. In der Auseinandersetzung mit Leistung, Förderung und Bewertung lernen die Studierenden die Grundlagen der pädagogischen Diagnostik kennen. Die sich daraus ergebenden Gesichtspunkte ermöglichen eine kritische Wertung und Diskussion unterschiedlicher Formen der Leistungsbewertung und Beurteilungssysteme und vermitteln den angehenden Lehrpersonen eine tragfähige Basis zur Gestaltung der eigenen Berufspraxis.

Sprachunterricht planen und Sprache beurteilen

Die Studierenden lernen, den sprachlichen Entwicklungsstand und die Sprachleistungen der Kinder zu beurteilen und eine individualisierende Förderung zu gestalten. Sie setzen sich mit der Planung erweiterter Lernformen am Beispiel von Werkstattunterricht auseinander. Die Studierenden befassen sich mit Grundsätzen der längerfristigen Planung des Sprachunterrichts und lernen Planungshilfen kennen. Sie erlernen Grundlagen der schriftlichen Kommunikation mit den Eltern, schulischen Instanzen und Öffentlichkeit.

Arithmetik III; Geometrie II

Die Studierenden setzen sich mit verschiedenen Übungsformaten auseinander und erkennen, dass das Üben und Wiederholen einen integralen Bestandteil des gesamten Lernprozesses darstellt. Durch aktive Auseinandersetzung mit reichhaltigen arithmetischen (insbesondere das Kleine Einmaleins) und geometrischen Aufgabenstellungen erfahren die Studierenden die Bedeutung und die Umsetzung sinnvollen Übens im aktiv-entdeckenden Unterricht. Die Studierenden reflektieren ihre eigenen Erfahrungen als Lernende und Lehrende im Mathematikunterricht und verbinden diese mit ihrer aktuellen Arbeit.

Einführung in die Diplomarbeit

In der Einführungsveranstaltung zur Diplomarbeit erfahren die in verschiedenen Lehrveranstaltungen des Grundstudiums angelegten Zugänge zu wissenschaftlichem Denken und Arbeiten eine Vertiefung. Es werden weiterführende forschungsmethodische Grundlagen vermittelt, welche die Studierenden befähigen, in für die Schule und den Unterricht relevanten Gegenstandsbereichen wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen. Im Weiteren erstellen die Studierenden auf der Basis der in der Veranstaltung bearbeiteten Inhalte eine differenzierte Disposition.

a-Kurse mit Wahlmöglichkeit**Vertiefung der Handlungskompetenz im Gestalten**

Gestaltungs- bzw. Konstruktionsprozesse werden als Denk- und Lernprozesse verstanden. Auf dieser Grundlage bearbeiten die Studierenden Projekte in den Arbeitsbereichen BG und den Verfahrens- und Funktionsweisen TG. Es werden ästhetische und gestalterische sowie technisch-konstruktive Tätigkeiten von Kindern im Unterricht und an anderen Lernorten erkundet. Verbindungen zu Ergebnissen der Forschung, z.B. zur Kinderzeichnung, werden hergestellt und gegebenenfalls mit einer eigenen Recherche ergänzt. Es werden fachdidaktische Fragestellungen entwickelt.

Musik hören mit Kindern – Singen, Stimmbildung, Singleitung

Hören, akustische Wahrnehmung, ist im Fach Musik zentral. Wir alle werden mit einer Überfülle von akustischen und musikalischen Eindrücken konfrontiert. Darum hören wir oft nicht bewusst oder ungenau hin. Das Semester zeigt Wege auf, wie die akustische Umwelt wieder bewusst wahrgenommen werden kann und wie musikalische Orientierung entstehen kann. Stimme und Körper bilden die Grundlage aller musikalischen Entwicklung. Sie spielen eine wichtige Rolle in der Schule. Kinder, die früh vielfältige musikalische Erfahrungen mit ihrer Stimme und ihrer Bewegungsfreude sammeln, entwickeln sich leichter zu reifen und ausdrucksfähigen Menschen.

Fachdidaktik Sport 4

Dieses Semester befasst sich hauptsächlich mit Aspekten der Thematik «Sport und Gesundheit». Die Studierenden setzen sich mit methodisch-didaktischen Fragen bezüglich der Umsetzung der «bewegten Schule» und aktuellen Gesundheitsprojekten (z.B. «aktive Kindheit», tägliche Bewegungszeit) auseinander. Ergänzende Inhalte der Lehrmittelbroschüren «Laufen – Springen – Werfen» und «Spiel und Sport im Freien» (Pausenplatzspiele) stehen im engen Zusammenhang zur vermittelten Theorie.

Das Instrument der Korrektur wird als Hilfsmittel im Prozess des Bewegungslernens thematisiert und praxisnah angewendet.

Forschendes und entdeckendes Lernen

Vernetztes Denken und gemeinsames Problemlösen sind Schlüsselqualifikationen für ein Agieren im Sinne der nachhaltigen Entwicklung. Diese werden durch forschendes und entdeckendes Lernen gefördert.

Die Dozierenden vermitteln erlebnisorientiert exemplarisch fachwissenschaftliche und fachdidaktische Inhalte aus Bereichen der Natur- und Kulturgeschichte.

Das fachdidaktische Repertoire wird um 2–3 Methoden erweitert. Der Kurs lässt die Studierenden Themenschwerpunkte und fachdidaktische Lernformen exemplarisch selbst erleben und führt an auserschulische Lernorte.

b-Kurse

Bildnerisches Gestalten:

Langfristige Planung, neue Arbeitsbereiche

Die Vertiefung der Sachkompetenz und der Planungskompetenz wird auf zwei der folgenden Arbeitsbereiche ausgeweitet: Drucken/Collage, Räumliches Gestalten, Spiel und Aktion. Innerhalb dieser Arbeitsbereiche werden Themenschwerpunkte individuell gesetzt und sach- und zielstufenbezogen Unterrichtsmöglichkeiten erarbeitet. Diese Erarbeitung bietet den Studierenden Lernanlässe für die Entwicklung der entsprechenden Sachkompetenz und der Planungskompetenz für mittel- und langfristige Lernprozesse.

Menschliche Figur – Hülle – Raum

Das Studium der menschlichen Figur in Anschauung, Darstellung und didaktischer Umsetzung ist das zentrale Thema dieses Semesters. Wir üben uns im Beobachten und Wahrnehmen und im eigenen bildnerischen Gestalten unter Anwendung unterschiedlichster Techniken. Die eigene gestalterische Arbeit eröffnet Querbezüge zur Zielstufe, vor allem in methodischer, technischer, aber auch motivischer Hinsicht. In der Skulpturenhalle und im Kunstmuseum Basel studieren wir die Menschendarstellung anhand von Plastik, Zeichnung und Malerei und suchen dabei nach neuen stufengerechten Zugängen.

Machen was Ihr wollt – Projektarbeit im Gestalten

Von den Studierenden wird ein Thema in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit in Form eines Projektes selbständig erarbeitet. In regelmässigen Gesprächen wird der Lern- und Arbeitsprozess mit der Kursleitung reflektiert.

BG und TG bieten eine Fülle an Themen, die mit Kindern bearbeitet werden können. Diese Wahl wollen wir im Kurs geniessen und zum Lerngegenstand machen. Das Thema wird von der Themenfindung über die Informationsbeschaffung bis zur Realisation und der Präsentation der Ergebnisse verfolgt. Dabei interessieren neben den Arbeitsprodukten auch die Wege zum Erreichen der Ziele.

Musikhören und Arbeit mit Kinderversen

Hören, akustische Wahrnehmung, ist im Fach Musik zentral. Wir alle werden mit einer Überfülle von akustischen und musikalischen Eindrücken konfrontiert. Eine Folge davon ist, dass wir oft nicht bewusst oder genau hinhören. Das Semester zeigt Wege auf, wie die akustische Umwelt wieder bewusst wahrgenommen werden kann und wie musikalische Orientierung entstehen kann.

In Verbindung damit werden auch Modelle gezeigt, wie man durch Rhythmisieren und klangliches Gestalten von Texten die kindliche Experimentierfreude mit Klängen weiterentwickelt.

Musikhören und Instrumentales Spiel

Hören, akustische Wahrnehmung, ist im Fach Musik zentral. Wir alle werden mit einer Überfülle von akustischen und musikalischen Eindrücken konfrontiert. Eine Folge davon ist, dass wir oft nicht bewusst oder genau hinhören. Das Semester zeigt Wege auf, wie die akustische Umwelt wieder bewusst wahrgenommen werden kann und wie musikalische Orientierung entstehen kann.

In Verbindung damit werden Modelle gezeigt, wie das Orff-Instrumentarium zum Improvisieren und zum Spielen im Klassenverband genutzt werden kann.

Rhythmik: Umgang mit Vielfalt (Teil 1 von Semester 4)

Das Wechselverhältnis von Musik und Bewegung mit seinem Potential zur Integration und zur individuellen Förderung des Kindes steht im Zentrum des Kurses.

Die Studierenden setzen sich mit schulnahen Förderkonzepten der Psychomotorik und der Rhythmik auseinander. Ziel ist die Gestaltung von Lernräumen, in denen das Kind in der spielerisch-bewegten Auseinandersetzung mit vielfältigem Material Wissen über sich selbst, seine soziale und materielle Umwelt gewinnt. Dieser Anspruch wird im Kurs umgesetzt durch die Arbeit an ausgewählten integrations- und förderorientierten Bewegungsprojekten.

Fachdidaktik Sport 4 (Teil 2 von Semester 4)

Dieses Semester befasst sich hauptsächlich mit Aspekten der Thematik «Sport und Gesundheit». Die Studierenden setzen sich mit methodisch-didaktischen Fragen bezüglich der Umsetzung der «bewegten Schule» und aktuellen Gesundheitsprojekten (z.B. «aktive Kindheit», tägliche Bewegungszeit) auseinander. Ergänzende Inhalte der Lehrmittelbroschüren «Laufen – Springen – Werfen» und «Spiel und Sport im Freien» (Pausenplatzspiele) stehen im engen Zusammenhang zur vermittelten Theorie.

Das Instrument der Korrektur wird als Hilfsmittel im Prozess des Bewegungslernens thematisiert und praxisnah angewendet.

Luftig, leicht und fliessend

Inhaltlich knüpft der Kurs an Themen des Grundstudiums an und bringt Entdeckungen, Erlebnisse und Fachwissen zu den Lebensräumen Luft und Wasser (z.B. Vogelstimmen, Wolken, Leben im Teich, Bach). Auf fachdidaktischer Ebene wird das Repertoire mit den Methoden Lehrkunst und Fallstudie erweitert.

Der Kurs lässt die Studierenden die Themenschwerpunkte exemplarisch selbst erleben und liefert Ideen zur fachdidaktischen Umsetzung der aufgeführten fachwissenschaftlichen Inhalte. Er bietet den Studierenden Gelegenheit zu Übung und Umsetzungsversuchen.

Projektarbeit im Bereich Natur und Technik

Die Studierenden werden in die Grundlagen der Projektarbeit eingeführt und lernen Forschungsergebnisse zum frühen naturwissenschaftlichen Denken der Kinder kennen. Sie arbeiten in Gruppen projektartig an der Konzeption, Durchführung und Reflexion einer Unterrichtssequenz mit Kindern der Zielstufe. Diese Lernsequenz im Bereich Natur und Technik soll auf dem Präkonzept der Kinder aufbauen, eine Phase entdeckenden Lernens enthalten und das Postkonzept dokumentieren. Die Projektgruppen erleben regelmässig Lernberatung durch die Dozentin und reflektieren ihren persönlichen Lern- und Arbeitsprozess.

Waldräume

Der Wald ist eines der beliebtesten MGU-Themen auf der Zielstufe. Das ist kein Wunder, denn Wälder prägen die Kulturgeschichte des Menschen seit den Anfängen entscheidend mit. In diese spannende Wechselbeziehung wollen wir uns vertiefen! Die Kursteilnehmenden werden durch einen fächerübergreifenden Zugang neue und erstaunliche Facetten eines Lebensraumes kennen lernen, der heute für viele Menschen Naturbegegnung schlechthin bedeutet. Besondere Beachtung gilt dabei dem Wald als neu entdecktem Lern- und Erlebnisraum für Schülerinnen und Schüler.

Die vier Elemente in den vier Jahreszeiten I:

Erde und Wasser, Frühling und Sommer

In den vier Jahreszeiten sollen aktuelle Phänomene mit allen Sinnen erlebt werden. Gemeinsam ist folgenden Fragen nachzugehen: Wie können sich Kinder mit der natürlichen, kulturellen und technischen Umwelt auseinandersetzen? Wie kann man erreichen, dass die jahreszeitliche Dynamik dem Unterricht einen belebenden Stempel aufdrückt? Im Sommersemester sollen Spuren gesucht und interpretiert werden. Objekte sind zu sammeln, zu vergleichen, zu ordnen und es soll damit experimentiert werden. Immer wieder wird der Blick auf die Zielstufe gerichtet und nach geeigneten Lernarrangements gesucht.

c-Kurse

Eine gesunde Schule für Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrpersonen

Die Studierenden werden in die theoretischen Grundlagen von Gesundheit und Stressforschung eingeführt und leiten Konsequenzen für sich persönlich und für eine gesunde Schule ab. Sie lernen Modelle und Techniken kennen, die ihnen helfen, innere und äussere Anforderungen und Belastungen im privaten Alltag und im Beruf bzw. in der Schule in einem konstruktiven Sinne zu gestalten. Sie erfahren diese Modelle selber und werden dazu angeleitet, auch das Klima einer Klasse so zu beeinflussen, dass psychisches und soziales Wohlbefinden ermöglicht werden.

«Verstehen lehren» nach Martin Wagenschein

Das Besondere an Wagenscheins Pädagogik ist, dass die Stoffmenge reduziert wird und dafür auf das Verstehen der Inhalte Wert gelegt wird. Zum «Verstehenden Lehren» gehören Praxisbeispiele und Theorie. Erprobte Unterrichtseinheiten (= Lehrstücke) für 4- bis 12-jährige Kinder stehen im Zentrum. In Martin Wagenscheins Unterrichtsbeispielen ist (fast) alles drin, was Bildung ausmacht: Individualisierung, Methodenkompetenz, Kulturtradition, Unterrichtsentwicklung, Interdisziplinarität.

In einer offenen Lernatmosphäre üben und gestalten die Studierenden das Verstehende Lehren.

Begabungsförderung und Hochbegabung in meiner Klasse

Wie erkenne ich in meiner Klasse besondere (Hoch-)Begabungen? Welches sind didaktische Konsequenzen? Das Semester befähigt zum Erkennen besonderer Begabungen und vermittelt Methoden zum Erfassen von Begabungen. Brennpunkte dabei sind u.a. das Erkennen bei Minderleistung bei z.T. verhaltensauffälligen Kindern, aber auch die Tatsache, dass Begabungen bei Mädchen oder Fremdsprachigen oft verborgen und damit nicht gefördert bleiben. Beispiele erfolgreicher Begabungs-/Begabtenförderung und dahinter liegende Konzepte einer begabungsfördernden Didaktik werden diskutiert und geben Anregungen und Impulse.

Theaterpädagogik

Dieses Angebot verschafft den Studierenden einen vertieften Einblick in die Theaterpädagogik und bietet ihnen die Möglichkeit, die eigene schauspielerische Ausdruckskraft zu erfahren.

Der Kurs ist in zwei Hauptteile (4. und 5. Semester) gegliedert:

Im 4. Semester werden die Studierenden mit den Grundlagen der Theaterpädagogik vertraut gemacht (Rollen- und Szenenstudium / Improvisationstechniken / Theaterpädagogische Spiele und Übungen / Theorie der Theaterpädagogik / Schultheater Inszenierung).

Sprachliche und kulturelle Heterogenität in der Klasse

Sprachliche und kulturelle Vielfalt in den Klassen ist Realität und Herausforderung zugleich. Die Studierenden erwerben entsprechendes Hintergrundwissen und Handlungskompetenz, um die Vielfalt als Potenzial und als Chance nutzen zu können. Sie setzen sich differenziert mit Heterogenität, Differenz und Fremdem auseinander, um einerseits alle Schülerinnen und Schüler auf das Leben in einer zunehmend heterogenen Gesellschaft vorzubereiten und andererseits die Kinder aus Migrantenfamilien besser zu integrieren.

Fachdidaktik Englisch (1. Teil)

The students get to know the various approaches to teaching English at primary schools in Switzerland, and the textbooks used. They experience a lively update of the four skills and concentrate on task-based learning across the curriculum. Other topics include the importance of using authentic materials, and English as a global language. Mark Fletcher leads workshop sessions on «Brain-friendly teaching» and «Fun with phonology and vocabulary».

Mathematik be-greifen

Die Studierenden lernen mathematisch relevante Spiel- und Anschauungsmittel kennen und stellen diese selbst her. Sie lernen schulische Einsatzmöglichkeiten mathematisch relevanter Materialien kennen (auch für den Kindergarten) und erproben diese. Sie lernen verschiedene Kinderbücher kennen und haben Einblick in ein internationales Forschungsprojekt PALM (Picture book Activated Learning of Mathematics). Sie erproben und beurteilen verschiedene Computerlernsoftware zum mathematischen Lernen. Die Studierenden setzen einen eigenen Schwerpunkt und führen ein eigenes Vorhaben durch.

Elementare Musikpädagogik

Das Fach Elementare Musikpädagogik zeigt variantenreiche und spezifisch auf die kindliche Musikalität zugeschnittene Methoden für den Schulalltag in der Primarschule. Das Kind wird von seiner musikalischen Kreativität her gefördert. Die Verbindung von Musik und Bewegung mit Erfindungs- und Gestaltungsprozessen spielt die zentrale Rolle.

Die Studierenden werden dabei ihrer eigenen musikalischen Kreativität begegnen und Ängste oder Vorurteile gegenüber dem «schweren Fach Musik» abbauen.

Kunstaberachtung und Kunstvermittlung

Ein erstes wichtiges Ziel ist die Aufarbeitung von Kenntnissen über aktuelle und historische Formen und Funktionen von künstlerischen Äusserungen und deren gesellschaftliche Bedeutung. Das zweite Ziel ist die Kenntnis theoretischer und praktischer Grundlagen der Werkberachtung mit Erwachsenen und Kindern und die Anwendung didaktisch-methodischer Kenntnisse im Umgang mit Kunst. Die Planung und Durchführung einer Werkbegegnung mit einer Kindergruppe werden wir ganz konkret angehen, indem wir zum Abschluss des Kurses ein solches Projekt bearbeiten und durchführen.

Spiel – Bewegung – Mechanik – Technik

Neben dem spielerischen Umgang mit technischen Objekten beschäftigen wir uns mit wichtigen Aspekten der vom Menschen geschaffenen Umwelt: Mechanik, Stromkreis, Statik sind hier die zentralen Themen.

Praktische, schulbezogene Übungen zu Getrieben, zum Stromkreis etc. bilden den Schwerpunkt der ersten Veranstaltungen. Zusätzlich vertiefen wir die handwerklichen Grundlagen im Materialbereich Holz und erwerben primarschulbezogene Technologien der Metall- und Kunststoffbearbeitung.

Auseinandernehmen und Analysieren technischer Objekte und ein Museumsbesuch runden das erste Semester ab.

Erlebnissräume

Der Kurs «Erlebnissräume» findet oft an ausserschulischen Lernorten statt und legt Wert auf originale Begegnungen. Er führt exemplarisch in eine Vielfalt von Erlebnissräumen und liefert Fachwissen und Ideen zur fachdidaktischen Umsetzung zu den Themen: Exkursionen in Naturschutzgebiete und ausgewählte Biotope (z.B. Hecke, Wald und Wiese), «Die Natur ums Schulhaus», Exkursionen zum Thema «Wasser» (z.B. Tinguely-Brunnen, Rheinschiffahrt).

Der Kurs lässt sich durch die Studierenden mit eigenen Unterrichts-entwürfen und Übungen mitgestalten.

**Kriegt mein Hamster im Himmel Flügel? –
Philosophisches und Theologisches aus Kindermund**

Wer mit Kindern im Gespräch bleibt, wird immer wieder darüber staunen, was diese an eigenen Vorstellungen, Empfindungen, Ansichten, Einsichten und Gedanken ins Spiel bringen.

Wohin geht das Bauchweh, wenn es weggeht? – Wo sind meine Träume am Tag? – Was war vor dem Anfang? – Warum dürfen Tiere getötet werden, Menschen aber nicht? – Wieso bin ich ein Mädchen und kein Knabe? – Was hat Gott gemacht, bevor er die Welt erfunden hat?

Und wir fragen: Was braucht es, damit der Diskurs zwischen Kindern und Erwachsenen gelingt?

d-Kurse**Sonderpädagogik**

Die Auseinandersetzung mit dem Gegenstandsbereich der Sonderpädagogik und relevanten sonderpädagogischen Begriffen bildet einen ersten wichtigen Schwerpunkt. Beim zweiten Schwerpunkt steht die Heterogenität im Zentrum der Diskussion; mit ihr umgehen zu können betrachten wir als eine der zentralen sonderpädagogischen Aufgaben einer Lehrperson der Primarschule. Damit dies gelingt, ist es notwendig, sich intensiv mit den individuellen Voraussetzungen von Mädchen und Knaben auseinander zu setzen.

Einführung in die Soziologie der Erziehung 1

Die Studierenden lernen soziologische Fragestellungen und Theorien zur Erklärung gesellschaftlicher und individueller Wirklichkeiten kennen. Sie kennen die Unterschiede zwischen Alltagstheorien und aktuellen soziologischen Perspektiven.

Die Bedeutung von sozialer Reproduktion und sozialer Transformation für die Entwicklung von Gesellschaften und von deren Institutionen wird verdeutlicht.

Die Studierenden setzen sich mit Aufgaben und Funktionen der Schule in der heutigen Gesellschaft auseinander. Sie kennen die Begriffe Erziehung, Sozialisation und Bildung und wissen von deren Überschneidungen, können sie aber voneinander abgrenzen.

Fremdsprachendidaktik, -theorien und Französischkompetenz

Die theoretischen und didaktischen Grundlagen zur Entwicklung der Fertigkeitsbereiche «Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben» im Französischunterricht an der Primarschule werden anhand von Texten und praktischen Beispielen erarbeitet. Ebenfalls werden Themen wie inhalts- und handlungsorientierter Unterricht, Wortschatzarbeit und Spieldidaktik besprochen, sowie aktuelle Lehrmittel vorgestellt. Damit die Studierenden den Französischunterricht einsprachig führen können, lernen sie die entsprechende Klassensprache («Communication en classe»).

e-Kurse**Vokalensemble**

Mehrstimmiges Singen ist ein eindrückliches Klang- und Gemeinschaftserlebnis. Ein Vokalensemble wird von allen Sängerinnen und Sängern gemeinsam getragen und gestaltet. Dies stellt recht hohe Anforderungen an die stimmliche Sicherheit, aber auch an das Engagement und die Konzentration jedes einzelnen Mitglieds. Wichtigste Voraussetzungen für die Mitwirkung im Vokalensemble sind die Freude am Singen, ein sicherer Einsatz der Singstimme sowie aktive Teilnahme und Mitverantwortung bei Probenarbeit und Aufführung.

Jazz/Pop-Chor

Mehrstimmiges Singen ist ein eindrückliches Klang- und Gemeinschaftserlebnis. Ein Vokalensemble wird von allen Sängerinnen und Sängern gemeinsam getragen und gestaltet. Dies stellt recht hohe Anforderungen an die stimmliche Sicherheit, aber auch an das Engagement und die Konzentration jedes einzelnen Mitglieds. Wichtigste Voraussetzungen für die Mitwirkung im Jazz/Pop-Chor sind die Freude am Singen, ein sicherer Einsatz der Singstimme sowie aktive Teilnahme und Mitverantwortung bei Probenarbeit und Aufführung.

C'est le ton qui fait la musique: Ich «STIMME» mein Instrument

Die Stimme ist ein stimmungsanfälliges Organ. Eine Lehrkraft muss lernen, bewusst damit umzugehen, um unnötige Belastungen zu vermeiden. Körperliche Verspannungen und Fehlfunktionen der Stimme können über einen natürlichen Zugang korrigiert und die Stimme wieder hergestellt und gekräftigt werden. Wenn das (Stimm)Instrument optimal gestimmt ist, lässt es seine Feinheiten und Subtilitäten im Unterricht mitschwingen und macht das Zuhören zum Genuss!

Begleitkurs Klavier für Nichtpianistinnen und Nichtpianisten

Die Studierenden erlangen Fähigkeiten und Fertigkeiten, das Klavier als Instrument zur Liedbegleitung in ihrem Unterricht einzusetzen. Dabei werden neben der zu erlernenden Instrumentaltechnik vor allem wichtige Kenntnisse in Harmonielehre und Liedanalyse aufgefrischt und in die instrumentale Praxis umgesetzt.

Begleitkurs Gitarre (für Anfänger/innen)

Die Studierenden erlangen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Gitarre als Instrument zur Liedbegleitung in ihrem Unterricht einzusetzen. Dabei werden notwendige Kenntnisse in Harmonielehre und Liedanalyse erlernt und in die instrumentale Praxis umgesetzt.

Der Kurs richtet sich an Anfänger/innen, die nicht bereits im Instrumentalunterricht Gitarre belegt haben. Es muss genügend Übungszeit eingeplant werden (mindestens zwei Wochenstunden). Ein eigenes Instrument (klassische Gitarre) muss vorgängig organisiert werden.

Begleitkurs Gitarre (für Fortgeschrittene)

Die Studierenden erweitern ihr Repertoire an Instrumentaltechniken. Es werden notwendige Kenntnisse in Harmonielehre und Liedanalyse aufgefrischt und in die instrumentale Praxis umgesetzt. Themenschwerpunkte sind u.a. Liedeinführung, Barré-Akkorde und Improvisation.

Der Kurs richtet sich an Studierende mit Grundkenntnissen auf der Gitarre, die nicht bereits im Instrumentalunterricht Gitarre belegt haben. Es muss genügend Übungszeit eingeplant werden (mindestens zwei Wochenstunden).

Musikwerkstatt

Musizieren als herausfordernden, lustvollen und vielschichtigen Prozess erleben. Die eigene musikalische Erfahrung steht im Zentrum. Das Zusammenspiel und der Austausch mit anderen Studierenden bereichern und vertiefen die musikalischen Fähigkeiten. Die Studierenden gewinnen Sicherheit und Mut, mit Kindern zu musizieren. Sie improvisieren und experimentieren mit Geräuschen, Stimme und Instrument. Sie gestalten und verändern bestehende Musik, verwenden ihr eigenes Instrument und das Orff-Instrumentarium. Sie übertragen ihre musikpraktischen Erfahrungen auf didaktische Konzepte in der Praxis.

Liedkomposition

Wir komponieren eigene Folk- und Popsongs und andere Melodien für die Primarschule auf dem eigenen Instrument. Der Kurs eignet sich für alle Instrumente.

Bearbeitet wird u.a. das Vertiefen der Kenntnisse in Harmonielehre und Kadenzenspiel, Liedform, Stimmführung und Phrasierung, Reimen und Versen.

Die Studierenden gewinnen Sicherheit im Musizieren mit Kindern.

Musik und Meditation

Durch Musik unterstützte Meditation ist eine Möglichkeit, die eigenen persönlichen Kräfte für die Meisterung des Studien- und Berufsalltags zu stärken. Andererseits wird durch eine entspannte, aufnahmebereite Einstellung ein Zugang zu musikalischen Grundphänomenen gefördert, welcher durch das eigene Erleben der Musik eröffnet wird. Verschiedene Meditationen zu Klang und Musik werden praktiziert, geübt und gemeinsam reflektiert.

Die Studierenden entwickeln und spielen Musik zur Unterstützung von Meditation und lernen Meditationsformen mit Musik für Kinder kennen.

Studienschwerpunkte**Begabungsförderung/(Hoch-)Begabte in meiner Klasse**

In jeder Klasse gelten zwei bis drei Kinder als überdurchschnittlich begabt. Brennpunkte sind sogenannte «Frührechner/Frühleser» oder der Umstand, dass Begabungen bei Mädchen oder Fremdsprachigen oft verborgen bleiben sowie unerkannte Minderleistung bei manchmal verhaltensauffälligen Kindern.

Das Semester vermittelt qualifizierte Unterrichtsbeispiele und integrative Schulkonzepte. Begegnungen mit Expertinnen und Experten und Fallbeispiele erschliessen eine begabungsorientierte Didaktik. Die Studierenden lernen Netzwerke der Begabungsförderung kennen und können sich bei Interesse an einem Forschungsprojekt beteiligen.

Interkulturelle Pädagogik

Der Schwerpunkt Interkulturelle Pädagogik richtet sich an Studierende, die sich vertieft mit der Anforderung auseinandersetzen, in der multikulturellen Gesellschaft als Lehrperson tätig zu sein. Sie erwerben Wissen und Kenntnisse über Heterogenität und über die Faktoren, die den Schulerfolg mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler fördern bzw. behindern. Daneben eignen sie sich linguistisches Spezialwissen im Bereich Deutsch als Zweitsprache an und begleiten ein mehrsprachiges Kind während des Moduls; sie verbinden so Theorie und praktische Erfahrungen.

Wahlpflichtstudium Semester 5**a-Kurse ohne Wahlmöglichkeit****Anthropologische Grundfragen der Erziehung**

Die Studierenden setzen sich mit historisch bedingten Auffassungen von Erziehung auseinander und lernen relevante pädagogische Strömungen kennen. Wie Erziehung heute verstanden wird und welche Fragen die Erziehung beantworten sollte, steht im Mittelpunkt der Auseinandersetzung. Die in den einzelnen Semestern der Ausbildung bearbeiteten Themenschwerpunkte führen zu einer Analyse von eigenen oder fremden Fallgeschichten.

Schul- und Unterrichtsentwicklung

In Auseinandersetzung mit relevanten didaktischen Strömungen gewinnen die Studierenden eine eigene begründete didaktische Position als Orientierungs- und Handlungswissen. Theoriegestützte eigene Didaktik leistet ihren Beitrag zur Erneuerung und Weiterentwicklung von Schule und Unterricht. Grundlagen der Qualitätsentwicklung und -sicherung sind der Dialog zwischen allen am Lehr-Lernprozess Beteiligten sowie Verfahren der internen und externen Evaluation. In Auseinandersetzung mit Qualitätsfragen lernen angehende Lehrpersonen realistische Entwicklungsziele für Schule und Unterricht zu setzen.

Sprachunterricht vernetzen

Die Studierenden vernetzen ihr sprachdidaktisches Wissen und Können mit Inhalten anderer Fächer, indem Sie eine projektartige fächerübergreifende Unterrichtseinheit mit dem Schwerpunkt Sprachförderung planen. Sie erweitern dadurch ihr methodisches Repertoire und üben sich in der Zusammenarbeit mit Projektpartnerinnen und -partnern.

Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, ein Bewerbungsdossier zusammenzustellen und sich gezielt auf die Bewerbungssituation vorzubereiten. In selbst gewählten Arbeitsgruppen können sie ihre sprachdidaktischen Kenntnisse und Fähigkeiten vertiefen.

Planen, Differenzieren und Beurteilen im Mathematikunterricht; Spannungsfelder im Mathematikunterricht

Die Studierenden reflektieren die bereits erworbene Planungskompetenz und wenden sie auf den Mathematikunterricht an. Sie erweitern ihre Planungskompetenz um mathematikspezifische Aspekte unter Berücksichtigung von erweiterten Lehr- und Lernformen (ELF). Sie befassen sich mit rechtlichen Voraussetzungen, Funktionen und Formen der Leistungsbeurteilung im Mathematikunterricht. Sie reflektieren die Problematik der Anwendung mathematischer Verfahren bei Beurteilungsprozessen und setzen sich mit aktuellen Fragen der Mathematikdidaktik und des Mathematikunterrichts auseinander.

Kolloquien Diplomarbeit

Nach der Einführungsveranstaltung im 4. Semester arbeiten die Studierenden im 5. Semester in Kooperation mit der betreuenden Dozentin oder des betreuenden Dozenten individuell an ihren Themen. In regelmäßig durchgeführten, studienbereichsübergreifenden Kolloquien präsentieren die Studierenden die inhaltlichen und methodologischen Probleme ihrer Arbeiten und erfahren dabei, was kritisches Arbeiten im wissenschaftlichen Kontext bedeutet.

a-Kurse mit Wahlmöglichkeit**Anregende Lernumgebungen entwickeln und erproben**

In einer forschenden Fragestellung können Studierende/Studienteams einer individuellen, thematischen Entscheidung folgen und ihre Fachkompetenzen erweitern. Auf dem Hintergrund des Projekts wird eine längerfristige Planung erarbeitet. In einem ausgewählten Bereich, z.B. Förderung bildsprachlicher Kompetenzen in BG oder Förderung lösungsoffener Konstruktionsprozesse in TG, werden exemplarische Lernumgebungen entwickelt und unterrichtsrelevante Fragestellungen thematisiert. Eine gestalterisch konzipierte Präsentationsform für das eigene Projekt wird gefunden.

Instrumentales Spielen – Liedgestaltung – Improvisieren und Bewegen

Musik ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes, für seine emotionale, soziale, motorische und intellektuelle Förderung von großer Bedeutung. Die Förderung der Bewegungsempfindung und der Ausdrucksfähigkeit sowie das Erleben von Bewegung und Tanz tragen zur affektiven Entwicklung bei. Durch fördernde Interaktionsmuster beim spontanen und beabsichtigten Improvisieren erlebt das Kind eine breite musikalische Palette, in welcher es sich erfahren, erproben und entwickeln kann. In diesem Sinne wirken gezielte Anleitungen im Instrumentalspiel und in der Liedgestaltung.

Fachdidaktik Sport 5

Dieses Semester ermöglicht individuelle Erfahrungen und Lernprozesse im Bereich des eigenen Bewegungslernens. Diese Erkenntnisse werden fachdidaktisch sorgfältig reflektiert; gruppenspezifische und kreative Lernprozesse stehen im Vordergrund. Das in den vergangenen Semestern erarbeitete Wissen wird weiter professionalisiert und vernetzt angewendet.

Spezielle Herausforderungen im Sportunterricht (z.B. Störungen im Unterricht, Unterricht mit grossen Klassen oder der Umgang mit Geräten, die ein Spezialwissen bezügl. Unfallverhütung und Sicherheit benötigen) werden thematisiert.

Fluss und Fisch einst und jetzt/spannend – rätselhaft – ästhetisch

Erlebnispädagogik im ursprünglichen Sinne Kurt Hahns, ausgehend von einer Höhlenexkursion, zeigt über eine Reflexion der persönlichen Erfahrungen und der Gruppendynamik die Grenzen und Möglichkeiten von Erlebnispädagogik auf der Zielstufe auf. Auf fachwissenschaftlicher Ebene wird geologisches Hintergrundwissen zur Bildung von Karsthöhlen und Gewässern in der Juralandschaft erarbeitet und knüpft damit an die Sachthemen des 4. Semesters an.

In Projekten entwickeln die Studierenden persönliches Fachwissen und Unterrichtsideen zu den fachdidaktischen Schwerpunkten des 4. und 5. Semesters dieses Kurses.

b-Kurse

Technisches Gestalten: Individuelle Bearbeitung eines ausgewählten Themenbereichs

Die fachlichen und planerischen Kompetenzen des Grundstudiums werden anhand eines exemplarisch ausgewählten Themenfeldes wie beispielsweise Schwimmen, Fahren oder Fliegen in individuellen Aufgabenstellungen vertieft. Gestalterische und technologische Fähigkeiten und Fertigkeiten werden weiterentwickelt. Das Repertoire der fachspezifischen Lehr-Lernformen wird erweitert. Das Thema wird sachbezogen, gestalterisch und didaktisch analysiert und daraus werden Unterrichtsideen abgeleitet und deren Umsetzung im Unterricht skizziert.

Mensch – Hülle – Raum

Ausgehend vom Themengebiet «Mensch – Hülle – Raum» wählen die Studierenden exemplarisch ein Themenfeld aus und erarbeiten dazu ein Unterrichtsvorhaben oder ein Atelier für die Zielstufe.

Die Studierenden dokumentieren den Entwicklungsprozess, reflektieren und beurteilen die eigenen gestalterischen und technologischen Aktivitäten und deren Umsetzung auf der Zielstufe. Dabei sollen Leitideen, Richtziele und Grobziele des Lehrplanes Kindergarten und/oder des Lehrplans «Technisches Gestalten IEDK» zum Tragen kommen. Sie stellen stufenspezifischen Prototypen und allfällige Hilfsmittel her.

Musikalische Geschichten

Geschichten und Märchen sind der Ausgangspunkt, von dem aus die Studierenden eigene Gestaltungen finden und entwickeln. Dies befähigt sie dazu, Kinder im Schulalltag zu motivieren, selbst musikalisch aktiv zu werden.

Fachdidaktik Sport 5

Dieses Semester ermöglicht individuelle Erfahrungen und Lernprozesse im Bereich des eigenen Bewegungslernens. Diese Erkenntnisse werden fachdidaktisch sorgfältig reflektiert; gruppenspezifische und kreative Lernprozesse stehen im Vordergrund. Das in den vergangenen Semestern erarbeitete Wissen wird weiter professionalisiert und vernetzt angewendet.

Spezielle Herausforderungen im Sportunterricht (z.B. Störungen im Unterricht, Unterricht mit grossen Klassen oder der Umgang mit Geräten, die ein Spezialwissen bezüglich Unfallverhütung und Sicherheit benötigen) werden thematisiert.

Spannend – rätselhaft – ästhetisch

Erlebnispädagogik im ursprünglichen Sinne Kurt Hahns, ausgehend von einer Höhlenexkursion, zeigt über eine Reflexion der persönlichen Erfahrungen und der Gruppendynamik die Grenzen und Möglichkeiten von Erlebnispädagogik auf der Zielstufe auf.

Den zweiten Schwerpunkt bildet das Lehrstück «Die Tiergestalt» mit einer Exkursion in den Zoo und einer Video-Dokumentation eines Schulversuchs in der Primarschule. Das Lehrstück zeigt die Verbindung von naturwissenschaftlichem Unterricht und Ästhetik und beinhaltet Fachwissen zur Morphologie der Wirbeltiere.

Produzieren – konsumieren – entsorgen

Alltägliche Produkte wie Nahrungsmittel und Kleider eignen sich gut als Ausgangspunkt für einen interdisziplinären Unterricht, der Zusammenhänge aufzeigt und Entwicklungen fokussiert.

Der Kurs vermittelt Orientierungswissen über Herkunft und Produktion von Handelsgütern, fordert eine kritische Auseinandersetzung mit dem Konsumverhalten und (fairem) Handel. Erlebnisorientierte Sequenzen werden auf Erwachsenenenebene erprobt und reflektiert, bestehende Unterrichtsideen für die Zielstufe analysiert. Zentrales Anliegen ist ein bewusster Umgang mit Gütern als Grundlage einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Ressource Wald

Einst bedeckten lichte Birkenwälder unsere Region: Wir blicken auf eine lange Geschichte des Wandels zurück und fragen uns, welchen Stellenwert die Waldnutzung in historischen Zeiten hatte. Wir werden das Holz als universellen Rohstoff kennen lernen und seine Nutzungsgeschichte bis in die Gegenwart verfolgen. Dabei werden wir uns sowohl mit Produktionsprozessen (beispielsweise mit jenem von Papier) als auch mit globalen Verflechtungen (Stichwort Tropenholz) – auch im Hinblick auf die Zielstufe – auseinander setzen.

c-Kurse

5-P-B-KUPS-2WSTC:2v2.EN05

Leitung: Andi Gasser und Prof. Dr. Jürg Rüedi

Eine gesunde Schule für Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrpersonen

Sport und Bewegung wird als wichtiges Element im Bereich der Gesundheitserziehung verstanden. Die Studierenden lernen weitere Sportlehrmittel im Bereich der «gesunden und bewegten Schule» kennen. Den Abschluss des Kurses bildet die Auseinandersetzung mit dem Lehrmittel «Fit und stark fürs Leben», ein Weg zur Förderung der Lebensbewältigungskompetenzen, wie ihn die WHO vorschlägt. Die Studierenden lernen dieses Lehrmittel kennen und gestalten Lektionen damit.

5-P-B-KUPS-2WSTC:2v2.EN05

Leitung: Prof. Victor Müller-Oppliger/
Team Begabungsförderung

Begabungsförderung und Hochbegabung in meiner Klasse

Das Semester vermittelt Methoden und Instrumente (z.B. Talentportfolio) zum Erkennen besonderer (manchmal verborgener und unerkannter) Begabungen in der eigenen Klasse. Darauf aufbauend geben Beispiele erfolgreicher Begabungs- und (Hoch-)Begabtenförderung auf der Basis des anerkannten «Schoolwide Enrichment» Modells Impulse für die eigene Arbeit. Die Kenntnis von Konzepten begabungsorientierter Didaktik und die Diskussion von konkreten Umsetzungen vermittelt Kompetenzen zum Aufbau gezielter und integrativer Programme der Begabtenförderung in der Klasse und innerhalb der Regelschule.

5-P-B-KUPS-2WSTC:2v2.EN05

Leitung: Felix Bertschin

Theaterpädagogik

Im 5. Semester wird hauptsächlich an einem grossen Theaterprojekt gearbeitet, das als Schlusspunkt des Kurses öffentlich präsentiert wird. Die Arbeit an der eigenen schauspielerischen Ausdruckskraft fördert viele Kompetenzen, die für eine Lehrperson zentral sind. Die Erfahrung, eine grosse Aufführung zu realisieren, können die Studierenden auf eine künftige eigene Schultheateraufführung übertragen.

5-P-B-KUPS-2WSTC:2v2.EN05

Leitung: Brigitte Heckendorn-Heinmann

Sprachliche und kulturelle Heterogenität in der Klasse

Die Studierenden setzen sich mit Unterricht für Schülerinnen und Schüler, die in kulturell und sozial unterschiedlich geprägten Familien aufwachsen und deren Muttersprache teilweise nicht Deutsch ist, auseinander. Sie lernen didaktische Prinzipien und Methoden zur Integration und Förderung aller Schülerinnen und Schüler kennen. Sie gewinnen Einblick in den Aufbau von Deutsch als Fremdsprache sowie in die Bedeutung der Erstsprache und erweitern ihre Kenntnisse des Zweitspracherwerbs, um fremd- und mehrsprachige Schülerinnen und Schüler gezielt fördern zu können.

5-P-B-KUPS-2WSTC:2v2.EN05

Leitung: Hans Röthlisberger (BTG),
Michaela Turina (Mathematik)

Mathematik be-greifen

Die Studierenden lernen mathematisch relevante Spiel- und Anschauungsmittel kennen und stellen diese selbst her. Sie lernen schulische Einsatzmöglichkeiten mathematisch relevanter Materialien kennen (auch für den Kindergarten) und erproben diese. Sie lernen verschiedene Kinderbücher kennen und haben Einblick in ein internationales Forschungsprojekt PALM (Picture Book Activated Learning of Mathematics). Sie erproben und beurteilen verschiedene Computerlernsoftware zum mathematischen Lernen. Die Studierenden setzen einen eigenen Schwerpunkt und führen ein eigenes Vorhaben durch.

Erlebnisräume

Der Kurs «Erlebnisräume» findet oft an ausserschulischen Lernorten statt und legt Wert auf originale Begegnungen. Er führt exemplarisch in eine Vielfalt von Erlebnisräumen und liefert Fachwissen und Ideen zur fachdidaktischen Umsetzung zu den Themen: Erlebnisraum Nacht (Astronomie und Sternbilder), die Natur im Winter (z.B. Wo sind jetzt die Schmetterlinge?), Zoo und Museum (mit Blick hinter die Kulissen der Forschung und Kontakt zu Zoo-/Museumspädagoginnen und -pädagogen).

Der Kurs lässt sich durch die Studierenden mit eigenen Unterrichts-entwürfen und Übungen mitgestalten.

Fachdidaktik Englisch (2. Teil)

The students broaden their English by learning and practising classroom language. They realize the importance of story telling and authentic storybooks, and learn the skill of adapting them to meet different needs. They become familiar with songs, rhymes and chants, and create and evaluate language learning activities. Participants also experience customs and traditions of English-speaking countries. Mark Fletcher leads workshop sessions on «Brain-friendly teaching, grammar and roleplays».

d-Kurse**Sonderpädagogik**

Die Aufmerksamkeit wird in diesem Semester erstens auf die Vielfalt von Lernstörungen und Verhaltensauffälligkeiten gerichtet, wobei nur eine exemplarische Auswahl bearbeitet wird. Zweitens wird die Notwendigkeit der Zusammenarbeit thematisiert, wie sie zwischen Lehrpersonen für die Primarschule und Fachleuten (Schulische Heilpädagoginnen, Heilpädagogen) und Fachstellen (Schulpsychologischer Dienst) verlaufen sollte.

Einführung in die Soziologie der Erziehung 2

Die Studierenden setzen sich mit den Aufgaben und Funktionen der Schule und der Familie in der heutigen Gesellschaft auseinander. Zentrale Fragestellungen im Bereich der Soziologie der Bildung und Erziehung werden thematisiert und diskutiert. Die Studierenden erkennen Zusammenhänge zwischen Herkunftsmilieu, Lebenswelten und Bildungschancen. Die Studierenden beschäftigen sich mit öffentlichen Erziehungszielen und ihrer gesellschaftlichen Funktion. Sie kennen Widersprüche innerhalb des schulischen Auftrags und können diese reflektieren. Sie verstehen Schule und Bildung als historisch gewachsene Grössen und kennen deren gesellschaftliche Bedingtheit.

Fremdsprachendidaktik, -theorien und Französischkompetenz

Die im vorangegangenen Semester besprochenen fremdsprachendidaktischen und -theoretischen Basisinhalte (z.B. Sprachkompetenzen, Lehrmittel, Sprachenportfolio, inhalts- und handlungsorientierter Unterricht) werden erweitert, vertieft und verknüpft. Die Studierenden setzen sich zudem mit Themen wie lernzielorientiertem Unterricht, Grammatik, Fehlerdidaktik sowie mit der Geschichtserzähl-Didaktik und dem Ansatz «Begegnung mit Sprachen» auseinander. Sie wenden das Gelernte an, indem sie Lektionsreihen vorbereiten und einzelne Sequenzen im Rahmen des Klassenverbandes durchführen.

e-Kurse**Kammerchor**

Mehrstimmiges Singen ist ein eindrückliches Klang- und Gemeinschaftserlebnis. Ein Vokalensemble wird von allen Sängerinnen und Sängern gemeinsam getragen und gestaltet. Dies stellt recht hohe Anforderungen an die stimmliche Sicherheit, aber auch an das Engagement und die Konzentration jedes einzelnen Mitglieds. Wichtige Voraussetzungen für die Mitwirkung im Kammerchor sind vor allem die Freude am Singen, ein sicherer Einsatz der Singstimme sowie aktive Teilnahme und Mitverantwortung bei Probenarbeit und Aufführung. Gesungen wird a cappella oder mit Instrumentalbegleitung.

Chor Crossover

Es werden Chorsätze aus politisch und sozial engagierter Musik der letzten 100 Jahre bis zur Gegenwart gesungen. Die Werkwahl bezieht sich auf Jazz, Gospel, Pop, World, Musical, Ethno, Kabaret und E-Musik des 20. Jahrhunderts. Wesentliche Voraussetzungen zur Mitwirkung im Crossover-Chor sind aktive Teilnahme und effiziente Probenarbeit sowie Beteiligung an Formen der Mitbestimmung und Mitverantwortung in Programmgestaltung, Probenarbeit und Aufführung. Die Arbeit im Chor wird durch Instrumente unterstützt und begleitet.

C'est le ton qui fait la musique: Ich «STIMME» mein Instrument

Die Stimme ist ein stimmungsanfälliges Organ. Eine Lehrkraft muss lernen, bewusst damit umzugehen, um unnötige Belastungen zu vermeiden. Körperliche Verspannungen und Fehlfunktionen der Stimme können über einen natürlichen Zugang korrigiert und die Stimme wieder hergestellt und gekräftigt werden. Wenn das (Stimm)Instrument optimal gestimmt ist, lässt es seine Feinheiten und Subtilitäten im Unterricht mitschwingen und macht das Zuhören zum Genuss!

Begleitkurs Klavier für Nichtpianistinnen und Nichtpianisten

Die Studierenden erlangen Fähigkeiten und Fertigkeiten, das Klavier als Instrument zur Liedbegleitung in ihrem Unterricht einzusetzen. Dabei werden neben der zu erlernenden Instrumentaltechnik vor allem wichtige Kenntnisse in Harmonielehre und Liedanalyse aufgefrischt und in die instrumentale Praxis umgesetzt.

Begleitkurs Gitarre (für Anfänger/innen)

Die Studierenden erlangen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Gitarre als Instrument zur Liedbegleitung in ihrem Unterricht einzusetzen. Dabei werden notwendige Kenntnisse in Harmonielehre und Liedanalyse erlernt und in die instrumentale Praxis umgesetzt.

Der Kurs richtet sich an Anfänger/innen, die nicht bereits im Instrumentalunterricht Gitarre belegt haben. Es muss genügend Übungszeit eingeplant werden (mindestens zwei Wochenstunden). Ein eigenes Instrument (klassische Gitarre) muss vorgängig organisiert werden.

Begleitkurs Gitarre (für Fortgeschrittene)

Die Studierenden erweitern ihr Repertoire an Instrumentaltechniken. Es werden notwendige Kenntnisse in Harmonielehre und Liedanalyse aufgefrischt und in die instrumentale Praxis umgesetzt. Themenschwerpunkte sind u.a. Liedführung, Barré-Akkorde und Improvisation.

Der Kurs richtet sich an Studierende mit Grundkenntnissen auf der Gitarre, die nicht bereits im Instrumentalunterricht Gitarre belegt haben. Es muss genügend Übungszeit eingeplant werden (mindestens zwei Wochenstunden).

Musik und Meditation

Durch Musik unterstützte Meditation ist eine Möglichkeit, die eigenen persönlichen Kräfte für die Meisterung des Studien- und Berufsalltags zu stärken. Andererseits wird durch eine entspannte, aufnahmebereite Einstellung ein Zugang zu musikalischen Grundphänomenen gefördert, welcher durch das eigene Erleben der Musik eröffnet wird. Verschiedene Meditationen zu Klang und Musik werden praktiziert, geübt und gemeinsam reflektiert. Die Studierenden entwickeln und spielen Musik zur Unterstützung von Meditation und lernen Meditationsformen mit Musik für Kinder kennen.

Studienschwerpunkt**Begabungsförderung/(Hoch-)Begabte in meiner Klasse**

In jeder Klasse gelten zwei bis drei Kinder als überdurchschnittlich begabt. Brennpunkte sind sogenannte «Frührechner/Frühleser» oder der Umstand, dass Begabungen bei Mädchen oder Fremdsprachigen oft verborgen bleiben sowie unerkannte Minderleistung bei manchmal verhaltensauffälligen Kindern. Das Semester vermittelt qualifizierte Unterrichtsbeispiele und integrative Schulkonzepte. Begegnungen mit Expertinnen und Experten und Fallbeispiele erschliessen eine begabungsorientierte Didaktik. Die Studierenden lernen Netzwerke der Begabungsförderung kennen und können sich bei Interesse an einem Forschungsprojekt beteiligen.



Abteilung Solothurn

Allgemeines	64
Überblick über das Grundstudium	72
Überblick über das Hauptstudium	76
Die Module des Grundstudiums	82
Die Module des Hauptstudiums 1	98
Die Module des Hauptstudiums 2	107

Allgemeines

Leitung

Prof. Adolf Gut, Abteilungsleiter
adolf.gut@fhnw.ch

Jürg Zimmermann, Bereichsleiter Berufspraktische Studien
juerg.zimmermann@fhnw.ch

Nelly Bernhard, Sachbearbeiterin Administration
Obere Sternengasse 7
4500 Solothurn
T +41 32 627 92 11, F +41 32 627 92 12
nelly.bernhard@fhnw.ch

Agenda

Semesterdaten

- Herbstsemester (HS): 1. August 2007 bis 31. Januar 2008
- Frühjahrssemester (FS): 1. Februar bis 31. Juli 2008
- 1. Studientag HS: 17. September 2007, 9 Uhr, Aula
- 1. Studientag FS: 18. Februar 2008

Blockwochen

- Blockwoche 1 / Einführungswoche: 17. bis 21. September 2007
- Blockwoche 2 (nur GS und HS1): 17. bis 21. Dezember 2007
- Blockwoche 3: 14. bis 18. April 2008
- Blockwoche 4 (nur GS und HS1): 26. bis 30. Mai 2008

Vollpraktika / Prüfungswochen

- Orientierungspraktikum 1 (Grundstudium): 2. bis 18. Januar 2008
- Orientierungspraktikum 2: (Grundstudium): 28. Januar bis 1. Februar 2008
- Module Linguistique: 11. August bis 12. September 2008
- Blockpraktikum (Hauptstudium 1): 7. Januar bis 1. Februar 2008
- Langzeitpraktikum (Hauptstudium 1): 11. August bis 12. September 2008
- Nachprüfungen / Assessment: 2. bis 6. Juni 2008

Unterrichtsfreie Tage

- Allerheiligen: 1. November 2007
- Weihnachtsferien: 24. Dezember 2007 bis 4. Januar 2008
- Fastnachtsdienstag: 5. Februar 2008
- Osterferien: 17. bis 24. März 2008
- 1. Mai / Auffahrt / Auffahrtstag: 1. und 2. Mai 2008
- Pfingstmontag: 12. Mai 2008
- Fronleichnam: 22. Mai 2008
- Urs und Viktor: 30. September 2008

Ausbildungsdauer

Die Ausbildung dauert in der Regel drei Jahre (Vollzeitstudium). Insbesondere Studierende ohne gymnasiale Matura und Teilzeitstudierende können das Grundstudium (1. Studienjahr) auf maximal zwei Jahre ausdehnen. Auch das Hauptstudium kann nach Absprache mit der Abteilungsleitung verlängert oder mit Studienaufenthalten an anderen Hochschulen gekoppelt werden.

Die Ausbildung umfasst 120 Module, das sind 40 Module für jedes der drei Studienjahre.

Ein Modul entspricht einer Arbeitszeit von rund 45 Stunden. Es setzt sich zusammen aus rund 24 Lektionen Veranstaltung (z.B. 12 Wochen à 2 Lektionen) und ca. 21 Stunden Selbststudium oder einer Blockwoche à 45 Lektionen.

Pro Woche während des Semesters ergibt das 24 Lektionen Ausbildungsveranstaltungen und 20 bis 25 Stunden Selbststudium. Zwischen den Studiensemestern finden Praktika mit ähnlicher Belastung statt.

Zeitgefässe

Unser Ausbildungskonzept kennt folgende Zeitgefässe:

- wöchentliche Veranstaltung im Laufe des Semesters im Umfang von einer oder mehreren Lektionen zu 45 Minuten (Intervallmodus)
- ein- oder mehrwöchige Blockveranstaltung (Blockmodus)
- Sonderveranstaltungen wie Studientage, Vorträge, Exkursionen usw.

Veranstaltungsformen

Innerhalb dieser Zeitgefässe sind folgende Veranstaltungsformen vorgesehen:

- **Grossgruppenveranstaltungen:** An diesen können 40 bis 120 Studierende teilnehmen. In diese Kategorie gehören die Vorlesungen. Damit sind gestaltete Vorträge von Dozierenden gemeint, bei denen Überblickwissen dargestellt, Informationen weitergegeben, Wissen erläutert wird.
- **Seminare:** In Seminaren geschieht das Lernen in einer mittelgrossen Gruppe (ca. 20 bis 30 Studierende). Seminare werden von Dozierenden geleitet, es wird aber eine aktive Mitarbeit der Studierenden erwartet. Vorlesungsseminare gehören zu Vorlesungen und dienen der Erarbeitung, der Vertiefung oder der Anwendung von Inhalten des Grossgruppenveranstaltung. Sie finden alternierend zur Vorlesung statt. Das Programm wird von den Dozierenden bekannt gegeben.
- **Lerngruppen:** Lerngruppen umfassen bis 15 Personen. In diese Kategorie gehören die Ateliers.
- **Tandem-Unterricht:** Dieses Modell, bei dem in der Regel zwei Personen betroffen sind, kommt insbesondere beim Instrumentalunterricht und bei gewissen Praxismodulen zum Tragen.

Innerhalb dieser Veranstaltungsformen werden die Studierenden einer Vielzahl verschiedener Lehr- und Lernformen begegnen.

Modularisierung der Veranstaltungen

Module sind abgeschlossene Lerneinheiten, die durch Thema, Inhalt und Lernbereich definiert sind. Ein Modul wird in der Regel innerhalb eines Semesters abgeschlossen.

Die Lernzeit im Rahmen der Veranstaltung und der selbständigen Studienarbeit beträgt rund 45 Stunden.

Ein Modul entspricht einer Veranstaltung von zwei Lektionen während eines Semesters (insgesamt 24 Lektionen à 45 Minuten) und einem Selbststudienanteil von ca. 21 Stunden oder einer Blockveranstaltung von 1 Woche.

Pflicht-, Wahlpflicht- und Ergänzungsmodule

Die Studienangebote gliedern sich in Pflichtmodule, Wahlpflichtmodule und Ergänzungsmodule.

- Die Pflichtmodule müssen belegt und erfolgreich abgeschlossen werden.
- Bei den Wahlpflichtmodulen besteht die Möglichkeit der Auswahl zwischen verschiedenen Angeboten. Die Auswahl und der erfolgreiche Abschluss ist aber ebenfalls Pflicht.
- Ergänzungsmodule stellen ein begrenztes Angebot an zusätzlichen Modulen dar, die Studierende frei belegen können. Sie ergänzen die Ausbildung in einzelnen Bereichen über die Grundanforderungen hinaus. Einige Ergänzungsmodule sind als Stützkurse konzipiert. Sie dienen Studierenden, die sich in diesen Bereichen gezielt Förderung holen wollen oder müssen. Wer sich zu einem Ergänzungsmodul anmeldet und den Kurs nicht regelmässig besucht, hat einen Unkostenbeitrag von Fr. 200.- zu bezahlen.

Das Kreditsystem ECTS

Das European Credit Transfer System (ECTS) ist ein Punktesystem, das die Arbeitszeit eines Studienangebotes darstellt. Es geht von einer Jahresarbeitszeit der Studierenden von 1800 Stunden (45 Wochen à 40 Stunden) aus. Verteilt man diese Zeit auf die jährlich zu vergebenden 60 ECTS-Punkte, so ist für 30 Arbeitsstunden ein ECTS-Punkt zu vergeben. Die ECTS-Punkte werden nur angerechnet, wenn im betreffenden Modul die geforderten Präsenz- und Studienleistungen erbracht worden sind. Das System soll insbesondere die Mobilität der Studierenden ermöglichen.

Wir legen den Modulen den einheitlichen Wert von 45 Arbeitsstunden zugrunde (vgl. oben). So sind pro Modul 1,5 ECTS-Punkte zu vergeben. Das ergibt für die gesamte dreijährige Ausbildung 180 Credits. Die Kreditpunkte können nicht für Teile des Moduls vergeben werden, sondern nur für eine vollständig abgeschlossene Veranstaltung.

Lernzielkontrollen und Leistungsnachweise

Das Studium eines Moduls gilt als erfüllt, wenn die Veranstaltungen besucht und die verlangten Leistungsnachweise (Modulprüfung) erbracht wurden. Die Dozierenden informieren bereits zu Beginn eines Moduls, welche Leistungen nachzuweisen sind, damit das Modul anerkannt wird.

Zwei oder mehrere Module, die in einem verbindlichen Zusammenhang stehen, können zu Modulreihen zusammengefasst werden. Der Leistungsnachweis muss dann nur einmal für die gesamte Modulreihe erbracht werden. Bei erfolgreichem Abschluss der Modulreihe werden Kreditpunkte entsprechend der Anzahl Module angerechnet (z.B. bei einer Modulreihe mit zwei Modulen = 3 Kreditpunkte).

Genügende Leistungsnachweise («Lernziel erreicht») werden gemäss ECTS-Bewertungsskala mit den folgenden Attributen kommentiert:

- A Hervorragend: ausgezeichnete Leistung und nur wenige unbedeutende Fehler
- B Sehr gut: überdurchschnittliche Leistung, aber einige Fehler
- C Gut: insgesamt gute und solide Arbeit, jedoch mit einigen grundlegenden Fehlern
- D Befriedigend: mittelmässig, jedoch deutliche Mängel
- E Ausreichend: die gezeigten Leistungen entsprechen den Mindestanforderungen

Ungenügende Leistungen werden wie folgt eingestuft:

- FX Nicht bestanden: es sind Verbesserungen erforderlich, bevor die Leistungen anerkannt werden können.
- F Nicht bestanden: es sind erhebliche Verbesserungen erforderlich, die eine Wiederholung des Moduls erfordern.

Ist der Leistungsnachweis mit FX ungenügend, kann er einmal verbessert werden (1. Rückweisung). Wird er auch nach einer Verbesserung mit «Lernziel nicht erreicht» beurteilt (2. Rückweisung), können keine Punkte für das Modul erteilt werden. Der Student, die Studentin muss in diesem Fall das Modul wiederholen. Ein Modul kann einmal wiederholt werden. Wird das wiederholte Modul wiederum zweimal mit FX oder einmal mit F beurteilt, wird der Student bzw. die Studentin von der Pädagogischen Hochschule FHNW ausgeschlossen. Examinatoren sind die Dozentinnen und Dozenten des betreffenden Moduls.

Besuchspflicht der Veranstaltungen

Die Studiengänge sind als Präsenzstudien konzipiert und gehen von einer aktiven Teilnahme in allen Lehrveranstaltungen aus. Es gilt eine Präsenzpflcht von mindestens 80 Prozent.

Das heisst, damit ein Modul als besucht qualifiziert werden kann, müssen die Studierenden 10 von 12 Semesterwochen aktiv anwesend sein. Die Anwesenheit wird regelmässig kontrolliert.

Wir kennen kein Dispenz- oder Absenzenwesen. Die Studierenden sind selber verantwortlich für den Umgang mit Abwesenheiten im Rahmen dieser 80-Prozent-Regelung. In den Praktika wird die Anwesenheit während der gesamten Praktikumszeit erwartet. Abwesenheiten müssen gegenüber der Praxislehrperson begründet werden.

Die Abteilungsleitung hat einen Spielraum für Härtefälle, durch die unverschuldet das Limit leicht überschritten wird.

Evaluation der Lehrangebote und Umgang mit Konflikten

Um die Qualität der Lehre und förderliche Zusammenarbeit zu gewährleisten und weiter zu stärken, orientieren sich die Lehrpersonen und die Studierenden an folgenden Grundsätzen:

Die Lehrveranstaltungen werden in jedem Semester durch die zuständige(n) Lehrperson(en) evaluiert und gemeinsam mit den Studierenden besprochen.

Die Evaluation setzt Lernziele für die Studierenden voraus, die zu Beginn der Veranstaltung kommuniziert und in der Folge gemeinsam überprüft werden. Damit werden in der Lehre optimale Qualität und möglichst gutes Erreichen der Lernziele angestrebt.

Haben die Studierenden den Eindruck, dass die Ergebnisse der Evaluation nicht befolgt oder berechtigte Anliegen nicht umgesetzt werden, suchen sie zuerst das direkte Gespräch mit der betreffenden Lehrperson.

Führt das Gespräch zu keinem Ergebnis oder können bestehende Konflikte nicht beseitigt werden, haben die Studierenden das Recht, eine Aussprache mit der verantwortlichen Abteilungsleiterin oder dem verantwortlichen Abteilungsleiter zu beantragen.

Die Lehrperson wird über diesen Schritt durch die Studierenden informiert. Die verantwortliche Abteilungsleiterin, der verantwortliche Abteilungsleiter kann sich als Moderatorin bzw. Moderator für ein Konfliktlösegespräch zur Verfügung stellen und hat die Kompetenz, in Bezug auf die Konfliktfrage Entscheide zu treffen.

Die Schulleitung erwartet von den Studierenden und den Lehrpersonen, dass sie sich an das beschriebene Vorgehen halten. Insbesondere vermeiden es beide Seiten, über die Qualität der Lehre einer anderen nicht anwesenden Lehrperson zu sprechen.

Spezifische Berufskompetenzen

Im ersten Studienjahr werden die berufsspezifischen Fähigkeiten gezielt gefördert und beurteilt.

Darunter werden verstanden:

- die Fähigkeit, sich angemessenen ausdrücken zu können
- die Fähigkeit, über seine Rolle und Tätigkeit zu reflektieren
- die Fähigkeit, in einem Team einen konstruktiven Beitrag zu leisten
- die Fähigkeit, das eigene Verhalten in einer pädagogischen Situation richtig einzuschätzen
- die Fähigkeit, Arbeitsverhalten im Studium und in der Praxis so einzubringen, dass es Vorbildcharakter für Studierende bzw. Schülerinnen und Schüler hat.

Folgende Dokumente, die Anhaltspunkte für die spezifischen Berufskompetenzen abgeben, werden von den Studierenden in einem Portfolio zusammengestellt:

- Lernbiographie
- Vorbereitung und Reflexion der Lernbegleitung eines Kindes
- Vorbereitung und Reflexion der Orientierungspraktika
- Rückmeldungen der Praxislehrpersonen zur Tagespraxis und zu den Orientierungspraktika
- Rückmeldung der Atelierleitung zum sozialen Lernen im Atelier
- Selbstbeurteilung der spezifischen Berufskompetenzen

Kommt die Atelierleitung nach Prüfung des Portfolios zum Schluss, dass die soziale Fähigkeit für den Lehrberuf nur ungenügend entwickelt ist, wird der oder die Studierende zu einem Assessment verpflichtet. Das Assessment wird von einem anderen Team beurteilt. Es werden die gleichen Fähigkeiten mit den gleichen Instrumenten erhoben. Kommt auch das zweite Expertenteam zum gleichen Schluss, so wird der oder die Studierende von der Hochschule weg gewiesen.

Abschluss des Grundstudiums

Das Grundstudium hat erfolgreich abgeschlossen, wer alle verlangten Module des Grundstudiums besucht, die Leistungsnachweise erbracht und die entsprechenden ECTS-Punkte erhalten hat. Dazu gehört auch der erfolgreiche Abschluss des Module linguistique zwischen dem 2. und 3. Semester. Wenn einzelne Module des Grundstudiums noch nicht abgeschlossen sind, entscheidet die Abteilungsleitung, in welchem Umfang der Student, die Studentin bereits Lehrveranstaltungen des Hauptstudiums belegen darf.

Der Studienabschluss

Die Diplomprüfung besteht aus drei Teilen:

- Abschluss des Hauptstudiums
- Schlussprüfung
- Diplomarbeit

Abschluss des Hauptstudiums

Die Studierenden können sich im ersten Semester des 3. Studienjahres für die Diplomprüfung (Diplomarbeit, Schlussprüfung) anmelden, wenn sie mindestens 120 ECTS-Punkte erworben, das Langzeitpraktikum bestanden und die Prüfungsgebühr von Fr. 300.- bezahlt haben. Wer alle drei Teile erfolgreich abgeschlossen hat, erhält das Diplom als Lehrperson für die Primarschule.

Schlussprüfung

Das Hauptelement der Schlussprüfung ist eine Projektwoche, die so genannte Schlussprüfungswoche. Der Begriff Projektwoche ist an dieser Stelle sehr breit zu interpretieren und umfasst eine übergreifende Unterrichtsequenz von rund zwanzig Lektionen in einer Woche. Dabei kann auch die didaktische Form des Projektes zum Zug kommen.

Die Bestandteile der Schlussprüfung sind somit zum einen die Planung, Durchführung und Auswertung einer Projektwoche mit Kindern der Partnerschule und zum anderen eine schriftliche Dokumentation dieser Projektwoche in einem Dossier sowie eine mündliche Prüfung. Ziel ist die Überprüfung der berufspraktischen Kompetenzen der Studierenden am Ende des Studiums.

Die Modulreihe Schlussprüfung umfasst die berufspraktischen Studien im 3. Studienjahr und die Schlussprüfungswoche.

Diplomarbeit

In der Diplomarbeit vertiefen die Studierenden ein berufsfeldbezogenes Thema. Die Arbeit ermöglicht ihnen eine forschende Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit des Lehrberufs. Eigene Beobachtungen und Primärerfahrungen bilden den Zugang zur Arbeit und sollen wissenschaftlich überprüft und kritisch reflektiert werden.

Im Rahmen mehrerer parallel angebotener Forschungswerkstätten zu verschiedenen Rahmenthemen werden die Studierenden in ihrer Diplomarbeit eingehend fachlich und methodisch begleitet und betreut.

Überblick über das Grundstudium

Das Grundstudium umfasst die beiden Semester des ersten Studienjahres. Es führt in die Bildungs- und Sozialwissenschaften ein und vertieft das Fachwissen in Bezug auf den Lehrplan der Primarschule. Die berufspraktische Ausbildung und spezielle Studienangebote dienen der Klärung der Vorstellungen bezüglich des Berufsfelds Schule und des Berufs der Lehrperson.

Das Leitthema im Grundstudium heisst Die eigene Lernbiographie reflektieren und das Lernen des Kindes verstehen.

	Lernort PH	Lernort Praxis	Besondere Module	ECTS-Punkte
Berufspraktische Studien				
Lernbegleitung eines Kindes		2		3
Orientierungspraktikum 1 und 2		2+1		4,5
Atelier (inkl. Einführungswoche)	2		1 Portfolio	4,5
Bildungs- und Sozialwissenschaften (BSW)				
Lernen und Entwicklung	2			3
Kindheit – Bildung – Identität	2			3
Vielfältige Lebenswelten, Pädagogik der Vielfalt	1			1,5
Spezielle Lernbedürfnisse in der Regelklasse	1			1,5
Lehrplanorientierte Fachstudien				
Sprache und Kommunikation	3			4,5
Mathematisches Denken (inkl. 1 Blockwoche)	2			3
Grundlagen des Sozial- und Sachunterrichtes (SuS)	2			3
Gestaltungsprozesse	3			4,5
Musik (0,5 Modul Instrumentalunterricht, 0,5 Modul Rhythmik)	3			4,5
Bewegung/ Sport (inkl. 0,5 Modul Rhythmik)	3			4,5
Studierende an der Pädagogischen Hochschule FHNW				
Fächerübergreifendes Arbeiten (SuS) (Blockwoche)	1		1 Sem.-Arbeit	3
Berufsbezogenes Wahlpflichtmodul	1			1,5
Musisches Projekt	1			1,5
Module linguistique (5 Wochen)		6		9
Ergänzungsmodule				
Total	27	11	2	60

Pflichtfächer	Seite	Wahlpflichtfächer¹	Seite	Ergänzungsfächer	Seite
Grundstudium 1. Semester					
Einführungswoche (B)	82	SuS: Historische Perspektive	87	Bewegung und Sport	94
Atelier	82	SuS: Geografische Perspektive	87	Singen/Musik	94
Tagespraxis	83	SuS: Soziale und politische Perspektive	88	Werken	94
Orientierungspraktikum1	83	SuS: Kulturwissenschaftliche Perspektive	89	Beratungswerkstatt	95
Orientierungspraktikum2	83			Französisch 1	95
Lernen und Entwicklung	83			Französisch 2	95
Kindheit, Bildung, Identität	84	Theater	93	Chor	95
Vielfältige Lebenswelten und Pädagogik der Vielfalt	84	Rhythmik	93	Instrument	96
Linguistische Grundlagen	85	Gesang ²	93	Englisch 1	96
Entwicklung und Formen mathematischen Denkens	86	Bewegung und Tanz	93	PC und Office	96
Material und Ästhetik	89			Kultur und Bildung	97
Gestalterische Grundlagen und Prozesse	90				
Musik: Grundlagen	90				
Instrumentalunterricht	91				
Rhythmik, ein pädagogisches Arbeitsprinzip	91				
Praktizierte Trainingslehre	92				
Handlungsorientiertes Bewegungslernen	92				
Fächerübergreifendes Arbeiten im Sozial- und Sachunterricht (B)	92				

Pflichtfächer	Seite	Wahlpflichtfächer¹	Seite	Ergänzungsfächer	Seite
Grundstudium 2. Semester					
Atelier	82	Medienkinder und Literalität	85	Bewegung und Sport	94
Tagespraxis	83	Textwelt des Kindes	85	Singen/Musik	94
Lernen und Entwicklung	83			Werken	94
Kindheit, Bildung Identität	84	SuS: Philosophische Perspektive	87	Beratungswerkstatt	95
Spezielle Lernbedürfnisse in der Regelklasse	84	SuS: Belebte Natur	88	Französisch 1	95
Grundlagen des Zweit- und Fremdsprachenerwerbs	86	SuS: Historische Perspektive	87	Französisch 2	95
Mathematische Grundlagen der Lehrpläne der Volksschule	86	SuS: Unbelebte und belebte Natur	88	Chor	95
Musik: Grundlagen	90			Instrument	96
Instrumentalunterricht	91	Suchen, Tüfteln, Finden	89	Englisch 1	96
Praktizierte Trainingslehre	92	Struktur des Gestaltungsprozesses	90	PC und Office	96
Handlungsorientiertes Bewegungslernen	92			Kultur und Bildung	97
Soziales Handeln im Sportspiel	92	Bildnerisches Gestalten (B)	93	Projekt Nord-Süd (Albanien)	124
Module linguistique	94	Musik (B)	93		
		Rhythmik (B)	93		
		Sport (B)	93		
		Werken (B)	93		

¹ Aus jedem Block ist ein Modul zu wählen
² Das Modul findet auch im 2. Semester statt.
 B = Blockveranstaltung

Überblick über das Hauptstudium

Im zweiten Studienjahr, dem Hauptstudium 1, fokussieren die Bildungs- und Sozialwissenschaften auf das Unterrichtsgeschehen. Einen wichtigen Beitrag zur konkreten Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des Unterrichts leisten die Fachdidaktiken. Sie arbeiten in diesem Studienjahr mit der berufspraktischen Ausbildung zusammen. Den Abschluss der didaktischen und berufspraktischen Ausbildung im zweiten Studienjahr bildet das Langzeitpraktikum.

Das Leitthema im Hauptstudium 1 heisst Unterrichten und eine Klasse führen.

Im dritten Studienjahr, dem Hauptstudium 2 liegt das Schwergewicht der Bildungs- und Sozialwissenschaften auf der Schule als Ganzes. Verschiedene Module dienen der Vertiefung der Ausbildung, zudem werden verschiedene Wahlmöglichkeiten angeboten. Den Abschluss des dritten Studienjahres bilden die Diplomarbeit und die Schlussprüfungswoche.

Das zweite Jahr des Hauptstudiums steht unter dem Leitthema Schule als Institution.

	Hauptstudium 1			Hauptstudium 2		
	Module Lernort PH	Module Lernort Praxis	ECTS-Punkte	Module Lernort PH	Module Lernort Praxis	ECTS-Punkte
Berufspraktische Studien						
Praxistag		6	9			
Blockpraktikum und Langzeitpraktikum		3+6	13,5			
Schule und Praxis, inkl. Schlussprüfungswoche					8	12
Atelier (inkl. Portfolio)	3		4,5	3		4,5
Bildungs- und Sozialwissenschaften (BSW)						
Unterrichtslehre	2		3			
Soziale Prozesse	1		1,5			
Interkulturelle Pädagogik	1		1,5			
Selektion, <u>Einschulung</u> , Übertritt	1		1,5			
Schule als Institution und Schulrecht				2		3
Bildung und Gesellschaft				2		3
Erwachsenenbildung und Elternarbeit				1		1,5
Heterogenität und Schulerfolg				1		1,5
ICT in der Schule				1		1,5
Fachdidaktiken / Didaktische Vertiefungen						
Didaktik Deutsch	2		3			
Didaktik Französisch	2		3			
Fachdidaktik Mathematik	2		3			
Fachdidaktik Sozial- und Sachunterricht (SuS)	1		1,5			
SuS und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE)	2		3	1		1,5
Fachdidaktik Gestalten	2		3			
Fachdidaktik Musik	2		3			
Fachdidaktik Bewegung/ <u>Sport</u>	2		3			
Deutsch oder Mathematik				3		4,5
Französisch oder SuS				3		4,5
Bildnerisches Gestalten, Werken, Musik, Sport				4		6
Spezielle Didaktik				2		3
Interdisziplinäre Studien						
Querschnittsthemen SuS	1		1,5			
<u>Sprache</u> und Mathematik				1		1,5
Kunst/Bildung/Sport/Gestalten/SuS/Sprache				1		1,5
Spezielle Module						
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten	1		1,5			
Forschungswerkstatt, Diplomarbeit				1+6		10,5
Ergänzungsmodule						
Total	25	15	60	32	8	60

Hauptstudium 1 1. Semester

Einführungswoche (B)	98	Alles ist nichts ohne Gesundheit	102	Bewegung und Sport	94
Atelier	98	Gender und Bildung	102	Singen/Musik	94
Tagespraxis	98	Umweltbildung	102	Werken	94
Blockpraktikum	99	Globales Lernen: Perspektivenwechsel	103	Beratungswerkstatt	95
Unterrichtslehre	99	Produzieren – Konsumieren	103	Französisch 1	95
Soziale Prozesse (B)	99			Französisch 2	95
Gern lesen – Gut lesen	100			Chor	95
Fremdsprachendidaktik	101			Instrument	96
Fachdidaktische Grundlagen Mathematik	101			Englisch 1	96
Fachdidaktik Bildnerisches Gestalten	104			PC und Office	96
Fachdidaktik Musik 1	105			Kultur und Bildung	97
Fachdidaktik Bewegung und Sport	105			Keine Angst vor dem weissen Blatt	123
Stufendidaktik Bewegung und Sport	106			Kinder stellen grosse Fragen	124
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten	106			English 2	124
				Chorleitung	125
				Digitale Medien im Unterricht	125
				Theater spielen	125
				Möglichkeiten und Multimedia mit dem PC	126

Hauptstudium 1 2. Semester

Atelier	98	Bewegung und Sport	94
Tagespraxis	98	Singen/Musik	94
Langzeitpraktikum	99	Werken	94
Unterrichtslehre	99	Beratungswerkstatt	95
Interkulturelle Pädagogik	100	Französisch 1	95
Selektion, Einschulung, Übertritt	100	Französisch 2	95
Nachdenken über Sprache	101	Chor	95
Fremdsprachendidaktik	101	Instrument	96
Unterrichtsvorbereitung im Mathematikunterricht	101	Englisch 1	96
Einführung in Fachdidaktik Sozial- und Sachunterricht	103	PC und Office	96
Fachdidaktik SuS mit Fokus BNE 1 (B)	104	Kultur und Bildung	97
Fachdidaktik SuS mit Fokus BNE 2 (B)	104	Kinder stellen grosse Fragen	124
Fachdidaktik Werken	105	Projekt Nord-Süd (Albanien)	124
Fachdidaktik Musik 2	105	English 2	124
Fachdidaktik Bewegung und Sport	105	Chorleitung	125
Stufendidaktik Bewegung und Sport	106	Digitale Medien im Unterricht	125
		Schneesportleitung	126
		Möglichkeiten und Multimedia mit dem PC	126

¹ Aus jedem Block ist ein Modul zu wählen
B = Blockveranstaltung

Pflichtfächer	Seite	Wahlpflichtfächer ¹	Seite	Ergänzungsfächer	Seite
Hauptstudium 2 1. Semester					
Atelier	107	Spielerischer Spracherwerb	113	Bewegung und Sport	94
Tagespraxis	107	Tatort Schule: Vertiefung ²	114	Singen/Musik	94
Schule als Institution	108			Werken	94
Didaktik des (Recht-)Schreibunterrichts	112	Fachdidaktik Werken: Vertiefung ³	114	Beratungswerkstatt	95
Festigungswerkstätten	113	Fachdidaktik Musik: Vertiefung ³	115	Französisch 1	95
Inhaltsorientierter und bilingualer Fremdsprachenunterricht	113	Bewegung und Sport: Vom Unterricht zum Event ³	115	Französisch 2	95
Begegnen – bewegen – gestalten: Tatort Schule	114	Gestaltungskoffer ³	115	Chor	95
Fachdidaktik SuS mit Fokus BNE 3 (B)	116			Instrument	96
		Historisches und politisches Lernen	118	Englisch 1	96
		Bildung für eine nachhaltige Entwicklung	118	PC und Office	96
		Kind und Kunst	118	Kultur und Bildung	97
		Begleitung und Strukturierung von Lernprozessen in heterogenen Klassen	119	Keine Angst vor dem weissen Blatt	123
		Museologie: Im Land der Dinge	119	Kinder stellen grosse Fragen	124
		Lernkultur im Wandel	119	English 2	124
		Was lesen Kinder und Jugendliche im Primarschulalter?	120	Chorleitung	125
		Kindliches Selbstkonzept	120	Digitale Medien im Unterricht	125
		Heterogenität in Musik und/oder Sport – Eine Herausforderung	120	Theater spielen	125
				Möglichkeiten und Multimedia mit dem PC	126
		Deutschunterricht mit zwei- und mehrsprachigen Kindern	121		
		Religionsdidaktik	121		
		Hirnforschung	122		
		Schriftunterricht: Was Lehrkräfte wissen sollten	122		

¹ Aus jedem Block ist ein Modul zu wählen.

² Das Modul findet erst im 2. Semester statt.

³ Aus den vier Angeboten sind zwei auszuwählen. Die Module finden über beide Semester statt.

B = Blockveranstaltung

Pflichtfächer	Seite	Wahlpflichtfächer*	Seite	Ergänzungsfächer	Seite
Hauptstudium 2 2. Semester					
Atelier	107	Didaktik für jahrgangsgemischte Klassen	108	Bewegung und Sport	94
Tagespraxis	107	Umgang mit Aggression und Konflikten	109	Singen/Musik	94
Schulrecht	108	Ausserfamiliäre Bildung und Betreuung	109	Werken	94
Eltern- und Erwachsenenarbeit gestalten	111			Beratungswerkstatt	95
Heterogenität und Schulerfolg	111	Spiel- und Lernumgebung für 4- bis 8-jährige	109	Französisch 1	95
Schule und ICT	111	Gesellschaftliche Veränderung und neues Lernen	110	Französisch 2	95
Sprache und Mathematik	116	Lehrerverantwortung und Burnout-Prophylaxe	110	Chor	95
		Visionen für eine Schule der Zukunft	110	Instrument	96
				Englisch 1	96
		Das Schreiben anregen und fördern	112	PC und Office	96
		Entwicklung von Lernumgebungen	112	Kultur und Bildung	97
				Kinder stellen grosse Fragen	124
		Tatort Schule: Vertiefung ²	114	English 2	124
				Chorleitung	125
		Fachdidaktik Werken: Vertiefung ³	114	Digitale Medien im Unterricht	125
		Fachdidaktik Musik: Vertiefung ³	115	Schneesportleitung	126
		Bewegung und Sport: Vom Unterricht zum Event ³	115	Möglichkeiten und Multimedia mit dem PC	126
		Gestaltungskoffer ³	115		
		Werken und Tanz (B)	116		
		Das andere Lager (B)	117		
		Theater und Bildnerisches Gestalten (B)	117		
		Musik und Literatur (B)	117		
		Theaterspielen als Lernform	121		
		EMU: Erweiterter Musikunterricht in der Praxis	122		
		Leitung Ausdrucksmalen im Malraum	123		
		Spielen als Lernform	121		

11100

Leitung: Adolf Gut

Einführungswoche

Einführung ins Studium

11200

Leitung: Jürg Zimmermann

Atelier Grundstudium

Das Atelier ist ein Modell für die persönliche Entwicklung beruflichen Know-hows. Studienanfänger verarbeiten in der Diskussion mit Kolleginnen und Kollegen und unter Leitung von Expertinnen und Experten konkrete Erfahrungen aus den folgenden Bereichen:

- Erstellen der eigenen Lernbiografie mit dem Ziel, die eigene Lernentwicklung zu reflektieren und daraus Schlüsse zu ziehen;
- Kinder bei ihren Lerntätigkeiten wahrnehmen, beobachten, als Individuen erfassen, sie in ihrem Lernen begleiten und diese Prozesse dokumentieren;
- Orientierung und Reflexion in einem komplexen Berufsfeld mit dem Ziel, die eigenen Voraussetzungen für den Lehrberuf zu prüfen und den Berufs- und Stufenentscheid zu begründen.

11300

Leitung: Jürg Zimmermann

Tagespraxis/Förderung eines Kindes

In der Tagespraxis geht es darum (eingebettet in der Komplexität des Klassenunterrichts oder von dieser isoliert), ein Kind zu beobachten, es in seinem Entwicklungsstand zu erfassen und entwicklungsge-rechte Lernprozesse anzuregen.

Die Studierenden werden von einer Praxislehrperson beratend unterstützt.

11400

Leitung: Jürg Zimmermann

Orientierungspraktikum 1

Die Studierenden machen sich im Orientierungspraktikum 1 kundig in Bezug auf die fachlichen, pädagogischen und didaktischen Anforderungen, welche an die Lehrperson dieser Stufe gestellt werden. Das Kundig-Machen geschieht durch Beobachten, Befragen, Assistieren, Erteilen von kurzen Unterrichtssequenzen usw. Sie werden dabei von der Praxislehrperson beratend unterstützt.

11500

Leitung: Jürg Zimmermann

Orientierungspraktikum 2

Die Studierenden machen sich kundig in Bezug auf die fachlichen, pädagogischen und didaktischen Anforderungen, welche an die Lehrperson dieser Stufe gestellt werden. Das Kundig-Machen geschieht durch Beobachten, Befragen, Assistieren, Erteilen von kurzen Unterrichtssequenzen usw. Sie werden dabei von der Praxislehrperson beratend unterstützt.

12110

Leitung: Gerit Schütz

Lernen und Entwicklung

Im ersten Semester wird zu klären versucht, welche Funktion Alltags- und wissenschaftliches Wissen haben. Dabei steht die Frage im Zentrum, wie Lernen und Entwicklung stattfindet. Das Modul thematisiert dazu theoretische Modelle: Klassische Lerntheorien, Kognitivismus, Konstruktivismus, Verhaltensgenetik. Im zweiten Semester steht die Entwicklung verschiedener Bereiche im Mittelpunkt: Gedächtnis, Kognition, Sprache, Intelligenz, Spiel, moralisches Urteil.

Kindheit, Bildung, Identität

Kindheit, Bildung und Identität sind die drei Leitbegriffe einer Einführung in erziehungswissenschaftliches Sehen und Denken.

Was ist Bildung? Die Studierenden formulieren ihr aktuelles und persönliches Bildungsverständnis, indem sie Buchwissen und Erfahrung (Biografie, schulpraktische Beobachtungen und Übungen) verknüpfen.

Vielfältige Lebenswelten und Pädagogik der Vielfalt

Hintergründe wie Wertewandel, Mobilität, Migration und Globalisierung werden auf ihre erzieherischen und schulischen Implikationen hin befragt.

Besonders beachtet werden dabei das Spannungsverhältnis zwischen Gleichheit und Verschiedenheit, Fragen zur Konstruktion von Differenz, Begegnung mit Fremdem u.a.m. Das Modul will Grundlagenwissen vermitteln, Gelegenheit zur Reflexion eigener Haltungen anbieten und einführen in die Thematik.

Spezielle Lernbedürfnisse in der Regelklasse

Die Studierenden sollen sich mit speziellen Lernbedürfnissen und sonderpädagogischen Fragestellungen vertieft auseinandersetzen. Dazu gehören die Aufarbeitung von heilpädagogischem Grundlagenwissen zur Thematik, die Diskussion von Fragen zur Diagnostik sowie Hinweise zur Förderung und Intervention. Fokussiert wird vor allem auf Kinder mit so genannten Lernbehinderungen oder Verhaltensstörungen. Dabei werden insbesondere Aspekte der schulischen Integration behandelt.

Linguistische Grundlagen

Die Lehrveranstaltung wird als Vorlesung mit begleitenden Teilseminaren geführt und vermittelt eine Einführung in Grundbegriffe und Arbeitsfelder der Linguistik. Nach einem orientierenden Überblick werden wichtige Teilgebiete der Linguistik mit Fall- und Anwendungsbeispielen vorgestellt. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt auf den Bedürfnissen des Schulalltags: Grammatikkonzepte müssen besprochen, Kategorienbildungen und -begründungen hinterfragt, linguistische Operationen geübt werden. Im Ausblick können besondere Themenstellungen zur Sprache kommen, beispielsweise die Prinzipien der Rechtschreibung; oder die Sprachsituation in der Schweiz.

Medienkinder und Literalität

Neben dem noch aktuellen Leitmedium Fernsehen nehmen inzwischen auch die sogenannten neuen Medien wie Computer und Internet einen grossen Raum im Leben von Kindern und Jugendlichen ein. Es stellen sich zunächst folgende Fragen: Welche Auswirkungen hat die veränderte Medienumwelt auf Lesesozialisation, Leseverhalten und Lesekultur? Wie verbinden Kinder die Nutzung neuer und traditioneller Medien? Wie lassen sich Lese- und Medienkompetenz vereinbaren? Gibt es Zusammenhänge zwischen Mediennutzung und Literalitätsentwicklung? Im Anschluss daran wird überlegt, welche Konsequenzen sich aus der veränderten Mediennutzung für den Deutschunterricht ergeben.

Textwelt des Kindes

Nach einem Überblick über die Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur (KJL) liegt das Schwergewicht bei der Lektüre von Primärtexten. Im Verlaufe des Seminars werden neben den Standardtypen der KJL – Bilderbuch, Kinderbuch, Jugendbuch – exemplarisch weitere Genres der KJL vorgestellt. Besonderes Augenmerk wird auf die Frage nach dem «guten» Text für das Kind, nach den «richtigen» Beurteilungskriterien für die Textwelt des Kindes gelegt.

Grundlagen des Zweit- und Fremdspracherwerbs

Die Studierenden setzen sich mit folgenden Themen auseinander:

- Wie lernen Kinder Sprachen?
- Zwei- und mehrsprachiges Aufwachsen
- Natürlicher und gesteuerter Spracherwerb
- Sprachkompetenz und Schulerfolg
- Interimssprachen
- Der Lehrplan Deutsch für Fremdsprachige
- Didaktische Materialien
- Das Unterrichtskonzept *éveil au langues*
- Europäisches Sprachenportfolio (ESP III)

Entwicklung und Formen mathematischen Denkens

In einer einführenden Vorlesungsreihe von fünf Doppelstunden werden Beispiele und Analysen zur Entwicklung mathematischen Denkens vorgestellt. Dazu gehören auch exemplarische Biografien bekannter Mathematiker und Mathematikerinnen. In den anschließenden Seminarveranstaltungen wird auf die eigene Lernbiografie im Mathematikunterricht eingegangen. Dann wird eine Beobachtung von Kindern in mathematischen Problemlösungsprozessen vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet.

Mathematische Grundlagen der Lehrpläne der Volksschule

Die Studierenden setzen sich in einer Werkstatt, in geführten und fakultativen Veranstaltungen mit den Inhalten auseinander, auf denen die Grobziele der Lehrpläne basieren.

Historische Perspektive

Asterix, Robin Hood und die drei Musketiere: Früh kommen Kinder in Kontakt mit einer grossen Vielfalt faszinierender medialer Angebote, die sich, mehr oder weniger fachgerecht, mit Geschichte beschäftigen. Welche Aufgabe kommt in diesem Zusammenhang dem historischen Lernen in der Schule zu?

Geographische Perspektive

Wir erforschen, definieren und spüren gemeinsam den verschiedenen Raumtypen und deren Nutzung nach. Uns interessieren lebendige Formen für Spielen, Lernen, Handeln und Caring (Sorgen für Tiere, Pflanzen, eigene Raumgestaltung). Kinder finden, unabhängig von der Umgebung, Möglichkeiten, ihre eigene Welt zu schaffen. Die zweckgebundene Inanspruchnahme des Raumes durch die Erwachsenen hat Konsequenzen.

Philosophische Perspektive

Elementare philosophische Fragestellungen und Teilgebiete der Philosophie als Wissenschaft.

Perspektive: Belebte Natur

Kinder sind neugierig und lieben es auf Entdeckungsreise in die Natur zu gehen. Diese Neugier gilt es zu erhalten und darauf aufbauend eine positive Naturbeziehung zu entwickeln. Im Modul gehen wir der Frage nach, mit welchen Inhalten und Methoden die Naturbeziehung von SchülerInnen gefördert werden kann. Unterschiedliche Zugänge wie beobachten, sammeln, erforschen, erleben oder tun werden vorgestellt. Schwerpunkte bilden dabei Exkursionsdidaktik und der Unterricht in der Natur.

Die unbelebte und belebte Natur

Phänomene in der Natur, aber auch in der Technik, sind nicht nur für Kinder faszinierend und erstaunlich. Die Studierenden lernen ausgewählte Phänomene zu Wahrnehmung, Materie, Energie oder auch zu Wettererscheinungen und Astronomie kennen. Dabei sollen Arbeitsmethoden wie das Aufstellen von Hypothesen und das Experimentieren sowie geeignete Lehrmittel kennengelernt werden. Das Beobachten und Dokumentieren durch symbolische Darstellungen wird eingeübt und deren Bedeutung für den Unterricht an den verschiedenen Stufen reflektiert. Ziel ist es auch, ein Forschungstagebuch zu führen sowie eine persönliche Ideenbox zu verschiedenen Themen und Experimenten zu erstellen.

Soziale und politische Perspektive

Innerhalb des Perspektivrahmens Sachunterricht wird die Soziale Perspektive als einer der fünf Kernperspektiven definiert – diese soll im Modul behandelt und besprochen werden:

- Wie wird soziales und politisches Lernen definiert?
- Welche Kompetenzen werden dabei angestrebt?
- Wie kann soziales und politisches Lernen in der Schule überhaupt umgesetzt werden?
- Welche Methoden stehen für diese praktische Umsetzung zur Verfügung?

Diese Leitfragen setzen die Struktur des Moduls und wir versuchen anhand von diesen der Thematik auf den Grund zu gehen.

Kulturwissenschaftliche Perspektive

In den Lehrplanfeldern «Feste und Bräuche», «Jahreskreis», «Ich und die Gemeinschaft», «andere Kulturen» aber auch bei Ritualen in Schule und Kindergarten kommen Fragen der Gestaltungen und Deutungen des Zusammenlebens und des Menschseins ins Blickfeld. Die kulturwissenschaftliche Perspektive fördert Lernprozesse, die Kinder zu einem differenzierteren Verständnis von gesellschaftlichen Traditionen, Sinndeutungen und kultureller Vielfalt führen. Die Fachdidaktik hat sich dabei vor allem auf die kritische Auseinandersetzung mit Symbolen, Ritualen und Festen fokussiert. Die Studierenden sollen dabei den pädagogischen, religionswissenschaftlichen und interkulturellen Hintergrund kennen lernen.

Material und Ästhetik

Im Zentrum des Moduls stehen Materialübungen, die einerseits der Erweiterung der handwerklichen und ästhetischen Erfahrungen dienen und andererseits eine Vorbereitung auf eine Didaktik des Werkunterrichts sind. Die Studierenden erwerben dabei gestalterische und technische Grundkenntnisse und werden zugleich mit dem problemlöseorientierten Ansatz von gestalterischen Aufgaben vertraut gemacht. Anhand verschiedener Problemstellungen werden technische, physikalische und ästhetische Eigenschaften von Werkstoffen untersucht und für die Umsetzung von Ideen genutzt.

Suchen, Tüfteln, Finden

Eigene gestalterische Ideen zu entwickeln und umzusetzen bedeutet, sich auf einen vielschichtigen, anspruchsvollen aber auch spannenden Arbeitsprozess einzulassen. Offenheit und Neugierde sind dazu ebenso notwendig wie Ausdauer, Geschick und Sorgfalt. Anhand praktischer Aufgaben werden Techniken der Entwurfsarbeit sowie Methoden für eine gezielte Umsetzung geübt. Sie sollen Sicherheit in der Steuerung und Reflexion ästhetischer und handwerklicher Prozesse vermitteln. Das Modul bietet Gelegenheit, die eigenen manuellen Fähigkeiten zu erweitern und Erfahrungen zu sammeln mit thematischen Aspekten aus dem Werkunterricht von Primarschule und Kindergarten.

Gestalterische Grundlagen und Prozesse

Im Zentrum der Module stehen die Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit mit bildnerischen Mitteln. In Ateliers wird der Umgang mit Formen, Farben und Materialien differenziert und vertieft. Die Studierenden lernen Theorien der Kinderzeichnung kennen und diskutieren den viel gebrauchten und wenig geklärten Begriff der Kreativität.

Struktur des Gestaltungsprozesses

Im Zentrum der Module stehen die Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit mit bildnerischen Mitteln. In Ateliers wird der Umgang mit Formen, Farben und Materialien differenziert und vertieft. Die Studierenden lernen Theorien der Kinderzeichnung kennen und diskutieren den viel gebrauchten und wenig geklärten Begriff der Kreativität. Das Modul stellt eine Weiterführung und Vertiefung des Pflichtmoduls 13420 dar.

Musik: Grundlagen

Im Mittelpunkt stehen: die eigene Stimmbildung und die sichere Stimmführung im gemeinsamen Singen, der Aufbau eines Repertoires und das sichere Vortragen von Kinderliedern und Tänzen sowie die Erarbeitung von melodischen und rhythmischen Grundlagen.

Instrumentalunterricht Blockflöte

Die Studierenden sollen befähigt werden, das Instrument in vielfältiger Art für den Unterricht einzusetzen. Musikalische Grössen und Zusammenhänge sollen mittels Begreifen des Instruments erfahren werden. Musik soll dabei selbstständig entwickelt und gestaltet werden in Interpretation von Literatur, Improvisation und Komposition.

Instrumentalunterricht Klavier

Die Studierenden sollen befähigt werden, das Instrument in vielfältiger Art für den Unterricht einzusetzen. Musikalische Grössen und Zusammenhänge sollen mittels Begreifen des Instruments erfahren werden. Musik soll dabei selbstständig entwickelt und gestaltet werden in Interpretation von Literatur, Improvisation und Komposition.

Instrumentalunterricht Gitarre

Die Studierenden sollen befähigt werden, die Gitarre in vielfältiger Art für den Unterricht einzusetzen. Musikalische Grössen und Zusammenhänge sollen mittels Begreifen des Instruments erfahren werden. Im Unterricht wird in das Solospiel mit der «klassischen» Technik eingeführt, mit Schwerpunkt akkordischer Liedbegleitung, die praxisbezogen für den Unterricht erarbeitet wird. Instrument: «klassische» Gitarre mit Nylonsaiten.

Instrumentalunterricht übrige Instrumente

Die Studierenden sollen befähigt werden, das Instrument in vielfältiger Art für den Unterricht einzusetzen. Musikalische Grössen und Zusammenhänge sollen mittels Begreifen des Instruments erfahren werden. Musik soll dabei selbstständig entwickelt und gestaltet werden in Interpretation von Literatur, Improvisation und Komposition.

Rhythmik, ein pädagogisches Arbeitsprinzip

Handlungsorientiertes Lernen als Ansatz für Kindergarten und Schule kennen lernen. Erkennen der Zusammenhänge von Musik und Bewegung und deren Vernetzung mit Körper, Stimme und Instrumenten.

13610

Leitung: Philipp Heri

Praktizierte Trainingslehre

Sportbiologische und trainingswissenschaftliche Grundlagen im praktischen Handeln anwenden und reflektieren können. Grundbewegungen Laufen, Werfen, Springen und Schwimmen analysieren und verbessern können (minimales Niveau).

13620

Leitung: Duri Meier

Handlungsorientiertes Bewegungslernen

Körper an Geräten durch Spannen/Entspannen präzise bewegen können; sich körper-, raum-, objekt- und personenbezogen orientieren können. Koordinative und konditionelle Fähig- und Fertigkeiten mit vielfältigen Bewegungserfahrungen erweitern. Helfen und sichern können.

13630

Leitung: Duri Meier

Soziales Handeln im Sportspiel

Sportspielübergreifende Grundfähigkeiten, Fertigkeiten und Taktiken erwerben und anwenden können. Soziales Lernen erfahren und spiel-erzieherische Mittel und Regeln kennenlernen.

14100

Leitung: Prof. Paolo Trevisan

Fächerübergreifendes Arbeiten im Sozial- und Sachunterricht/Semesterarbeit

Schulische Bildung soll für Einsicht in Zusammenhänge sorgen und dadurch verhindern, dass Einzelnes isoliert betrachtet wird. Besonders der Sozial- und Sachunterricht legt grossen Wert darauf, dass die Schülerinnen und Schüler ein möglichst ganzheitliches, fächerübergreifendes Bild der Welt aufbauen können.

14201

Leitung: Werner Panzer

Theater

14202

Leitung: Bea Schiess Eggenschwiler

Rhythmik

14203

Leitung: Niklaus Spielmann

Gesang

14204

Leitung: NN

Bewegung und Tanz

Berufsbezogenes Wahlpflichtfach

- Lehrpersonen sprechen viel: Atem, Stimme, Sprache
- Lehrpersonen stehen vor Publikum: Körpersprache, Präsenz, Offenheit
- Lehrpersonen müssen andere verstehen: Sensibilität, Empathie, interkulturelle Kompetenz

15001

Leitung: Stefan Schor

Musisches Projekt, Bildnerisches Gestalten

15002

Leitung: Reto Trittbach

Musisches Projekt, Musik

15003

Leitung: Bea Schiess Eggenschwiler

Musisches Projekt, Rhythmik

15004

Leitung: Philipp Heri

Musisches Projekt, Sport

15005

Leitung: Urs Hunziker

Musisches Projekt, Werken

Im Rahmen einer Blockwoche haben die Studierenden die Möglichkeit, ein Thema aus den Fächern Bildnerisches Gestalten, Musik, Rhythmik, Sport und Werken als musisches Projekt zu bearbeiten. Im Zentrum stehen Teamwork und Kreativität.

Module linguistique

Das Module linguistique ist primär ein Sprachpraktikum. Beim Unterrichten einer Fremdsprache spielt auch die Haltung der Lehrperson gegenüber dieser Sprache und dem Land oder der Region, in denen diese Sprache gesprochen wird, eine wichtige Rolle. Das Module linguistique erlaubt es den Studierenden, durch den direkten Kontakt mit den Lehrkräften, der Klasse und der Gastfamilie die Suisse romande besser kennen zu lernen und vorhandene Vorstellungen und Stereotypen zu hinterfragen. Somit trägt das Module linguistique auch dazu bei, bei den Studierenden ein positive und offene Haltung im interkulturellen Bereich zu fördern.

Stützkurs Bewegung und Sport

Erarbeiten der Mindestanforderungen in den Bereichen Geräteturnen, Tanzen, Spielen, Leichtathletik, in differenzierten Lerngruppen (Standortbestimmung und Module).

Stützkurs Musik

Unterstützung bei der Erarbeitung der Inhalte des Moduls 13500: Musik: Grundlagen.

Stützkurs Werken

Der Stützkurs Werken richtet sich an Absolventinnen und Absolventen mit einer gymnasialen Matura, die seit längerem keinen Werkunterricht erhielten und insbesondere im handwerklichen Bereich nur wenig Kenntnisse und Erfahrungen mitbringen. Der Kurs wird sich nach den dringendsten Bedürfnissen der Teilnehmenden richten. Ob eine Teilnahme am Kurs sinnvoll und notwendig ist, wird anlässlich einer Standortbestimmung in der Einführungswoche erhoben.

Beratungswerkstatt

Für Studierende, die nur wenig oder einseitige handwerkliche Kenntnisse und Erfahrungen mitbringen. Ihnen steht eine Fachlehrkraft zur Verfügung, die auf individuelle Bedürfnisse eingeht und Einführungen in die Bearbeitung von Werkstoffen wie Holz, textile Materialien, Ton usw. gibt. Es geht dabei nicht um komplizierte Techniken, sondern um elementare, für den Schulalltag relevante Bearbeitungsverfahren. Die Werkstatt kann ohne Voranmeldung besucht werden.

Stützkurs Französisch 1

Wer den MSP-Studiengang absolvieren will, muss sich am Ende des «Module linguistique» über eine Sprachkompetenz ausweisen, die dem Niveau B2 (Europäisches Sprachenportfolio) entspricht. Der Kurs wird allen Studierenden empfohlen, die sich bei der Standortbestimmung nicht über die verlangte Sprachkompetenz (B1+) ausgewiesen haben.

Stützkurs Französisch 2

Wer den MSP-Studiengang absolvieren will, muss sich am Ende des «Module linguistique» über eine Sprachkompetenz ausweisen, die dem Niveau B2 (Europäisches Sprachenportfolio) entspricht. Der Kurs wird allen Studierenden empfohlen, die sich bei der Standortbestimmung nicht über die verlangte Sprachkompetenz (B1+) ausgewiesen haben.

Chor

Gemeinsam mit den interessierten Studierenden des Hauptstudiums arbeiten wir mit Hilfe der Stimmbildung am Chorklang und erarbeiten drei- bis vierstimmiges Chorprogramm.

Ergänzungsmodul Instrumente

Die Studierenden haben die Möglichkeit, ihr Können zu erweitern und den Anforderungen eines fortgeschrittenen Instrumentalspiels gerecht zu werden. Dabei sollen insbesondere auch die Einsatzmöglichkeiten des Instruments im Berufsfeld Schule kennen gelernt und ausprobiert werden. Instrumente: Sopran- oder Altblockflöte, Gitarre, Klavier (auch möglich mit Vorkenntnissen auf einem anderen Instrument). Violine, Cello, Kontrabass, Querflöte, Klarinette, Saxofon, Oboe, Trompete, Posaune, Kirchenorgel, Sologesang (mit Vorkenntnissen in Notenlesen und Gesang) Für Studierende mit Vorkenntnissen im Bereich Instrumentalunterricht: Der Kostenbeitrag der Studierenden für dieses Ergänzungsmodul beträgt für das Studienjahr 2006/2007 Fr. 700.–.

English 1: Cambridge First Certificate in English (FCE)

Ziel dieses Kurses ist das Erreichen der Niveaustufe B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens nach einem Jahr, was gleichzeitig dem weltweit anerkannten Cambridge First Certificate in English (FCE) entspricht. Die Studierenden haben damit den Nachweis, dass sie der englischen Sprache in Wort und Schrift kundig sind. Dies bedeutet, dass sie Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen und im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen verstehen. Sie können sich fließend verständigen, sodass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist.

Stützkurs PC und Office (Word, Powerpoint, Excel)

Während deiner Studienzeit wirst du viele Arbeiten am PC mit den gängigen Office-Produkten (Word, Powerpoint und Excel) erledigen müssen. Dieser Kurs soll dir helfen, diese Programme besser kennen zu lernen und sie effizienter zu nutzen. Wenn du nicht weisst, wie man mit Word automatische Inhaltsverzeichnisse für Seminararbeiten erstellt oder erst wenig Erfahrung hast im Umgang mit Powerpoint zur Präsentation von Vorträgen, dann ist dieser Kurs genau richtig. Durch «Learning by Doing» lernst du deine Arbeiten am PC wirkungsvoller umzusetzen.

Blocktage Kultur und Bildung

Die Studierenden besuchen kulturelle Veranstaltungen und betätigen sich selbst künstlerisch. Anschliessend werden die gemachten Erfahrungen reflektiert und auf ihren Bildungsgehalt hinterfragt.

Hauptstudium 1

21110

Leitung: Jürg Zimmermann

Einführungswoche Unterrichtslehre und Atelier

Zu diesem Modul existiert ein spezieller Wochenplan.

21210

Leitung: Jürg Zimmermann

Atelier Hauptstudium 1

Im Atelier werden die Erfahrungen aus der Praxis reflektiert, besprochen und mit der Theorie verknüpft. In folgenden Bereichen wird gearbeitet:

- Input und Begleitung in reflexiver Praxis
- Unterstützung in der Unterrichtsplanung
- Vor- und Nachbereitung der Praktika

21310

Leitung: Jürg Zimmermann

Tagespraxis 2

Im wöchentlichen Praxistag lernen die Studierenden, Unterrichtssequenzen nach didaktischen Grundsätzen zu konzipieren, diese zu erproben, unterschiedliche Methoden einzuüben und ihr Repertoire im Unterrichten zu erweitern.

21410

Leitung: Jürg Zimmermann

Blockpraktikum

Im vierwöchigen Praktikum zwischen dem 1. und 2. Semester haben die Studierenden erstmals Gelegenheit, eine Klasse über längere Zeit zu unterrichten und zu führen. Sie planen den Unterricht und bereiten die Lernarrangements vor. Im Praktikum werden sie durch die Praxislehrperson vor Ort begleitet und zur Unterrichtsreflexion angeleitet.

21510

Leitung: Jürg Zimmermann

Langzeitpraktikum

Zwischen den Sommer- und Herbstferien der Volksschule absolvieren die Studierenden ein fünfwöchiges Praktikum. Dies ermöglicht ihnen, den Beginn eines neuen Schuljahres mitzuerleben und mitzugestalten. Im Vordergrund des Praktikums steht das selbständige und eigenverantwortliche Unterrichten.

22130

Leitung: Jürg Zimmermann

Unterrichtslehre

Die Unterrichtslehre versteht sich als Einführung in grundlegende und fächerübergreifende Kategorien und Prinzipien methodischen und didaktischen Denkens und Handelns in den Bereichen Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht.

22200

Leitung: Markus Schwendener

Soziale Prozesse

Menschen leben, lernen und arbeiten in Gruppen. Was geschieht in einer Gruppe? Wie funktionieren Gruppen? Wie begegnen und erfahren sich Menschen in der Gruppe? Eine solide Begrifflichkeit aus der theoretischen Auseinandersetzung mit Themen der Sozial- und Kommunikations-Psychologie ist Grundlage für die Diskussion und Reflexion von praktischen Übungen und Erfahrungen, denen sich die Studierenden aussetzen.

Interkulturelle Pädagogik

Interkulturelle Pädagogik ist ein durchdringendes Anliegen der Lehrpläne. Es geht nicht um neue Inhalte oder neue Fächer, sondern darum, Unterrichtsinhalte in erweitertem interkulturellem Zusammenhang zu sehen und zu verarbeiten. Im Modul stellt sich insbesondere die Frage, wie eine erfolgreiche Integration und der Lernerfolg fremdsprachiger Kinder wirksam unterstützt werden können.

Selektion, Einschulung, Übertritt

Das Modul ist aufgeteilt in vier Vorlesungen und neun Seminarveranstaltungen. In den Vorlesungen werden Begriffe erklärt, Einblicke in die theoretischen Grundlagen gegeben sowie Sinn und Zweck von Beurteilung und Selektion in Vergangenheit und Gegenwart kritisch beleuchtet. In den Seminaren setzen sich die Studierenden stufenspezifisch mit den konkreten Anforderungen von Beurteilung und Selektion auseinander (Beobachtung, Beurteilungsinstrumente, Elternarbeit).

Gern lesen – Gut lesen: Grundlagen des weiterführenden Lese- und Literaturunterrichts

Wie weiter im Lese- und Literaturunterricht nach dem PISA-Schock? Welche Ziele sind zu verfolgen, welche Wege sollen beschritten, welche Gegenstände müssen thematisiert werden? Das Modul bietet eine Orientierung in der aktuellen lese- und literaturdidaktischen Landschaft. Dabei werden unterschiedliche Konzepte zur Entwicklung von Lesekompetenz thematisiert und verschiedene Modelle zu Leseförderung, Leseerziehung und Lesetraining vorgestellt. Im Weiteren werden methodische Überlegungen zum Umgang mit literarischen/nicht-literarischen Texten diskutiert, verschiedene Organisationsformen der Schullektüre reflektiert und Fragen zur Strukturierung und Umsetzung eines systematischen Lesetrainings gestellt.

Nachdenken über Sprache

Im weiterführenden Sprachunterricht geht es darum, die Korrektheit, Kompetenz und Bewusstheit der Schüler/innen im Sprachgebrauch zu fördern und zu entwickeln. Es werden Aufgabenstellungen aus den zentralen Arbeitsfeldern des Sprachunterrichts erörtert, insbesondere Grammatik und Wortschatzarbeit, Gesprächskompetenz und Kommunikationsfähigkeit sowie Reflexion über Sprache. Dabei wird ebenfalls überprüft, ob/wie vorhandene Lehrmittel den Ansprüchen genügen.

Fremdsprachendidaktik/Fachdidaktik Französisch I und II

In engem Bezug zur Praxis werden gute Kenntnisse des im Kanton Solothurn verwendeten Französischlehrmittels Bonne Chance vermittelt, und es werden Kriterien erarbeitet, die zeigen, wie Französischunterricht sinnvoll geplant, durchgeführt, evaluiert und reflektiert wird.

Fachdidaktische Grundlagen Mathematik

Die Studierenden beschäftigen sich im Rahmen von sechs Vorlesungen und einem anschliessenden Vertiefungsangebot mit fachdidaktischen Teilstrukturen. Dabei werden die lernpsychologischen Hintergründe dieser Strukturen aufgezeigt, aber auch konkrete Beispiele aus Unterrichtssituationen und Lehrmitteln reflektiert und analysiert.

Unterrichtsvorbereitung im Mathematikunterricht

In einer einführenden Vorlesungsreihe (vier Doppelstunden) werden die Studierenden in den Lehrplan eingeführt und lernen die Grundlagen fachdidaktisch fundierter Lehrmittel und Lernumgebungen kennen. Sie setzen sich auch mit spezifisch fachdidaktischen Fragen der Unterrichtsvorbereitung auseinander. In den anschliessenden Seminarveranstaltungen bereiten sie den Mathematikunterricht im Langzeitpraktikum vor.

Alles ist nichts – ohne Gesundheit

- Kenntnisse und Erfahrungen in den drei Grundlagenbereichen Bewegung, Ernährung und Entspannung erwerben.
- Gesundheitsförderliche Massnahmen für Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler kennen lernen.
- Präventive, hilfreiche gesundheitsfördernde Umsetzungsmöglichkeiten für den Unterricht ausprobieren.

Gender und Bildung

- Grundlegende Ergebnisse der Bildungsforschung zur Gleichstellung und Bildung kennen lernen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Entwicklung und Sozialisation von Jungen und Mädchen erarbeiten
- Genderaspekte innerhalb der Schule (Klasse, Team, Schulorganisation) bewusst wahrnehmen und reflektieren
- Konfliktsituationen unter dem Aspekt «Gender» analysieren und gezielte Lösungsstrategien entwickeln
- Konkrete Formen von Mädchen- und Jungenförderung kennen, auch von besonders begabten Schülerinnen und Schülern (Interaktion, Didaktik und Medienwahl)

Umweltbildung

Wir Menschen sind mit unserer Umwelt vernetzt, überall, immer. Egal ob wir ein Znüni essen, ein T-Shirt kaufen oder eine Zeitung lesen – unsere Umwelt ist mit dabei! Umweltbildung zeigt Vernetzungen auf, thematisiert den Umgang mit Ressourcen und entwickelt Handlungsalternativen. Im Zentrum steht dabei die Frage, wie wir Gestaltungskompetenz fördern. An Beispielen zu Themen wie Konsum, Abfall, Wasser oder Energie erfahren die Studierenden praxisorientierte und phantasievolle Methoden. Sie erhalten Einblick in ausgewählte Medien, die Arbeit von NGOs und Schulprojekte. Umweltbildung ist fächerübergreifend und alltagsbezogen: gute Chancen also für lustvolles und spannendes Unterrichten.

Globales Lernen: Perspektivenwechsel

Arm und reich, Krieg, Flucht, Angst, Egozentrismus..., aber auch Begegnung zwischen fremden Kulturen, Neues und Unbekanntes, eine Suche nach einem neuen Miteinander weltweit... das sind Themen, mit denen heute überall auf der Welt Menschen konfrontiert sind. Bildung kann heute nur noch global geschehen, sie muss über den eigenen Gartenzaun schauen und die Gesamtheit der Einen Welt in den Blick nehmen. Der Weg zeigt sich in einem Wechsel der Perspektive: Vom Fremden zum Eigenen, vom Du zum Ich, von einem Ansatz, der das Individuum in den Mittelpunkt stellt zu einem, der die Beziehung betont. Im Mittelpunkt des Moduls steht das Nord-Süd Partnerschaftsprojekt mit der Pädagogischen Fakultät in Shkodra (Albanien).

Produzieren – Konsumieren

Kinder werden als separate Konsumentengruppe von den Medien umworben. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten setzen Kinder Prioritäten beim Erwerb eines Konsumgutes und machen damit unterschiedlichste Erfahrungen.

Einführung in Fachdidaktik Sozial- und Sachunterricht (SuS)

Die Studierenden erhalten Einblick in verschiedene konzeptionelle Orientierungen des Sozial- und Sachunterrichts und erproben eigene Zugänge und Begegnungen in Bezug auf Menschen und Sachen; sie können für diesen Fachbereich relevante Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen an relevanten Inhalten fördern.

Fachdidaktik SuS mit Fokus BNE 1

Ein zentraler Fokus der Fachdidaktik des Sozial- und Sachunterrichts wird im Bereich Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) liegen. BNE wird als eine Möglichkeit gesehen, die verschiedenen dem Fachbereich Sozial- und Sachunterricht zugrunde liegenden Fachperspektiven zu vernetzen. Die Studierenden lernen die Grundlagen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung kennen.

Fachdidaktik SuS mit Fokus BNE 2

Die Studierenden lernen, im Hinblick auf das Langzeitpraktikum Sozial- und Sachunterricht mit dem Fokus BNE zu planen, durchzuführen und zu evaluieren.

Fachdidaktik Bildnerisches Gestalten

Das Modul beschäftigt sich mit den Intentionen, Inhalten, den spezifischen Lernwegen und Verfahren des Faches und der Zielstufe. Sie lernen die Bedeutung des bildhaften Schaffens der Schüler/innen für deren Entwicklung kennen. Sie üben, visuelle Lernprozesse in Gang zu setzen, sie der spezifischen Unterrichtssituation anzupassen und dazu Anleitung und Begleitung zu geben. Sie erweitern ihre Formen und Vorstellungen von Unterricht und entwickeln ihre fachdidaktischen Fähigkeiten.

Fachdidaktik Werken

Das Modul vermittelt fachdidaktische Grundlagen des Werkunterrichts im Studiengang MSP. Durch den Einblick in die Bildungsabsichten und -möglichkeiten des Werkunterrichts wird ein sicheres Fachverständnis erarbeitet und mit erziehungswissenschaftlichen Aspekten verbunden. Aus der Beschäftigung mit didaktischen Ansätzen erwächst die Fähigkeit, sich auf die Planung, Durchführung und Auswertung von Werkvorhaben einzulassen. Die Studierenden greifen Inhalte aus dem Lehrplan auf, erarbeiten sich praktische und theoretische Hintergründe dazu und setzen sie in Beziehung zu einem methodischen Vorgehen. Sie kommunizieren und reflektieren ihre inhaltlichen und didaktischen Absichten.

Fachdidaktik Musik 1

Die Studierenden lernen, wie sie musikalische Anlagen durch Hören, Singen, Musizieren, Bewegen, Beschäftigung mit der Musiklehre, Erfinden und Nachdenken über Musik weiterentwickeln können.

Fachdidaktik Musik 2

Das Seminar schliesst an die didaktischen Studien des 1. Semesters an und führt diese weiter durch selbstständiges Erarbeiten und Durchführen von Musiklektionen in der 3. bis 6. Klasse. Es geht insbesondere auch um den Einbezug des Musikinstruments und um das Planen von fächerübergreifendem Musikunterricht.

Fachdidaktik Bewegung und Sport

Die Studierenden kennen das «Planen – Durchführen – Auswerten» vom Sportunterricht und können dies umsetzen und ausführen. Sie lernen die Grundlagen der Gestaltung und der Organisation mit Hilfe der Lehrmittel unter methodisch-didaktischen Aspekten kennen und können entsprechende Lernprozesse reflektieren, evaluieren und umsetzen. Sie wissen, was guten Unterricht ausmacht und können selber solche Lektionen gestalten.

Stufendidaktik Bewegung und Sport

Die Studierenden lernen die entwicklungspsychologischen Grundlagen für den Sportunterricht der Stufe kennen. Sie können diese Kenntnisse in die Planung von Unterrichtseinheiten einbeziehen und Jahres-, Semester und Lektionsplanungen kind- und stufengerecht erstellen und in der Praxis umsetzen.

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten

Im Rahmen dieses Moduls erfolgt die Vorbereitung auf eine forschende Auseinandersetzung mit einem berufsfeldbezogenen Thema, wie dies das Ziel der Diplomarbeit ist. Die Studierenden sollen ihre Kompetenzen bezüglich des wissenschaftlichen Arbeitens vertiefen. Sie lernen in diesem Modul Grundbegriffe der Wissenschaftstheorie und Forschungsmethoden der Sozialwissenschaften kennen, die es ihnen ermöglichen, sich gezielt auf ein Projekt für den Studienabschluss vorzubereiten. Ergänzend zur Einführung in die Forschungstätigkeit werden die Studierenden auch mit den formalen Richtlinien für die Abfassung der Diplomarbeit vertraut gemacht.

Hauptstudium 2**Atelier Hauptstudium 2**

Die Schule befindet sich in einem sich ständig verändernden gesellschaftlichen Umfeld. Um auf diese Herausforderung adäquat reagieren zu können, ist eine gute Vernetzung nach innen und aussen unabdingbar. Die Studierenden reflektieren im Atelier ihre praktischen Erfahrungen und verknüpfen sie mit theoretischen Überlegungen. Die thematischen Schwerpunkte sind «Schule als Institution», Reflexion der Berufsrolle und Vorbereitung auf die Schlussprüfung (Projektwoche).

Tagespraxis Hauptstudium 2

Die Halbtagespraxis des dritten Studienjahres findet in einer Partnerschule statt. Bei den Partnerschulen handelt es sich um ein Team von Lehrpersonen unterschiedlicher Schulstufen und einer Kontaktperson. Ziel ist, dass die Studierenden einen Einblick in die verschiedenen Handlungsfelder der Schule, wie Elternarbeit, Zusammenarbeit im Kollegium, schulhausinterne Weiterbildung, Kooperation mit Behörden und Fachstellen, usw. erhalten und eigenverantwortlich solche Veranstaltungen beobachten, organisieren und durchführen. Als Abschluss der berufspraktischen Studien findet in der Partnerschule die Schlussprüfungswoche/Projektwoche statt. Die Bestandteile der Schlussprüfung sind zum einen die Planung, Durchführung und Auswertung einer Projektwoche mit Kindern der Partnerschule und zum anderen eine schriftliche Dokumentation dieser Projektwoche in einem Dossier sowie eine mündliche Prüfung.

Schule als Institution

Kindergärten und Schulen sind immer in eine gesellschaftliche Umwelt eingebettet. Als Institutionen tragen sie zur Aufrechterhaltung oder zur Umgestaltung der bestehenden Ordnung bei. Bildungseinrichtungen sind nicht einfach ein Spiegel der Gesellschaft, sondern können auch aktiv bei deren Wandel mitwirken. Bei genauem Hinsehen zeigt sich, dass die Schulen verschiedene Aufgaben zu erfüllen haben, die nicht immer deckungsgleich sind. Sie vermitteln Wissen, Normen und Werte, sie stellen Leistungsanforderungen und treffen Vorentscheidungen über den Werdegang der Kinder und Jugendlichen. In diesem Sinne ist bei der sozialen Funktion der Schule zwischen Qualifikation, Legitimation und Selektion zu unterscheiden.

Schulrecht

Im Modul werden grundlegende rechtliche Fragen des praktischen Schulalltags im Spannungsfeld Schülerin/Schüler, Lehrperson, Eltern und Schulbehörde vornehmlich aus der Sicht der Lehrperson behandelt. Für die Schulen wichtige rechtliche Inhalte und Abläufe werden vermittelt und häufig auftauchende Fragen besprochen. Die Studierenden bearbeiten anhand von Fallbeispielen konkrete Situationen aus dem Schulalltag.

Didaktik für jahrgangsgemischte Klassen

Ausgangspunkt für eine entsprechende Didaktik ist das Lernen des einzelnen Kindes, das mit seinen unterschiedlichen Lernvoraussetzungen zur Heterogenität einer Klasse 4- bis 8-Jähriger beiträgt. Die Gestaltung des Unterrichts in Basisstufen erfordert Lehrpersonen mit stufen- didaktischen Kompetenzen. Die Studierenden erhalten Gelegenheit, ihr Wissen aus Bezugsdisziplinen der Didaktik zu vertiefen. Themen: Lernpotential alters- und leistungsheterogener Klassen – innere Differenzierung und Zielorientierung von Unterricht – Entwicklungsorientierung von Unterricht und Lernangeboten – Förderorientierung und Begleitung von Lernprozessen. Die Vernetzung zur Praxis geschieht durch Bezugnahme auf Erfahrungen aus den Praktika.

Umgang mit Aggression und Konflikten

Aggressionen und Konflikte machen Angst und werden daher oft ignoriert oder vermieden. Wir haben nicht gelernt, konstruktiv damit umzugehen. Leitfragen:

- Welche Strategien und Modelle sind hilfreich und versprechen Erfolg?
- Wie verhalte ich mich in schwierigen, konflikthafter Situationen?
- Wo liegen meine besonderen Stärken?
- Wie löse ich Konflikte mit Einzelnen oder in Gruppen?
- Mache ich einen Unterschied zwischen persönlichen Konflikten oder Konflikten in der Schule?
- Wie gestalte ich einen fairen Streit?

Ausserfamiliäre Bildung/Betreuung: Blockzeiten, Tagesschule u.a.

PISA hat Gesellschaft und Bildungsexperten aufgerüttelt. Eine Empfehlung gegen die Schwachstellen im Schweizer Bildungssystem ist der Ausbau der Tagesschulen, Blockzeiten und Horte. Mit Hilfe ganztägiger Angebote können die Kinder in ihren individuellen Stärken und Schwächen besser gefördert und die Chancengleichheit von Kindern aus bildungsfernen Milieus erhöht werden: – Gesellschaftlicher Wandel und damit verbundene veränderte Bedürfnisse. – Modelle von Tagesstrukturen in anderen Ländern. – Verschiedene Formen der ausserfamiliären Bildung und Betreuung (Blockzeiten, Tagesschulen u.a.) in der Schweiz. – Wirksamkeit in Bezug auf die Entwicklung der Schüler/innen von verschiedenen Bildungs- und Betreuungsformen.

Spiel- und Lernumgebung für 4- bis 8-jährige

Wie müssen Spiel- und Lernumgebungen für 4- bis 8-Jährige beschaffen sein, damit Kinder im Spiel das Lernen lernen? Wir tragen in diesem Seminar unser Wissen über das kindliche Lernen zusammen, erinnern uns an eigene Spiel- und Lernerfahrungen, fragen nach neuen Erkenntnissen aus der Psychologie und suchen Ideen, wie Kinder ihre (z.T. verloren gegangene!) Spielfähigkeit (wieder auf- und) ausbauen können. Wir suchen nach den idealen Bedingungen, damit Kinder mit Neugier, Experimentierlust, voll Ideen und Forschungsdrang ihrer Welt begegnen, sie begreifen und mitgestalten können. Und zuletzt kreieren und organisieren die Studierenden mit ihrem Wissen ihr mögliches zukünftiges Freispiel und den Offenen Unterricht.

Gesellschaftliche Veränderung und neues Lernen

Die gesellschaftlichen Veränderungen und die Forschungserkenntnisse im Bereich der Neurobiologie der letzten Jahre verlangen eine entsprechende Anpassung der Lehr- und Lernformen. Im Modul werden, ausgehend von lernpsychologischer Analyse, konkrete Lehr- und Lernformen entwickelt und evaluiert.

Lehrerverantwortung und Burnout-Prophylaxe

Der Beruf der Primarlehrperson ist gekennzeichnet durch sich teilweise widersprechende Verantwortlichkeiten und zahlreiche Interaktionen. Zudem sind Lehrpersonen halböffentliche Personen und somit im Schaufenster der Öffentlichkeit. Wie gehen Lehrpersonen mit diesen Anforderungen um? Welche Möglichkeiten gibt es, mit den beruflichen Belastungen so umzugehen, dass das körperliche und seelische Wohl der Lehrpersonen daran keinen Schaden nimmt? Die Studierenden analysieren die lehrberufliche Situation bezüglich ihrer Stressfaktoren und lernen Ansätze kennen, wie sie mit diesen gesundheitsförderlich umgehen können.

Visionen für eine Schule der Zukunft

Nachhaltige Entwicklung hat zum Ziel, die Bedürfnisse aller Menschen zu befriedigen und ihnen ein gutes Leben zu ermöglichen. Die Bildung hat dabei einen hohen Stellenwert. Auch Schulen sind deshalb angesprochen, sich mit Nachhaltiger Entwicklung auseinanderzusetzen. Eine Möglichkeit ist es, diese Idee im Leitbild aufzunehmen und damit zum Leitziel machen. Mit der Ausrichtung an Nachhaltiger Entwicklung als gesamtschulischer Ansatz können vielfältige Ansprüche, die heute allgemein an Schulen gestellt werden, sinnvoll miteinander verbunden werden. Im Seminar soll ein Überblick über konkrete Umsetzungsmöglichkeiten geschaffen werden. Gleichzeitig ermöglichen wir einen Einblick in eine konkrete Forschungsarbeit.

Eltern- und Erwachsenenarbeit gestalten

Lehrpersonen haben in unterschiedlichen Umfeldern mit Erwachsenen zu tun, z.B. an Elternabenden, Beurteilungsgesprächen, Schulanlässen oder bei Kontakten mit der Gemeinde und ausserschulischen Partnern. Wie können diese Kontakte erfolgreich gestaltet werden? Wodurch unterscheidet sich die Arbeit mit Erwachsenen von der Arbeit mit Kindern? Die Studierenden lernen die Bedürfnisse von ausgewählten Zielgruppen kennen und analysieren ihre Rolle als Lehrperson. Sie erhalten eine Einführung in Moderations- und Präsentationstechniken sowie in Gesprächsführung. Am Schluss des Moduls sind sie in der Lage Beurteilungsgespräche zu führen, einen Elternabend oder Schulanlass zu organisieren sowie ausserschulische Kontakte zu pflegen.

Heterogenität und Schulerfolg

Die Veranstaltung ist als Ringvorlesung organisiert. Verschiedene Dozentinnen und Dozenten leisten Beiträge zu Fragestellungen, die sich mit Heterogenität und Schulerfolg auseinandersetzen. Dabei wird der Fokus auch auf gesellschaftliche Aspekte gelenkt. Mit Hilfe von Ergebnissen aus nationalen und internationalen Untersuchungen wird der Einfluss von klassischen Differenzdimensionen (Geschlecht, Kultur, Begabung, Schicht) auf den Schulerfolg, die Soziale Integration und den Unterricht erhellt. Lehrpersonen sowie Studierende erhalten damit einerseits einen Einblick in bedeutsame Untersuchungen, andererseits bieten die dargebotenen Erkenntnisse rationale Argumente in der emotionalen Debatte rund um Heterogenität in der Schule an.

Schule und ICT

Informations- und Kommunikationstechnologien spielen eine immer grössere Rolle in unserer Arbeits- und Lebenswelt. Sie machen auch nicht vor dem Kinderzimmer und dem Schulhaus Halt. Übertriebene Hoffnungen und Ängste halten sich die Waage. Welche Veränderungen bringen die neuen Medien mit sich, was lässt sich für die Schule produktiv nutzen und wo ist Vorsicht geboten? Das Seminar versucht einen sowohl fürs Klassenzimmer als auch für den Elternabend nützlichen Überblick der verschiedenen Aspekte von ICT in der Schule zu bieten.

Didaktik des (Recht-)Schreibunterrichts

Im Grundlagenmodul verteilen sich die Veranstaltungen auf die Kernthemen «Rechtschreibung» und «Aufsatzunterricht». Stichwörter zum Rechtschreibbereich: Informationen zur Geschichte des geschriebenen Deutsch und seiner rechten Schreibung/die Rechtschreibreform 1996–2006/Prinzipien und Regeln der neuen Rechtschreibung (inkl. Übungen!)/Wer ist ein kompetenter Rechtschreiber und wie sieht ein guter Rechtschreibunterricht aus?/Stichwörter zum Aufsatzbereich: Verfahren der Textbeurteilung und der Textkorrektur im Überblick/ das System der traditionellen Aufsatzarten/ neue Formen des funktionalen und freien oder kreativen Schreibens/prozessorientierte Schreibdidaktik inkl. Anregungen zur Planung und Überarbeitung von Texten.

Das Schreiben anregen und fördern, Texte korrigieren und beurteilen

Im Vertiefungsmodul werden das Hintergrundwissen zu verschiedenen Themenbereichen der (Recht-)Schreibdidaktik vertieft und Anwendungs- und Umsetzungsprobleme diskutiert. Zum einen geht es um solche Fragen: Wie können Schreibkompetenzen aufgebaut und wie kann die individuelle Schreibentwicklung gefördert werden? Und was ist eigentlich ein «guter» Text? In diesem Rahmen werden intensiv auch konkrete Aufgabenstellungen und praktische Korrektur- wie Bewertungsfragen an authentischen Mittelstufen-Texten diskutiert. Es geht darum, die Kompetenz der Studierenden in diesen Feldern zu stärken und Ihnen zugleich zu ermöglichen, sich ein Repertoire an geeigneten Schreibaufgaben anzueignen. Zum anderen werden rechtschreibdidaktische Fragen vertieft: Was meint «neue Fehlerkultur» und «qualitative Fehleranalyse»? Gibt es brauchbare Rechtschreibtests? Wie umgehen mit LRS («Legasthenie»)? Und natürlich: Diktate – Nein Danke?

Entwicklung von Lernumgebungen

Die bisherigen Erfahrungen mit Lernumgebungen werden kritisch reflektiert und weitere fachdidaktische Hintergründe dazu aufgezeigt. Dann werden zu zentralen Inhalten einer frei gewählten Klassenstufe Lernumgebungen entwickelt. Die Basis für diese Entwicklung bilden das Zahlenbuch, andere Lehrmittel und entsprechende Arbeitsmaterialien. Die Lernumgebungen werden didaktisch begründet und so aufbereitet, dass sie sich in der Praxis einsetzen lassen.

Festigungswerkstätten

Nach einer Einführung in die speziellen Anforderungen an Werkstätten im Mathematikunterricht werden Festigungswerkstätten entwickelt, die sich auf einer bestimmten Klassenstufe einsetzen lassen. Dabei werden die Vorgaben der Lehrpläne und das obligatorische Lehrmittel berücksichtigt.

Inhaltsorientierter und bilingualer Fremdsprachenunterricht

Der inhaltsorientierte und der bilinguale Fremdsprachenunterricht sehen vor, dass bestimmte Inhalte von Fächern des Lehrplans teilweise oder ganz in einer neu zu lernenden Fremdsprache unterrichtet werden. Die fremde Sprache soll nicht nur in Sprachlektionen «auf Vorrat» gelernt werden, sondern in bestimmten Lernsituationen im Vermitteln von neuen Lerninhalten angewendet werden. Zukünftige Sprachlehrmittel werden diese Methoden zu einem grossen Teil anwenden oder darauf vorbereiten. Im Seminar werden die Studierenden mit diesen Zugängen zum Sprachenlernen vertraut gemacht. Sie kennen bestehende Materialien zum inhaltsorientierten und bilingualen Unterricht und entwickeln eigene Unterrichtseinheiten.

Spielerischer Spracherwerb

Die in den beiden Modulen «Fachdidaktik Fremdsprachen» des zweiten Studienjahrs ansatzweise gezeigten Möglichkeiten des spielerischen Spracherwerbs werden erweitert und konkretisiert. Unter anderem werden Geschichten mit den Möglichkeiten der szenischen Improvisation, des Rollenspiels und des Puppenspiels nachgespielt und so für Schülerinnen und Schüler der Primarstufe erlebbar gemacht. Ziel des Moduls ist es, Klassen der Primarschulstufe mit Hilfe des Spiels emotional darauf einzustimmen, dass sie sich einer anderen Sprache und Kultur öffnen. In dieser ganzheitlichen Ausrichtung geht das Spiel über seine Funktion als methodische Variable weit hinaus.

Begegnen – bewegen – gestalten: Tatort Schule

Wir treffen uns auf dem Schulhausplatz und beleuchten den gemeinsamen Lebensraum aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Wir vernetzen die verschiedenen Perspektiven: Die soziale Sicht: Wir untersuchen, wie Kinder sich begegnen, Freunde werden, Streitigkeiten lösen und Meinungen bilden. Die Sicht der Bewegung: Welche bewegungskulturellen und gesundheitsförderlichen Projekte lassen sich im Lebens- und Lernraum Schule wie umsetzen? Anleitung zum Tun. Die J+S Leiter-Anerkennung Schulsport kann zusätzlich erworben werden. Die ökologische Sicht: Wir spüren auf, was mit Natur, Mobilität, Abfall oder Energie in der Schule geschieht. Welche Ideen und Lösungen finden Kinder für eine Umwelt-Schule?

Tatort Schule: Vertiefung

Ausgehend vom Schulhausplatz beleuchten wir den gemeinsamen Lebensraum aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Die Schule kennt viele Lernorte, Tatorte für soziales, handlungsorientiertes oder forschendes Lernen. Wir vernetzen verschiedene Perspektiven. Die soziale Sicht: Wir untersuchen, wie Kinder sich begegnen, Freunde werden, Streitigkeiten lösen und Meinungen bilden. Die Just-Community-Schule fördert diesen Prozess. Die Sicht der Bewegung: Welche bewegungskulturellen und gesundheitsförderlichen Projekte lassen sich in der Schule umsetzen? Anleitung zum Tun. Die ökologische Sicht: Wir spüren auf, was mit Natur, Mobilität, Abfall oder Energie in der Schule geschieht. Welche Ideen/Lösungen finden Kinder für eine Umwelt-Schule?

Fachdidaktik Werken: Vertiefung

Im Zentrum der Module steht die Vertiefung der handwerklichen und gestalterischen Kenntnisse. Die Studierenden wählen von vier Intensivblöcken zwei aus. Sie erweitern darin ihre technologischen Erfahrungen und entwickeln didaktische Konzepte für den Unterricht. Intensivblock Papier: Papierschöpfen, Papiérmaché, Herstellung von Schmuckpapier, Grundlagen der Papierverarbeitung. Intensivblock Holz: Konstruktive Verbindungen, Oberflächenbehandlung, kleiner Maschinenkurs. Intensivblock Textil: Umgang mit der Nähmaschine, Arbeiten mit Schnittmustern, Kennenlernen von diversen Verschluss-techniken. Intensivblock Keramik: keramische Aufbautechniken, Arbeiten mit Glasuren, Umgang mit dem elektrischen Brennofen.

Fachdidaktik Musik: Vertiefung

Vertiefungen und Erweiterung der Inhalte in den Bereichen: Praktisches Musizieren, Kenntnisse und Fertigkeiten, Musik hören – Musik begreifen, Bewegen – Tanzen. Detaillierte Jahres- / Semester- und Themenplanung erstellen und Sequenzen gegenseitig vorstellen. Kennen lernen von speziellem Schulinstrumentarium: Boomwhackers, Body- /Vocal-Percussion, Rhythm-Sticks. Planen von musikalischen Anlässen und Projekten in der Schule. Stimmliche und instrumentale Arrangements mit Hilfe eines Notensatzprogramms erstellen.

Bewegung und Sport in der Schule – Vom Unterricht zum Event

Die Teilnehmenden sollen in verschiedenen Bereichen vertieft Einblick erhalten und fähig sein, entsprechende Events (Sport- und Spieletage, Bewegte Schule, Unterricht im Schwimmbad, auf der Eisbahn, im Wald, auf den Inline Skates, auf dem Velo, Sportfeste, Turniere, multikulturelle Anlässe usw.) sicher und fachlich korrekt organisieren zu können. Der J+S Leiter Schulsport kann erworben werden.

**Gestaltungskoffer: Farbe, Druck, bewegtes Bild/Animation
Gestalten an der Schnittstelle von analog zu digital**

Eigenes Erforschen und Experimentieren, praktisches bildnerisches und technologisches Vertiefen in verschiedenen Gestaltungsbereichen stehen im Mittelpunkt (Farbe: Herstellung, Anwendung; Druck: bildnerische Druckverfahren, digitale Bildbearbeitungs-/Drucktechniken, Kombinieren, Erfinden von Verfahren; bewegtes Bild/Animation: vom gezeichneten Daumenkino zum Animationsfilm, von der Inszenierung einer sich in Stufen verändernden Figur zum Knettrick-, Legetrick-, Sachtrickfilm: digitales Fotografieren, Animieren der Fotografien mit einfachen Computer-Programmen) Zu Beginn des Semesters entscheidet die Lerngruppe über gewünschte Schwerpunktsetzungen.

Fachdidaktik SuS mit Fokus BNE 3

Die Studierenden werten das Langzeitpraktikum in Bezug auf den Bereich Sozial- und Sachunterricht mit Fokus Bildung für eine nachhaltige Entwicklung aus.

Sprache und Mathematik

Im Mathematikunterricht hat die Sprache eine wesentliche Bedeutung bei der Verständigung über Zusammenhänge, Begriffe und deren Präzisierung. Neben dem Erlernen der Fachsprache Mathematik gehören auch Kommunizieren, Argumentieren sowie das Produzieren und Rezipieren mathematischer Texte zu den allgemeinen Kompetenzen des Faches. Auf der Grundlage des dialogischen Lernens werden Beziehungen zwischen Sprache und Mathematik genauer betrachtet: Welche Beziehungen existieren (Sprache in der Mathematik, Mathematik in der Sprache), wie können diese voneinander profitieren, welche Schwierigkeiten existieren und wie muss eine sinnvolle Sprachförderung im Fach Mathematik aussehen?

Kunst und Bildung: Werken und Tanz

Die interdisziplinäre Blockwoche wird sich mit konkreten Vermittlungsmöglichkeiten von Kultur und Kunst in der Primarschule beschäftigen. Je zwei Dozenten/Dozentinnen verschiedener Kunstrichtungen werden nach einer theoretischen Einführung zur Kultur-/Kunstdidaktik die Studierenden bei der Erarbeitung eines praxisnahen Projektes unterstützen. Einführend werden Fragen erörtert wie:

- Welche Inhalte können Lektionen im Bereich Kunst haben? (Inhalte)
- Wie kann zeitgenössische Kunst in der Schule vermittelt werden? (Formen)
- Wie werden Unterrichtsreihen respektive Unterrichtsprojekte im Bereich Kunst in der Schule geplant und durchgeführt? (Reihe)

Das andere Lager

Das andere Lager vereint unter dem Dach des Sports Behinderte und Nichtbehinderte. Die Studierenden übernehmen in einer Lagerwoche (Tenero oder Schwarzsee) Betreuungs- und Sportleitungsfunktionen mit 50 behinderten und nicht behinderten Kindern und Jugendlichen.

Kultur und Bildung: Theater und Bildnerisches Gestalten

Mit der Sprache des Körpers lassen sich Phänomene der Kunst oder des Empfindens viel direkter nachvollziehen und ausdrücken. Wir arbeiten z.B. im Kunstmuseum, mit Masken oder performen in veränderten Räumen, um eigene Projekte zu entwickeln, zu visualisieren und sie schliesslich auch zu präsentieren.

Kultur und Bildung: Musik und Literatur

Die interdisziplinäre Blockwoche wird sich mit konkreten Vermittlungsmöglichkeiten von Kultur und Kunst in der Primarschule beschäftigen. Je zwei Dozenten/Dozentinnen verschiedener Kunstrichtungen werden nach einer theoretischen Einführung zur Kultur-/Kunstdidaktik die Studierenden bei der Erarbeitung eines praxisnahen Projektes unterstützen. Einführend werden Fragen erörtert wie:

- Welche Inhalte können Lektionen im Bereich Kunst haben? (Inhalte)
- Wie kann zeitgenössische Kunst in der Schule vermittelt werden? (Formen)
- Wie werden Unterrichtsreihen respektive Unterrichtsprojekte im Bereich Kunst in der Schule geplant und durchgeführt? (Reihe)

Historisches Lernen und politisches Lernen

Welches Zeitbewusstsein besitzen Kinder? Wie sehen Kinder die Welt von gestern? Was wissen Kinder von früher? Woher haben sie dieses Wissen? Welche Vorstellungen haben Kinder von Herrschaft und Macht? – Diese Forschungswerkstatt geht solchen und anderen Fragen nach, um dem historischen und politischen Denken und Lernen von Kindern auf die Spur zu kommen. – Der Weg dazu führt in einem ersten Teil zum Kennen lernen von Modellen und Erhebungsmethoden des Geschichtsbewusstseins. – Im zweiten Teil geht es für die Studierenden um die Anwendung der erworbenen Kenntnisse an einem konkreten Forschungsprojekt. Dabei stehen Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Befragungen von Kindern im Zentrum.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist ein Fokus des Fachbereichs Sozial- und Sachunterricht mit dem Ziel, Heranwachsende zu einer aktiven Teilnahme an gesellschaftlichen Aushandlungs- und Mitgestaltungprozessen in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung zu befähigen und zu motivieren. Neue Konzepte einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung beschreiben die dafür notwendigen Teil-Kompetenzen und wie diese vermittelt werden können. Lehrpersonen müssen durch geeignete Unterrichtsmaterialien und Methoden dabei unterstützt werden, Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in ihrem Unterricht umzusetzen. Im Rahmen von Diplomarbeiten können entsprechende Materialien und Methoden entwickelt und evaluiert werden.

Kind und Kunst

Kinder sehen Bilder, Kinder lesen Bilder, Kinder machen Bilder. Das Rezipieren von Bildern ist ein Gebiet der Kunstpädagogik, das unter entwicklungspsychologischen, ästhetischen und kommunikationstheoretischen Blickwinkeln befragt werden kann und im digitalen Zeitalter zunehmend an Bedeutung gewinnt. Nach einer Einführung in das Thema widmen sich die Studierenden einem Teilbereich, in den sie sich einarbeiten und zu dem sie sich anhand einer gezielten Fragestellung in der Praxis ein Studienfeld eröffnen.

Begleitung und Strukturierung von Lernprozessen in heterogenen Klassen

Unterricht in heterogenen Klassen 4- bis 8-Jähriger erfordert hohe stufendidaktische Kompetenzen. An dieser ersten Volksschulstufe sollen nebst materialen Zielen, formale Bildungsziele wie die Förderung eigenständigen Lernens erreicht werden. Deren Umsetzung bedingt die Balance zwischen individueller Förderung und Zielerreichung sowie unterschiedlichen Graden von Steuerung bzw. Offenheit von Unterricht. In der Forschungswerkstatt erhalten die Studierenden Gelegenheit, ihr Wissen im Zusammenhang mit den skizzierten Fragen zu vertiefen. Im Anschluss steht die Fokussierung und Auseinandersetzung mit einer spezifischen Fragestellung im Vordergrund.

Museologie: «Im Land der Dinge»

Museen verschiedenster Ausrichtungen präsentieren «Dinge». Gegenstände für sich erzählen jedoch noch keine Geschichten. Im Museum werden Sachgegenstände inszeniert, kombiniert und kontextualisiert. Das Publikum muss im Museum aus einem vielfältigen, relativ offenen Bedeutungsangebot Gegenstände in einen Sinnzusammenhang bringen; die Betrachtenden lassen den Gegenstand sprechen: «Il dépend de celui qui passe» (Paul Valérie). In der Forschungswerkstatt werden neuere Museumskonzepte untersucht, welche den Konstruktionscharakter und die Machart einer Ausstellung thematisieren und eine illusionsschaffende Darstellungsweise hinterfragen. Aufbauend auf diese theoretischen Grundlagen werden Museen konsultiert und analysiert.

Lernkultur im Wandel

Ziel der Forschungswerkstatt ist die bewusste Auseinandersetzung mit dem Phänomen des Wandels der Vorstellungen darüber, was guten Unterricht ausmacht. Im Vordergrund steht inhaltlich der Paradigmenwechsel, wie er sich an den Volksschulen in den letzten 25 Jahren vollzog und durchsetzte. Kleine und grössere Projekte dienen dazu, das Phänomen des didaktischen Paradigmawechsels besser zu verstehen, die eigene didaktische Position (Unterrichts-Verständnis) kritisch zu prüfen und zu begründen. Die Forschungswerkstatt soll die angehenden Lehrerinnen und Lehrer befähigen, ihre methodischen Instrumente indiziert einzusetzen und im Arbeitsfeld Unterricht sicherer und bewusster zu entscheiden.

Was lesen Kinder und Jugendliche im Primarschulalter tatsächlich?

Die Feststellung, dass Jungen und Mädchen auf (schulische) Leseangebote unterschiedlich reagieren, ist nicht neu. Nur: Was und Wie viel lesen (Solothurner) Buben und Mädchen in ihrer Freizeit heute tatsächlich? In der Forschungswerkstatt soll dieser Fragestellung systematisch nachgegangen werden, und zwar mit Bezug auf die Rückmeldungen von Primarschülerinnen und -schülern im Rahmen der kantonalen Leseförder-Aktion «Lesen bewegt» (2003/04). Die Forschungswerkstatt eignet sich für Studierende, die an einer Diplomarbeit im Bereich lesesoziologischer (Theorie) und leseempirischer (Praxis) Fragen interessiert sind und die auch statistische Zähl- und thematische Sucharbeiten nicht scheuen.

Das kindliche Selbstkonzept

Das Bild von sich selbst, besonders die Einschätzung der eigenen Fähigkeiten beeinflusst das Lernen der Kinder nachhaltig. In dieser Forschungswerkstatt können Facetten des kindlichen Selbstkonzepts, z.B. Selbstwirksamkeit, Ursachenzuschreibung und Erfolgserwartung untersucht und ihre Auswirkung auf motivationale Faktoren des Lernens erforscht und Fördermassnahmen entwickelt werden.

Heterogenität in Musik und/oder Sport – Eine Herausforderung

Der ganzheitliche Bildungsauftrag der Schule umfasst auch die Entwicklung von musikalischen und sportlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten und die dazugehörigen persönlichkeitsbezogenen Sozial- und Selbstkompetenzen. Wie können die beiden Fächer, diesen unterschiedlichen Niveaus förder- und entwicklungsorientiert gerecht werden? Wie kann man den festgestellten Defiziten begegnen? Welche gesellschaftlichen Wirkungen haben entsprechende Inszenierungen auf Einstellungen, Werthaltungen und Verhaltensweisen der Schüler/innen? Was sind die Auswirkungen sportlicher/musikalischer Betätigungen auf die psychosoziale Gesundheit und können sie präventiv (z.B. Sucht und Gewaltprävention) wirksam sein?

Deutschunterricht mit zwei- und mehrsprachigen Kindern

Die Studierenden konkretisieren Grundlagen des Zweit- und Fremdspracherwerbs im Hinblick auf sprachfördernde Massnahmen in der Arbeit mit zwei- und mehrsprachigen Kindern. Dazu gehören: Auseinandersetzen mit didaktischen Elementen der Unterrichtsplanung zur gezielten Sprachförderung und Erstellen einer Unterrichtsreihe. – Besonderheiten des Deutschen als Zweitsprache. – Erkenntnisse zu erwerbssequenzen zum Wortschatz und zur Grammatik. – Anwenden von Instrumenten zur Sprachstandanalyse für die gesprochene und die geschriebene Sprache. – Einblicke in Lehrmittel und Unterrichtsmaterialien. – Ideen zu Unterrichtssequenzen, in denen verschiedene Sprachen bewusst genutzt werden.

Religionsdidaktik

Die strukturellen und gesellschaftlichen Voraussetzungen religiöser Sozialisation haben sich in den letzten Jahrzehnten grundsätzlich verändert. Heranwachsende lernen heute in ganz verschiedenen Lebenswelten etwas über Religion. Was bedeutet dieser Wandel für die Gestaltung von religiöser Bildung in Kindergarten und Schule? Was kann ein Unterricht in Religion heute zu einer zeitgemässen und menschengerechten Bildung beitragen? Und welches sind dann seine Bedingungen, in entwicklungspsychologischer, schulorganisatorischer und methodischer Hinsicht?

Theaterspielen als Lernform

Darstellendes Spiel: Unterrichtsmethode für den Schulalltag, die ein ganzheitliches, nachhaltiges und fächerübergreifendes Lernen beinhaltet. Fördert die Wahrnehmung, die Empathie und das soziale Verhalten, und lehrt einen spielerischen Umgang mit Stimme, Sprache und Körper. Aufführungen sind ein lustvoller Nebeneffekt. Schultheater: Eine Aufführung vor Publikum. Der Erarbeitungsprozess gliedert sich in unterschiedliche Phasen. Als Vorlage dient ein Stück, eine Geschichte oder eine selbst erarbeitete Themen-Collage. Bei beiden Formen werden in einer immer komplexeren Welt viele wichtige Forderungen der Schule und des späteren Lebens abgedeckt, wie zum Beispiel Kreativität, Spontaneität, Flexibilität, Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit.

EMU – Erweiterter Musikunterricht in der Praxis

Die Studierenden lernen in diesem Modul, Musik in den Unterricht zu integrieren und fächerübergreifend einzusetzen. Sie erweitern ihre musikalischen und rhythmischen Kompetenzen, setzen sich mit den Strömungen des erweiterten Musikunterrichts auseinander und erleben einen unkomplizierten, interdisziplinären Zugang zur Musik. Die Umsetzung und Verwirklichung von «Musik als Unterrichtsprinzip» tragen viel zur Identität einer Schule bei. Die Musik ist dann fester Bestandteil der Schulkultur.

Hirnforschung und Unterrichtspraxis

In unserer Zeit gehört die Hirnforschung zu den expansivsten Wissenschaften, und das daraus resultierende, neurobiologische Wissen wächst kontinuierlich an. Dieses Wissen beeinflusst das Verständnis von Lehren und Lernen nachhaltig. Ziele der Unterrichtsveranstaltung sind:

- Konstruktion einer Didaktik, die lernpsychologische und neurobiologische Erkenntnisse verknüpft
- Umsetzung der Schlussfolgerungen in die Unterrichtspraxis

Schriftunterricht – was Lehrkräfte wissen sollten

Dem Erwerb und der Entwicklung von Schriftkompetenz ist von Schulbeginn an grosse Aufmerksamkeit zu schenken. Im Modul geht es um die didaktischen Prinzipien des Schriftunterrichtes. Dies beginnt mit dem Beachten der Qualitätsmerkmale von Schreibgeräten, setzt sich fort in Fragen der richtigen Körper- und Handhaltung und führt schliesslich über die Vermittlung der feinmotorischen Fertigkeiten zum Erfassen der Gestaltmerkmale der Buchstaben und deren Umsetzung in Bewegung. Die Studierenden erlernen die beiden Schriften «Steinschrift» und «Schweizer Schulschrift» und gewinnen einen Einblick in die Debatte um die Anfangsschrift und um Vorteile/Nachteile von verschiedenen «verbundenen Schriften».

Leitung Ausdrucksmalen im Malraum

Die Studierenden erwerben in diesem Modul die Leitungskompetenz für das Ausdrucksmalen. Ausgehend von den eigenen Erfahrungen in diesem Bereich werden die didaktischen und pädagogischen Auswirkungen beleuchtet, die Haltungen diskutiert und praktisch durch Erleben und Erfahren eingeübt und reflektiert. Dabei kommt man auch selber wieder zum Malen. Dazu gehören auch die Beschäftigung mit den Hintergründen des Ausdrucksmalens, mit der Umsetzung, Ausrüstung, Einrichtung in der Schule und im Kindergarten und mit den speziellen Entwicklungs-Chancen, die mit dieser Malform den Kindern geboten werden.

Spielen als Lernform

Zu einer der intensivsten Formen des Lernens findet das Kind im Spiel. Das Modul befasst sich mit der Theorie und der Praxis des Spielens. Es zeigt den Studierenden die Herausforderung und die Chancen dieser Betätigungsform für ihren Unterricht auf. Es macht sie mit unterschiedlichen Spielformen bekannt, zeigt deren Förderungsmöglichkeiten auf und vermittelt die notwendigen methodischen Kenntnisse, diese zielgerichtet vorzubereiten, anzubieten und zu begleiten.

Keine Angst vor dem weissen Blatt: Schreibtraining 1

Wer schreibt, setzt Massstäbe; wer liest, will «gute» Texte lesen und verstehen. Im ersten Teil des Kurses sollen die Studierenden ihre Schreibkompetenz entwickeln. Wie können Schreibhemmungen überwunden und Einsichten in den individuellen Schreibprozess geschaffen werden? Was ist ein guter Text? – Das sind zentrale Fragen des Seminars. Schreibenanlässen und Schreibspielen, wie sie auch im Unterricht in der Primarschule eingesetzt dienen als Übung. Der spielerische Aspekt der Sprache wird betont: die Aufgaben sollen nicht eine Qual sein, sondern die Freude am Schreiben und Beurteilen von Texten wecken.

Kinder stellen grosse Fragen

Kinder fragen nach dem Grundsätzlichen: Wer bin ich? Warum gibt es Streit? Warum müssen Menschen sterben? Woher kommt die Zeit? Kinder haben in jeder Entwicklungsstufe eine besondere Art mit philosophischen Fragen umzugehen. Wer den Kindern den Raum zum Fragen gibt, entdeckt in ihren Fragen die grossen Themen der Menschheit. Dieses Modul zeigt auf wie die Fragen eingeordnet werden können, wie sie bearbeitet und erweitert werden können und wie Kinder im Umgang mit dem Fragen vielfältig in ihrer Urteilsfähigkeit gefördert werden können.

Albanien: Was geht uns das an?

Noch immer ist der Balkan eine Krisenregion. Als Lehrpersonen können wir uns diesem Thema nicht verschliessen. Nicht nur weil wir Schüler/innen aus diesen Ländern unterrichten und gleichzeitig so wenig über deren Heimat wissen. Die albanischsprechenden Migranten stellen mit 200 000 Menschen die grösste Sprachgruppe der neueren Einwanderung dar. In Solothurn besteht zudem ein Partnerschaftsprojekt mit der Universität Shkodra in Nord-Albanien. Das Modul folgt dem Rhythmus des Projektes. Inhalte sind z.B. Wissenserweiterung zu Themen wie Geschichte, Politik und Kulturen des Balkans und der Migration (albanische Kinder in der Schule, Elterarbeit etc.) aber aber auch erfahrungsbezogene Projektmitarbeit bei Besuchen aus und in Albanien.

English 2: Cambridge Certificate in Advanced English (CAE)

Ziel dieses Kurses ist das Erreichen der Niveaustufe C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens nach einem Jahr, was gleichzeitig dem weltweit anerkannten Cambridge Certificate in Advanced English (CAE) entspricht. Nach erfolgreichem Abschluss des Kurses haben die Studierenden damit den Nachweis, dass sie anspruchsvolle und längere Texte verstehen, sich fließend und spontan ausdrücken können, ohne öfters nach Ausdrücken und Worten suchen zu müssen, dass sie Englisch im gesellschaftlichen und beruflichen Leben problemlos gebrauchen und sich strukturiert, klar und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äussern können.

Chorleitung

Erarbeiten der Dirigiertechnik: Schlagbild, Einsätze, musikalischer Ausdruck. Elementare Kenntnisse der chorischen Stimmbildung und deren Bedeutung. Proben und Auftrittsgestaltung.

Digitale Medien im Musikunterricht

Musikunterricht soll den Schüler/innen auch die Möglichkeit bieten, selbst musikalisch schöpferisch zu sein. Digitale Medien bieten vielfältige Möglichkeiten, die Kreativität der Kinder und Jugendlichen im Musikunterricht anzuregen. Die Palette reicht von der Produktion eigener Lieder und Musikvideos bis hin zur Veröffentlichung von Radiosendungen und Podcasts, die neuste Entwicklung in diesem Bereich. Mit konsequentem Learning by Doing lernen die Studierenden vielfältige Anwendungen kennen und bekommen so viele Ideen und Anregungen für den Musikunterricht.

Theater spielen

Ziel: Erarbeiten einer Aufführung – Entdecken der persönlichen Ausdrucksmöglichkeiten Inhalte:

- Bewegen – Körpersprache
- Sprechen – Atem – Stimme
- Arbeit an der Rolle – erarbeiten einer Figur
- Improvisation – szenischer Aufbau
- Arbeit am Stück – Dramaturgie
- Spielen – spielen – spielen

Der Kurs richtet sich an alle, die sich für das Theaterspielen interessieren. Entdecke die Schauspielerin, den Schauspieler in dir selber, sie haben mit der Lehrerin, mit dem Lehrer vieles gemeinsam. Entdecke deine ungeahnten Möglichkeiten.

Schneesportleiter/in werden

Ausbildung zur Schneesportleiterin/zum Schneesportleiter in den Bereichen Ski alpin oder Snowboard nach Richtlinien von Jugend und Sport. Spezialist im Fachbereich Schneesport werden und Lager mit der Schule organisieren können.

Möglichkeiten und Multimedia mit dem PC

Genug von Word, Excel und PowerPoint? Dann ist dieser Kurs genau richtig für dich! In jedem modernen PC stecken heute viele Möglichkeiten multimedialer und anderer Anwendungen – wir werden mit Bild-, Ton- und Videomaterial arbeiten, selber fotografieren, scannen, filmen und schneiden, Ton aufnehmen und unser Material aufs Internet stellen. Nebenbei lernst du mit allerlei unterschiedlicher Software arbeiten – auch wie man sie im Internet findet, selbst installiert, konfiguriert und anwendet. Das Motto ist konsequentes Learning by Doing und Plug and Play.



Abteilung Zofingen

Allgemeines	130
Das Studium	135
Erläuterungen der SAS-Codes	139

Module und Lehrveranstaltungen des Studiums	140
---------------------------------------------	-----

Allgemeines

Abteilung Primarstufe Zofingen

Leitung: Prof. Dr. phil. I habil. Hans Ulrich Grunder
Sekretariat: Silvia Roth, Bildungszentrum, 4800 Zofingen
T 062 745 56 90, F 062 745 56 94
ip.zofingen.ph@fhnw.ch

Studienbereich Lernort Schule:
Prof. Stefan Scherer, stefan.scherer@fhnw.ch

Studienbereich General Studies and Social Skills:
Prof. Dr. Christian Weber, christian.weber@fhnw.ch

Studienbereich Projekte:
Eric Sauvin, eric.sauvin@fhnw.ch

Hinweise zum Studium an der Abteilung Zofingen im Studienjahr 2007/2008

Akademisches Jahr

- Herbstsemester (HS): 1. August 2007 bis 31. Januar 2008
- Frühjahrssemester (FS): 1. Februar bis 31. Juli 2008
- 1. Studientag HS: 3. September 2007
- 1. Studientag FS: 18. Februar 2008

Unterrichtsfreie Tage

- Weihnachtsferien: 24. Dezember 2007 bis 6. Januar 2008
- Osterferien: 17. bis 24. März 2008
- 1. Mai/Auffahrt/Auffahrtstag: 1. und 2. Mai 2008
- Pfingstmontag: 12. Mai 2008

Veranstaltungen

Wir unterscheiden sieben Formen der Durchführung von Veranstaltungen und weisen sie im Verzeichnis wie folgt aus:

Vorlesungen (V) werden angeboten, wenn eine grosse Gruppe von Studierenden das gleiche verbindliche Grundlagenwissen erwerben muss. In Vorlesungen werden zentrale Themen und Methoden unter Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstandes und im Licht unterschiedlicher Lehrmeinungen dargestellt. Die Vorlesung zeichnet Instruktion aus, die um aktivierende Aufgaben ergänzt wird und Grundlagen zur Lösung von Aufgaben anbietet oder in projektartiges Arbeiten einführt.

Übungen (Ü) werden angeboten, wenn Studierende zu einem definierten Grundlagenwissen ausgewähltes und exemplarisches Fall- oder Handlungswissen einüben sollen. Sie dienen dem Erwerb, der Einübung und Perfektionierung von Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Seminare (S) dienen der Reflexion und Diskussion spezieller wissenschaftlicher und/oder praktischer Fragestellungen. Von den Teilnehmenden sind selbständige Beiträge in Form von Referaten oder schriftlichen Seminararbeiten zu erbringen, die u.U. als Leistungsnachweise anerkannt werden.

In Werkstätten (W) oder Ateliers vertiefen die Studierenden eigenständig berufsrelevante Themen und Aufgabenstellungen aus einem reichhaltigen und vielfältigen Angebot an Grund-, Fall- und/oder Handlungswissen. Werkstätten oder Ateliers dienen dem Erwerb und der Einübung von methodischen oder fachlichen Fähigkeiten und Kenntnissen.

Praktika (P) dienen der Vervollständigung der wissenschaftlichen Ausbildung. Aus der Praxis gewonnene Erkenntnisse werden aufgearbeitet, eingeübt und mit der wissenschaftlichen Ausbildung verknüpft.

Exkursionen (E) dienen der praktischen Durchführung von thematischen Arbeiten ausserhalb des institutionellen Lehr-/Lernrahmens. Sie stehen in Verbindung mit Lehrveranstaltungen, in denen Grundwissen vermittelt wird.

Kolloquien (K) sind Lehrveranstaltungen, die der Erarbeitung und Vertiefung ausgewählter Themenbereiche im Dialog zwischen Lehrenden und Studierenden dienen.

Veranstaltungsorte

Im Veranstaltungsverzeichnis ist der jeweilige Kursort aufgeführt. Die Veranstaltungen des Studienbereichs «General Studies und Social Skills» werden studiengangübergreifend angeboten; sie finden in der Regel in Aarau statt.

Verpflichtungscharakter der Veranstaltungen

Die Veranstaltungen sind Studienbereichen und Modulen zugeordnet und entsprechend ihrem Verpflichtungscharakter bezeichnet. Wir unterscheiden drei Kategorien:

- Pflicht: Diese Veranstaltungen sind obligatorisch.
- Wahlpflicht: Hier ist eine Veranstaltung aus einer Gruppe von mehreren auszuwählen.
- Wahl: Die Studierenden wählen diese Veranstaltungen. Damit tragen sie zur Profilierung ihrer Ausbildung bei. Zur Kategorie der Wahlveranstaltungen zählen auch Support- und Ergänzungsveranstaltungen: Sie dienen einerseits dazu, bestimmte Lücken und Defizite aufzuarbeiten, um damit den Lernerfolg in den anderen Veranstaltungen sicherzustellen. Andererseits werden hier weitere ergänzende Studienangebote gemacht. Diese Veranstaltungen belegen alle Studierende, unabhängig von ihrer Schulfächer-Kombination. Alle Wahlveranstaltungen (ausgenommen die Supportveranstaltungen) werden als Studienleistung im Studienbereich «Projekte» kreditiert.

Wahl- und Wahlpflichtveranstaltungen werden in der Regel dann durchgeführt, wenn sich mindestens acht Studierende angemeldet haben.

Das Kreditsystem ECTS

Das European Credit Transfer System (ECTS) ist ein Punktesystem, das die Arbeitszeit eines Studienangebots abbildet. Es geht von einer Jahresarbeitszeit der Studierenden von 1800 Stunden (45 Wochen à 40 Stunden) aus. Verteilt man diese Zeit auf die jährlich zu erwerbenden 60 ECTS-Punkte, so ist für 30 Arbeitsstunden ein ECTS-Punkt zu vergeben. Die ECTS-Punkte werden nur angerechnet, wenn ein Studierender im betreffenden Modul die geforderten Präsenz- und Studienleistungen erbracht hat.

Arbeitszeit und Kreditierung

Die für das Studium aufzuwendende Arbeitszeit wird den Veranstaltungen zugewiesen, in ECTS-Punkten berechnet und im Veranstaltungsverzeichnis mit «Crs.» aufgeführt.

Die jährliche Studienzeit verteilt sich auf Präsenzzeit in zeitlich und örtlich festgelegten Veranstaltungen, Blockveranstaltungen sowie auf die Zeit für Studienaufgaben und individuelle Vorhaben.

Lernzielkontrollen und Leistungsnachweise

Das Studium eines Moduls gilt als erfüllt, wenn die Veranstaltungen besucht und die verlangten Leistungsnachweise (Modulprüfung) erbracht worden sind. Die Dozierenden informieren bereits zu Beginn eines Moduls, welche Leistungen nachzuweisen sind, damit das Modul anerkannt wird.

Genügende Leistungsnachweise («Lernziel erreicht») werden gemäss ECTS-Bewertungsskala mit den folgenden Attributen kommentiert:

- A Hervorragend: ausgezeichnete Leistung und nur wenige unbedeutende Fehler
- B Sehr gut: überdurchschnittliche Leistung, aber einige Fehler
- C Gut: insgesamt gute und solide Arbeit, jedoch mit einigen grundlegenden Fehlern
- D Befriedigend: mittelmässig, jedoch deutliche Mängel
- E Ausreichend: die gezeigten Leistungen entsprechen den Mindestanforderungen

Ungenügende Leistungen werden wie folgt eingestuft:

- FX Nicht bestanden: es sind Verbesserungen erforderlich, bevor die Leistungen anerkannt werden können.
- F Nicht bestanden: es sind erhebliche Verbesserungen erforderlich, die eine Wiederholung des Moduls erfordern.

Fällt der Leistungsnachweis mit FX ungenügend aus, kann der/die Studierende ihn einmal verbessern (1. Rückweisung). Wird auch die «Verbesserung» mit «Lernziel nicht erreicht» beurteilt (2. Rückweisung), wird das Modul nicht kreditiert. Der/die Studierende muss das Modul wiederholen. Ein Modul ist ein Mal wiederholbar. Wird das wiederholte Modul wiederum zweimal mit FX oder einmal mit F beurteilt, wird der/die Studierende vom Studium an der Pädagogischen Hochschule FHNW ausgeschlossen. Examinatoren sind die Dozentinnen und Dozenten des betreffenden Moduls.

Besuchspflicht der Veranstaltungen

Die Studiengänge sind als Präsenzstudien konzipiert. Die Dozierenden gehen von einer aktiven Teilnahme in allen Lehrveranstaltungen aus (Präsenzpflcht). Die Absenzenordnung regelt den Umgang mit Abwesenheiten.

In den Praktika wird die Anwesenheit während der gesamten Praktikumszeit erwartet. Abwesenheiten sind gegenüber der Praxislehrkraft zu begründen.

Das Studium

Berufseignungsabklärung

Im ersten Studiensemester findet die Berufseignungsabklärung statt. Ist sie erfolgreich absolviert, erfolgt die Zulassung zum Kernstudium. Die Berufseignung wird in einem formellen, dreigliedrigen Verfahren abgeklärt, bei dem berufsrelevante personale Voraussetzungen für den Lehrberuf überprüft werden. Die Abklärung ist in die Studienbereiche «Bildung und Schule» und «Lernort Schule» integriert. Das Verfahren besteht aus einer Kombination von Fremd- und Selbstbeurteilung. Die Kriterien umfassen die vier Dimensionen:

- Kontaktfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit, soziale Sensibilität
- Strukturierungs- und Ordnungsfähigkeit im Denken und Darlegen
- Fähigkeit zu Flexibilität, Offenheit und Lernbereitschaft im Handeln
- Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns

Detaillierte Informationen zur Abklärung der Berufseignung erfolgen am Ende des ersten Semesters in einem Standortgespräch.

Studienbereiche

Bildung und Schule

Der Studienbereich «Bildung und Schule» umfasst die erziehungswissenschaftlichen Bezugsdisziplinen und allgemeinpädagogische, schulpädagogische sowie psychologische und didaktische Problemstellungen schulischen Handelns.

Fachstudien und Fachdidaktik

Der Studienbereich «Fachstudien und Fachdidaktik» umfasst die fachliche, fachdidaktische und curriculare Ausbildung in Schulfächern oder Lernbereichen und qualifiziert für das Unterrichten an der gewählten Zielstufe. Dazu gehört insbesondere:

- den Unterricht in den entsprechenden Schulfächern vorbereiten, durchführen und auswerten,
- unterschiedliche Lernwege von Kindern und Jugendlichen in den entsprechenden schulfachlichen Inhalten analysieren,
- zentrale Inhalte und Begriffe des Fachs respektive der Disziplin sowie die Geschichte des Fachs kennen,
- eigene Lernerfahrungen reflektieren.

Zu diesem Studienbereich zählen auch die Module der Berufswissenschaftlichen Spezialisierung (BWS) und der Disziplinären Vertiefung (DV).

Die Module der Berufswissenschaftlichen Spezialisierung vertiefen berufsbezogene Problemstellungen. Im Zentrum stehen die Auseinandersetzung und die Qualifizierung für Fragen, die sich im Berufsfeld der Schule stellen.

Bei den Modulen der Disziplinären Vertiefung geht es um die Disziplinarität und die Verknüpfung mit fachspezifischen Erkenntnis- bzw. Arbeitsweisen.

Lernort Schule

Der Studienbereich «Lernort Schule» umfasst die berufspraktische Ausbildung in der Schule. Im ersten Studienjahr ist ein Einstiegspraktikum sowie ein weiteres Praktikum vorgesehen. Die Zuteilung zu einer Schule der entsprechenden Schulstufe erfolgt durch die Abteilungsleitungen (Information zu Beginn des ersten Semesters).

Das Einstiegspraktikum findet während des ersten Semesters statt. Im zweiten Semester ist der Dienstag für die berufspraktische Ausbildung am Lernort Schule reserviert. Im letzten Studienjahr findet die Berufseinführungsphase statt. Sie ist charakterisiert durch die eigenverantwortliche, begleitete Unterrichtstätigkeit im Umfang von maximal 50 Prozent. Für dieses Modul des Studienbereichs bewerben sich die Studierenden auf ausgeschriebene Stellen oder wählen ein Angebot der Pädagogischen Hochschule FHNW, das im Flyer zur Berufseinführungsphase beschrieben ist.

General Studies und Social Skills

Der Studienbereich «General Studies und Social Skills» vermittelt Wissen und Kompetenzen, die für höhere Berufe unabdingbar sind. Dazu gehören berufsbefähigende Kommunikationskompetenzen sowie für den Beruf wichtige allgemeinbildende Kompetenzen. Der Studienbereich leistet einen wichtigen Beitrag zur Qualifikation der Studierenden in der Auseinandersetzung mit Schlüsselproblemen von Gesellschaft und Schule.

Das Bildungsangebot orientiert sich an grundlegenden existentiellen Bezügen: Dem Verhältnis des Menschen zu sich selbst, dem Verhältnis des Menschen zu den Andern, zu seiner Mitwelt und zur Kunst. Im ersten Semester ist die Ringveranstaltung, welche Einblicke in die sechs Wahlpflichtangebote Gesundheit; Soziale Integration; Nachhaltige Entwicklung; Kunst in der Gesellschaft; Musik in ihren gesellschaftlichen Bezügen und Ausdruck vermittelt, obligatorisch. Im Sinn einer beruflichen Profilierung wählen die Studierenden im Lauf ihres Studiums einen der genannten Bereiche aus und erlangen darin spezifisches Orientierungswissen. Die Ateliers zu «Präsentieren und Inszenieren» werden jeweils im Wintersemester angeboten. Der Besuch eines Ateliers zu «Präsentieren und Inszenieren» bis Ende des Studiums ist Pflicht. Weitere Ateliers können besucht und im Studienbereich «Projekte» kreditiert werden.

Die Anmeldung zu den Ateliers «Präsentieren und Inszenieren» erfolgt jeweils Mitte September mittels eines separaten Formulars.

Projekte

Der Studienbereich «Projekte» kennt enge inhaltliche Bezüge zum Studienbereich «Bildung und Schule» sowie zum Studienbereich «Fachstudien und Fachdidaktik». Die Ausgliederung in einen eigenständigen Studienbereich betont vor allem die Arbeitsweise: Der Studienbereich «Projekte» umfasst Studienarbeiten, die relativ eigenständig ausgeführt werden und orientiert sich an Konzepten der Projektarbeit und des «Forschenden Lernens».

Zum Studienbereich «Projekte» zählen die vier Module «Ausserschulische Berufsfelder», «Vorhaben», «Diplomarbeit» und «Wahlangebote». Die meisten Veranstaltungen sind individuell wählbar – unter bestimmten institutionellen Vorgaben – auch individuell durchführbar. Die Wahlmöglichkeiten erlauben es, persönliche Akzente zu setzen und ermöglichen eine individuelle Profilbildung innerhalb des Studiengangs.

Eigene Vorhaben schlagen die Studierenden vor und führen sie eigenständig durch, Informationen dazu erfolgen am Studienbeginn. Andere Projekte (Diplomarbeit) sind an Studienbereiche («Bildung und Schule», «Fachstudien und Fachdidaktik») gebunden und werden von dort aus initiiert.

Im übrigen bestehen Angebote zu Fächern und Themen, die als Studienleistungen im Studienbereich «Projekte» angerechnet werden und von den Studierenden individuell wählbar sind (vgl. Verzeichnis, Studienbereich «Projekte»). Die Anmeldungen erfolgen schriftlich zu festgesetzten Terminen.

Der Studienbereich «Projekte» umfasst ebenfalls das Modul «Erfahrung in ausserschulischen Berufsfeldern». Die Studierenden der Abteilung Zofingen weisen sich bis zum Ende des Studiums über Erfahrungen in einem nichtschulischen Berufsfeld aus. Dieses Modul ist ebenfalls ein Element der individuellen Studienplanung. Es ist Sache der Studierenden, eine Stelle für das ausserschulische Praktikum zu suchen.

Sprachaufenthalte und fremdkulturelle Praktika in fremdsprachigen Gebieten sind für das Studium wertvolle und obligatorische Bildungselemente, die dem Studienbereich «Projekte» zugeordnet sind. Sie erlauben den Studierenden, persönliche Schwerpunkte zu setzen und ermöglichen so eine spezifische Profilbildung. Wir empfehlen, diese Sprachaufenthalte und das fremdkulturelle Projekt bis zum Beginn des 2. Semesters zu absolvieren. Über diese Ausbildungselemente gibt die Broschüre «Fremdsprachenaufenthalte» Auskunft.

Studierende, die eine Qualifikation für den Unterricht in einer Fremdsprache anstreben, müssen sich über eine Sprachkompetenz ausweisen, welche dem Niveau C1 auf der Referenzskala des Europarates (Europäisches Sprachenportfolio) entspricht. Die Kompetenzen sind mit dem erfolgreichen Abschluss des CAE (Advanced English) bzw. mit dem Erreichen des DALF C1 (oder äquivalentes Diplom, z.B. Test de Connaissance de Français TCF, Niveau 5) nachzuweisen. Zur Vorbereitung auf die entsprechenden Prüfungen bietet die Pädagogische Hochschule Kurse an, die im Veranstaltungsverzeichnis aufgeführt sind. Supportveranstaltungen dienen den Studierenden dazu, Lücken und Defizite aufzuarbeiten und damit den Lernerfolg in den anderen Kursen und Modulen sicherzustellen. Sie werden nicht kreditiert.

Aufbau- und Ergänzungsstudien

Ergänzungs- und Aufbaustudien sind Studienmöglichkeiten für Personen, die bereits eine Ausbildung zur Lehrkraft abgeschlossen haben. Sowohl Aufbau- wie Ergänzungsstudien werden (bei einem reduzierten Pensum) berufsbegleitend absolviert.

Mit einem Aufbaustudium lässt sich ergänzend zum vorhandenen Diplom die Unterrichtsberechtigung für eine neue Stufe, mit einem Ergänzungsstudium zum vorhandenen Diplom die Unterrichtsberechtigung für zusätzliche Fächer oder Lernbereiche erwerben.

Das Aufbaustudium absolvieren nur Personen, die bereits über ein Lehrdiplom für eine bestimmte Stufe verfügen. Die Studienleistungen sind um jene Inhalte reduziert, die bereits im ersten Studium bearbeitet worden sind.

Erläuterung der SAS-Codes

Bildung und Schule

BB	Begleitung Berufseinführung
BE	Bildung und Erziehung
IP	Interkulturelle Pädagogik
IS	Institution Schule
KJ	Kindheit und Jugend
LL	Lernumgebungen u. Lehrformen
LP	Lernprozesse
LSB	Spezielle Lern- und Sozialisationsbedürfnisse
SP	Soziale Prozesse

Fachstudien und Fachdidaktik

BG	Bildnerisches Gestaltung (Prim)
BS	Bewegung und Sport
EN	Englisch
FR	Französisch
GST	Gestaltung (Kiga)
GTK	Gestaltung, Technik, Kunst (Sek I)
HW	Hauswirtschaft
IG	Individuum und Gesellschaft
IT	Italienisch (BEZ)
MA	Mathematik
MU	Musik
NMG	Natur, Mensch, Gesellschaft (Kiga, Prim)
NT	Natur und Technik (Sek I)
SK	Sprache und Kommunikation
WE	Werken

General Studies: Ringvorlesungen (Themenschwerpunkte)

GRV	Ausdruck
GRV	Gesundheit
GRV	Kunst
GRV	Musik
GRV	Nachhaltige Entwicklung
GRV	Soziale Integration

General Studies: Wahlveranstaltungen zu Ringvorlesungen

GWA	Wahlveranstaltung Ausdruck
GWG	Wahlveranstaltung Gesundheit
GWK	Wahlveranstaltung Kunst
GWM	Wahlveranstaltung Musik
GWN	Wahlveranstaltung Nachhaltige Entwicklung
GWS	Wahlveranstaltung Soziale Intergration

General Studies: Präsentieren, Inszenieren

GZA	GS: Atelier A
GZB	GS: Atelier B
GZC	GS: Atelier C
GZD	GS: Atelier D
GZE	GS: Atelier E
GZF	GS: Atelier F
GZG	GS: Atelier G
GZH	GS: Atelier H
GZK	GS: Atelier K

Berufswissenschaftliche Spezialisierung (Prefix W + Bereichscode)

WBS	Bewegung und Sport
WEN	Englisch
WGTK	Gestaltung, Technik, Kunst
WIG	Individuum und Gesellschaft
WMA	Mathematik
WMU	Musik
WMUF	Musik fächerübergreifend
WNT	Natur und Technik
WSK	Sprache und Kommunikation
WSKF	Sprache und Kommunikation fächerübergreifend
WVM	Visuelle Medien
WVMF	Visuelle Medien fächerübergreifend

Disziplinäre Vertiefung (Prefix V + Bereichscode)

VSK	Sprache und Kommunikation
VNT	Natur und Technik
VIG	Individuum und Gesellschaft
VGTK	Gestaltung, Technik, Kunst
VEN	Englisch
VFR	Französisch
VMA	Mathematik
VMU	Musik
VBS	Bewegung und Sport
VHW	Hauswirtschaft

Projekte (Prefix P + Bereichscode/Titel)

PBS	Bewegung und Sport
PEN	Sprachen Englisch
PFR	Sprachen Französisch
PSR	Schreiben
PNT	Natur und Technik
PIG	Individuum und Gesellschaft
PGST	Gestaltung
PMT	Medien, Theater
PBB	Musik: BigBand
PCH	Musik: Chor
POR	Musik: Orchester
PIS	Musik: Instrumentalunterricht/ Sologesang
PTCF	Préparation auf TCF
PCAE	Prüfungsvorbereitung CAE
PFS	Fitness und Spiel
POV	Orchesterverein
PDA	Diplomarbeit
...	usw.

Die Codierung der Module folgt immer diesem Muster:

1-	Kanton Aargau
07HS	Herbstsemester 07
P-	Pädagogik
D-	Diplomstudiengang
LPS-	Lehrpersonen Primarstufe
-X-	Studiengangübergreifendes Angebote
LL3A	Lernumgebungen und Lehrformen, Semester 3, Kurs A
LL3B/a	Lernumgebungen und Lehrformen, Semester 3, Kurs B, Gruppe /a, /b (mehrfach geführt)

Einige Beispiele

1-07HS.P-D-LPS-OLL1	
07HS	Herbstsemester 07
P	Pädagogik
D	Diplomstudiengang
LPS	Lehrpersonen Primarstufe
OLL1	Lernumgebungen und Lehrformen, Semester 1

1-08FS.P-D-LPS-0SK3A/a

08FS	Frühjahrssemester 08
P	Pädagogik
D	Diplomstudiengang
LPS	Lehrpersonen Primarstufe
0SK3A	Sprache und Kommunikation, Semester 3, Kurs A
/a	Gruppe a, (mehrfach geführt)

1-07HS.P-D-X-0CH

07HS	Herbstsemester 07
P	Pädagogik
D	Diplomstudiengang
X	Studiengangübergreifendes Angebot
0CH	Chor

Titel	SAS	Typ	Form
Module des Studienbereiches Bildung und Schule			
Institution Schule (Schulpädagogik)			
Profession und Bezugssystem von Lehrpersonen 1	1-08FS,P-D-LPS-0IS4A/ab	Kurs+STA	V,Ü
Profession und Bezugssystem von Lehrpersonen 1	1-08FS,P-D-LPS-0IS4A/cd	Kurs+STA	V,Ü
Profession und Bezugssystem von Lehrpersonen 2	1-08FS,P-D-LPS-0IS4B/a	Kurs+STA	S
Profession und Bezugssystem von Lehrpersonen 2	1-08FS,P-D-LPS-0IS4B/b	Kurs+STA	S
Profession und Bezugssystem von Lehrpersonen 2	1-08FS,P-D-LPS-0IS4B/c	Kurs+STA	S
Profession und Bezugssystem von Lehrpersonen 2	1-08FS,P-D-LPS-0IS4B/d	Kurs+STA	S
Bildung und Erziehung (Allgemeine Pädagogik)			
Pädagogisches Denken und Handeln	1-07HS,P-D-LPS-0BE1/a	Kurs+STA	S
Pädagogisches Denken und Handeln	1-07HS,P-D-LPS-0BE1/b	Kurs+STA	S
Pädagogisches Denken und Handeln	1-07HS,P-D-LPS-0BE1/c	Kurs+STA	S
Pädagogisches Denken und Handeln	1-07HS,P-D-LPS-0BE1/d	Kurs+STA	S
Menschenbilder und Erziehungsauffassungen	1-07HS,P-D-LPS-0BE3/a	Kurs+STA	S
Menschenbilder und Erziehungsauffassungen	1-07HS,P-D-LPS-0BE3/b	Kurs+STA	S
Menschenbilder und Erziehungsauffassungen	1-07HS,P-D-LPS-0BE3/c	Kurs+STA	S
Menschenbilder und Erziehungsauffassungen	1-07HS,P-D-LPS-0BE3/d	Kurs+STA	S
Lernprozesse (Lernpsychologie)			
Das Lernen besser verstehen	1-07HS,P-D-LPS-0LP1/a	Kurs+STA	S
Das Lernen besser verstehen	1-07HS,P-D-LPS-0LP1/b	Kurs+STA	S
Das Lernen besser verstehen	1-07HS,P-D-LPS-0LP1/c	Kurs+STA	S
Das Lernen besser verstehen	1-07HS,P-D-LPS-0LP1/d	Kurs+STA	S
Das Lernen der Kinder im Primarschulalter verstehen	1-08FS,P-D-LPS-0LP2/a	Kurs+STA	S
Das Lernen der Kinder im Primarschulalter verstehen	1-08FS,P-D-LPS-0LP2/b	Kurs+STA	S
Das Lernen der Kinder im Primarschulalter verstehen	1-08FS,P-D-LPS-0LP2/c	Kurs+STA	S
Das Lernen der Kinder im Primarschulalter verstehen	1-08FS,P-D-LPS-0LP2/d	Kurs+STA	S
Kindheit und Jugend (Entwicklungspsychologie)			
Lebenswelten und Entwicklung von Kindern im Primarschulalter	1-08FS,P-D-LPS-0KJ4/a	Kurs+STA	S
Lebenswelten und Entwicklung von Kindern im Primarschulalter	1-08FS,P-D-LPS-0KJ4/b	Kurs+STA	S
Lebenswelten und Entwicklung von Kindern im Primarschulalter	1-08FS,P-D-LPS-0KJ4/c	Kurs+STA	S
Lebenswelten und Entwicklung von Kindern im Primarschulalter	1-08FS,P-D-LPS-0KJ4/d	Kurs+STA	S
Lernumgebungen und Lehrformen (Allgemeine Didaktik)			
Unterrichten lernen 1	1-07HS,P-D-LPS-0LL1/a	Kurs+STA	S
Unterrichten lernen 1	1-07HS,P-D-LPS-0LL1/b	Kurs+STA	S
Unterrichten lernen 1	1-07HS,P-D-LPS-0LL1/c	Kurs+STA	S
Unterrichten lernen 1	1-07HS,P-D-LPS-0LL1/d	Kurs+STA	S
Unterrichten lernen 2	1-08FS,P-D-LPS-0LL2/a	Kurs+STA	S
Unterrichten lernen 2	1-08FS,P-D-LPS-0LL2/b	Kurs+STA	S
Unterrichten lernen 2	1-08FS,P-D-LPS-0LL2/c	Kurs+STA	S
Unterrichten lernen 2	1-08FS,P-D-LPS-0LL2/d	Kurs+STA	S

Pflicht	Ort	Tag	S	Crs	Dozent/in
Pflicht Gruppen A/B	Zofingen	Mo 13–14	FS (4)	1	Prof. Dr. Peter Metz
Pflicht Gruppen C/D	Zofingen	Mo 10–11	FS (4)	1	Prof. Dr. Peter Metz
Pflicht Gruppe A	Zofingen	Di 8–10	FS (4)	2	Prof. Dr. Peter Metz
Pflicht Gruppe B	Zofingen	Di 10–12	FS (4)	2	Prof. Dr. Peter Metz
Pflicht Gruppe C	Zofingen	Mo 11–13	FS (4)	2	Prof. Dr. Peter Metz
Pflicht Gruppe D	Zofingen	Di 13–15	FS (4)	2	Prof. Dr. Peter Metz
Pflicht Gruppe A	Zofingen	Mo 8–10	HS (1)	2	Prof. Dr. Andreas Hoffmann
Pflicht Gruppe B	Zofingen	Di 8–10	HS (1)	2	Prof. Dr. Andreas Hoffmann
Pflicht Gruppe C	Zofingen	Di 8–10	HS (1)	2	Prof. Dr. Peter Metz
Pflicht Gruppe D	Zofingen	Mo 10–12	HS (1)	2	Prof. Dr. Peter Metz
Pflicht Gruppe A	Zofingen	Mo 15–17	HS (3)	2	Prof. Dr. Andreas Hoffmann
Pflicht Gruppe B	Zofingen	Mo 10–12	HS (3)	2	Prof. Dr. Andreas Hoffmann
Pflicht Gruppe C	Zofingen	Mo 13–15	HS (3)	2	Prof. Dr. Peter Metz
Pflicht Gruppe D	Zofingen	Di 10–12	HS (3)	2	Prof. Dr. Peter Metz
Pflicht Gruppe A	Zofingen	Di 8–10	HS (1)	2	Dr. Beat Buri
Pflicht Gruppe B	Zofingen	Di 10–12	HS (1)	2	Dr. Beat Buri
Pflicht Gruppe C	Zofingen	Di 10–12	HS (1)	2	Maria Roggenbau
Pflicht Gruppe D	Zofingen	Di 8–10	HS (1)	2	Maria Roggenbau
Pflicht Gruppe A	Zofingen	Mi 13–15	FS (2)	2	Dr. Beat Buri
Pflicht Gruppe B	Zofingen	Mi 15–17	FS (2)	2	Dr. Beat Buri
Pflicht Gruppe C	Zofingen	Mo 10–12	FS (2)	2	Maria Roggenbau
Pflicht Gruppe D	Zofingen	Mo 8–10	FS (2)	2	Maria Roggenbau
Pflicht Gruppe A	Zofingen	Mo 10–13	FS (4)	3	Dr. Beat Buri
Pflicht Gruppe B	Zofingen	Mo 14–17	FS (4)	3	Dr. Beat Buri
Pflicht Gruppe C	Zofingen	Di 14–17	FS (4)	3	Dr. Beat Buri
Pflicht Gruppe D	Zofingen	Mo 14–17	FS (4)	3	Maria Roggenbau
Pflicht Gruppe A	Zofingen	Di 10–12	HS (1)	2	Prof. Dr. Heinz Vettiger
Pflicht Gruppe B	Zofingen	Mo 10–12	HS (1)	2	Prof. Stefan Scherer
Pflicht Gruppe C	Zofingen	Mi 10–12	HS (1)	2	Prof. Dr. Andreas Hoffmann
Pflicht Gruppe D	Zofingen	Di 10–12	HS (1)	2	Prof. Stefan Scherer
Pflicht Gruppe A	Zofingen	Mi 15–17	FS (2)	2	Prof. Dr. Heinz Vettiger
Pflicht Gruppe B	Zofingen	Mi 13–15	FS (2)	2	Prof. Stefan Scherer
Pflicht Gruppe C	Zofingen	Mi 8–10	FS (2)	2	Prof. Dr. Andreas Hoffmann
Pflicht Gruppe D	Zofingen	Mi 10–12	FS (2)	2	Prof. Stefan Scherer

Titel	SAS	Typ	Form
Soziale Prozesse (Sozialpsychologie)			
Kommunikation und Gesprächsführung	1-07HS.P-D-LPS-0SP1/a	Kurs+STA	S
Kommunikation und Gesprächsführung	1-07HS.P-D-LPS-0SP1/b	Kurs+STA	S
Kommunikation und Gesprächsführung	1-07HS.P-D-LPS-0SP1/c	Kurs+STA	S
Kommunikation und Gesprächsführung	1-07HS.P-D-LPS-0SP1/d	Kurs+STA	S
Soziale Prozesse in der Schule	1-08FS.P-D-LPS-0SP2/a	Kurs+STA	S
Soziale Prozesse in der Schule	1-08FS.P-D-LPS-0SP2/b	Kurs+STA	S
Soziale Prozesse in der Schule	1-08FS.P-D-LPS-0SP2/c	Kurs+STA	S
Soziale Prozesse in der Schule	1-08FS.P-D-LPS-0SP2/d	Kurs+STA	S
Interkulturelle Pädagogik			
Multikulturalität und Schule	1-08FS.P-D-LPS-0IP4A	Block	
Ausgewählte Themen zur interkulturellen Pädagogik	1-08FS.P-D-LPS-0IP4B/a	Kurs+STA	S
Ausgewählte Themen zur interkulturellen Pädagogik	1-08FS.P-D-LPS-0IP4B/b	Kurs+STA	S
Ausgewählte Themen zur interkulturellen Pädagogik	1-08FS.P-D-LPS-0IP4B/c	Kurs+STA	S
Ausgewählte Themen zur interkulturellen Pädagogik	1-08FS.P-D-LPS-0IP4B/d	Kurs+STA	S
Spezielle Lern- und Sozialisationsbedürfnisse			
Primarstufe	1-07HS.P-D-LPS-0LSB3/a	Kurs+STA	S
Primarstufe	1-07HS.P-D-LPS-0LSB3/b	Kurs+STA	S
Primarstufe	1-07HS.P-D-LPS-0LSB3/c	Kurs+STA	S
Primarstufe	1-07HS.P-D-LPS-0LSB3/d	Kurs+STA	S
Primarstufe	1-08FS.P-D-LPS-0LSB4/a	Kurs+STA	S
Primarstufe	1-08FS.P-D-LPS-0LSB4/b	Kurs+STA	S
Primarstufe	1-08FS.P-D-LPS-0LSB4/c	Kurs+STA	S
Primarstufe	1-08FS.P-D-LPS-0LSB4/d	Kurs+STA	S
Begleitung Spezielle Lern- und Sozialisationsbedürfnisse	1-07HS.P-D-APS-0LSB3	Kurs+STA	S
Begleitung Berufseinführung			
Den Berufseinstieg vorbereiten	1-08FS.P-D-LPS-0BB4/a	Kurs+STA	S
Den Berufseinstieg vorbereiten	1-08FS.P-D-LPS-0BB4/b	Kurs+STA	S
Den Berufseinstieg vorbereiten	1-08FS.P-D-LPS-0BB4/c	Kurs+STA	S
Den Berufseinstieg vorbereiten	1-08FS.P-D-LPS-0BB4/d	Kurs+STA	S
Den Berufseinstieg begleiten 1	1-07HS.P-D-LPS-0BB5/1	Kurs+STA	S
Den Berufseinstieg begleiten 1	1-07HS.P-D-LPS-0BB5/2	Kurs+STA	S
Den Berufseinstieg begleiten 1	1-07HS.P-D-LPS-0BB5/3	Kurs+STA	S
Den Berufseinstieg begleiten 1	1-07HS.P-D-LPS-0BB5/4	Kurs+STA	S
Den Berufseinstieg begleiten 1	1-07HS.P-D-LPS-0BB5/5	Kurs+STA	S
Den Berufseinstieg begleiten 1	1-07HS.P-D-LPS-0BB5/6	Kurs+STA	S
Den Berufseinstieg begleiten 2	1-08FS.P-D-LPS-0BB6/1	Kurs+STA	S
Den Berufseinstieg begleiten 2	1-08FS.P-D-LPS-0BB6/2	Kurs+STA	S
Den Berufseinstieg begleiten 2	1-08FS.P-D-LPS-0BB6/3	Kurs+STA	S
Den Berufseinstieg begleiten 2	1-08FS.P-D-LPS-0BB6/4	Kurs+STA	S
Den Berufseinstieg begleiten 2	1-08FS.P-D-LPS-0BB6/5	Kurs+STA	S
Den Berufseinstieg begleiten 2	1-08FS.P-D-LPS-0BB6/6	Kurs+STA	S

Pflicht	Ort	Tag	S	Crs	Dozent/in
Pflicht Gruppe A	Zofingen	Mo 10-12	HS (1)	2	Maria Roggenbau
Pflicht Gruppe B	Zofingen	Mo 8-10	HS (1)	2	Maria Roggenbau
Pflicht Gruppe C	Zofingen	Mo 10-12	HS (1)	2	Kateri Lässer
Pflicht Gruppe D	Zofingen	Mo 8-10	HS (1)	2	Kateri Lässer
Pflicht Gruppe A	Zofingen	Mi 8-10	FS (2)	2	Maria Roggenbau
Pflicht Gruppe B	Zofingen	Mi 10-12	FS (2)	2	Maria Roggenbau
Pflicht Gruppe C	Zofingen	Mo 8-10	FS (2)	2	Kateri Lässer
Pflicht Gruppe D	Zofingen	Mo 10-12	FS (2)	2	Kateri Lässer
Pflicht	Zofingen	Wo 05	FS (4)	1	Li Mollet u.a.
Pflicht Gruppe A	Zofingen	Di 13-15	FS (4)	2	Li Mollet
Pflicht Gruppe B	Zofingen	Mo 10-12	FS (4)	2	Li Mollet
Pflicht Gruppe C	Zofingen	Di 10-12	FS (4)	2	Li Mollet
Pflicht Gruppe D	Zofingen	Di 15-17	FS (4)	2	Li Mollet
Pflicht Gruppe A	Zofingen	Di 13-17, 14tägl.	HS (3)	2	Maria Roggenbau
Pflicht Gruppe B	Zofingen	Di 13-17, 14tägl.	HS (3)	2	Maria Roggenbau
Pflicht Gruppe C	Zofingen	Mo 15-17	HS (3)	2	Dr. Beat Buri
Pflicht Gruppe D	Zofingen	Mo 13-15	HS (3)	2	Dr. Beat Buri
Pflicht Gruppe A	Zofingen	Di 15-17, 14tägl.	FS (4)	1	Maria Roggenbau
Pflicht Gruppe B	Zofingen	Di 15-17, 14tägl.	FS (4)	1	Maria Roggenbau
Pflicht Gruppe C	Zofingen	Di 13-14	FS (4)	1	Dr. Beat Buri
Pflicht Gruppe D	Zofingen	Di 11-12	FS (4)	1	Dr. Beat Buri
Pflicht Aufbau	Zofingen	indiv.	HS (3)	3	Maria Roggenbau
Pflicht Gruppe A	Zofingen	Mo 15-17, Wo 16-22	FS (4)	1	Max Schläpfer
Pflicht Gruppe B	Zofingen	Di 8-10, Wo 16-22	FS (4)	1	Prof. Stefan Scherer
Pflicht Gruppe C	Zofingen	Di 8-10, Wo 16-22	FS (4)	1	Prof. Dr. Heinz Vettiger
Pflicht Gruppe D	Zofingen	Mo 17-19, Wo 16-22	FS (4)	1	Maria Roggenbau
Pflicht Gruppe 1	Zofingen	Mo Nm 7x	HS (5)	1	Prof. Dr. Heinz Vettiger, Andrea Tröndle
Pflicht Gruppe 2	Zofingen	Mi Nm 7x	HS (5)	1	Hanspeter Gerber, Urs Zimmermann
Pflicht Gruppe 3	Zofingen	Mo Nm 7x	HS (5)	1	Kateri Lässer, Moritz Bilgerig
Pflicht Gruppe 4	Zofingen	Mi Nm 7x	HS (5)	1	Max Schläpfer, Lisbeth Brogli
Pflicht Gruppe 5	Zofingen	Mi Nm 7x	HS (5)	1	Maria Roggenbau, Werner Brogli
Pflicht Gruppe 6	Zofingen	Mo Nm 7x	HS (5)	1	Prof. Stefan Scherer, Eveline Suter
Pflicht Gruppe 1	Zofingen	Mo Nm 7x	FS (6)	2	Prof. Dr. Heinz Vettiger, Andrea Tröndle
Pflicht Gruppe 2	Zofingen	Mi Nm 7x	FS (6)	2	Hanspeter Gerber, Urs Zimmermann
Pflicht Gruppe 3	Zofingen	Mo Nm 7x	FS (6)	2	Kateri Lässer, Moritz Bilgerig
Pflicht Gruppe 4	Zofingen	Mi Nm 7x	FS (6)	2	Max Schläpfer, Lisbeth Brogli
Pflicht Gruppe 5	Zofingen	Mi Nm 7x	FS (6)	2	Maria Roggenbau, Werner Brogli
Pflicht Gruppe 6	Zofingen	Mo Nm 7x	FS (6)	2	Prof. Stefan Scherer, Eveline Suter

Titel	SAS	Typ	Form
Diplomarbeit: Einführung in wissenschaftliches Arbeiten			
Von der Fragestellung zum Text: Planen, Konzipieren, Verfassen und Aufbereiten einer wissenschaftlichen Studie	1-08FS.P-D-X-0PWADA246/ab	Kurs	V;Ü
Von der Fragestellung zum Text: Planen, Konzipieren, Verfassen und Aufbereiten einer wissenschaftlichen Studie	1-08FS.P-D-X-0PWADA246/cd	Kurs	V;Ü

Module des Studienbereiches Fachstudien und Fachdidaktik

Sprache und Kommunikation

Grundlagenwissen Sprache	1-07HS.P-D-LPS-0SK1A/bc	Kurs+STA	V,Ü
Grundlagenwissen Sprache	1-07HS.P-D-LPS-0SK1A/ad	Kurs+STA	V,Ü
Mediendidaktischer Grundkurs	1-07HS.P-D-LPS-0SK1B	STA	W
Eine Klasse – mehrere Sprachen	1-08FS.P-D-LPS-0SK2A/a	Kurs+STA	S
Eine Klasse – mehrere Sprachen	1-08FS.P-D-LPS-0SK2A/b	Kurs+STA	S
Eine Klasse – mehrere Sprachen	1-08FS.P-D-LPS-0SK2A/c	Kurs+STA	S
Eine Klasse – mehrere Sprachen	1-08FS.P-D-LPS-0SK2A/d	Kurs+STA	S
Reden und Schreiben: Texte und Normen	1-08FS.P-D-LPS-0SK2B/a	Kurs+STA	S
Reden und Schreiben: Texte und Normen	1-08FS.P-D-LPS-0SK2B/b	Kurs+STA	S
Reden und Schreiben: Texte und Normen	1-08FS.P-D-LPS-0SK2B/c	Kurs+STA	S
Reden und Schreiben: Texte und Normen	1-08FS.P-D-LPS-0SK2B/d	Kurs+STA	S
Studienwoche Theater spielen	1-07HS.P-D-LPS-0SK3A	Block	
Wie Kinder Schrift entdecken	1-07HS.P-D-LPS-0SK3C/a	Kurs	S
Wie Kinder Schrift entdecken	1-07HS.P-D-LPS-0SK3C/b	Kurs	S
Wie Kinder Schrift entdecken	1-07HS.P-D-LPS-0SK3C/c	Kurs	S
Wie Kinder Schrift entdecken	1-07HS.P-D-LPS-0SK3C/d	Kurs	S
Leben und Lernen in der Welt der Schrift: Literalität	1-07HS.P-D-LPS-0SK3D/a	Kurs+STA	S
Leben und Lernen in der Welt der Schrift: Literalität	1-07HS.P-D-LPS-0SK3D/b	Kurs+STA	S
Leben und Lernen in der Welt der Schrift: Literalität	1-07HS.P-D-LPS-0SK3D/c	Kurs+STA	S
Leben und Lernen in der Welt der Schrift: Literalität	1-07HS.P-D-LPS-0SK3D/d	Kurs+STA	S
Fördern und Beurteilen im Sprachunterricht	1-07HS.P-D-LPS-0SK5	STA	Ü

Mathematik

Erkunden von kindlichen Vorstellungen und Denkwegen	1-07HS.P-D-LPS-0MA1/a	Kurs+STA	S,K
Erkunden von kindlichen Vorstellungen und Denkwegen	1-07HS.P-D-LPS-0MA1/b	Kurs+STA	S,K
Erkunden von kindlichen Vorstellungen und Denkwegen	1-07HS.P-D-LPS-0MA1/c	Kurs+STA	S,K
Erkunden von kindlichen Vorstellungen und Denkwegen	1-07HS.P-D-LPS-0MA1/d	Kurs+STA	S,K
Lernen, Denken und Rechnen in Sinnzusammenhängen	1-08FS.P-D-LPS-0MA2/a	Kurs+STA	S
Lernen, Denken und Rechnen in Sinnzusammenhängen	1-08FS.P-D-LPS-0MA2/b	Kurs+STA	S
Lernen, Denken und Rechnen in Sinnzusammenhängen	1-08FS.P-D-LPS-0MA2/c	Kurs+STA	S
Lernen, Denken und Rechnen in Sinnzusammenhängen	1-08FS.P-D-LPS-0MA2/d	Kurs+STA	S
Curriculum Primarschulmathematik	1-07HS.P-D-LPS-0MA3/a	Kurs	V,S
Curriculum Primarschulmathematik	1-07HS.P-D-LPS-0MA3/b	Kurs	V,S
Curriculum Primarschulmathematik	1-07HS.P-D-LPS-0MA3/c	Kurs	V,S
Curriculum Primarschulmathematik	1-07HS.P-D-LPS-0MA3/d	Kurs	V,S
Mathematik förderorientiert planen und beurteilen	1-08FS.P-D-LPS-0MA4/a	Kurs	S
Mathematik förderorientiert planen und beurteilen	1-08FS.P-D-LPS-0MA4/b	Kurs	S
Mathematik förderorientiert planen und beurteilen	1-08FS.P-D-LPS-0MA4/c	Kurs	S
Mathematik förderorientiert planen und beurteilen	1-08FS.P-D-LPS-0MA4/d	Kurs	S
Massnahmen und Instrumente zur inneren Differenzierung	1-07HS.P-D-LPS-0MA5	STA	FK

Pflicht	Ort	Tag	S	Crs	Dozent/in
Pflicht	Zofingen	Mo 8–10, 14tägl.	FS	1	Prof. Dr. Andreas Hoffmann
Pflicht	Zofingen	Mo 8–10, 14tägl.	FS	1	Prof. Dr. Andreas Hoffmann
Pflicht Gruppen B/C	Zofingen	Mi 8–10	HS (1)	2	Prof. Dr. Hansjakob Schneider
Pflicht Gruppen A/D	Zofingen	Mi 10–12	HS (1)	2	Prof. Dr. Hansjakob Schneider
Pflicht	Zofingen	indiv.	HS (1)	1	Max Schläpfer, Prof. Stephan Brühlhart
Pflicht Gruppe A	Zofingen	Mo 8–10	FS (2)	2	Brigitta Gubler
Pflicht Gruppe B	Zofingen	Mo 10–12	FS (2)	2	Brigitta Gubler
Pflicht Gruppe C	Zofingen	Mi 13–15	FS (2)	2	Prof. Sandra Baumann
Pflicht Gruppe D	Zofingen	Mi 15–17	FS (2)	2	Prof. Sandra Baumann
Pflicht Gruppe A	Zofingen	Mo 10–12	FS (2)	2	Prof. Sandra Baumann
Pflicht Gruppe B	Zofingen	Mo 8–10	FS (2)	2	Prof. Sandra Baumann
Pflicht Gruppe C	Zofingen	Mi 15–17	FS (2)	2	Prof. Afra Sturm
Pflicht Gruppe D	Zofingen	Mi 13–15	FS (2)	2	Prof. Afra Sturm
Pflicht	Zofingen	Wo 37	HS (3)	1	Domenica Ammann u.a.
Pflicht Gruppe A	Zofingen	Di 8–10	HS (3)	1	Prof. Sandra Baumann
Pflicht Gruppe B	Zofingen	Di 10–12	HS (3)	1	Prof. Sandra Baumann
Pflicht Gruppe C	Zofingen	Mo 10–12	HS (3)	1	Prof. Sandra Baumann
Pflicht Gruppe D	Zofingen	Mo 8–10	HS (3)	1	Prof. Sandra Baumann
Pflicht Gruppe A	Zofingen	Di 10–12	HS (3)	2	Maria Riss
Pflicht Gruppe B	Zofingen	Di 8–10	HS (3)	2	Maria Riss
Pflicht Gruppe C	Zofingen	Mo 8–10	HS (3)	2	Maria Riss
Pflicht Gruppe D	Zofingen	Mo 10–12	HS (3)	2	Maria Riss
Pflicht	Zofingen	indiv.	HS (5)	1	Prof. Sandra Baumann
Pflicht Gruppe A	Zofingen	Mi 14–16, 14tägl.	HS (1)	1	Hanspeter Gerber
Pflicht Gruppe B	Zofingen	Mi 14–16, 14tägl.	HS (1)	1	Hanspeter Gerber
Pflicht Gruppe C	Zofingen	Mi 16–18, 14tägl.	HS (1)	1	Prof. Beat Wälti
Pflicht Gruppe D	Zofingen	Mi 16–18, 14tägl.	HS (1)	1	Prof. Beat Wälti
Pflicht Gruppe A	Zofingen	Mi 10–12	FS (2)	2	Hanspeter Gerber
Pflicht Gruppe B	Zofingen	Mi 8–10	FS (2)	2	Hanspeter Gerber
Pflicht Gruppe C	Zofingen	Mi 10–12	FS (2)	2	Prof. Beat Wälti
Pflicht Gruppe D	Zofingen	Mi 8–10	FS (2)	2	Prof. Beat Wälti
Pflicht Gruppe A	Zofingen	Mi 8–10	HS (3)	1	Hanspeter Gerber
Pflicht Gruppe B	Zofingen	Mi 10–12	HS (3)	1	Hanspeter Gerber
Pflicht Gruppe C	Zofingen	Mi 10–12	HS (3)	1	Prof. Beat Wälti
Pflicht Gruppe D	Zofingen	Mi 8–10	HS (3)	1	Prof. Beat Wälti
Pflicht Gruppe A	Zofingen	Di 10–12	FS (4)	1	Hanspeter Gerber
Pflicht Gruppe B	Zofingen	Di 13–15	FS (4)	1	Hanspeter Gerber
Pflicht Gruppe C	Zofingen	Mo 14–16	FS (4)	1	Prof. Beat Wälti
Pflicht Gruppe D	Zofingen	Mo 11–13	FS (4)	1	Prof. Beat Wälti
Pflicht	Zofingen	indiv.	HS (5)	1	Hanspeter Gerber, Prof. Beat Wälti

Titel	SAS	Typ	Form
Natur – Mensch – Gesellschaft			
NMG Bereichsdidaktik 1: Mit Kindern die Welt entdecken	1-07HS.P-D-LPS-0NMG1/a	Kurs+STA	S
NMG Bereichsdidaktik 1: Mit Kindern die Welt entdecken	1-07HS.P-D-LPS-0NMG1/b	Kurs+STA	S
NMG Bereichsdidaktik 1: Mit Kindern die Welt entdecken	1-07HS.P-D-LPS-0NMG1/c	Kurs+STA	S
NMG Bereichsdidaktik 1: Mit Kindern die Welt entdecken	1-07HS.P-D-LPS-0NMG1/d	Kurs+STA	S
Menschen in Zeit und Raum	1-07HS.P-D-LPS-0NMG3A	Block	E
Technik und Gesellschaft	1-07HS.P-D-LPS-0NMG3D	Block	E
NMG Leitfragen: Die Welt verstehen	1-07HS.P-D-LPS-0NMG3B/a	Kurs+STA	V,Ü
NMG Leitfragen: Die Welt verstehen	1-07HS.P-D-LPS-0NMG3B/b	Kurs+STA	V,Ü
NMG Leitfragen: Die Welt verstehen	1-07HS.P-D-LPS-0NMG3B/c	Kurs+STA	V,Ü
NMG Leitfragen: Die Welt verstehen	1-07HS.P-D-LPS-0NMG3B/d	Kurs+STA	V,Ü
NMG Bereichsdidaktik 2: Mit Kindern die Welt verstehen	1-07HS.P-D-LPS-0NMG3C/a	Kurs+STA	S
NMG Bereichsdidaktik 2: Mit Kindern die Welt verstehen	1-07HS.P-D-LPS-0NMG3C/b	Kurs+STA	S
NMG Bereichsdidaktik 2: Mit Kindern die Welt verstehen	1-07HS.P-D-LPS-0NMG3C/c	Kurs+STA	S
NMG Bereichsdidaktik 2: Mit Kindern die Welt verstehen	1-07HS.P-D-LPS-0NMG3C/d	Kurs+STA	S
NMG unterrichten und verantworten	1-08FS.P-D-LPS-0NMG4	Kurs+STA	S
Bildnerische Gestaltung			
Fachdidaktik 1: Bildsprache: sehen, zeichnen, verstehen	1-07HS.P-D-LPS-0BG135/1a	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 1: Bildsprache : sehen, zeichnen, verstehen	1-07HS.P-D-LPS-0BG135/1b	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 2: Kreative Prozesse und Unterrichtskonzepte	1-08FS.P-D-LPS-0BG246/2a	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 2: Kreative Prozesse und Unterrichtskonzepte	1-08FS.P-D-LPS-0BG246/2b	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 1: Bildsprache : sehen, zeichnen, verstehen	1-07HS.P-D-LPS-0BG135/3a	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 1: Bildsprache: sehen, zeichnen, verstehen	1-07HS.P-D-LPS-0BG135/3b	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 2: Kreative Prozesse und Unterrichtskonzepte	1-08FS.P-D-LPS-0BG246/4a	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 2: Kreative Prozesse und Unterrichtskonzepte	1-08FS.P-D-LPS-0BG246/4b	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 1: Bildsprache: sehen, zeichnen, verstehen	1-07HS.P-D-LPS-0BG135/5	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 2: Kreative Prozesse und Unterrichtskonzepte	1-08FS.P-D-LPS-0BG246/6	Kurs+STA	S
Gestaltung: Allgemeines Werken			
Fachdidaktik 1: Fachliche Grundlagen 1, Herstellungsabläufe und Design	1-07HS.P-D-LPS-0WE135/1a	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 1: Fachliche Grundlagen 1, Herstellungsabläufe und Design	1-07HS.P-D-LPS-0WE135/1b	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 2: Fachliche Grundlagen 2, Funktionale Gestaltung	1-08FS.P-D-LPS-0WE246/2a	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 2: Fachliche Grundlagen 2, Funktionale Gestaltung	1-08FS.P-D-LPS-0WE246/2b	Kurs+STA	S

Pflicht	Ort	Tag	S	CrS	Dozent/in
Pflicht Gruppe A	Zofingen	Mi 16–18	HS (1)	2	Prof. Dr. Christian Weber, Prof. Dr. Markus Baumgartner, Max Schläpfer
Pflicht Gruppe B	Zofingen	Mi 16–18	HS (1)	2	Prof. Dr. Christian Weber, Prof. Dr. Markus Baumgartner, Max Schläpfer
Pflicht Gruppe C	Zofingen	Mi 14–16	HS (1)	2	Prof. Dr. Christian Weber, Prof. Dr. Markus Baumgartner, Max Schläpfer
Pflicht Gruppe D	Zofingen	Mi 14–16	HS (1)	2	Prof. Dr. Christian Weber, Prof. Dr. Markus Baumgartner, Max Schläpfer
Wahlpflicht	Extern	Wo 36	HS (3)	1	Prof. Dr. Markus Baumgartner, Max Schläpfer
Wahlpflicht	Extern	Wo 36	HS (3)	1	Prof. Dr. Christian Weber, Daniel Vögelin
Pflicht Gruppe A	Zofingen	Mo 13–15	HS (3)	2	Prof. Dr. Christian Weber, Prof. Dr. Markus Baumgartner, Max Schläpfer
Pflicht Gruppe B	Zofingen	Mo 13–15	HS (3)	2	Prof. Dr. Christian Weber, Prof. Dr. Markus Baumgartner, Max Schläpfer
Pflicht Gruppe C	Zofingen	Di 8–10	HS (3)	2	Prof. Dr. Christian Weber, Prof. Dr. Markus Baumgartner, Max Schläpfer
Pflicht Gruppe D	Zofingen	Di 8–10	HS (3)	2	Prof. Dr. Christian Weber, Prof. Dr. Markus Baumgartner, Max Schläpfer
Pflicht Gruppe A	Zofingen	Mi 10–12	HS (3)	2	Prof. Dr. Christian Weber, Prof. Dr. Markus Baumgartner, Max Schläpfer
Pflicht Gruppe B	Zofingen	Mi 8–10	HS (3)	2	Prof. Dr. Christian Weber, Prof. Dr. Markus Baumgartner, Max Schläpfer
Pflicht Gruppe C	Zofingen	Di 10–12	HS (3)	2	Prof. Dr. Christian Weber, Prof. Dr. Markus Baumgartner, Max Schläpfer
Pflicht Gruppe D	Zofingen	Mi 10–12	HS (3)	2	Prof. Dr. Christian Weber, Prof. Dr. Markus Baumgartner, Max Schläpfer
Pflicht	Zofingen	Mi 10–13	FS (4)	3	Prof. Dr. Christian Weber, Prof. Dr. Markus Baumgartner, Max Schläpfer
Wahlpflicht Gruppe A	Zofingen	Mo 14–18	HS (1)	3	Luitgard Diehl
Wahlpflicht Gruppe B	Zofingen	Mo 14–18	HS (1)	3	NN
Wahlpflicht Gruppe A	Zofingen	Mo 14–18	FS (2)	3	Luitgard Diehl
Wahlpflicht Gruppe B	Zofingen	Mo 14–18	FS (2)	3	NN
Wahlpflicht Gruppe A	Zofingen	Mi 14–18	HS (3)	3	Luitgard Diehl
Wahlpflicht Gruppe B	Zofingen	Mi 14–18	HS (3)	3	NN
Wahlpflicht Gruppe A	Zofingen	Mi 14–18	FS (4)	3	Luitgard Diehl
Wahlpflicht Gruppe B	Zofingen	Mi 14–18	FS (4)	3	NN
Wahlpflicht	Zofingen	Mi 8–12	HS (5)	3	Luitgard Diehl
Wahlpflicht	Zofingen	Mi 8–12	FS (6)	3	Luitgard Diehl
Wahlpflicht Gruppe A	Zofingen	Mo 14–18	HS (1)	3	Bruno Weber
Wahlpflicht Gruppe B	Zofingen	Mo 14–18	HS (1)	3	Susan Krieger
Wahlpflicht Gruppe A	Zofingen	Mo 14–18	FS (2)	3	Mariann Thalmann
Wahlpflicht Gruppe B	Zofingen	Mo 14–18	FS (2)	3	Susan Krieger

Titel	SAS	Typ	Form
Fachdidaktik 1: Fachliche Grundlagen 1, Herstellungsabläufe und Design	1-07HS,P-D-LPS-0WE135/3a	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 1: Fachliche Grundlagen 1, Herstellungsabläufe und Design	1-07HS,P-D-LPS-0WE135/3b	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 2: Fachliche Grundlagen 2, Funktionale Gestaltung	1-08FS,P-D-LPS-0WE246/4a	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 2: Fachliche Grundlagen 2, Funktionale Gestaltung	1-08FS,P-D-LPS-0WE246/4b	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 1: Fachliche Grundlagen 1, Herstellungsabläufe und Design	1-07HS,P-D-LPS-0WE135/5a	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 1: Fachliche Grundlagen 1, Herstellungsabläufe und Design	1-07HS,P-D-LPS-0WE135/5b	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 2: Fachliche Grundlagen 2, Funktionale Gestaltung	1-08FS,P-D-LPS-0WE246/6a	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 2: Fachliche Grundlagen 2, Funktionale Gestaltung	1-08FS,P-D-LPS-0WE246/6b	Kurs+STA	S
Gestaltung: Textiles Werken			
Fachdidaktik 1: Grundlagen der Textilen Systematik	1-07HS,P-D-LPS-0TW135/1	Kurs+STA	V,W
Fachdidaktik 2: Produktgestaltung, Problemlöseprozess, Unterrichtspraxis	1-08FS,P-D-LPS-0TW246/2	Kurs+STA	W,S
Musik			
Fachdidaktik 1: Fachdidaktik, Musik-Bewegung-Szene, Liedrepertoire	1-07HS,P-D-LPS-0MU135/1	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 2: Kurs A: Fachdidaktik, Instrumentalpraxis im Unterricht, Liedrepertoire	1-08FS,P-D-LPS-0MU246A/2	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 2: Kurs B: Fachdidaktik, Arrangieren und Notieren, Liedrepertoire	1-08FS,P-D-LPS-0MU246B/2	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 1: Fachdidaktik, Musik-Bewegung-Szene, Liedrepertoire	1-07HS,P-D-LPS-0MU135/3	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 2: Kurs A: Fachdidaktik, Instrumentalpraxis im Unterricht, Liedrepertoire	1-08FS,P-D-LPS-0MU246A/4	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 2: Kurs B: Fachdidaktik, Arrangieren und Notieren, Liedrepertoire	1-08FS,P-D-LPS-0MU246B/4	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 1: Fachdidaktik, Musik-Bewegung-Szene, Liedrepertoire	1-07HS,P-D-LPS-0MU135/5	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 2: Kurs A: Fachdidaktik, Instrumentalpraxis im Unterricht, Liedrepertoire	1-08FS,P-D-LPS-0MU246A/6	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 2: Kurs B: Fachdidaktik, Arrangieren und Notieren, Liedrepertoire	1-08FS,P-D-LPS-0MU246B/6	Kurs+STA	S
Bewegung und Sport			
Stufendidaktik 1	1-07HS,P-D-LPS-0BS135/1	Kurs+STA	S
Stufendidaktik 2	1-08FS,P-D-LPS-0BS246/2	Kurs+STA	S
Stufendidaktik 1	1-07HS,P-D-LPS-0BS135/3	Kurs+STA	S
Stufendidaktik 2	1-08FS,P-D-LPS-0BS246/4	Kurs+STA	S
Stufendidaktik 1	1-07HS,P-D-LPS-0BS135/5a	Kurs+STA	S
Stufendidaktik 1	1-07HS,P-D-LPS-0BS135/5b	Kurs+STA	S
Stufendidaktik 2	1-08FS,P-D-LPS-0BS246/6a	Kurs+STA	S
Stufendidaktik 2	1-08FS,P-D-LPS-0BS246/6b	Kurs+STA	S

Pflicht	Ort	Tag	S	Crs	Dozent/in
Wahlpflicht Gruppe A	Zofingen	Mi 14-18	HS (3)	3	Susan Krieger
Wahlpflicht Gruppe B	Zofingen	Mi 14-18	HS (3)	3	Hans Röthlisberger
Wahlpflicht Gruppe A	Zofingen	Mi 14-18	FS (4)	3	Susan Krieger
Wahlpflicht Gruppe B	Zofingen	Mi 14-18	FS (4)	3	Hans Röthlisberger
Wahlpflicht Gruppe A	Zofingen	Mo 8-12	HS (5)	3	Bruno Weber
Wahlpflicht Gruppe B	Zofingen	Mi 8-12	HS (5)	3	Susan Krieger
Wahlpflicht Gruppe A	Zofingen	Mo 8-12	FS (6)	3	Mariann Thalmann
Wahlpflicht Gruppe B	Zofingen	Mi 8-12	FS (6)	3	Susan Krieger
Wahlpflicht					
Wahlpflicht	Zofingen	Mo 14-18	HS (1)	3	Annalies Lohrer-Baier
Wahlpflicht	Zofingen	Mo 14-18	FS (2)	3	Annalies Lohrer-Baier
Wahlpflicht					
Wahlpflicht	Zofingen	Mo 14-18	HS (1)	3	Prof. Peter Baumann
Wahlpflicht Kurs A	Zofingen	Mo 14-18	FS (2)	3	Prof. Peter Baumann
Wahlpflicht Kurs B	Zofingen	Mo 14-18	FS (2)	3	Prof. Peter Baumann, Hansjörg Brugger
Wahlpflicht	Zofingen	Mi 14-18	HS (3)	3	Hansjörg Brugger
Wahlpflicht Kurs A	Zofingen	Mi 14-18	FS (4)	3	Hansjörg Brugger
Wahlpflicht Kurs B	Zofingen	Mi 14-18	FS (4)	3	Hansjörg Brugger, Prof. Peter Baumann
Wahlpflicht	Zofingen	Mo 8-12	HS (5)	3	Prof. Peter Baumann
Wahlpflicht Kurs A	Zofingen	Mo 8-12	FS (6)	3	Prof. Peter Baumann
Wahlpflicht Kurs B	Zofingen	Mo 8-12	FS (6)	3	Prof. Peter Baumann, Hansjörg Brugger
Wahlpflicht					
Wahlpflicht	Zofingen	Mo 14-18	HS (1)	3	Roland Gautschi
Wahlpflicht	Zofingen	Mo 14-18	FS (2)	3	Roland Gautschi
Wahlpflicht	Zofingen	Mi 14-18	HS (3)	3	Roland Gautschi
Wahlpflicht	Zofingen	Mi 14-18	FS (4)	3	Roland Gautschi
Wahlpflicht Gruppe A	Zofingen	Mo 8-12	HS (5)	3	Kathrin Heitz
Wahlpflicht Gruppe B	Zofingen	Mi 8-12	HS (5)	3	Prof. Guido Perlini
Wahlpflicht Gruppe A	Zofingen	Mo 8-12	FS (6)	3	Kathrin Heitz
Wahlpflicht Gruppe B	Zofingen	Mi 8-12	FS (6)	3	Prof. Guido Perlini

Titel	SAS	Typ	Form
Englisch			
Teaching English at Primary School 1	1-07HS,P-D-LPS-0EN3/a	Kurs+STA	S
Teaching English at Primary School 1	1-07HS,P-D-LPS-0EN3/b	Kurs+STA	S
Teaching English at Primary School 1	1-07HS,P-D-LPS-0EN3/c	Kurs+STA	S
Teaching English at Primary School 1	1-07HS,P-D-LPS-0EN3/d	Kurs+STA	S
Teaching English at Primary School 1	1-07HS,P-D-LPS-0EN3/e	Kurs+STA	S
Teaching English at Primary School 1	1-07HS,P-D-LPS-0EN3/f	Kurs+STA	S
Teaching English at Primary School 1	1-07HS,P-D-LPS-0EN3/g	Kurs+STA	S
Teaching English at Primary School 1	1-07HS,P-D-LPS-0EN3/h	Kurs+STA	S
Teaching English at Primary School 1	1-07HS,P-D-LPS-0EN3/i	Kurs+STA	S
Teaching English at Primary School 2	1-08FS,P-D-LPS-0EN4/a	Kurs+STA	S
Teaching English at Primary School 2	1-08FS,P-D-LPS-0EN4/b	Kurs+STA	S
Teaching English at Primary School 2	1-08FS,P-D-LPS-0EN4/c	Kurs+STA	S
Teaching English at Primary School 2	1-08FS,P-D-LPS-0EN4/d	Kurs+STA	S
Teaching English at Primary School 2	1-08FS,P-D-LPS-0EN4/e	Kurs+STA	S
Teaching English at Primary School 2	1-08FS,P-D-LPS-0EN4/f	Kurs+STA	S
Teaching English at Primary School 2	1-08FS,P-D-LPS-0EN4/g	Kurs+STA	S
Teaching English at Primary School 2	1-08FS,P-D-LPS-0EN4/h	Kurs+STA	S
Teaching English at Primary School 2	1-08FS,P-D-LPS-0EN4/i	Kurs+STA	S
Französisch			
Fachdidaktik 1	1-07HS,P-D-LPS-0FR35/3	Kurs+STA	S
Fachdidaktik 2	1-08FS,P-D-LPS-0FR46/4	Kurs+STA	S
Berufswissenschaftliche Spezialisierung			
Eine gesunde – bewegte Schule 1	1-07HS,P-D-LPS-0WGBS1/a	Kurs+STA	S
Eine gesunde – bewegte Schule 1	1-07HS,P-D-LPS-0WGBS1/b	Kurs+STA	S
Eine gesunde – bewegte Schule 2	1-08FS,P-D-LPS-0WGBS2/a	Kurs+STA	S
Eine gesunde – bewegte Schule 2	1-08FS,P-D-LPS-0WGBS2/b	Kurs+STA	S
Eine gesunde – bewegte Schule 3	1-08FS,P-D-LPS-0WGBS3/a	Block	S
Eine gesunde – bewegte Schule 3	1-08FS,P-D-LPS-0WGBS3/b	Block	S
Vom Spiel zum Ernst – von der Improvisation zur Aufführung 1	1-07HS,P-D-LPS-0WSTM1	Kurs+STA	W
Vom Spiel zum Ernst – von der Improvisation zur Aufführung 2	1-08FS,P-D-LPS-0WSTM2	Kurs+STA	W
Vom Spiel zum Ernst – von der Improvisation zur Aufführung 3	1-07FS,P-D-LPS-0WSTM3	Block	W
Ästhetik: Spiel und Ritual 1	1-07HS,P-D-LPS-0WSR3	Kurs+STA	S
Ästhetik: Spiel und Ritual 2	1-08FS,P-D-LPS-0WSR4	Kurs+STA	S
Lehren und lernen am Experiment und am Modell 1	1-07HS,P-D-LPS-0WLE3	Kurs+STA	S,E
Lehren und lernen am Experiment und am Modell 2	1-08FS,P-D-LPS-0WLE4	Kurs+STA	S,E
Kinder in heterogenen Klassen förderorientiert beurteilen 1	1-07HS,P-D-LPS-0WFB3	Kurs+STA	S
Kinder in heterogenen Klassen förderorientiert beurteilen 2	1-08FS,P-D-LPS-0WFB4	Kurs+STA	S
Bildungsstandards an der Primarstufe 1	1-07HS,P-D-LPS-0WBPS1	Kurs	S
Bildungsstandards an der Primarstufe 2	1-08FS,P-D-LPS-0WBPS2	Kurs	S

Pflicht	Ort	Tag	S	Crs	Dozent/in
Wahlpflicht Gruppe A	Aarau	Mi 13–16	HS (3)	3	Prof. MEd. Ursula Bader
Wahlpflicht Gruppe B	Aarau	Mi 16–19	HS (3)	3	Prof. MEd. Ursula Bader
Wahlpflicht Gruppe C	Zofingen	Mi 13–16	HS (3)	3	Ursula Schaeer
Wahlpflicht Gruppe D	Zofingen	Mi 16–19	HS (3)	3	Ursula Schaeer
Wahlpflicht Gruppe E	Aarau	Fr 16–19	HS (3)	3	Ursula Schaeer
Wahlpflicht Gruppe F	Aarau	Mo16–19	HS (3)	3	Dorothea Fuchs
Wahlpflicht Gruppe G	Aarau	Mo16–19	HS (3)	3	NN
Wahlpflicht Gruppe H	Brugg	Do 16–19	HS (3)	3	Dorothea Fuchs
Wahlpflicht Gruppe I	Brugg	Do 19–22	HS (3)	3	Dorothea Fuchs
Wahlpflicht Gruppe A	Aarau	Mi 13–16	FS (4)	3	Prof. MEd. Ursula Bader
Wahlpflicht Gruppe B	Aarau	Mi 16–19	FS (4)	3	Prof. MEd. Ursula Bader
Wahlpflicht Gruppe C	Zofingen	Mi 13–16	FS (4)	3	Ursula Schaeer
Wahlpflicht Gruppe D	Zofingen	Mi 16–19	FS (4)	3	Ursula Schaeer
Wahlpflicht Gruppe E	Aarau	Fr 16–19	FS (4)	3	Ursula Schaeer
Wahlpflicht Gruppe F	Aarau	Mo16–19	FS (4)	3	Dorothea Fuchs
Wahlpflicht Gruppe G	Aarau	Mo16–19	FS (4)	3	Ursula Schaeer
Wahlpflicht Gruppe H	Brugg	Do 16–19	FS (4)	3	Dorothea Fuchs
Wahlpflicht Gruppe I	Brugg	Do 19–22	FS (4)	3	Dorothea Fuchs
Wahlpflicht	Zofingen	Mi 14–18	HS (3)	3	Franziska Gobat
Wahlpflicht	Zofingen	Mi 14–18	FS (4)	3	Franziska Gobat
Wahlpflicht Gruppe A	Zofingen	Do 13–15	HS (1)	2	Renate Lauper, Prof. Dr. Urs Peter Lattmann
Wahlpflicht Gruppe B	Zofingen	Do 15–17	HS (1)	2	Renate Lauper, Prof. Dr. Urs Peter Lattmann
Wahlpflicht Gruppe A	Zofingen	Do 13–15	FS (2)	2	Kathrin Heitz, Prof. Guido Perlini
Wahlpflicht Gruppe B	Zofingen	Do 15–17	FS (2)	2	Kathrin Heitz, Prof. Guido Perlini
Wahlpflicht Gruppe A	Zofingen	Wo 25	FS (2)	2	Kathrin Heitz, Prof. Guido Perlini
Wahlpflicht Gruppe B	z.T. extern	Wo 26	FS (2)	2	Kathrin Heitz, Prof. Guido Perlini
Wahlpflicht	Zofingen	Do 13–15	HS (1)	2	Hansjörg Brugger
Wahlpflicht	Zofingen	Do 13–15	FS (2)	2	Domenica Ammann
Wahlpflicht	Zofingen	Wo 25–26	FS (2)	2	Domenica Ammann
Wahlpflicht	Zofingen	Do 14–17	HS (3)	3	Prof. Dr. Markus Baumgartner, Prof. Peter Baumann, NN
Wahlpflicht	Zofingen	Do 14–17	FS (4)	3	Prof. Dr. Markus Baumgartner, Prof. Peter Baumann, NN
Wahlpflicht	Zofingen	Do 8–11	HS (3)	3	Prof. Dr. Christian Weber, Bruno Weber
Wahlpflicht	Zofingen	Do 8–11	FS (4)	3	Prof. Dr. Christian Weber, Bruno Weber
Wahlpflicht	Zofingen	Do 9–12	HS (3)	3	Prof. Beat Wälti, Martin Rothenbacher
Wahlpflicht	Zofingen	Do 9–12	FS (4)	3	Prof. Beat Wälti, Martin Rothenbacher
Wahlpflicht	Zofingen	Do 14–17	HS (1)	3	Dozierende der Abteilung Zofingen
Wahlpflicht	Zofingen	Do 14–17	FS (2)	3	Dozierende der Abteilung Zofingen

Titel	SAS	Typ	Form
Module des Studienbereiches Lernort Schule			
Einstiegspraktikum 1: Erkundung	1-07HS.P-D-LPS-0LS1A	Block+STA	
Einstiegspraktikum 2: Orientierung	1-07HS.P-D-LPS-0LS1B	Block+STA	
Kernpraktikum 1: Erarbeitung	1-08FS.P-D-LPS-0LS2	Kurs+STA	
Kernpraktikum 2: Erfahrung	1-07HS.P-D-LPS-0LS3	Block+STA	
Bewährungspraktikum: Anwendung	1-07HS.P-D-LPS-0LS4	Block+STA	
Eigenverantwortliche Berufstätigkeit	1-07HS.P-D-LPS-0LS5		
Eigenverantwortliche Berufstätigkeit	1-08FS.P-D-LPS-0LS6		
Bewährungsspraktikum im Aufbaustudium	1-07HS.P-D-APS-0LS4	Block+STA	

Angebote des Studienbereiches Projekte (studiengangübergreifend)

Erkundungen

Schulen und Lehrer/innenbildung in Ungarn	1-07HS.P-D-X-0PHU135	Block	E,W
England at School	1-07HS.P-D-X-0PEN135A	Block	E,W
Exkursionen zu Kunst und Architektur	1-07HS.P-D-X-0PGTK135C	Kurs	E
Geschichte der Philosophie I	1-07HS.P-D-X-0PGPH135	Kurs+STA	W
Studien- und Begegnungsreise Bosnien	1-08FS.P-D-X-0PBOS246	Block	E,W

Exkursionen Lebensräume	1-08FS.P-D-X-0PNT246	Kurs	E
Geschichte der Philosophie II	1-08FS.P-D-X-0PGPH246	Kurs+STA	W

Wahlangebote Sprachen

English in Manchester	1-07HS.P-D-X-0PEN1A	Block	S,Ü
English in York	1-07HS.P-D-X-0PEN1B	Block	S,Ü
English level B2.1	1-07HS.P-D-X-0PELB21	Kurs+STA	S,Ü
English level C1.1	1-07HS.P-D-X-0PELC11/a	Kurs+STA	S,Ü
English level C1.1	1-07HS.P-D-X-0PELC11/b	Kurs+STA	S,Ü
English level C1.2	1-07HS.P-D-X-0PELC12/a	Kurs+STA	S,Ü
English level C1.2	1-07HS.P-D-X-0PELC12/b	Kurs+STA	S,Ü
English level C1.2	1-07HS.P-D-X-0PELC12/c	Kurs+STA	S,Ü
English level C2	1-07HS.P-D-X-0PELC2	Kurs+STA	S,Ü
Exam Preparation Cambridge Advanced	1-07HS.P-D-X-0PEN135D/a	Kurs+STA	S,Ü
Exam Preparation Cambridge Advanced	1-07HS.P-D-X-0PEN135D/b	Kurs+STA	S,Ü
Exam Preparation Cambridge Advanced	1-07HS.P-D-X-0PEN135D/c	Kurs+STA	S,Ü
Français à Besançon	1-07HS.P-D-X-0PFR1A	Block	S,Ü
Français à Lausanne	1-07HS.P-D-X-0PFR1B	Block	S,Ü
Langue française, cycle 1 (Niveau B2+) I	1-07HS.P-D-X-0PFR1C1	Kurs+STA	S,Ü
Langue française, cycle 2 (Préparation DALF C1) I	1-07HS.P-D-X-0PFR1C2	Kurs+STA	S,Ü
English level B2.2	1-08FS.1-P-D-X-0PELB22	Kurs+STA	S,Ü
English level C1.1	1-08FS.P-D-X-0PELC11	Kurs+STA	S,Ü
English level C1.2	1-08FS.P-D-X-0PELC12/a	Kurs+STA	S,Ü

Pflicht	Ort	Tag	S	Crs	Dozent/in
Pflicht	Kooperations- schule	Wo 36-37	HS (1)	2	Diverse Dozierende und Praxislehrpersonen
Pflicht	Praxisort	Wo 2-3	HS (1)	2	Diverse Dozierende und Praxislehrpersonen
Pflicht	Praxisort	Di	FS (2)	4	Diverse Dozierende und Praxislehrpersonen
Pflicht	unbest.	Wo 33-35	HS (3)	4	Diverse Dozierende und Praxislehrpersonen
Pflicht	unbest.	Halbtage Wo 47-51, Wo 2-4	HS (3)	6	Diverse Dozierende und Praxislehrpersonen
Pflicht	Praxisort		HS (5)	15	
Pflicht	Praxisort		FS (6)	15	
Pflicht Aufbau	Praxisort	Wo 2-4	HS(4)	4	Diverse Dozierende und Praxislehrpersonen

Wahl	Ungarn	Wo 38	HS	2	Rudolf Käser
Wahl	England	Wo 38	HS	2	Prof. MEd. Ursula Bader
Wahl	extern	nach Absprache	HS	1	Ludwig Diehl
Wahl	Aarau	Fr 10-12	HS	2	Andreas Brenner
Wahl	Bosnien	Wo 12	FS	2	Therese Wyder-Rätzer Brigitte Heckendorn
Wahl	extern	nach Absprache	FS	1	Rudolf Hintermann, NT-Dozierende
Wahl	Aarau	Fr 10-12	FS	2	Andreas Brenner

Wahl	Manchester	Wo 28-35	HS (1)	8	Dina Blanco (Organisation)
Wahl	York	Wo 28-35	HS (1)	8	Dina Blanco (Organisation)
Wahl	Aarau	Mi 14-16	HS	2	Dina Blanco
Wahl	Aarau	Fr 14-16	HS	2	Pamela Brunner
Wahl	Aarau	Mi 14-16	HS	2	Manfred Hennerbichler
Wahl	Aarau	Fr 14-16	HS	2	Dina Blanco
Wahl	Aarau	Mi 16-18	HS	2	Dina Blanco
Wahl	Aarau	Do 15-17	HS	2	Pamela Brunner
Wahl	Aarau	Do 17-19	HS	2	Pamela Brunner
Wahl	Aarau	Fr 16-18	HS	2	Pamela Brunner
Wahl	Aarau	Mi 16-18	HS	2	Manfred Hennerbichler
Wahl	Aarau	Fr 14-16	HS	2	Manfred Hennerbichler
Wahl	Besançon	Wo 28-33, Wo 5-6	HS/FS (1/2)	8	Philippe Cuenat (Organisation)
Wahl	Lausanne	Wo 28-33, Wo 5-6	HS/FS (1/2)	8	Philippe Cuenat (Organisation)
Wahl	Aarau	Fr 14-16	HS (1)	2	Philippe Cuenat
Wahl	Aarau	Fr 16-18	HS	2	Philippe Cuenat
Wahl	Aarau	Mi 14-16	FS	2	Dina Blanco
Wahl	Aarau	Mi 16-18	FS	2	Manfred Hennerbichler
Wahl	Aarau	Fr 14-16	FS	2	Manfred Hennerbichler

Titel	SAS	Typ	Form
English level C1.2	1-08FS.P-D-X-0PELC12/b	Kurs+STA	S,Ü
Exam Preparation Cambridge Advanced	1-08FS.P-D-X-0PEN246C/a	Kurs+STA	S,Ü
Exam Preparation Cambridge Advanced	1-08FS.P-D-X-0PEN246C/b	Kurs+STA	S,Ü
Exam Preparation Cambridge Advanced	1-08FS.P-D-X-0PEN246C/c	Kurs+STA	S,Ü
Exam Preparation Cambridge Proficiency	1-08FS.P-D-X-0PEN246D	Kurs+STA	S,Ü
Langue française, cycle 1 (Niveau B2+) II	1-08FS.P-D-X-0PFRC1	Kurs+STA	S,Ü
Langue française, cycle 2 (Préparation DALF C1) II	1-08FS.P-D-X-0PFRC2	Kurs+STA	S,Ü
Schreiben in Studium und Beruf	1-07HS.P-D-X-0PSRA	Kurs	Ü
Schreiben in Studium und Beruf, Support	1-07HS.P-D-X-0PSRA0	Kurs	Ü
Kreatives Schreiben	1-07HS.P-D-X-0PSRB	Kurs+STA	W,Ü
Schreiben in Studium und Beruf	1-08FS.P-D-X-0PSRA	Kurs	Ü
Schreiben in Studium und Beruf, Support	1-08FS.P-D-X-0PSRA0	Kurs	Ü
Kreatives Schreiben	1-08FS.P-D-X-0PSRB	Kurs+STA	W,Ü
Wahlangebote Gestalten, Medien, Theater			
Vom Drehbuch zum Kurzfilm	1-07HS.P-D-X-0PGTK135A	Kurs+STA	W
Bilderbuchwerkstatt	1-07HS.P-D-X-0PGTK135B	Kurs+STA	W
Digitale Fotografie, Bildgestaltung und -bearbeitung, Layout	1-07HS.P-D-X-0PGTK135E	Kurs+STA	W
PH Theatergruppe, Teil II	1-07HS.P-D-X-0PMT246A	Kurs+STA	W
PH Theatergruppe, Teil I	1-07HS.P-D-X-0PMT135A	Kurs+STA	W
PH Theatergruppe, Teil II	1-08FS.P-D-X-0PMT246A	Kurs+STA	W
«Hallo Medienwelt» Aufbau von elementaren ICT-Kenntnissen	1-08FS.P-D-X-0PMT246B	Kurs+STA	W
Wahlangebote Musik			
Big Band	1-07HS/1-08FS.P-D-X-0PBB	Kurs	W
Chor	1-07HS/1-08FS.P-D-X-0PCH	Kurs	W
Singphoniker, Männer-Vokalensemble	1-07HS/1-08FS.P-D-X-0PSPH	Kurs	W
Orchesterspiel mit dem Orchesterverein	1-07HS/1-08FS.P-D-X-0POV	Kurs	W
Instrumentalunterricht/Sologesang	-	Kurs+STA	W,Ü
Wahlangebote Bewegung und Sport			
Fitness durch Spiel	1-07HS.P-D-X-0PBSA	Kurs	S,Ü
Fitness durch Tanz	1-07HS.P-D-X-0PBSB	Kurs	S,Ü
Rettungsschwimmen	1-07HS.P-D-X-0PBS0C/a	Kurs+STA	S,Ü
Rettungsschwimmen	1-07HS.P-D-X-0PBS0C/b	Kurs+STA	S,Ü
Neues Lernen – besser bewegen	1-07HS.P-D-X-0PBSC	Kurs	S,Ü
Wintercamp – Abenteuer im Schnee	1-08FS.P-D-X-0PBS246C/a	Block	E,W
Wintercamp – Abenteuer im Schnee, für Stud. Sek.I mit Schulfach Sport	1-08FS.P-D-X-0PBS246D/a	Block	E,W
Wintercamp – Abenteuer im Schnee	1-08FS.P-D-X-0PBS246C/b	Block	E,W
Wintercamp – Abenteuer im Schnee, für Stud. Sek.I mit Schulfach Sport	1-08FS.P-D-X-0PBS246D/b	Block	E,W
Fitness durch Spiel	1-08FS.P-D-X-0PBSA	Kurs	S,Ü
Fitness durch Tanz	1-08FS.P-D-X-0PBSB	Kurs	S,Ü
Rettungsschwimmen	1-08FS.P-D-X-0PBS0C/a	Kurs+STA	S,Ü
Rettungsschwimmen	1-08FS.P-D-X-0PBS0C/b	Kurs+STA	S,Ü
Neues Lernen – besser bewegen	1-08FS.P-D-X-0PBSC	Kurs	S,Ü
Outdoorpädagogik	1-08FS.P-D-X-0PBS246A	Block	E,W
Hochtourenwoche	1-08FS.P-D-X-0PBS246B	Block	E,W

Pflicht	Ort	Tag	S	Crs	Dozent/in
Wahl	Aarau	Mi 14–16	FS	2	Manfred Hennerbichler
Wahl	Aarau	Fr 14–16	FS	2	Dina Blanco
Wahl	Aarau	Mi 16–18	FS	2	Dina Blanco
Wahl	Aarau	Do 15–17	FS	2	Pamela Brunner
Wahl	Aarau	Di 17–19	FS	2	Pamela Brunner
Wahl	Aarau	Fr 14–16	FS (2)	2	Philippe Cuenat
Wahl	Aarau	Fr 16–18	FS	2	Philippe Cuenat
Wahl	Aarau	Do 17–19	HS	1	Prof. Dr. Afra Sturm
Wahl	Aarau	Fr 14–16	HS	0	Martin Salzmann
Wahl	Aarau	Fr 14–16	HS	2	Prof. Dr. Afra Sturm
Wahl	Aarau	Do 17–19	FS	1	Prof. Dr. Afra Sturm
Wahl	Aarau	Fr 14–16	FS	0	Martin Salzmann
Wahl	Aarau	Fr 14–16	FS	2	Prof. Dr. Afra Sturm
Wahl	Aarau	Do 17–20	HS	2	Prof. Dr. Alfred Höfler, Ludwig Diehl
Wahl	Aarau	Sa 9–12, 9x	HS	2	Prof. Stephan Brühlhart
Wahl	Brugg	Fr 14–16	HS	2	Daniel Vögelin, Rolf Hergert
Wahl	Aarau	Fr 12–14	HS	2	Regina Wurster
Wahl	Aarau	Fr 12–14	HS	2	Prof. Roger Lille
Wahl	Aarau	Fr 12–14	FS	2	Prof. Roger Lille
Wahl	Aarau	Mi 17–19	FS	2	Prof. Stephan Brühlhart
Wahl	Windisch	Mi 18–20	HS/FS	1	Ueli Gygli
Wahl	Aarau	Fr 12–14	HS/FS	1	Prof. Peter Baumann
Wahl	Aarau	Di 18–20, 14tägl.	HS/FS	1	René Koch
Wahl	Aarau	Do 20–22	HS/FS	1	Hansjörg Bruggler
Wahl	Aarau, Brugg, Zofingen	nach Absprache	HS/FS	var.	verschiedene Dozierende
Wahl	Aarau	Fr 12–14	HS	1	NN, NN
Wahl	Aarau	Fr 12–14	HS	1	Catherine Steger
Wahl	Aarau	Fr 8–10	HS	2	Kathrin Heitz
Wahl	Aarau	Fr 10–12	HS	2	Kathrin Heitz
Wahl	Aarau	Fr 10–12	HS	1	Esther Reimann
Wahl	Vercorin	Wo 6	FS	1	Prof. Guido Perlini, Toni Hasler
Wahl	Vercorin	Wo 6	FS	1	Prof. Guido Perlini, Toni Hasler
Wahl	Tschierv	Wo 12	FS	1	Hansruedi Baumann, Thomas Lüscher
Wahl	Tschierv	Wo 12	FS	1	Hansruedi Baumann, Thomas Lüscher
Wahl	Aarau	Fr 12–14	FS	1	NN, NN
Wahl	Aarau	Fr 12–14	FS	1	Catherine Steger
Wahl	Aarau	Fr 8–10	FS	2	Kathrin Heitz
Wahl	Aarau	Fr 10–12	FS	2	Kathrin Heitz
Wahl	Aarau	Fr 10–12	FS	1	Esther Reimann
Wahl	extern	Wo 32	FS	1	Hansruedi Baumann, Thomas Lüscher
Wahl	Wallis	Wo 32	FS	1	Prof. Guido Perlini, Hanspeter Gerber

Titel	SAS	Typ	Form
Wahlangebote Studiengang Primarstufe			
Wahlangebote Gestalten, Medien, Theater			
Fachliche Grundlagen Gestaltung I	1-07HS.P-X-0PGTK135G	Kurs+STA	W
Fachliche Grundlagen Gestaltung II	1-08FS.P-X-0PGTK246G	Kurs+STA	W
Fachliche Grundlagen Werken I	1-07HS.P-X-0PGTK135H	Kurs+STA	W
Fachliche Grundlagen Werken II	1-08FS.P-X-0PGTK246H	Kurs+STA	W
Wahlangebote Musik			
Ensemble	1-07HS/08FS.P-D-X-0PES/c	Kurs+STA	W,Ü
Musik als Ressource im Schulalltag	1-07HS.P-D-X-0PMRS135	Kurs+STA	S
Wahlangebote Bewegung und Sport			
Fachliche Grundlagen Bewegung und Sport	1-07HS.P-D-LPS-0PBSA	Kurs	Ü
Fachliche Grundlagen Bewegung und Sport	1-08FS.P-D-LPS-0PBSA	Kurs	Ü
Fachliche Grundlagen Schwimmen	1-07HS.P-D-LPS-0PBSB	Kurs	Ü
Fachliche Grundlagen Schwimmen	1-08FS.P-D-LPS-0PBSB	Kurs	Ü

Wahlangebote Studiengang Sekundarstufe I

Titel	SAS	Typ	Form
Wahlangebote Musik			
Gitarren-Ensemble	1-07HS/08FS.P-D-X-0IGE	Kurs+STA	W,Ü
Perkussions-Ensemble	1-07HS/08FS.P-D-X-0IPE	Kurs+STA	W,Ü
Grundlagen Musik	1-07HS.P-D-X-0PGM0	Kurs+STA	Ü,S
Wahlangebote Gestalten			
Use ICT, Anwenderkenntnisse für Studium und Beruf	1-07HS.P-D-X-0PGTK135F	Kurs+STA	W,Ü
Support GTK: Bildnerisches Gestalten oder textiles Werken	1-07HS.P-D-X-0PGTK135D	Kurs+STA	Ü,S
Support GTK Allgemeines Werken oder technisches Werken	1-08FS.P-D-X-0PGTK246B	Kurs+STA	Ü,S

Zusätzlich können die Angebote aus «General Studies» als Wahlangebote im Studienbereich Projekte belegt werden (Siehe Kursheft unter «General Studies»). Auf Antrag hin kann die Abteilungsleitung weitere Angebote aus dem Programm der FHNW oder anderer Hochschulen bewilligen.

Module des Studienbereiches General Studies and Social Skills

Titel	SAS	Typ	Form
Präsentieren, Inszenieren			
Körper und Präsenz	07HS.P-D-X-0GZ135A	Kurs+STA	Ü
Rolle und Status	07HS.P-D-X-0GZ135B	Kurs+STA	Ü
Atmen und Stimme	07HS.P-D-X-0GZ135C	Kurs+STA	Ü
Kompetenz des Auftretens 1	07HS.P-D-X-0GZ135D	Kurs+STA	Ü
Kompetenz des Auftretens 2	07HS.P-D-X-0GZ135E	Kurs+STA	Ü
Konzeption & Entwicklung interaktiver Lernprogramme	07HS.P-D-X-0GZ135G	Kurs+STA	Ü
Rhetorik	07HS.P-D-X-0GZ135H	Kurs+STA	Ü
Präsentationstechniken	07HS.P-D-X-0GZ135K	Kurs+STA	Ü
Ringvorlesung zu den Themenschwerpunkten			
RV Gesundheit	07HS.P-D-X-0GRV	Kurs+STA	V
RV Soziale Integration	07HS.P-D-X-0GRV	Kurs+STA	V
RV Nachhaltige Entwicklung	07HS.P-D-X-0GRV	Kurs+STA	V
RV Kunst in der Gesellschaft	07HS.P-D-X-0GRV	Kurs+STA	V

Pflicht	Ort	Tag	S	Crs	Dozent/in
Wahl	Zofingen	Mo 17-19	HS	2	Luitgard Diehl
Wahl	Zofingen	Mo 17-19	FS	2	Luitgard Diehl
Wahl	Zofingen	Mo 17-19	HS	2	Mariann Thalmann
Wahl	Zofingen	Mo 17-19	FS	2	Mariann Thalmann
Wahl	indiv.	Probenplan	HS/FS	var.	verschiedene Dozierende
Wahl	Zofingen	Mi 12-13	HS	1	Hansjörg Brugger
Wahl	Zofingen	Mi 12-13	HS	1	Roland Gautschi
Wahl	Zofingen	Mi 12-13	FS	1	Roland Gautschi
Wahl	Zofingen	Mo 17-18	HS	1	Heinz Lüscher
Wahl	Zofingen	Mo 17-18	FS	1	Heinz Lüscher
Wahl	indiv.	nach Absprache	HS/FS	1	Han Jonkers
Wahl	indiv.	nach Absprache	HS/FS	1	Martin Lorenz
Wahl	Aarau	nach Absprache	HS	1	Hansjörg Brugger
Wahl	Aarau	Mi 17-19	HS	2	Prof. Stephan Brühlhart
Wahl	Aarau	Di 17-19	HS	2	Prof. Hermann Graser, Vreni Häni
Wahl	Aarau und extern	Di 17-19	FS	2	Beni Sidler, NN
Wahlpflicht	Aarau	Fr 8-10	HS	2	Hannes Leo Meier
Wahlpflicht	Aarau	Fr 8-10	HS	2	Pesche Brechbühler
Wahlpflicht	Aarau	Fr 8-10	HS	2	Maria Glerner
Wahlpflicht	Aarau	Fr 8-10	HS	2	Esther Rüttsche
Wahlpflicht	Aarau	Fr 8-10	HS	2	Regina Wurster
Wahlpflicht	Aarau	Fr 8-10	HS	2	Stephan Brühlhart
Wahlpflicht	Aarau	Fr 8-10	HS	2	Alfred Schaffner
Wahlpflicht	Aarau	Fr 8-10	HS	2	Stephan Lichtensteiger
Pflicht	Aarau	Fr 10-12	HS (1)	2	Prof. Dr. Urs Peter Lattmann
Pflicht	Aarau	Fr 10-12	HS (1)		Hans-Ulrich Kneubühler
Pflicht	Aarau	Fr 10-12	HS (1)		Urs Kuhn
Pflicht	Aarau	Fr 10-12	HS (1)		Gabrielle Obrist

Titel	SAS	Typ	Form
RV Musik in ihren gesellschaftlichen Bezügen	07HS.P-D-X-0GRV	Kurs+STA	V
RV Ausdruck	07HS.P-D-X-0GRV	Kurs+STA	V
Wahlveranstaltungen zu den Themenschwerpunkten			
Gesundheit: Ressourcen entdecken und fördern	07HS.P-D-X-0GWW135A	Kurs+STA	S
Gesundheit: Vorstellungen und Realitäten	07HS.P-D-X-0GWW135B	Kurs+STA	S
Soziale Integration: das Fremde	07HS.P-D-X-0GWS135	Kurs+STA	S
Nachhaltige Entwicklung	07HS.P-D-X-0GWN135	Kurs+STA	S
Kunst in der Gesellschaft: Arbeitswoche in Rom	07HS.P-D-X-0GWW135	Kurs+STA	S
Musik in ihren gesellschaftlichen Bezügen	07HS.P-D-X-0GWM135	Kurs+STA	S
Ausdruck: Aktuelle Kultur im Gespräch – Theater	07HS.P-D-X-0GWA135A	Kurs+STA	S
Ausdruck: Sprechen und Handeln	07HS.P-D-X-0GWA135B	Kurs+STA	S
Gesundheit: Lebensstil und Gesundheit	08FS.P-D-X-0GWW246	Kurs+STA	S
Soziale Integration: Grundzüge soziologischen Denkens; Familie und soziale Integration	08FS.P-D-X-0GWS246A	Kurs+STA	S
Soziale Integration: Bildung, Schulsystem und soziale Integration	08FS.P-D-X-0GWS246B	Kurs+STA	S
Nachhaltige Entwicklung	08FS.P-D-X-0GWN246	Kurs+STA	S
Kunst in der Gesellschaft	08FS.P-D-X-0GWW246	Kurs+STA	S
Musik in ihren gesellschaftlichen Bezügen	08FS.P-D-X-0GWM246	Kurs+STA	S
Ausdruck: Aktuelle Kultur im Gespräch – Film	08FS.P-D-X-0GWA246A	Kurs+STA	S
Ausdruck: Sprechen und Handeln	08FS.P-D-X-0GWA246B	Kurs+STA	S
Ausdruck: Literarische Begegnungen	08FS.P-D-X-0GWA246C	Kurs+STA	S

Module Disziplinäre Vertiefung

DV: Sprache und Kommunikation

Einführung in Verfahren der Literaturwissenschaft I	1-07HS.P-D-X-0VSK1	Kurs+STA	V,Ü
Einführung in Verfahren der Literaturwissenschaft II	1-08FS.P-D-X-0VSK2	Kurs+STA	V,Ü
Kompaktphase: LN Facharbeit Literaturprojekt für Stud 07	1-08FS.P-D-X-0VSK23/2	Block	K,S,W
Kompaktphase: LN Facharbeit Literaturprojekt für Stud 06	1-07HS.P-D-X-0VSK23/3	Block	K,S,W
Begegnung mit Bühne und Buch	1-07HS.P-D-X-0VSK3A	Kurs+STA	V,Ü
Literatur im Netz	1-08FS.P-D-X-0VSK4	Kurs+STA	V,Ü

DV: Natur und Technik (Biologie)

Einführung in die Mikrobiologie: Bsp. Protisten, Pilze, Bakterien, Viren	1-07HS.P-D-X-0VNT1/b	Kurs+STA	V,S,P
Einführung in die Mikrobiologie: Bsp. Protisten, Pilze, Bakterien, Viren	1-07HS.P-D-X-0VNT1/a	Kurs+STA	V,S,P
Die Zelle und zelluläre Prozesse, Gentechnologie	1-08FS.P-D-X-0VNT2/b	Kurs+STA	V,S,P
Die Zelle und zelluläre Prozesse, Gentechnologie	1-08FS.P-D-X-0VNT2/a	Kurs+STA	V,S,P
Kompaktphase: LN Facharbeit Biologie für Stud 07	1-08FS.P-D-X-0VNT23/2	Block	W
Kompaktphase: LN Facharbeit Biologie für Stud 06	1-07HS.P-D-X-0VNT23/3	Block	W

Steuerung wichtiger Lebensprozesse

Wichtige Fragen der Biologie: Verhaltensbiologie, Ontogenese und Phylogenese	1-07HS.P-D-X-0VNT3B	Kurs+STA	V,S,P
	1-08FS.P-D-X-0VNT4	Kurs+STA	V,S,P

DV: Individuum und Gesellschaft (Geschichte)

Nationalismus und Rassismus – theoretisch-methodische Einführung	1-07HS.P-D-X-0VIG1	Kurs+STA	S,Ü
------------------------------------------------------------------	--------------------	----------	-----

Pflicht	Ort	Tag	S	Crs	Dozent/in
Pflicht	Aarau	Fr 10–12	HS (1)		Prof. Peter Baumann
Pflicht	Aarau	Fr 10–12	HS (1)		Prof. Roger Lilie
Wahlpflicht	Aarau	Fr 8–10	HS	2	Urs Peter Lattmann, Doris Kunz
Wahlpflicht	Aarau	Fr 10–12	HS	2	Markus Baumgartner, Barbara Fäh
Wahlpflicht	Aarau	Fr 8–10	HS	2	Hans-Ulrich Kneubühler
Wahlpflicht	Aarau	Fr 8–10/n.V.	HS	2	Urs Kuhn
Wahlpflicht	Aarau	Wo 32	HS	2	Gabrielle Obrist
Wahlpflicht	Aarau	Fr 8–10/n.V.	HS	2	Prof. Peter Baumann
Wahlpflicht	Aarau	Fr 8–10/n.V.	HS	2	Roger Lilie
Wahlpflicht	Aarau	Fr 10–12	HS	2	Regina Würster
Wahlpflicht	Aarau	Fr 10–12	FS	2	Dominique Högger / Doris Kunz
Wahlpflicht	Aarau	Fr 8–12, 1Q.	FS	2	Hans-Ulrich Kneubühler
Wahlpflicht	Aarau	Fr 8–12, 2Q.	FS	2	Hans-Ulrich Kneubühler
Wahlpflicht	Aarau	Fr 8–12/n.V.	FS	4	Urs Kuhn
Wahlpflicht	Aarau	Fr 8–12/n.V.	FS	4	Gabrielle Obrist
Wahlpflicht	Aarau	Fr 8–12/n.V.	FS	4	Prof. Peter Baumann
Wahlpflicht	Aarau	Fr 10–12/n.V.	FS	2	Peter Purtschert
Wahlpflicht	Aarau	Fr 8–10/n.V.	FS	2	Regina Würster
Wahlpflicht	Aarau	Fr 8–12/n.V.	FS	4	Andreas Neeser

Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Do 13–15	HS (1)	2	Rudolf Käser
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Do 13–15	FS (2)	2	Rudolf Käser
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Wo 25–27 (28)	FS (2)	4	Rudolf Käser
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Wo 35–37 (38)	HS (3)	4	Rudolf Käser
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Do 10–12	HS (3)	2	Prof. Roger Lilie
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Do 10–12	FS (4)	2	Prof. Stephan Brühlhart

Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Do 13–15	HS (1)	2	Ingrid Urfer Hauser
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Do 15–17	HS (1)	2	Ingrid Urfer Hauser
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Do 13–15	FS (2)	2	Ingrid Urfer Hauser
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Do 15–17	FS (2)	2	Ingrid Urfer Hauser
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Wo 25–27 (28)	FS (2)	4	Ingrid Urfer Hauser
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Wo 35–37 (38)	HS (3)	4	Ingrid Urfer Hauser Ruedi Hintermann
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Do 10–12	HS (3)	2	Prof. Dr. Anni Heitzmann
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Do 10–12	FS (4)	2	Prof. Dr. Anni Heitzmann

Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Do 13–17	HS (1)	2	Prof. Dr. Béatrice Ziegler Bernhard Schär
---------------------	-------	----------	--------	---	----------------------------------------------

Titel	SAS	Typ	Form
Geschlechtergeschichte und Rahmenthema der DV-Arbeit – theoretisch-methodische Einführung	1-08FS,P-D-X-0VIG2	Kurs+STA	S,Ü
Kompaktphase: LN Facharbeit Geschichte für Stud 07	1-08FS,P-D-X-0VIG23/2	Block	W
Kompaktphase: LN Facharbeit Geschichte für Stud 06	1-07HS,P-D-X-0VIG23/3	Block	W
DV Arbeiten – Aussereuropäische Geschichte im Vergleich	1-07HS,P-D-X-0VIG3B	Kurs+STA	S,Ü
Europäische Einigungsprozesse: Strukturen und Handlungsräume	1-08FS,P-D-X-0VIG4	Kurs+STA	S,Ü
DV: Gestaltung-Technik-Kunst			
Künstlerische Denk- und Arbeitsweisen	1-07HS,P-D-X-0VGTK1	Kurs+STA	V,Ü,W
Kunst- und Design, Recherchen, Projekteinstieg	1-08FS,P-D-X-0VGTK2A	Kurs+STA	V,S,Ü,W
Kompaktphase: Eigenständiges Projekt und Facharbeit DV (für Stud 07)	1-08FS,P-D-X-0VGTK23/2	Block	W,E
Kompaktphase: Eigenständiges Projekt und Facharbeit DV (für Stud 06)	1-07HS,P-D-X-0VGTK23/3	Block	W,E
Ergebnisanalyse und Ausstellungskonzeption	1-07HS,P-D-X-0VGTK3B	Kurs+STA	V,S,Ü,W
Ausstellung, Statements, Projektkritik	1-08FS,P-D-X-0VGTK4	Kurs+STA	W,S
DV: Englisch			
Foundation of English Phonetics and Linguistics	1-07HS,P-D-X-0VEN3	Kurs	V,Ü
Cultures of the English-Speaking World	1-08FS,P-D-X-0VEN4	Kurs	V,Ü
Facharbeit Sociolinguistics für Stud 06	1-08FS,P-D-X-0VEN45/4	Block	K,S
Facharbeit Sociolinguistics für Stud 05	1-07HS,P-D-X-0VEN45/5	Block	K,S
International Writing in English (Fiction)	1-07HS,P-D-X-0VEN5B	Kurs+STA	V,Ü
Literatures in English (Drama & Poetry)	1-08FS,P-D-X-0VEN6	Kurs+STA	V,Ü
LN DV E: Analyse literarischer Texte		LN	
DV: Französisch			
Notions de linguistique française utiles pour enseignants	1-07HS,P-D-X-0VFR3	Kurs+STA	V,S
Séminaire de lecture en linguistique appliquée	1-08FS,P-D-X-0VFR4	Kurs+STA	V,S
Facharbeit Recherches en linguistique appliquée für Stud 06	1-08FS,P-D-X-0VFR45/4	Block	
Facharbeit Recherches en linguistique appliquée für Stud 05	1-07HS,P-D-X-0VFR45/5	Block	
Civilisation et littératures françaises	1-07HS,P-D-X-0VFR3B	Kurs+STA	
Civilisation et littératures suisses romandes	1-08FS,P-D-X-0VFR6	Kurs+STA	
LN DV F Littérature française		LN	
DV: Mathematik			
Lineare Algebra und analytische Geometrie 1	1-07HS,P-D-X-0VMA3	Kurs+STA	V,Ü
Analysis 1	1-08FS,P-D-X-0VMA4	Kurs+STA	V,Ü
Facharbeit für Stud 06	1-08FS,P-D-X-0VMA45A/4	Block	V,Ü
Lineare Algebra und analytische Geometrie 2 für Stud 06	1-08FS,P-D-X-0VMA45B/4	Block	V,Ü
Analysis 2 (für Stud 06)	1-08FS,P-D-X-0VMA45C/4	Block	V,Ü
Facharbeit für Stud 05	1-07HS,P-D-X-0VMA45A/5	Block	V,Ü
Lineare Algebra und analytische Geometrie 2 für Stud 05	1-07HS,P-D-X-0VMA45B/5	Block	V,Ü
Analysis 2 (für Stud 05)	1-07HS,P-D-X-0VMA45C/5	Block	V,Ü
Algebra	1-07HS,P-D-X-0VMA5C	Kurs+STA	V,Ü
Stochastik	1-08FS,P-D-X-0VMA6A	Kurs+STA	V,Ü
LN DV Ma: Algebra und Stochastik		LN	

Pflicht	Ort	Tag	S	Crs	Dozent/in
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Do 13–17	FS (2)	2	Prof. Dr. Béatrice Ziegler Bernhard Schär
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Wo 25–27 (28)	FS (2)	4	Prof. Dr. Béatrice Ziegler Bernhard Schär
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Wo 35–37 (38)	HS (3)	4	Prof. Dr. Béatrice Ziegler Bernhard Schär
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Do 8–12	HS (3)	2	Prof. Dr. Béatrice Ziegler Bernhard Schär
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Do 8–12	FS (4)	2	Prof. Dr. Béatrice Ziegler Bernhard Schär
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Do 13–15	HS (1)	2	Prof. Hermann Graser
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Do 13–15	FS (2)	2	Prof. Hermann Graser Eva Woodtli
Pflicht/Wahlpflicht	diverse	Wo 25–27 (28)	FS (2)	4	Prof. Hermann Graser
Pflicht/Wahlpflicht	diverse	Wo 35–37 (38)	HS (3)	4	Prof. Hermann Graser
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Do 8–10	HS (3)	2	Prof. Hermann Graser Eva Woodtli
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Do 8–10	FS (4)	2	Prof. Hermann Graser
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Fr 14–16	HS (3)	2	Prof. MEd. Ursula Bader-Lehmann
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Fr 14–16	FS (4)	2	Prof. MEd. Ursula Bader-Lehmann
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Wo 25–27 (28)	FS (4)	4	Hans Osterwalder
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Wo 35–37 (38)	HS (5)	4	Hans Osterwalder
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Fr 16–18	HS (5)	2	Hans Osterwalder
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Fr 16–18	FS (6)	2	Hans Osterwalder
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	indiv.	S(5/6)		Hans Osterwalder
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Fr 14–16	HS (3)	2	Lilli Papaloizos
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Fr 14–16	FS (4)	2	Lilli Papaloizos
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Wo 25–27 (28)	FS (4)	4	Lilli Papaloizos
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Wo 35–37 (38)	HS (5)	4	Lilli Papaloizos
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Fr 16–18	HS (5)	2	Gérald Froidevaux
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Fr 16–18	FS (6)	2	Gérald Froidevaux
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	indiv.	S (5/6)		Gérald Froidevaux
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Fr 14–16	HS (3)	2	Helmut Linneweber-Lammerskitten
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Fr 14–16	FS (4)	2	Helmut Linneweber-Lammerskitten
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Wo 25–27 (28)	FS (4)	2	Helmut Linneweber-Lammerskitten
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Wo 25–26 vo.	FS (4)	1	Helmut Linneweber-Lammerskitten
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Wo 25–26 na.	FS (4)	1	Helmut Linneweber-Lammerskitten
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Wo 35–37 (38)	HS (5)	2	Helmut Linneweber-Lammerskitten
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Wo 35–36 vo.	HS (5)	1	Helmut Linneweber-Lammerskitten
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Wo 35–36 na.	HS (5)	1	Helmut Linneweber-Lammerskitten
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Fr 16–18	HS (5)	2	André Suter
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Fr 14–16	FS (6)	2	André Suter
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	indiv.	S (5/6)		André Suter

Titel	SAS	Typ	Form
DV: Musik			
Computerbased Composing	1-07HS,P-D-X-0VMU3	Kurs+STA	S,V
«Social fact» Musik: Musikgeschichte – Jugendkultur	1-08FS,P-D-X-0VMU4	Kurs+STA	S,V
Instrumentenbau & Szene für Stud 06	1-08FS,P-D-X-0VMU45A/4	Block	W
Facharbeit Musik für Stud 06	1-08FS,P-D-X-0VMU45B/4	Block	W
Instrumentenbau & Szene für Stud 05	1-07HS,P-D-X-0VMU45A/5	Block	W
Facharbeit Musik für Stud 05	1-07HS,P-D-X-0VMU45B/5	Block	W
Musik und Mensch	1-07HS,P-D-X-0VMU5C	Kurs+STA	V,S
Stimme – Stimmbildung	1-07HS,P-D-X-0VMU5D	Kurs	S,V
Bewegung – Rhythmik – Tanz	1-08FS,P-D-X-0VMU6	Kurs	S,V
LN DV Mu Portfolio Musik		LN	
DV: Bewegung und Sport			
Vom Ballspielen zu Sportspielen	1-07HS,P-D-X-0VBS3	Kurs	V,Ü
Einstieg in die Facharbeit DV2	1-08FS,P-D-X-0VBS4B	STA	V,Ü
Fussball und Unihockey – Spielleitung	1-08FS,P-D-X-0VBS4A	Kurs+STA	S,Ü
Facharbeit im Bereich Spielerziehung für Stud 06	1-08FS,P-D-X-0VBS45/4	Block	W
Facharbeit im Bereich Spieleziehung für Stud 05	1-07HS,P-D-X-0VBS45/5	Block	W
Ball- und andere Kunststücke im Zirkus Monti	1-07HS,P-D-X-0VBS5B	STA	W
Trendspiele und unbekannte Spiele – Neues Lernen	1-07HS,P-D-X-0VBS5C	Block	W
Volleyball und Rückschlagspiele	1-07HS,P-D-X-0VBS5D	Kurs	Ü
Basketball und Handball	1-08FS,P-D-X-0VBS6	Kurs+STA	Ü
LN DV BuS Spielpraxis		LN	
DV: Hauswirtschaft (Ernährung und Konsum)			
Biochemie und physiologische Bedeutung von Nährstoffen	1-07HS,P-D-X-0VHW3	Kurs + STA	
Prävention in der Ernährung	1-08FS,P-D-X-0VHW4A	Kurs	
Konzept Facharbeit	1-08FS,P-D-X-0VHW4B	STA	
Nahrungsmittelproduktion und Handel für Stud 06 (zusammen)	1-08FS,P-D-X-0VHW45A/4	Block	
Facharbeit Hauswirtschaft für Stud 06	1-08FS,P-D-X-0VHW45B/4	Block	
Nahrungsmittelproduktion und Handel für Stud 05 (zusammen)	1-07HS,P-D-X-0VHW45A/5	Block	
Facharbeit Hauswirtschaft für Stud 05	1-07HS,P-D-X-0VHW45B/5	Block	
Lebensmitteltechnologie	1-07HS,P-D-X-0VHW5C	Kurs+STA	
Lifestyle/Kostformen	1-08FS,P-D-X-0VHW6	Kurs+STA (LN)	
LN DV HW Lifestyle – Lernkontrolle		LN	

Pflicht	Ort	Tag	S	Crs	Dozent/in
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Fr 14–16	HS (3)	2	Antonio Mele
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Fr 14–16	FS (4)	2	Prof. Peter Baumann
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Wo 25–26	FS (4)	2	Boris Lanz
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Wo 25–27 (28)	FS (4)	2	Prof. Markus Cslovjecsek
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Wo 35–36	HS (5)	2	Boris Lanz
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Wo 35–37 (38)	HS (5)	2	Prof. Markus Cslovjecsek
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Do 18–20	HS (5)	2	Prof. Markus Cslovjecsek
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Fr 14–16	HS (5)	1	Rene Koch
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Fr 16–18	FS (6)	1	Beatrice Künzi
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	indiv.	S (5/6)		Prof. Markus Cslovjecsek
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Fr 14–16	HS (3)	1	Esther Reimann
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	indiv.	FS (4)	1	Esther Reimann, Heinz Lüscher
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Fr 14–18	FS (4)	2	Heinz Lüscher
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Wo 26–27	FS (4)	3	Esther Reimann, Heinz Lüscher
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Wo 34, 36–37	HS (5)	3	Esther Reimann, Heinz Lüscher
Pflicht/Wahlpflicht	z.T. extern	indiv. + präsent organisiert	FS (4)	1	Prof. Guido Perlini
Pflicht/Wahlpflicht	Maggi.	Wo 25	FS (4)	1	Esther Reimann
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Fr 14–16	HS (5)	1	Heinz Lüscher
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Fr 14–18	FS (6)	2	Esther Reimann, Toni Hasler
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	indiv.	S (5/6)		Esther Reimann
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Fr 14–16	HS (3)	2	Ruedi Hintermann
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Fr 14–16	FS (4)	1	Rosmarie Gebhard
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	indiv.	FS (4)	1	Rosmarie Gebhard
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Wo 26	FS (4)	1	Rosmarie Gebhard
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Wo 26–27 (28)	FS (4)	3	Rosmarie Gebhard
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Wo 35	HS (5)	1	Rosmarie Gebhard
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Wo 36–37 (38)	HS (5)	3	Rosmarie Gebhard
Pflicht/Wahlpflicht	Brugg/Aarau	Fr 16–18	HS (5)	2	Nicole Gisi
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	Fr 16–18	FS (6)	2	Nicole Gisi
Pflicht/Wahlpflicht	Aarau	indiv.	FS (6)		Nicole Gisi

Module des Studienbereichs Bildung und Schule

1-P-D-LPS-0IS4A

Profession und Bezugssystem von Lehrpersonen 1

Die Veranstaltung klärt rechtliche und pädagogische Grundlagen, Hintergründe und Bedingungen der Schule als Institution. Sie zeigt Aufgaben, Möglichkeiten und Grenzen der schulischen Bildung und fördert ein realistisches Berufsverständnis von Lehrpersonen. Die Studierenden erfahren, wie sie vorgehen können, um institutionelle Probleme pädagogisch adäquat und rechtlich korrekt zu lösen.

Gesellschaftliche Funktionen des Bildungswesens; Auftrag, Aufbau, Organisation des Bildungswesens; Schulrecht und schulrechtliche Fallbeispiele; Zuweisung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen schulischen Bedürfnissen; Schulentwicklung und Professionalität; Tätigkeitsfelder und Bezugsgruppen der Lehrpersonen.

1-P-D-LPS-0IS4B

Profession und Bezugssystem von Lehrpersonen 2

Die Veranstaltung klärt rechtliche und pädagogische Grundlagen, Hintergründe und Bedingungen der Schule als Institution. Sie zeigt Aufgaben, Möglichkeiten und Grenzen der schulischen Bildung und fördert ein realistisches Berufsverständnis von Lehrpersonen. Die Studierenden erfahren, wie sie vorgehen können, um institutionelle Probleme pädagogisch adäquat und rechtlich korrekt zu lösen.

Gesellschaftliche Funktionen des Bildungswesens; Auftrag, Aufbau, Organisation des Bildungswesens; Schulrecht und schulrechtliche Fallbeispiele; Zuweisung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen schulischen Bedürfnissen; Schulentwicklung und Professionalität; Tätigkeitsfelder und Bezugsgruppen der Lehrpersonen.

1-P-D-LPS-0BE1

Pädagogisches Denken und Handeln

Die Studierenden werden mit Grundlagen und historischen sowie gesellschaftlichen Hintergründen und Bedingungen der gegenwärtigen Bildungslandschaft und Erziehungspraxis vertraut.

Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft

- Begriff der Bildung als kritischer Grundbegriff der Pädagogik
- Geschichtlichkeit und gesellschaftliche Bedingtheit heutiger Erziehungswirklichkeit
- Verhältnis der Erziehungswissenschaft zu anderen (Handlungs-)Wissenschaften
- Struktur pädagogischer Interaktion und pädagogische Handlungsformen
- Reform- und Alternativkonzepte der Pädagogik
- Spannungsfelder und Grenzen der Erziehung
- Grundfragen der Pädagogik und aktuelle Tendenzen von Erziehung und Bildung
- Ausgewählte Themen: z.B. Autorität, Disziplin, Strafe, Erziehungsziele

1-P-D-LPS-0BE3

Menschenbilder und Erziehungsauffassungen

Die Studierenden werden mit Grundlagen und historischen sowie gesellschaftlichen Hintergründen und Bedingungen der gegenwärtigen Bildungslandschaft und Erziehungspraxis vertraut.

Sie klären ihre eigenen Bildungserfahrungen und entwickeln realitätsbezogene Vorstellungen über Erziehung und Bildung

- Geschichtlichkeit und gesellschaftliche Bedingtheit heutiger Erziehungswirklichkeit
- Unterschiedliche Ansätze erziehungswissenschaftlicher Theoriebildung
- Interdisziplinarität der Pädagogik
- Menschenbilder und Erziehungskonzeptionen verschiedener Kulturen und Epochen
- Legitimation von Erziehungszielen und von erzieherischem Handeln
- Bedeutung von Medien für die Veränderung von Kommunikationsstrukturen und Erziehungsbedingungen

1-P-D-LPS-0LP1

Das Lernen besser verstehen

- Bedingungen und Voraussetzungen von Lernprozessen verstehen
- das eigene Lernen anhand von theoretischen Konzepten analysieren, reflektieren und beschreiben

Wahrnehmung, Denken, Gedächtnis, Emotion, Motivation, Konditionierung, Modelllernen, Abwehrmechanismen, Lerntechniken

1-P-D-LPS-0LP2

Das Lernen der Kinder im Primarschulalter verstehen

- lernpsychologische Grundlagen kennen und für das Primarschulalter umsetzen
- das selbständige Lernen der Kinder im Primarschulalter anregen, anleiten, unterstützen und lernzielorientiert fördern

Motivation, Lernstrategien, Lern- und Arbeitstechniken, Lernpartnerschaft, Lernberatung, Selbstvertrauen

1-P-D-LPS-0KJ4

Lebenswelten und Entwicklung von Kindern im Primarschulalter

- Impulse der aktuellen Kindheitsforschung kennen lernen
- Lebenswelten von Kindern vergleichen und auswerten
- entwicklungsfördernde Massnahmen aus der Theorie für die Unterrichtspraxis ableiten

Sozialisations- und Entwicklungstheorien, Lebensphase Kindheit, Entwicklungsaufgaben, Sozialisationsinstanzen und Lebensbereiche von Kindern, Geschlechtsidentität, Generationenbeziehung, Entwicklungsförderung

1-P-D-LPS-0LL1

Unterrichten lernen 1

- einzelne Sequenzen mit entsprechenden Grund- und Sozialformen stufengemäss planen und zielgerichtet einsetzen
- Unterricht reflektieren und Handlungsalternativen entwickeln.

Unterricht wird konstituiert durch Ziele, Inhalte, Methoden und Medien einerseits und Interaktionen zwischen Lehrenden und Lernenden andererseits.

Teil 1 klärt Voraussetzungen der Unterrichtsgestaltung, führt in die Grund- und Sozialformen des Lehren und Lernens und ins Beobachten ein.

1-P-D-LPS-0LL2

Unterrichten lernen 2

- Unterrichtseinheiten strukturiert, begründet und nachvollziehbar planen
- Medien lernfördernd einsetzen
- Unterricht evaluieren
- Planungen reflektieren
- Leistungen beurteilen
- Grundsätze der Klassenführung kennen

Teil 2 vertieft die Grund- und Sozialformen, führt in Erweiterte Lehr- und Lernformen ein und befasst sich mit der Planung von Unterrichtseinheiten.

1-P-D-LPS-0SP1

Kommunikation und Gesprächsführung

- Prozesse der sozialen Wahrnehmung verstehen
- grundlegende Kenntnisse über Kommunikation erwerben und theoretische Kommunikationsmodelle auf praktische Probleme anwenden können
- Gespräche führen und eine wertschätzende Haltung im Gespräch einnehmen können

Soziale Wahrnehmung, Beobachtung, Kommunikation, Gesprächsführungstechniken

Soziale Prozesse in der Klasse

- grundlegende Kenntnisse über das Beziehungsfeld einer Schulklasse und dessen Dynamik erwerben
- Handlungswissen erarbeiten, um als Lehrperson eine Klasse führen und in kritischen Situationen intervenieren zu können

Gruppe, Führung, Führungsstil, Aggression, Gender, Attribuierung

Multikulturalität und Schule

Die Studierenden eignen sich Grundkenntnisse an, welche die Chancen und Herausforderungen der Interkulturellen Pädagogik als Pädagogik der Heterogenität oder der Multiperspektivität erklären

Die Studierenden besuchen Vorträge und Workshops mit gemeinsamen Pflicht- und Wahlpflichtveranstaltungen im Sinn einer Einführung in die Grundlagen, Ziele, Inhalte, Methoden und Funktionen der Interkulturellen Pädagogik.

Ausgewählte Themen zur interkulturellen Pädagogik

- Aufbau und Vertiefung von Grundkenntnissen der Blockwoche
- persönliche Erfahrungen mit Migrationsbedingungen machen

Ziele, Inhalte, Methoden und Funktionen der Interkulturellen Pädagogik werden kritisch betrachtet und hinsichtlich Anwendung überprüft.

Spezielle Lern- und Sozialisationsbedürfnisse auf der Primarstufe

- Auswirkungen der sensomotorischen Entwicklung kennen und erkennen können
- beeinflussende Faktoren für die psychische Entwicklung ergründen

Integration der Sinne, Fehlentwicklungen und Entwicklungsstörungen, Teilleistungsschwächen, Lernbehinderungen

Spezielle Lern- und Sozialisationsbedürfnisse auf der Primarstufe

Sonderpädagogisches Grundwissen erwerben, um SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen angemessen im eigenen Unterricht fördern zu können: Verhalten beobachten, Massnahmen vorbereiten und durchführen, Material organisieren, gesetzliche Verordnungen und integrative Schulungsformen kennen, mit Eltern und SpezialistInnen zusammenarbeiten.

Standortbestimmung, Beobachtungskriterien, Fördermassnahmen, Fördermaterial, gesetzliche Verordnung, Helferkonferenz.

Spezielle Lern- und Sozialisationsbedürfnisse auf der Primarstufe

Als Lehrperson von Regelklassen didaktische und sonderpädagogische Konzepte und Handlungsmöglichkeiten in Ergänzung zur Arbeit von SpezialistInnen kennenlernen und umsetzen können.

Themen aus der Sonderpädagogik werden berufsfeldorientiert (Regelklasse Primarstufe) erarbeitet und empirisch veranschaulicht: Dazu gehören u.a. Intergrative Schulungsformen (ISF), umschriebene Lern- und Verhaltensstörungen bei Kindern, Hilfestellungen, Zusammenarbeit mit Eltern und SpezialistInnen.

Den Berufseinstieg vorbereiten

Den Berufseinstieg planen: Schulanfang gestalten, Lehrplan und Lehrmittel der zukünftigen Klasse kennen, Stundenplan erstellen, Konzept für Klassenführung und Elternarbeit entwerfen.

Absprachen mit Vorgänger/in, Vorbereitung 1. Quartal, Stundenplangestaltung, Schulzimmer, Schuladministration, Elterninformationsbrief, Teamteaching, Diplomarbeit, Portfolio/Kolloquium.

Den Berufseinstieg begleiten 1

- Übergang von der Ausbildung zur eigenverantwortlichen Tätigkeit als Lehrperson bewältigen
- Zunehmend Sicherheit in der Ausübung des Berufs entwickeln
- Fallbeispiele analysieren, reflektieren und Lösungsvorschläge entwerfen.

Ausgangs- und Bezugspunkt bilden die konkreten Erfahrungen der Studierenden (Aufgaben, Tätigkeiten, Schwierigkeiten, Fragen), z.B. Gestaltung von Übergängen; Beobachtung – Beurteilung; Klassenführung; Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen, mit Eltern, Schulleitung und Behörden.

Den Berufseinstieg begleiten 2

- Übergang von der Ausbildung zur eigenverantwortlichen Tätigkeit als Lehrperson bewältigen
- Zunehmend Sicherheit in der Ausübung des Berufs entwickeln
- Fallbeispiele analysieren, reflektieren und Lösungsvorschläge entwerfen.

Ausgangs- und Bezugspunkt bilden die konkreten Erfahrungen der Studierenden (Aufgaben, Tätigkeiten, Schwierigkeiten, Fragen), z.B. Gestaltung von Übergängen; Beobachtung – Beurteilung; Klassenführung; Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen, mit Eltern, Schulleitung und Behörden.

Module des Studienbereichs Fachstudien und Fachdidaktik

Grundlagenwissen Sprache

Erwerb von linguistischen und sprachdidaktischen Grundlagenkenntnissen, Verständnis gewinnen für sprachliche Lernprozesse.

Sprache als System: Sprache und Kognition, Grammatik (Lautung, Wortbau, Satz), Rechtschreibung (Prinzipien und Regeln)

Sprachdidaktische Konzepte: Einführung in sprachdidaktische Konzepte der Primarschule

Mediendidaktischer Grundkurs

Sicherheit im Umgang mit elektronischen Medien (Internet, CD-Rom, Video). Einsatz der Handschrift an Wandtafel und auf Papier.

Medien sind im Sprachunterricht Hilfe zur Vermittlung und zum eigenen Lernen. Der Einsatz von Medien wird diskutiert und an einzelnen Beispielen erprobt. Abgabe von drei Aufgaben.

Eine Klasse – mehrere Sprachen

Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen in Schulklassen. Kennenlernen von Modellen und Materialien für den Umgang mit der sprachlichen Vielfalt.

Sprachbiografien der Kinder, Sprachlernprozesse, Diglossie, Hochdeutsch im Unterricht, Sprachkompetenzen, Language Awareness, Grammatikunterricht.

1-P-D-LPS-0SK2B**Reden und Schreiben: Texte und Normen**

Erwerb von sprachdidaktischem Wissen in den Bereichen Mündlichkeit und Schriftlichkeit; Reflexion sprachlicher Normen (grammatischer, orthografischer wie auch kommunikativer); Rechtschreibdidaktik; Formen der Schreibbegleitung erproben; Lehrmaterialien kennen lernen.

Merkmale von Mündlichkeit und Schriftlichkeit unterscheiden; Textsorten beschreiben; Textkohärenz erfassen; Textqualitäten erkennen.

1-P-D-LPS-0SK3A**Studienwoche Theater spielen**

Die Theaterwoche ist eine Werkstatt. Im Zentrum stehen Eigenerfahrungen, also praktische Theaterarbeit, begleitet von didaktischen Überlegungen. Es werden Methoden ganzheitlicher Persönlichkeitsbildung für den Schulalltag erprobt.

Theaterpädagogik fördert Selbstwahrnehmung und Selbstvertrauen, Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit, Fantasie, Bewusstsein und Verantwortungsgefühl für kulturelle Zusammenhänge.

1-P-D-LPS-0SK3B**Mediendidaktischer Grundkurs**

Sicherheit im Umgang mit traditionellen Unterrichtsmedien (Folie, Pinnwand u.a.) und elektronischen Medien (Internet, CD-Rom, Video). Einsatz der Handschrift an Wandtafel und auf Papier. Abgabe von drei Aufgaben.

Medien sind im Sprachunterricht Hilfen zur Vermittlung und zum eigenen Lernen. Der Einsatz von Medien wird diskutiert und an einzelnen Beispielen erprobt.

1-P-D-LPS-0SK3C**Wie Kinder Schrift entdecken**

Sprachentwicklung und Schrifterwerb, Wahrnehmungsschulung, Lese- und Schreibförderung im Anfangsunterricht, Aufbau des Wortschatzes, Buchstabenkenntnis, Schriftaufbau, Unterrichtshilfen und -materialien, Sprachstandsanalysen, offene Formen im Anfangsunterricht.

Vermittlung von Unterrichtskompetenz für den Schrifterwerb in der Primarstufe.

1-P-D-LPS-0SK3D**Leben und Lernen in der Welt der Schrift: Literalität**

Zur Text- und Medienrezeption von Kindern; Grundlagenkenntnisse in den Bereichen Kinderliteratur und Kindermedien; Modelle der Leseförderung erproben.

Zugänge zu Texten; Unterstützung der Lesekompetenz und Entwicklung von Leseinteressen; Zusammenhänge von Lesen und Schreiben; handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht; aktuelles Angebot der Kinder- und Jugendliteratur und Medienangebote.

1-P-D-LPS-0SK5**Fördern und Beurteilen im Sprachunterricht**

Anwendung von fachdidaktischem Wissen zur Diskussion und Lösung von Fragen zum Sprachunterricht.

Sechs Treffen in einer Gruppe von vier bis sechs Personen, Einladung und Protokollierung schriftlich, Diskussion und Austausch von Erfahrungen zum Sprachunterricht, Anwendung der fachdidaktischen Modelle, Beratung nach Wunsch durch Dozierende des Moduls.

1-P-D-LPS-0MA1**Erkunden von kindlichen Vorstellungen und Denkwegen**

- Die eigene Lernbiografie im Fach Mathematik aufarbeiten.
- Sich mit kindlichen Vorstellungen auseinandersetzen.

Kinder können mehr als ihnen gemeinhin zugetraut wird. Oft entstehen Lernschwierigkeiten im Fach Mathematik dadurch, dass tragfähige Vorstellungen nicht genutzt werden. Der Auftrag führt in dieses Spannungsfeld zwischen kindlichen Vorstellungen und Primarschulmathematik.

1-P-D-LPS-0MA2**Lernen, Denken und Rechnen in Sinnzusammenhängen**

- Bescheid wissen über das Prinzip des aktiv-entdeckenden Lernens und des produktiven Übens und können begründen, weshalb das Lern- und Übungsverständnis stetem Wandel unterworfen ist.

Erkenntnisse aus der Unterrichtsforschung prägen Lehrmittel und Unterricht. Der Unterricht soll Lernanlässe begünstigen, wo die Kinder aktiv entdeckend lernen können.

Curriculum Primarschulmathematik

- Kenntnis des Curriculums Primarschulmathematik
- Verknüpfung der Inhalte der Primarschulmathematik

Die Volksschulmathematik wird traditionellerweise in Arithmetik und Algebra, Sachrechnen und Geometrie aufgeteilt. Der Kurs vermittelt einen Überblick über die Inhalte der Volksschulmathematik und begründet die aktuellen Schwerpunkte.

Mathematik förderorientiert planen und beurteilen

- Ein zu Didaktik und Planung stimmiges Beurteilungskonzept kennen
- Zwischen grundlegenden und erweiterten Lernzielen differenzieren

Gute didaktische Instrumente verlieren ihre Wirkung gerade im Mathematikunterricht oft aufgrund der herrschenden Beurteilungspraxis. In einem förderorientierten Unterricht dient die Beurteilung nicht nur der Evaluation der Lernziele, sondern unterstützt die Kinder darin, diese zu erreichen.

Massnahmen und Instrumente zur inneren Differenzierung

- Ein zu Didaktik und Planung stimmiges Beurteilungskonzept kennen
- Zwischen grundlegenden und erweiterten Lernzielen differenzieren

Gute didaktische Instrumente verlieren ihre Wirkung gerade im Mathematikunterricht oft aufgrund der herrschenden Beurteilungspraxis. In einem förderorientierten Unterricht dient die Beurteilung nicht nur der Evaluation der Lernziele, sondern unterstützt die Kinder darin, diese zu erreichen.

NMG Bereichsdidaktik 1: Mit Kindern die Welt entdecken

- Grundmuster in Unterrichtssituationen beobachten und reflektieren
- Einfache NMG-Unterrichtssituationen gestalten und das Lernen beobachten
- das Expertenwissen eines Kindes dokumentieren

An Hand exemplarischer Formen werden Praxis und Theorie der bereichsbezogenen Didaktik NMG aufgebaut.

Menschen in Raum und Zeit

- unterschiedliche Formen originaler Begegnungen kennen
- Unterrichtsthemen mit Lehrausgängen verbinden
- Um geeignete Orte/Sachverständige wissen und Formen der Verarbeitung kennen

Unterricht in Realien und Ethik & Religionen lebt von konkreten Sach- und Menschenbegegnungen. Natur-, sozial- und religionenbezogene Begegnungen erfordern unterschiedliche Formen und Zugänge. An Hand exemplarischer Klein-Exkursionen werden Unterrichtsformen des ausserschulischen Lernens entwickelt, erfahren und analysiert sowie Sachfragen geklärt.

Technik und Gesellschaft

- Aspekte neuer Technologien kennen lernen
- Umsetzungen für die Unterrichtspraxis an der Primarstufe entwickeln
- Technik als Teil der Allgemeinbildung verstehen

Die Studierenden setzen sich mit Fragen zur grundlegenden Bedeutung von Technologien für die Umwelt, Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft auseinander. Betriebsbesuche und praktische Arbeiten veranschaulichen, wie Technik in der Praxis ein- und umgesetzt wird.

NMG Leitfragen: Die Welt verstehen

- eigenes Sachverständnis erweitern
- Alltagswissen mit Fachwissen vergleichen
- NMG-Multiperspektivität anwenden und erproben

Anhand von exemplarischen aktuellen Fragestellungen werden Hilfestellungen aus fachwissenschaftlicher Perspektive zum Verständnis und zur Orientierung aufgebaut. Die Auseinandersetzung mit vertieftem Fach- und Sachverständnis wird angebahnt. So entsteht ein interessanter Dialog zwischen Alltagswissen und Sachwissen und es eröffnen sich Zugänge zum Fachdiskurs sowie zur Fachliteratur.

NMG Bereichsdidaktik 2: Mit Kindern die Welt verstehen

- Strukturgitter in den Fächer-Lehrplänen Realien sowie Ethik und Religionen kennen
- Konkrete Unterrichtsthemen mit lehrplanbezogenen Themenschwerpunkten verbinden
- Lösungsmodelle zum Umgang mit eigener Fachunsicherheit kennen

Die im Lehrplan Realien und Ethik+Religionen aufgeführten Themen bzw. Themenschwerpunkte werden in ihrer Vernetztheit durchsichtig gemacht. Anhand exemplarischer Sach- und Fachfragen werden Erklärungsmodelle für die Zielstufe entwickelt und überprüft. Die NMG-Multiperspektivität wird aufgebaut und in Unterrichts-Bausteinen angewandt. Fragen des handelnden Lernens stehen im Zentrum.

NMG unterrichten und verantworten

- ein NMG-Thema vertiefen und eine handlungsorientierte Lernumgebung für die Zielstufe entwickeln
- Übersicht über Lehr-/Lernmaterialien gewinnen und unterstützende Fachstellen kennen
- Konsequenzen des globalen Ressourcenmanagements erkennen

Die Studierenden entwickeln im Schnittfeld von NMG-Multiperspektivität und fachdidaktischen Leitideen eine NMG-Lernumgebung. Dabei werden ein NMG-Thema vertieft und entsprechende Lehr-/Lernmaterialien evaluiert. Fragen der Leistungsbeurteilung werden an diesen Beispielen erörtert und geklärt. Zusätzlich wird der NMG-Unterricht in den Horizont von Menschen-/Kinderrechtsbildung gestellt und auf aktuelle Problemstellungen hin fokussiert.

FD 1: Bildsprache: sehen, zeichnen, verstehen

Wir erkunden Fähigkeiten des Wahrnehmens und Darstellens, insbesondere des Sehens, Zeichnens und der Vorstellungskraft. Eigenschaften und Gesetzmässigkeiten der kulturell geprägten Bild- und Zeichensprache (Kunst, Fotografie, Film, Werbung) sind bekannt. Wir können diese auch anwenden, lesen und Bilder generieren. Merkmale der bildnerischen Entwicklung eines Kindes.

- Universelles und verstehendes Sehen, Sehgesetze
- Bildsprache – bedeutendes Symbolsystem unserer Kultur
- Methoden im Kunstunterricht in Verbindung mit der eigenen Fachpraxis: Schulung des Sehens – Stärkung der Vorstellungskraft – Förderung der bildnerischen Ausdrucks- und Wahrnehmungsfähigkeit
- Phantasie und Kreativität, bildnerisch-kreativer Prozess (Produktion und Reflexion)
- Bildnerische Entwicklung von Kindern, Bildlese- und Bild-darstellungskompetenz

FD 2: Kreative Prozesse und Unterrichtspraxis

Wir lernen «Elementare Lernprozesse» in ihrer Wechselwirkung zwischen den Fähigkeiten der Kinder, dem Medium Bildsprache und den Arbeitsbereichen im Fach Bildnerische Gestaltung kennen und unterrichtspraktisch umsetzen. Wir reflektieren das Fachverständnis auch in Verbindung mit theoretischen Konzepten und können argumentativ einen Standpunkt präsentieren und vertreten.

- Praktische Unterrichtsentwürfe und theoretische Konzepte, Geschichte des Fachs
- Elementare Lernprozesse und Arbeitsbereiche im Fachbereich
- Ästhetische Erfahrung und ästhetisches Lernen
- Merkmale von künstlerischen Arbeits- und Denkweisen und Konsequenzen im Fach
- Unterrichtsplanung, Lehrmittel/Lehrplan, Beurteilung

FD 1: Fachliche Grundlagen 1, Herstellungsabläufe und Design

- Stufenadäquate Umsetzungsmöglichkeiten kennen, Fachkompetenz erweitern und den entsprechenden fachdidaktischen Hintergrund erarbeiten,
- Inhalte aus dem Primarschullehrplan mit praktischen Erfahrungen unterlegen können.
- Kenntnisse und Bearbeitungstechniken in den Materialbereichen Papier, Karton, Ton, Gips und Stein erweitern.
- Anhand eigener Arbeitsbeispiele das «Prozessorientierte Werken» erfahren und reflektieren.
- Fallbeispiele aus der Zielstufe kennenlernen.

FD 2: Fachliche Grundlagen 2, Funktionale Gestaltung

- Stufenadäquate Umsetzungsmöglichkeiten kennen, Fachkompetenz erweitern und den entsprechenden fachdidaktischen Hintergrund erarbeiten,
- Inhalte aus dem Primarschullehrplan mit praktischen Erfahrungen unterlegen können.
- Kenntnisse und Bearbeitungstechniken in den Materialbereichen Papier, Karton, Ton, Gips und Stein erweitern.
- Anhand eigener Arbeitsbeispiele das «Prozessorientierte Werken» erfahren und reflektieren.
- Fallbeispiele aus der Zielstufe kennenlernen.

FD 1: Textile Welt, Fasern – Garne – textile Flächen, Hand und Maschine

- Sich grundlegende gestalterische und handwerkliche Verfahren aneignen.
- Eigenschaften von textilen Rohstoffen und Produkten kennen.
- Gestaltbarkeit und Bearbeitungsmöglichkeiten von textilen Materialien erproben.
- Auseinandersetzung mit Gestaltungsgrundlagen und den Verfahren der Textilsystematik
- Mit textilen Materialien Ausdruck geben.
- Erfahrungen reflektieren.

FD 2: Textilwerkstatt, Textile Systeme

- Einblick in kulturelle und kulturgeschichtliche Zusammenhänge gewinnen.
- Sich grundlegende gestalterische und handwerkliche Verfahren aneignen.
- Die Zusammenhänge zwischen Form, Funktion und Herstellung verstehen.
- Die verfahrensspezifischen Werkzeuge, Geräte und Maschinen nutzen und warten.
- Beurteilung handwerklich/technischer, gestalterischer, kultureller und ökonomisch/ökologischer Aspekte.
- Einrichtung von Arbeitsplätzen.
- Sachgerechter Umgang mit Werkzeugen, Geräten und Maschinen.
- Fachliche Lehrpläne vergleichen.
- Auseinandersetzung mit der Werkaufgabe und dem Problemlöseprozess.

FD 1: Fachdidaktik, Musik-Bewegung-Szene, Liedrepertoire

Die Studierenden können musikalisches Handeln mit Kindern in verschiedenen Themenbereichen anleiten: Lieder singen und begleiten, tanzen, improvisieren, hören. Musikalische Elemente werden auch als eine Ressource im Schulalltag erkannt: zur Gestaltung von Einstiegen, Übergängen und Abschlüssen von Unterrichtssequenzen, von Tages- und Wochenabläufen. Musik wird als ein Werkzeug des Vermittelns in fächerübergreifendem Unterricht erlebt.

- Erweiterung des fachlichen Wissens und Könnens sowie Aufbau grundlegender fachdidaktischer Kompetenzen
- Aufbau eines Repertoires stufenspezifischer Lieder und Tänze
- Erfahrung Stimme und Stimmbildung
- Einsatz verschiedener Instrumente für Liedbegleitungen
- Erfahrungen in Lied- und Ensembleleitung
- Klangexperimente und Improvisationen realisieren
- Gestalten von Szenen und Pantomimen zu Musik
- Reflektieren über Funktionen der Musik in Schule und Gesellschaft
- Einsatz von Musik und Klang als Elemente der Unterrichtsgestaltung
- Beschäftigung mit aktuellen Entwicklungen in der Musikpädagogik

**FD 2 Kurs A: Fachdidaktik, Instrumentalpraxis
im Unterricht, Liedrepertoire**

Die Studierenden kennen Lehrpläne, Lehrmittel und didaktische Konzepte. Sie haben fachdidaktisches Wissen und Können erworben und sie sind fähig, musikalisches Handeln mit Kindern in musikalischen Themenbereichen zu planen, durchzuführen und auszuwerten.

- Erweiterung der fachdidaktischen Kompetenzen
- Umgang mit dem Lehrplan Musik als Strukturhilfe für einen adäquat organisierten Musikunterricht
- Konzepte und Rezepte zu den Themenbereichen des Lehrplans kennen lernen
- Erweiterung des Repertoires stufenspezifischer Lieder und Tänze
- Erfahrungen mit Stimme und Stimmbildung erweitern
- Arrangieren für verschiedene Instrumente, Liedbegleitungen, Spielstücke und Improvisationen
- Musikunterricht planen, durchführen und auswerten anhand der Vorgaben des Lehrplans und mit Hilfe von Unterrichtsmaterialien

**FD 2 Kurs B: Fachdidaktik, Arrangieren und Notieren,
Liedrepertoire**

Die Studierenden kennen Lehrpläne, Lehrmittel und didaktische Konzepte. Sie haben fachdidaktisches Wissen und Können erworben und sind fähig, musikalisches Handeln mit Kindern in mehreren musikalischen Themenbereichen zu planen, durchzuführen und auszuwerten.

- Erweiterung der fachdidaktischen Kompetenzen
- Umgang mit dem Lehrplan Musik als Strukturhilfe für einen adäquat organisierten Musikunterricht
- Konzepte und Rezepte zu den Themenbereichen des Lehrplans kennen lernen
- Erweiterung des Repertoires stufenspezifischer Lieder und Tänze
- Erfahrungen mit Stimme und Stimmbildung erweitern
- Arrangieren für Schüler, einfache Computeranwendungen
- Musikunterricht planen, durchführen und auswerten anhand der Vorgaben des Lehrplans und mit Hilfe von Unterrichtsmaterialien

Stufendidaktik 1

- Fachliches und didaktisches Know How über das Bewegungslernen in mehreren Sportbereichen erweitern.
- Sinn und Bedeutung des Spielens auf der Primarschulstufe erfahren und spielübergreifende Fähigkeiten und Fertigkeiten erkennen.
- Unterrichtssequenzen planen, durchführen, auswerten lernen.

Mit der praktischen Auseinandersetzung in den Bereichen Bewegen, Darstellen, Tanzen und Balancieren, Klettern, Drehen erleben die Studierenden den Weg von den allgemeinen Grundbewegungen zu den normierten Sportdisziplinen. Sie können damit stufengerechten Unterricht planen, durchführen, auswerten.

Stufendidaktik 2

- Stufenadäquate Umsetzungsmöglichkeiten kennen, Fachkompetenz erweitern und den entsprechenden fachdidaktischen Hintergrund erarbeiten
- Inhalte aus dem Primarschullehrplan mit praktischen Erfahrungen unterlegen können.
- Kenntnisse und Bearbeitungstechniken im Materialbereich Holz erweitern.
- Anhand eigener Arbeitsbeispiele das «Produktorientierte Werken» erfahren und reflektieren.
- Fallbeispiele aus der Zielstufe kennenlernen.

Teaching English at Primary School 1

Students will

- know the political framework of language learning in Switzerland and Europe
- understand language learning processes (L1 und L2)
- be familiar with methodological concepts and techniques in foreign language teaching with primary pupils
- know the importance and function of the oral skills and how to foster them in the young learners classroom
- know about the importance of lexis and will be able to design effective vocabulary activities
- know about the function of language awareness & grammar

Teaching English at Primary School 2

Students will

- be able to plan a sequence of story- and task-based lessons
- know and be able to evaluate appropriate course materials
- know the difference between evaluation, assessment and tests and will be able to apply them
- have acquired a repertoire of classroom language
- know how and why to use crafts
- be aware of the possibilities of information technology and
- know possibilities to integrate intercultural teaching in a young learners language classroom

The constituting factors of teaching English to primary pupils, their theoretic background and their practical application.

EN3

L'enseignement du français à l'école primaire I

Les éléments constitutifs de l'enseignement du français à l'école primaire, leur base théorique et leur application pratique.

Les futur(e)s enseignant(e)s

- étudient les processus d'acquisition d'une langue (première et étrangère),
- sont familiarisé(e)s avec les concepts méthodologiques et les techniques de l'enseignement du français langue étrangère,
- connaissent le Portfolio européen des langues,
- savent comment favoriser le développement du savoir et savoir-faire en français langue étrangère à l'école primaire,
- connaissent l'importance de l'acquisition du lexique et sont capables de créer des activités de vocabulaire adaptées,
- connaissent la fonction de la grammaire et des stratégies nécessaires pour un apprentissage continu et permanent.

EN4

L'enseignement du français à l'école primaire II

Les éléments constitutifs de l'enseignement du français à l'école primaire, leur base théorique et leur application pratique.

Les futur(e)s enseignant(e)s

- sont aptes à planifier, à mener et à évaluer un enseignement varié et stimulant en fonction des objectifs d'apprentissage du français à l'école primaire,
- développent une pratique réflexive et établissent des liens transversaux avec d'autres apprentissages langagiers,
- connaissent et sont aptes à créer et à évaluer des matériaux d'enseignement appropriés,
- connaissent les techniques de l'évaluation et savent les appliquer,
- acquièrent un savoir-faire langagier dans l'interaction et un répertoire de langage de classe,
- savent intégrer du matériel authentique,
- sont conscient(e)s des possibilités offertes par les nouvelles technologies et savent utiliser les moyens multimédias.

1-P-D-LPS-0WBM1

Kinder zum Umgang mit Büchern, Bildern und andern Medien anregen 1

- Funktionen und Wirkungsmöglichkeiten von Medien kennen
- Medien zur Vermittlung von Inhalten einsetzen können und Kriterien zur Gestaltung und Analyse kennen
- Medienalltag von Kindern kennen lernen
- Studierende nehmen Einblick in Aufgaben der Medienbildung.
- Sie setzen sich mit der Mediensozialisation von Kindern auseinander.
- Sie lernen Wirkungsweisen der Medien und Arbeitsweisen im Umgang mit Büchern, Bildern und weiteren Medien kennen.

Kinder zum Umgang mit Büchern, Bildern und andern Medien anregen 2

- Funktionen und Wirkungsmöglichkeiten von Medien kennen
- Medien zur Vermittlung von Inhalten einsetzen können und Kriterien zur Gestaltung und Analyse kennen
- Kinder im Umgang mit Medien anregen und fördern – ein Praxisprojekt entwickeln

Studierende entwickeln Ideen und Modelle für die Schulpraxis.

Eine gesunde – bewegte Schule

Die Studierenden

- verstehen die Gesundheit als wichtige Voraussetzung für das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit in Alltag und Schule.
- kennen Möglichkeiten zur Gesundheitsförderung in der Schule (Bewegtes Lernen, Entspannung, usw.).
- können Exkursionen und Lager durchführen.

Vom Spiel zum Ernst – von der Improvisation zur Aufführung 1 und 2

Projekt im Team entwickeln – Fähigkeiten einbringen – nonverbale Kommunikation trainieren – Dinge, Tiere und Menschen darstellen – Stärken, Schwächen und Möglichkeiten spüren – Grenzen erfahren – Belastungen meistern – Bühnenerfahrung sammeln

Theater – Musik – Bewegung – Szene

Experimentieren – konzipieren – präsentieren – reflektieren

Vom Spiel zum Ernst – von der Improvisation zur Aufführung 2

Projekt im Team entwickeln – Fähigkeiten einbringen – nonverbale Kommunikation trainieren – Dinge, Tiere und Menschen darstellen – Stärken, Schwächen und Möglichkeiten spüren – Grenzen erfahren – Belastungen meistern – Bühnenerfahrung sammeln

Im Zentrum steht das Erarbeiten eines Theaterstücks mit Musik, Sprache und Bewegung, sowie das eigene Spiel auf der Bühne.

Vom Spiel zum Ernst – von der Improvisation zur Aufführung 3

Projektentwicklung im Team – Fähigkeiten einbringen – nonverbale Kommunikation trainieren – Stärken, Schwächen und Möglichkeiten spüren – Grenzen erfahren – Belastungen meistern

Theater – Musik – Bewegung – Szene

Erarbeiten und realisieren von Theaterprojekten mit Einbezug von Musik und Bewegung, evtl. in Zusammenarbeit mit Primarschulklassen.

Experimentieren – improvisieren – konzipieren – komponieren – präsentieren – reflektieren

Ästhetik: Spiel und Ritual 1

Die Studierenden

- lernen Spiel und Ritual als sinnerschliessende Handlungen kennen
- können Spiel und Ritual bewusst zur Rhythmisierung des Unterrichts einsetzen
- können Klassen-/Schulanlässe inszenieren
- verfügen über ein erprobtes Repertoire an Spielen und Ritualen

Spiel und Ritual sind grundlegende Gestaltungselemente in Zeit und Raum. Kinder erfahren in ihnen sinnlich und handelnd ihre Lebenswelt, das Spannungsfeld von Freiheit und Norm, Individuum und Gemeinschaft.

Ästhetik: Spiel und Ritual 2

Die Studierenden

- lernen Spiel und Ritual als sinnerschliessende Handlungen kennen
- können Spiel und Ritual bewusst zur Rhythmisierung des Unterrichts einsetzen
- können Klassen-/Schulanlässe inszenieren
- verfügen über ein erprobtes Repertoire an Spielen und Ritualen

Spiel und Ritual sind grundlegende Gestaltungselemente in Zeit und Raum. Kinder erfahren in ihnen sinnlich und handelnd ihre Lebenswelt, das Spannungsfeld von Freiheit und Norm, Individuum und Gemeinschaft.

Lehren und lernen am Experiment und am Modell 1 und 2

Unser Alltag ist geprägt durch naturwissenschaftliche Erkenntnisse und technische Errungenschaften. Die Auseinandersetzung mit solchen Themen ist von zentraler Bedeutung. Lehrerinnen und Lehrer müssen fähig sein, mit Schülerinnen und Schülern grundlegende Phänomene handelnd zu erschliessen. Ein wichtiger Zugang zur Erschließung solcher Phänomene führt über das Experiment und das Modell.

Die Studierenden

- gehen Alltagsphänomenen auf den Grund
- erfahren den Wert des experimentellen Handelns
- erarbeiten sich ein Repertoire an Experimenten und Modellen zu Unterrichtsinhalten im Realienbereich und lernen, dieses gezielt auf der Primarstufe einzusetzen
- lernen Materialien und Bearbeitungstechniken kennen

- entwickeln Experimente und Modelle auf spezifische Fragestellungen hin, um Sachverhalte zu klären und Wissensinhalte zu vermitteln und eigenen Fragestellungen zugänglich zu machen.
- verstehen Experimente und Modelle in ihrer vielseitigen Anwendung und Wirkung.

Kinder in heterogenen Klassen förderorientiert beurteilen 1 und 2

- Erarbeiten und Einsetzen eines Instrumentariums, mit dem Kinder wirkungsvoll gefördert werden können
- Beurteilung am Unterricht orientieren
- Kinder individuell fördern und beurteilen
- Heterogenität als Chance zur Unterrichtsentwicklung wahrnehmen

- Förderorientierte, ganzheitliche Beurteilung von Kindern der 1./2. Klasse aus Rapperswil aufgrund von Interviews, Kinderprodukten, Tests und Diskussion
- Kompetenzprofile von Kindern anfertigen und kommunizieren
- Mathematikunterricht und Beurteilung langfristig planen

Bildungsstandards an der Primarstufe 1 und 2

Der Begriff «Bildungsstandard» verweist auf eine bislang ungewohnte Steuerung des «Systems Schule». Künftig umschreibt nicht mehr ein Lehrplan die Lernleistungen der Schülerinnen und Schüler (Input). Vielmehr geben Bildungsstandards vor, welche Kompetenzen ein Kind zu einem gewissen Zeitpunkt erworben haben soll (Output). In der Veranstaltung geht es darum, diesen Paradigmenwechsel und seine Implikationen vorzustellen und anhand von Beispielen zu erörtern. Dabei sollen die Unterschiede zwischen Lehrplan, Curriculum und Bildungsstandards ebenso klar werden wie die Relevanz von Bildungsstandards für die Schülerinnen und Schüler, den Unterricht, die Outputsteuerung des «Systems Schule» sowie für Eltern und die Bildungsplanung.

Im ersten Teil der Veranstaltung stehen die Bereiche «Lehrplan», «Curriculum» und «Bildungsstandards» im Zentrum, die exemplarisch besprochen werden.

Im zweiten Teil der Veranstaltung geht es um die Bildungsstandards einzelner Fächer der Primarschule und deren Entwicklung sowie um international vergleichende Aspekte.

Module des Studienbereichs Lernort Schule

1-P-D-LPS-0LS1A

Einstiegspraktikum 1: Erkundung

Die Studierenden erkunden das Berufsfeld und setzen sich mit den verschiedenen Stufen der Volksschule auseinander. Sie konfrontieren die eigenen Vorstellungen und Bilder von Schule mit dieser Schulwirklichkeit. Sie setzen sich mit dem Berufsverständnis, den Aufgaben und Erwartungen an die Rolle als Lehrperson auseinander. Sie überprüfen ihre Berufs- und Stufenwahl.

- sich in einer Primarschulklasse vorstellen
- im Kindergarten, in der Primar- und Sekundarstufe I hospitieren, Beobachtungen und Kommentare festhalten
- mit den Lehrpersonen der besuchten Klassen ein Gespräch führen
- mit einem Primar- und einem Oberstufenkind (evtl. Kindergartenkind) ein Interview führen und auswerten
- den Lehrpersonen nach Möglichkeit assistieren
- an den Besprechungen des Praxiszirkels aktiv teilnehmen

1-P-D-LPS-0LS1B

Einstiegspraktikum 2: Orientierung

- Einblick in die Zielstufe erhalten und Eignung für den Lehrberuf kritisch überprüfen
- aufgrund von Hospitationen, eigener Unterrichtstätigkeit und Praxisreflexion Berufseignung einschätzen
- Methoden des systematischen Beobachtens anwenden
- Grundformen des Lehrens und Lernens erproben
- aufgrund vorher festgelegter und vereinbarter Beobachtungsaufträge hospitieren
- Grundformen des Lehrens und Lernens planen, durchführen und auswerten

1-P-D-LPS-0LS2

Kernpraktikum 1: Erarbeitung

In den Tagespraktika wird Unterrichtskomplexität reduziert, der Fokus auf die Grundformen des Lehrens und Lernens gerichtet. Planung, Durchführung und Reflexion unter allgemeindidaktischen Gesichtspunkten stehen im Vordergrund, Lernschritte und -situationen werden exemplarisch in 1–2 Fächern aufgebaut.

- Unterrichtssequenzen und Lektionen planen, durchführen und auswerten
- systematisch beobachten, reflektieren und entsprechende Handlungsschritte planen und umsetzen

1-P-D-LPS-0LS3

Kernpraktikum 2: Erfahrung

Im Kernpraktikum 2 setzen sich die Studierenden mit Aufgaben des Lehrberufs auseinander, die nicht in einzelne Sequenzen aufgeteilt werden können, sondern einen gewissen Zeitraum der Bearbeitung beanspruchen und eine mittel- und längerfristige Planung erfordern. Im Vordergrund stehen der zielbezogene, situationsgerechte und abwechslungsreiche Einsatz von didaktischem Wissen und das Zusammenfügen einzelner Unterrichtselemente. Aufgrund des Zeitpunkts eröffnet sich ein besonderes Lernfeld für die Studierenden: Sie können den Schuljahresanfang in einer Klasse erfahren und mit den Praxislehrpersonen gemeinsam gestalten.

- schüler/innengerecht, zielorientiert und sachbezogen planen und gestalten
- Einblick in Methoden der Tages-, Wochen- und Quartalsplanung nehmen
- die dritte Praktikumswoche zu zweit planen, gestalten und auswerten
- Medien sach-, schüler/innen- und zielgerecht in den Unterricht einbeziehen
- Erfahrungen mit fachdidaktischen Aspekten der Unterrichtsgestaltung machen
- Formen der Klassenführung erproben

Bewährungspraktikum: Anwendung und Prüfungslektionen

Im Bewährungspraktikum fügen die Studierenden sowohl pädagogisches wie auch allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können zusammen. Sie erfahren und reflektieren, wie Lehren und Lernen in einem Geflecht von Beziehungen der Lernenden untereinander und zur Lehrperson stehen. Die pädagogische Führung der Klasse steht dabei im Vordergrund. Die erfolgreiche Absolvierung des Moduls und der praktischen Prüfung ist Voraussetzung für den Eintritt in die Berufseinführungsphase.

Grobplanung und Feinplanung, fächerübergreifende Sequenzen, sinnvolle Vernetzung der Elemente, Unterrichtseinheit, Arbeitsergebnisse, Lernkontrollen, Hausaufgaben, individuelle Förderung und Differenzierung, Erfahrungen mit Arbeitsplänen, Klassenrat, Klassenführung, Unterstützung der Praxislehrperson bei zusätzlichen Aufgaben, schulische Aktivitäten ausserhalb des Unterrichts, Reflexion und Selbstbeurteilung.

Eigenverantwortliche Berufstätigkeit

Die eigenverantwortliche Berufstätigkeit dient dazu

- Erfahrungen als eigenverantwortliche Lehrperson zu sammeln,
- Unterricht über längere Zeit zu planen, zu reflektieren und zu analysieren,
- Strategien zu entwickeln, um mit Verantwortung und Belastung erfolgreich umzugehen, die durch Heterogenität der Klasse, Stofffülle, Elternarbeit, Team- und Schulentwicklung entstehen,
- Formen der Zusammenarbeit zu erfahren und deren Chancen zu erkennen,
- den Start ins anspruchsvolle Berufsleben möglichst erfolgreich zu gestalten.

Die Absolventinnen und Absolventen planen, gestalten und reflektieren Unterricht unter allgemein- und fachdidaktischen Gesichtspunkten. Sie führen eine Klasse eigenverantwortlich und erledigen alle damit zusammenhängenden Aufgaben (Beobachtung und Beurteilung von Schülerinnen und Schülern, administrative Aufgaben, Elternarbeit, Zusammenarbeit mit andern Lehrpersonen, mit der Schulleitung und weiteren Personen)

Angebote des Studienbereichs Projekte (studiengangübergreifend)

Schulen und Lehrer/innenbildung in Ungarn

Schulwesen und die Lehrerinnen- und Lehrerbildung in Ungarn kennen lernen und Vergleiche zwischen unserem und dem dortigen Schulsystem anstellen.

- Schulbesuche
- Besuch von Kursen an der Hochschule
- Besuch von Szekesfehervar und Budapest

England at School

- Erlebte Landeskunde
- Exemplarisches Kennenlernen des englischen Schulsystems
- Vertiefte Einsichten in die englische Alltagskultur
- Schulbesuche an je einer englischen Primar- und Sekundarschule
- Alternativ Arbeit an (Gruppen-)Projekten zu ausgewählten Themen
 - Interkulturelle Themen
 - Unterricht und Bildungswesen
 - Geschichte und Gesellschaft
- kulturelles/touristisches Begleitprogramm

Exkursionen zu Kunst und Architektur

Persönliche Begegnungen mit Kunst und Architektur werden initiiert und fachlich-inhaltlich begleitet, Erfahrungen und Wissen ausgetauscht

Relativ kurze Wege führen uns zu bedeutenden Sammlungen und aktuellen Ausstellungen: Aarau, Basel und Riehen (Sammlung Beyeler u.a.) und Weil bei Basel (moderne Architektur), Bern (Klee-Museum), Winterthur (Römerholz und Fotomuseum), Zürich, Colmar.

Kunst, Architektur und Fotografie des 20. Jahrhunderts sind Mittelpunkt unseres Interesses. Auf Wunsch werden auch Aussereuropäische Kunst, Klassische Kunst oder Kunst der Antike am Ort betrachtet und diskutiert.

Geschichte der Philosophie I

Die Studierenden

- kennen wichtige Hauptstationen der Philosophie
- können philosophische Argumente beurteilen und selber souverän anwenden
- können mit dem philosophischen Argumentarium auch aktuelle gesellschaftliche und philosophische Herausforderungen begrifflich sortieren und an einer Lösung arbeiten.

Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Immanuel Kant hat diese drei Fragen als die Grundfragen der Menschen bezeichnet und in der Tat haben diese Fragen die Menschen bereits in der Antike beschäftigt und auch in der Gegenwart suchen wir nach den entsprechenden Antworten. Wir lernen in diesem Kurs Antwortversuche aus der Geschichte der abendländischen Philosophie kennen, wir prüfen die Argumente auf ihre Plausibilität hin und eruieren, was sie in unserer Zeit taugen.

Studien- und Begegnungsreise Bosnien

- Interkulturelle Erfahrungen, Perspektive wechseln/erweitern
- Einblick in ein Herkunftsland vieler Schülerinnen und Schüler
- Auseinandersetzung mit einem anderen Bildungssystem
- Eintauchen in eine fremde Sprache, Strategien für die Verständigung entwickeln

Die Studierenden werden Bosnien entdecken, ein Land in Europa, das nahezu unbekannt ist. Weitab vom Tourismusstrom hat es eine faszinierende Vielfalt von Natur und Kultur. Geschichte und Gesellschaft sind geprägt vom Zusammenleben verschiedener Ethnien und Religionen, aber auch von Spuren und Zeugen des letzten Krieges.

Die Studierenden lernen Menschen kennen, die ihnen in herzlicher Gastfreundschaft begegnen, selbst wenn sprachliche Verständigung kaum möglich ist. Sie wohnen individuell während vier Tagen in bosnischen Familien und besuchen mit den Kindern die Schule. So gewinnen sie Einblick in ein anderes Bildungssystem, werden konfrontiert mit dem Leben in einem fremden Sprachgebiet und stellen sich der Herausforderung, nonverbale Kommunikationsmittel kreativ einzusetzen.

Exkursionen Lebensräume: Lehrausgänge und Exkursionen erleben – planen – durchführen

Vertieftes Verständnis von Lebensräumen in der Natur- und Kulturlandschaft. Erwerb naturkundlicher Kenntnisse. Leitungskompetenz für Exkursionen.

- Exkursionen in verschiedene Lebensräume.
- Biologische Beobachtungen in ihrer jahreszeitlich bedingten Aktualität.
- Entwicklung der Lebensräume unter vielfältigen Nutzungs- und Pflegeaspekten.

Geschichte der Philosophie II

Die Studierenden lernen Grundfragen der Philosophie kennen, sowie ihre exemplarischen Antwortversuche.

Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Kant hat diese drei Fragen als die Grundfragen der Menschen bezeichnet und in der Tat haben diese Fragen die Menschen bereits in der Antike beschäftigt und auch in der Gegenwart suchen wir nach den entsprechenden Antworten. Wir begegnen in diesem Kurs Antwortversuchen aus der Geschichte der Philosophie und prüfen ihre Tauglichkeit für die Gegenwart.

English in Manchester/English in York

- Die eigene Kompetenz in der Fremdsprache stärken.
- Kulturelle und gesellschaftliche Erfahrungen machen.
- Sprachunterricht an einer anerkannten Sprachschule im Fremdsprachengebiet
- Teilnahme an Exkursionen und Lehrausgängen
- Eigenarbeit: Lektüre, Übungen
- Gespräch mit der lokalen Bevölkerung suchen, ins Leben der Einheimischen eintauchen
- Kleinere Beobachtungsaufträge selbständig lösen

English level B2.1

Erreichen des Niveaus B2 in Wort und Schrift in 2 Semestern. Für Studierende, die das Ergänzungsstudium absolvieren und Niveau B2 (Cambridge First Certificate) anstreben.

Der Kurs beinhaltet die Erweiterung des Wortschatzes und der Grammatik, sowie die Verbesserung von Sprachfähigkeiten wie Lesen, Schreiben, Sprechen und Hören auf B2-Niveau.

English level C1.1

Erreichen des Niveaus C1 in Wort und Schrift in 3 Semestern. Für Studierende, die das Niveau C1 (Cambridge Advanced) in 3 Semestern anstreben.

Der Kurs beinhaltet die Erweiterung des Wortschatzes und der Grammatik, sowie die Verbesserung von Sprachfähigkeiten wie Lesen, Schreiben, Sprechen und Hören auf Niveau C1.

English level C1.2

Erreichen des Niveaus C1 in Wort und Schrift in 2 Semestern. Für Studierende, die das Niveau C1 (Cambridge Advanced) in 2 Semestern anstreben. Erreichung des Niveaus C1. um den eigentlichen CAE-Prüfungsvorbereitungskurs belegen zu können.

Weiteraufbau von Sprachkompetenz:

- Erweiterung von aktivem und passivem Vokabular.
 - Vertiefung ausgewählter Sprachstrukturen.
 - Entwicklung der Sprachfertigkeiten
Listening/Speaking/Reading/Writing
- Vertraut werden mit dem CAE Prüfungsformat.

English level C2

Für Studierende, die bereits eine hohe Sprachkompetenz besitzen und daran arbeiten wollen.

Der Kurs beinhaltet die Erweiterung von Wortschatz und Grammatik, die Verbesserung von Sprachfertigkeiten wie Lesen, Schreiben, Sprechen und Hören. Zudem werden die Studierenden erstmals mit der Proficiency Prüfung bekannt gemacht.

Exam Preparation Cambridge Advanced

Bestehen der CAE-Prüfung und damit Erreichung des Niveaus C1.

- Prüfungstechniken für das CAE, Prüfungsverhalten
- Übungs-Tests, Fokus auf einzelne Prüfungsteile
- Erweiterung des Vokabulars
- Lesetechniken, Schreibstile, Hörroutine, Sprechkompetenz

Français à Besançon/Français à Lausanne

- Die eigene Kompetenz in der Fremdsprache stärken
- Kulturelle und gesellschaftliche Erfahrungen machen
- Sprachunterricht an einer anerkannten Sprachschule im Fremdsprachengebiet
- Teilnahme an Exkursionen und Lehrausgängen
- Eigenarbeit: Lektüre, Übungen
- Gespräch mit der lokalen Bevölkerung suchen, ins Leben der Einheimischen eintauchen
- Kleinere Beobachtungsaufträge selbständig lösen
- Erkundungspraktikum in einer französischsprachigen Schule

Langue française, cycle 1 (Niveau B2+) I et II

Maîtrise des structures de la langue, renforcement des compétences discursives (exposé oral, rédaction écrite) et interactives (discussion, débat)

Le cours se compose de deux parties d'une heure chacune.

La première heure (structures de la langue) est consacrée à la révision et à l'approfondissement intensifs des connaissances linguistiques (essentiellement grammatical), permettant le passage de B2 à C1.

La deuxième heure (compréhension et expression orales et écrites) consiste en la mise en situation ouverte et dynamique des compétences langagières à partir d'un matériel brut ou pédagogique.

Langue française, cycle 2, (Préparation DALF C1) I et II

Obtention du DALF C1

Le cours repose sur l'entraînement intensif aux compétences testées dans l'examen DALF C1: compréhensions orale et écrite, expressions orale et écrite. Il forme l'étudiant-e à maîtriser ces quatre compétences et leurs techniques particulières (la synthèse écrite, l'essai argumenté et l'exposé oral). Dans ce cadre, le cours sensibilise l'étudiant-e à quelques aspects spécifiques de la communication en français (rhétorique, registres de langue) et l'appelle à développer ses ressources lexicales dans un des domaines proposés par le DALF (lettres et sciences humaines ou sciences).

Le DALF se définissant par la maîtrise de compétences socio-culturelles, le cours prépare aussi l'étudiant-e à élargir ses connaissances de la culture et de la société française à partir de documents authentiques (articles de journaux, de revues, de sites web, documents audio ou audiovisuels).

English level B2.2

Erreichen des Niveaus B2 in Wort und Schrift in 2 Semestern. Für Studierende, die das Ergänzungsstudium absolvieren und Niveau B2 (Cambridge First Certificate) anstreben.

Der Kurs beinhaltet die Erweiterung des Wortschatzes und der Grammatik, sowie die Verbesserung von Sprachfähigkeiten wie Lesen, Schreiben, Sprechen und Hören auf B2 Niveau.

Exam Preparation Cambridge Proficiency

Bestehen der CPE-Prüfung und damit Erreichen des Niveaus C2

- Prüfungstechniken für das CPE, Prüfungsverhalten, Übungs-Tests, Fokus auf einzelne Prüfungsteile
- Erweiterung des Vokabulars
- Lesetechniken, Schreibstile, Hörroutine, Sprechkompetenz

Schreiben im Studium und Beruf

Schriftliche Arbeiten und andere Sachtexte adressaten- und textfunktionsadäquat verfassen können.

Schreibberatung und Schreibunterstützung für Studierende, die Probleme beim Verfassen von Sachtexten haben oder ihre Schreibfähigkeiten ausbauen möchten. Dieses Angebot bietet Unterstützung und Anregung zum Schreiben von Texten fürs Studium. Die Studierenden erhalten Gelegenheit zum Üben, Beratung und Hilfen beim Verfassen von schriftlichen Arbeiten während des Studiums (Leistungsnachweise, Diplomarbeit u.a.).

Im Kurs selbst wird die eigene Schreibbiografie erarbeitet, Schreibprozesse werden beobachtet und reflektiert.

Schreiben im Studium und Beruf, Support

Schriftliche Arbeiten und andere Sachtexte adressaten- und textfunktionsadäquat verfassen können.

Schreibberatung und Schreibunterstützung für alle Studierende, die in der Schreibkompetenzabklärung ungenügend waren und Probleme beim Verfassen von Sachtexten haben. Dieses Angebot bietet Unterstützung und Anregung zum Schreiben von Texten fürs Studium. Die Studierenden erhalten Gelegenheit zum Üben, Beratung und Hilfen beim Verfassen von schriftlichen Arbeiten während des Studiums (Leistungsnachweise, Diplomarbeit u.a.).

Im Kurs selbst wird die eigene Schreibbiografie erarbeitet, Schreibprozesse werden beobachtet und reflektiert.

Kreatives Schreiben

- Schreibkompetenzen erweitern
- Schreibdidaktische Ansätze erfahren

Beim kreativen Schreiben werden Schreibtechniken und Ausdrucksmöglichkeiten entdeckt oder entwickelt und Methoden zur Entfaltung von Schreibideen sowie Schreibspiele kennen gelernt und ausprobiert.

Vom Drehbuch zum Kurzfilm: Gestalten eines Kurz-Dokfilmes

In Auseinandersetzung mit thematischen Diskussionen und Recherche, Drehbuch, Filmaufnahmen und Schnitt realisieren die Studierenden einen Kurzdokumentarfilm. Mögliche Themenbereiche dazu sind Soziales, Aktuelles, Jugendkultur, Prävention, Konflikte, Familie, Lebensweise, Kulturaustausch, Grenzen, Lüge, Diebstahl, Strafe, Lob, Spiel, Freundschaft, Ideale, Politik, Persönlichkeiten.

Als Produkt wird pro Team ein Kurzfilm entwickelt. Ein Schwerpunkt liegt dabei im Spannungsaufbau der Bildfolge. Die Arbeit hat Werkstattcharakter und kann mit Vorhaben verbunden bzw. durch Vorhaben weiter entwickelt und optimiert werden.

Bilderbuchwerkstatt

Die Studentinnen und Studenten gewinnen Einblick in die Autoren- und Verlagswelt. Die Studierenden stellen selber ein Produkt her (Bilderbuch, Comic; Living Book, Hörbuch).

Die Studentinnen und Studenten erwerben die mediensprachlichen Grundlagen, um Aussagen in Medien differenziert zu verstehen, zu beurteilen und zu verarbeiten. Sie können Textsorten (dokumentarisch, fiktional, ludisch, intentional) unterscheiden und die Art ihres Bezugs zur Wirklichkeit erkennen. Sie erwerben systematisch die Kompetenz, Bilder beziehungsweise audiovisuelle Texte zu lesen sowie eigene Ideen und Gedanken unter Berücksichtigung der entsprechenden medialen Regeln in Gesamttexten auszudrücken

Bilderbuch/Comic:

- Rollenfindung, Vorbilder im Bilderbuch/Comic
- Neue Medien und Buch (Erzählformen)
- Aufgaben von Kinderliteratur
- Humor im Bilderbuch/Comic

Von der Skizze zum Bilderbuch/Comic:

- Konzepte
- Skizzen und Texte (Atelierbesuche bei Autorinnen/Autoren und Illustratorinnen/Illustratoren)
- Verlagskontakte, Produktion
- Schreiben im Netz, Weblog
- Bilderbücher verstehen.
- Bücher selber herstellen (Bilderbuch, Comic; Living Book, Hörbuch)

Digitale Fotografie, Bildbearbeitung und -gestaltung, Layout

Die Studierenden können digitale Kameras bedienen. Sie kennen elementare Aufnahmetechniken. Sie verfügen über Grundkenntnisse digitaler Bildbearbeitung und -gestaltung. Sie können diese Kenntnisse zur Gestaltung von Dokumenten und Präsentationen wirksam einsetzen. Sie können digitale Bilder beurteilen.

Digitale Bilder gewinnen zunehmend an Bedeutung. Der Kurs öffnet einen handlungsorientierten Zugang zu diesen Medien und vermittelt Grundlagen für die Gestaltung eigener Unterrichtsmittel.

Folgende Themen werden behandelt:

- Von der Aufnahme über die Bearbeitung zum Layout
- Handhabung einer Digitalkamera, Aufnahmetechnik
- Digitale Bildbearbeitung und -gestaltung (Programme: Gimp, Photoshop Elements)
- Layoutgestaltung (Programm: MS Word)
- Präsentation (Programm: Powerpoint)

Lernsituation: Demonstration der Arbeit am Computer. Eigenständiges Problemlösen.

PH-Theatergruppe

Gemeinsame Erarbeitung einer Bühnenproduktion mit öffentlichen Vorstellungen

Gemeinsam mit den Studierenden wird – mehrheitlich über Improvisationen – eine Bühnenproduktion erarbeitet.

Der Prozess beinhaltet schwergewichtig eigene Spielerfahrung, daneben aber auch Kenntnisse über Werbung, Technik, Bühnenbild, Kostüme etc. Damit vermittelt er auch Erfahrungen für die Erarbeitung von Produktionen mit Schulklassen.

Gefordert wird Spielfreude und die Bereitschaft, sich auf Gruppe und Prozess einzulassen und sich aktiv an der Entwicklung zu beteiligen.

«Hallo Medienwelt»

- Praxisorientierte Ausbildung im Umgang mit neuen Medien und Möglichkeit, an eigenen Projekten zu arbeiten.
- Computer als Werkzeug für Lehrpersonen: Nutzung des Computers zur Vor- und Nachbereitung von Unterricht wie auch für organisatorisch-administrative Bereiche.
- Film und Video: Gestaltungselemente des Films kennen lernen und ein eigenes Kurzfilmprojekt realisieren.
- Medientechnik und -konzepte: Umgang mit Beamer, iPod, Handy und anderen Gadgets und deren Einsatzmöglichkeiten im Unterricht.
- E-Learning Programme: Konzepte entwickeln und in entsprechenden Tools umsetzen (Mediator, Flash, Hot Potatoes).
- Internet und Web 2.0 Anwendungen: Podcast, YouTube, Flickr u.a.
- Mit Neuen Medien experimentieren: Virtuelle Welten, Second Life u.a.

Studentinnen und Studenten lernen, ihr eigenes Wissen sowie Lernbedürfnisse einzuschätzen, Defizite zu beurteilen und Wege zu planen, um diese unter Nutzung direkter Erfahrung und Support durch die Kursleitung zu beheben. Sie lernen, sich zu informieren, nutzen dazu alle möglichen Quellen und sind fähig, diese Quellen entsprechend ihrer Qualität zu beurteilen. Sie erwerben die Fähigkeit, ihren Lernprozess allein oder mit andern zu reflektieren und zu steuern. Dabei entstehen Produkte wie:

- Websites
- Fotoromane, Living Books
- Weblogs
- Podcast
- Einfache Games und Lernsoftware

FH-Bigband Aargau

Die Bigband ist ein identitätstiftendes Element der FHNW. Zugleich bietet es Studierenden die Möglichkeit, im Bereich der Lehre ECTS-Punkte zu erlangen. Die Band erbringt Dienstleistungen, indem sie für internes und externes Publikum gegen Entgelt auftritt. Die Bigband wird finanziert durch die generierten ECTS-Punkte aus der Lehre, durch eigene Leistungen und durch Beiträge der FHNW.

Proben, Konzerte, Workshops, Events, gemäss Curriculum Bigband

1-HS/FS.P-D-X-0PCH

Chor

Zwei Konzertaufführungen

In den Chorproben wird Gesangsliteratur für Chor erarbeitet. Das 2. Semester wird auf 2 Wochenenden sowie die Hauptproben- und Konzerte komprimiert; danach finden keine Chorproben mehr statt. (Der Einstieg in den Chor im 2., 4. und 6. Semester ist im Frühlingsemester daher nicht möglich).

1-HS/FS.P-D-X-0PSPH

Singphoniker (Männervokalensemble)

Erarbeiten eines konzertreifen Repertoires für diverse Auftritte im schulischen und ausserschulischen Rahmen

Männervokal-Ensemble-Literatur vornehmlich a capella

1-HS/FS.P-D-X-0POV

Orchester (Streicher /Bläser)

Musizierpraxis

Teilnahme an Orchesterprojekten des Orchestervereins Aarau

1-P-D-X-0PBSA / 1-P-D-X-0PBSA

Fitness durch Spiel

Die Studierenden erwerben technische, wie auch taktische Fertigkeiten und können diese im Spiel anwenden. Regelkenntnisse erwerben und körperliche Fitness trainieren, sind ebenfalls zentrale Bestandteile des Wahlkurses.

Angebot: Spilsportarten wie Volleyball, Basketball, Unihockey, Badminton. Die Studierenden setzen sich mit diesen, im Sportunterricht zentralen, Spilsportarten auseinander.

1-P-D-X-0PBSB / 1-P-D-X-0PBSB

Fitness durch Tanz

Die Studierenden verbessern ihre koordinativen, konditionellen Fähigkeiten, Körperhaltung und ihre Körperwahrnehmung. Sie erwerben Grundschritte in mehreren Tanzstilen und können diese in einen Bewegungsablauf einfügen.

Wir arbeiten in vielerlei Tanz- und Fitnessbereichen. Die Studierenden setzen sich mit diesem, im Sportunterricht zentralen, Thema auseinander.

1-P-D-X-0PBSOC / 1-P-D-X-0PBSOC

Brevet I Rettungsschwimmen

Ausbildung zur geschulten Rettungsschwimmerin, zum geschulten Rettungsschwimmer

- Mehr Sicherheit im Schwimmunterricht und bei Situationen am Wasser
- Weniger Unfälle
- In Notsituationen Mitmenschen im Wasser Hilfe leisten können
- Die Gefahren und das richtige Verhalten am, im und auf dem Wasser kennen lernen
- Den Einsatz von Rettungsgeräten beherrschen, retten und bergen können
- Sich unter Wasser orientieren und eine verunfallte Person an die Oberfläche bringen können
- Theoretisches Grundwissen in Anatomie und Nothilfe, CPR erwerben

1-P-D-X-0PBSC / 1-P-D-X-0PBSC

Neues lernen – besser bewegen

Neue Bewegungen und Bewegungskombinationen lernen. Die Qualität von bekannten Bewegungen und die Bewegungskoordination verbessern. Bewegungen verstehen und andere beim Lernen unterstützen.

- Koordinative Herausforderungen wie Einradfahren
 - Bewegungen aus dem Bereich Geräteturnen
 - Techniken des Laufens, Springens und Werfens
 - Weitere Techniken aus mehreren Sportarten
- Die genauen Kursinhalte werden gemeinsam mit den Kursteilnehmenden vereinbart

Wintercamp Vercorin VS – Abenteuer im Schnee

Schwerpunkte: Snowboard und Ski, eine Schneeschuhtour

Allgemein: Vorbereitungstreffen im November und Übernahme von Aufträgen wie Reiseorganisation, Lagerübernahme und -abgabe, Materialbestellungen, Finanzverwaltung, Dokumentation etc.

Wintercamp – Abenteuer im Schnee

Zukünftige Lehrpersonen sollen befähigt werden, vielfältige Wintererlebnisaktivitäten durchführen zu können.

- Snowboarden, skifahren, bladen, langlaufen, airboarden, schlitteln, etc.
- Spiele im Schnee
- Schneeskulpturen, Iglubau
- Schneeschuh-, Ski- und Snowboard-Schnuppertouren
- Sicherheitsaspekte und Orientierung im Gebirge
- Gute und gesunde Lagerküche
- Spiel, Spass und Unterhaltung im Schullager

Outdoorpädagogik: Sommercamp

Befähigung vielfältige Outdooraktivitäten durchführen zu können. – Probleme und Schwierigkeiten beim Organisieren solcher Aktivitäten erfahren. – Sich mit Karten orientieren können. – Mit einfacher Ausrüstung biwakieren können. – Sich an die eigenen physischen/psychischen Grenzen herantasten.

- Auf mässig wildem Gewässer Kajak fahren lernen
- Die Seil- und Klettertechnik erlernen, um einfache Routen selbstständig zu bewältigen.
- Gebirgswanderungen und Biketouren in Teams vorbereiten und durchführen

Hochtour Valais; Gletschertouren

Einführung in eine Hochtourwanderung; Verantwortung übernehmen innerhalb der Seilschaft

Route

1. Tag: Anreise nach Arolla und Aufstieg zur Cabane des Dix
 2. Tag: Besteigung des M. Blanc de Cheilon 3869 m, Übernachtung nochmals in der Cabane des Dix
 3. Tag: Besteigung der Pigne d’Arolla 3798 m und Abstieg zur Cabane des Vignettes
 4. Tag: Aufstieg zum Col d’ Evêque und auf die Pointe d’ Ollon 3600 m, Abstieg über den Arolla-Gletscher nach Arolla.
- Allgemein: Vorbereitungstreffen im Juni und Übernahme von Aufträgen wie Reiseorganisation, Hüttenreservierungen, Materialbestellungen, Finanzverwaltung, Dokumentation etc.

Fachliche Grundlagen Bewegung und Sport

- Grundlegende Fertigkeiten in mehreren Sportarten erwerben
- Voraussetzungen für Modul BuS erlangen

Fertigkeiten aus Sportarten erlernen und verbessern. z.B. mit und an Geräten turnen, leichtathletische Disziplinen, Ballspiele

Fachliche Grundlagen Schwimmen

- Sicherheit im Schwimmen
- Schwimmfertigkeiten erwerben
- Unter Wasser schwimmen können, tauchen
- Schwimmstile erlernen und verbessern
- Unter Wasser schwimmen, tauchen
- Sicherheitselemente kennen lernen

Gitarren-Ensemble

- Zusammenspiel und Improvisation auf der Gitarre
- Entwerfen eigener Konzepte zum kreativen Zusammenspiel in einem Ensemble.
- Erarbeitung von Werken/Konzepten aus der klassischen Literatur.

Perkussions-Ensemble

- Zusammenspiel und Improvisation auf Schlaginstrumenten
- Entwerfen eigener Konzepte zum kreativen Zusammenspiel in einem Perkussionsensemble.
- Zusammenspiel auf Perkussionsinstrumenten.
- Erarbeitung von Werken/Konzepten aus der klassischen Literatur.

Grundlagen Musik

Aufbau von elementaren musikalischen Kenntnissen:

- Aufbau von Begriffen
- Aufbau von Zugangsweisen
- Schulung des Gehörs

Wie wird Musik notiert und realisiert: Rhythmus – Tonhöhe –

Tonsysteme – Tonalität – Melodie – Zusammenklang

Mit Einbezug von Stimme und Klaviertastatur.

Support GTK: Bildnerisches Gestalten oder textiles Werken

Die Teilnehmer/innen können gezielt gestalterische Defizite aufarbeiten, ihre persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten trainieren und sich im fachlichen Können vertiefen.

Auseinandersetzung mit und Erarbeitung von grundlegenden Werkverfahren, Techniken, Mitteln und Methoden im Bereich Gestaltung Technik Kunst

USE ICT, Anwenderkenntnisse für Studium und Beruf

Die Studierenden lernen, ihre eigenen Bedürfnisse und Defizite im Bereich ICT zu beurteilen und Wege zu planen, um diese unter Nutzung direkter Erfahrung zu beheben. Sie lernen, sich zu informieren, nutzen dazu alle möglichen Quellen und sind fähig, diese Quellen entsprechend ihrer Qualität zu beurteilen. Sie erwerben die Fähigkeit, ihren Lernprozess allein oder mit andern zusammen zu reflektieren und zu steuern

Umgang mit dem Computer im begleiteten Selbststudium:

1. Meinen Computer kennen lernen (MacOSX, Windows XP)
 - Desktop, Einstellungen, Software installieren
 - CD und DVD brennen, neue Hardware einrichten

2. Computerbenutzung und Dateimanagement
 - Dateien organisieren – Ordnerstruktur
 - Suche nach Ordner und Dateien

3. Standardprogramme

Textverarbeitung: Word ist bei wissenschaftlichen Arbeiten die am häufigsten verwendete Textverarbeitung. Umfangreiche Themen lassen sich einfach gliedern. Dank der vielen Funktionen können Studienaufgaben und Diplomarbeiten effizient ausgearbeitet und ansprechend gestaltet werden.

Bildbearbeitung: Photoshop

Präsentation: Powerpoint

4. Information und Kommunikation (Internet, Plattformen)
 - Browser einrichten, Sicherheit
 - Suchmaschinen
 - E-Mails verwalten

Support GTK: Allgemeines Werken oder technisches Werken

Die Teilnehmer/innen können gezielt gestalterische Defizite aufarbeiten, ihre persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten trainieren und sich im fachlichen Können vertiefen.

Auseinandersetzung mit und Erarbeitung von grundlegenden Werkverfahren, Techniken, Mitteln und Methoden im Bereich Gestaltung Technik Kunst

1-P-D-X-0GZ135A

Körper und Präsenz

Die Körpersprache als nonverbales Kommunikationsmittel begreifen und damit bewusst umgehen lernen. Übungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung verhelfen den Studierenden, ihre Auftrittspräsenz zu erweitern. Die praktischen Erfahrungen wirken unterstützend auf die Glaubwürdigkeit im natürlichen Umgang mit ihrer Körpersprache.

1-P-D-X-0GZ135B

Rolle und Status

Die Studierenden werden neu mit der Rolle als Lehrende verstärkt konfrontiert. Gezielte Übungen unterstützen die Studierenden im Bewusstmachen dieses Perspektivenwechsels und stärken sie in ihrer neuen Rolle als Lehrperson.

1-P-D-X-0GZ135C

Atmen und Stimme

Hier geht es darum, die eigene Stimme, ihre individuelle Tragfähigkeit und ihren persönlichen Ausdruck als Instrument der Kommunikation neu zu entdecken, zu schulen und bewusst einzusetzen. Mit Atem-, Stimm- und Artikulationsübungen erweitern Sie die Grundkompetenz Ihres Auftretens und schaffen die Basis für entspanntes Sprechen im Unterricht.

1-P-D-X-0GZ135D

Kompetenz des Auftretens 1

Dieses Atelier bereitet Sie auf den Berufs- und Praktikumsalltag vor. Sie erweitern die Grundkompetenzen im Auftreten und Präsentieren. Mit konkreten Übungen erkennen und trainieren Sie das «Wie» des Vermittelns.

1-P-D-X-0GZ135E

Kompetenz des Auftretens 2

Dieses Atelier bereitet Sie auf den Berufs- und Praktikumsalltag vor. Sie erweitern die Grundkompetenzen im Auftreten und Präsentieren. Mit konkreten Übungen erkennen und trainieren Sie das «Wie» des Vermittelns.

1-P-D-X-0GZ135F

Kreatives Schreiben

1-P-D-X-0GZ135G

Konzeption und Entwicklung interaktiver Lernprogramme

In diesem Atelier lernen Sie eigene e-Learning Beispiele zu erarbeiten. Sie üben unter Anleitung die praktische Umsetzung eines individuellen Ausbildungsbedürfnisses zu einem Konzept und Drehbuch. Sie erhalten viele Tipps für die persönliche und individuelle Weiterentwicklung für den Einsatz von e-Learning im Unterricht. Erwartet werden Interesse an Konzeptarbeit und Kenntnisse in Textverarbeitung von PC oder Mac.

Rhetorik

Die Rhetorik umfasst zwei Bereiche: Die Gesprächsfähigkeit allgemein und das Halten von Reden im Besonderen. Es geht in beiden Bereichen um verbale und nonverbale Kommunikation. Der Kurs ist praxisorientiert. Wichtig ist das Erlernen von rhetorischen Fähigkeiten und deren Anwendung im Unterricht, bei Diskussionen, bei Gesprächsanlässen (Elternabenden, Elterngesprächen, Besprechungen mit Schülergruppen, usw.) sowie bei den sich täglich bietenden Gesprächssituationen.

Präsentationstechniken

Als Lehrkraft ist man grundsätzlich immer in einer exponierten Situation, sei es vor der Klasse oder am Elternabend. Um das Wirkungsbewusstsein zu erhöhen und die persönlichen kommunikativen Fähigkeiten zu erweitern, werden Grundlagen der Kommunikation, Körpersprache und -signale, Authentizität, dramaturgischer Aufbau eines Vortrags oder einer Präsentation sowie Einsatzmöglichkeiten von Hilfsmitteln anhand von praktischen Beispielen behandelt.

Ringvorlesungen Au/Gs/Ku/Mu/Nh/SI

Der Studienbereich «General Studies und Social Skills» vermittelt Wissen und Kompetenzen, die für höhere Berufe unabdingbar sind. Dazu gehören berufsbefähigende Kommunikationskompetenzen sowie für den Beruf wichtige allgemeinbildende Kompetenzen.

Der Studienbereich leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Qualifikation der Studierenden in der Auseinandersetzung mit Schlüsselproblemen von Gesellschaft und Schule.

Das Bildungsangebot orientiert sich an grundlegenden existentiellen Bezügen: Dem Verhältnis des Menschen zu sich selbst, dem Verhältnis des Menschen zu den Andern, zu seiner Mitwelt und zur Kunst.

In der Ringvorlesung erhalten die Studierenden, im Sinn eines Orientierungssemesters, erste Einblicke in sechs Wahlpflichtangebote: Gesundheit; Soziale Integration; Nachhaltige Entwicklung; Kunst in der Gesellschaft; Musik in ihren gesellschaftlichen Bezügen und Ausdruck.

Im Sinn der beruflichen Profilierung wählen die Studierenden am Ende des Semesters einen der sechs genannten Bereiche aus und erlangen in dem gewählten Bereich, im Rahmen der Wahlveranstaltungen zu den Themenschwerpunkten, spezifisches Orientierungswissen.

Gesundheit: Ressourcen entdecken und fördern

Für Lehrpersonen aller Stufen sind minimale Kenntnisse und ein differenziertes Verständnis bezüglich Modellen, Zusammenhängen und konkreten Alltagsbezügen des Phänomens Gesundheit unerlässlich, zum einen für das eigene Selbst- und Weltbild, zum andern als Grundlage für die Gestaltung einer gesundheitsfördernden Schule im Sinn einer Schule bzw. eines Klassenklimas als gesundem Arbeits-, Lern- und Lebensort. Der Themenschwerpunkt leistet einen Beitrag die Kenntnisse von grundlegenden Sichtweisen und Konzepten von Gesundheit zu erweitern und dazu ein differenzierteres Verständnis aufzubauen.

- Kenntnisse von grundlegenden Sichtweisen und Konzepten von Gesundheit
- Verständnis für die gesellschaftliche Relevanz aktueller gesundheitspolitischer Anstrengungen und Notwendigkeiten
- Einblick und Verständnis für unterschiedliche Denkweisen in gesundheitswissenschaftlichen und gesundheitspolitischen Belangen
- Sensibilisierung und Erfahrungssammlung für eigenes gesundheitsrelevantes Verhalten

Das Modul Gesundheit umfasst drei Schwerpunkte:

- Klärung des Phänomens und des Begriffs «Gesundheit», indem unterschiedliche Zugänge aufgezeigt werden (medizin-historische, kulturbezogene, gesellschaftspolitische);
- Gesundheit und (individueller bzw. kollektiver) Lebensstil;
- Modelle und Konzepte zum persönlichen Stress- und Ressourcenmanagement.

Grundlegend und wegleitend für das Verständnis von Gesundheit ist dabei der salutogenetische Ansatz (Antonovsky) mit der zentralen Frage: «Was hält Menschen gesund?»

- Grundfragen der Gesundheit, der Gesundheitswissenschaften und der Gesundheitspolitik
- Gesundheit und Individuum /bzw. Gesellschaft
- Empowerment und Gesundheit

Gesundheit: Vorstellungen und Realitäten

Für Lehrpersonen aller Stufen sind minimale Kenntnisse und ein differenziertes Verständnis bezüglich Modellen, Zusammenhängen und konkreten Alltagsbezügen des Phänomens Gesundheit unerlässlich, zum einen für das eigene Selbst- und Weltbild, zum andern als Grundlage für die Gestaltung einer gesundheitsfördernden Schule im Sinne einer Schule bzw. eines Klassenklimas als gesunder Arbeits-, Lern- und Lebensort. Der Themenschwerpunkt leistet einen Beitrag die Kenntnisse von grundlegenden Sichtweisen und Konzepten von Gesundheit zu erweitern und dazu ein differenzierteres Verständnis aufzubauen.

- Kenntnisse von grundlegenden Sichtweisen und Konzepten von Gesundheit
- Verständnis für die gesellschaftliche Relevanz aktueller gesundheitspolitischer Anstrengungen und Notwendigkeiten
- Einblick und Verständnis für unterschiedliche Denkweisen in gesundheitswissenschaftlichen und gesundheitspolitischen Belangen
- Sensibilisierung und Erfahrungssammlung für eigenes gesundheitsrelevantes Verhalten

Das Modul Gesundheit umfasst drei Schwerpunkte:

- Klärung des Phänomens und des Begriffs «Gesundheit», indem unterschiedliche Zugänge aufgezeigt werden (medizin-historische, kulturbezogene, gesellschaftspolitische).
- Gesundheit und (individueller bzw. kollektiver) Lebensstil.
- Modelle und Konzepte zum persönlichen Stress- und Ressourcenmanagement.

Grundlegend und wegleitend für das Verständnis von Gesundheit ist dabei der salutogenetische Ansatz (Antonovsky) mit der zentralen Frage: «Was hält Menschen gesund?»

- Grundfragen der Gesundheit, der Gesundheitswissenschaften und der Gesundheitspolitik
- Gesundheit und Individuum /bzw. Gesellschaft
- Empowerment und Gesundheit

Soziale Integration: das Fremde

Schule, einschliesslich der Ausbildung, ist eine soziale Veranstaltung. Sie ist Teil einer sozialen Ordnung, die von Menschen konstruiert, ausgestaltet und (re)produziert wird und ihrerseits auf das Handeln von Menschen zurückwirkt. Soziale Ordnungen basieren auf Werten, Normen und Institutionen. Das Modul befasst sich mit den sozialen Mechanismen, die für die Herstellung von sozialer Ordnung und deren Reproduktion zentral sind.

- Die Studierenden wissen um die Lernfähigkeit und Lernbedürftigkeit des Menschen und können diese begründen.
- Die Studierenden haben sich ein Grundverständnis von Sozialisation angeeignet, kennen Bedeutung, Stellenwert und Wirkungen der besprochenen Sozialisationsdeterminanten und können dies begründen.
- Die Studierenden kennen die zentralen Grundbegriffe und Annahmen der Rollentheorie, wissen um die besondere Perspektivität der rollentheoretischen Sichtweise und können sie in ihrem Praxisfeld konkret anwenden.
- Die Studierenden wissen um die Spezifika von «Organisation», sind sich zentraler Fragestellungen und Problembereiche des Arbeitens in Organisationen bewusst und können dies auf ihre Praxis beziehen.
- Die Studierenden wissen um Wandel und Vielfalt der Familienformen, kennen die Funktionen von Familie und können sich kritisch mit Familienbildern auseinandersetzen.
- Die Studierenden haben sich mit Formen und Hintergründen sozialer Ungleichheit auseinandergesetzt und kennen deren Auswirkungen.

1. Die soziologische Sichtweise und das Soziale am Individuum
2. Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit; anthropologische Grundlagen des Lernens
3. Sozialisation, Sozialisationsphasen, -ebenen, -einflüsse
4. Sozialisationsdeterminanten Geschlecht, Schicht, Familie, pädagogische Organisationen
5. Rolle und Rollentheorie
6. Organisation: Grundlagen; Arbeiten und Konflikte in einer Organisation
7. Phänomene und Theorien sozialer Ungleichheit
8. Das Fremde in modernen Gesellschaften
9. Lebensform «Familie» in der heutigen Gesellschaft

Nachhaltige Entwicklung

Gemäss Konvention Rio 1992 hat die «Nachhaltige Entwicklung» die weltweite künftige Entwicklung, die gesellschaftliche und politische Herausforderung mit ihren vielfältigen Wechselwirkungen zwischen ökologischen, sozialen und ökonomischen Dimensionen in ihrem Blickfeld. Dabei werden Aspekten und Inhalten auf der globalen und der lokalen Ebene Beachtung geschenkt.

Die Studierenden erhalten einen Einblick in die übergeordneten globalen Bezüge einer Nachhaltigen Entwicklung und lernen lokale Umsetzungsmöglichkeiten kennen. Sie entwickeln Verständnis für Dimensionen des Verhältnisses und der Interaktionen von Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft hinsichtlich einer Nachhaltigen Entwicklung.

Die bildungspolitische Bedeutung ergibt sich schon aus dem Tätigkeitsprogramm der EDK. Der Schwerpunkt 19 (Nachhaltige Entwicklung) hat zum Ziel, das Konzept der Nachhaltigen Entwicklung in Schule und Unterricht zu integrieren. Daraus ergibt sich, dass sich Lehrpersonen künftig Kenntnisse und Kompetenzen im Bereich von «Nachhaltigen Entwicklungs-Konzepten» aneignen müssen, um diese im eigenen Unterricht und im Schulhausteam einzubringen. Dazu gehört die Fähigkeit, Impulse für Projekte und für schulinterne Fortbildungen zu setzen.

1. Lebensräume
2. Lokale Agenda 21
3. Klima
4. Regionalentwicklung
5. Alternative Technologien

Ausdruck: Aktuelle Kultur im Gespräch – Theater

- Die Auseinandersetzung mit Kulturtechniken fördert die Selbst- und Fremdwahrnehmung und leistet einen Beitrag zum Verständnis des aktuellen Geschehens und der gesellschaftlichen Entwicklung im Spiegel der Kunst.
- Kulturvermittlung gehört – je länger je mehr – zu den Aufgaben der Schule: Kinder und Jugendliche sollen Zugang erhalten zu künstlerischen Ausdrucksformen. Der Kanton fördert denn auch die Kontakte zu Literatur und Theater finanziell.
- Sich schriftlich und mündlich ausdrücken bzw. die Umsetzung von Wahrgenommenem in Sprache sind Grundkompetenzen des Lehrberufs.
- Differenzierung und Sensibilisierung der Wahrnehmung und des eigenen sprachlichen Ausdrucks
- Kennen lernen von theatralen, filmischen und textlichen Ausdrucksformen
- Formen der Reaktion und Reflexion auf Wahrgenommenes kennen lernen
- Verständnis vertiefen für gesellschaftliche Fragestellungen und deren Umsetzung in der Kunst.

Schwerpunkt des Moduls ist die Auseinandersetzung mit Formen des künstlerischen Ausdrucks mit dem Fokus Theater, Literatur und Film. Dies geschieht auf zwei Ebenen. Zum einen mit eigenen Ausdrucksversuchen in den Dimensionen Sprache/Text und Körper/Stimme, zum andern in der Begegnung mit den entsprechenden Ausdrucksformen in Literatur, Theater und Film. Nebst Gesprächen mit Künstlern und Kulturschaffenden gehört dazu auch die Debatte über Gesehenes, Gehörtes und Erlebtes im Spiegel der Kritik als auch die kritische Reflexion über den eigenen Ausdruck.

- Theater, Film und Buch / Lesungen und ihr Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen
- Mit Kulturschaffenden im Gespräch
- Kultur im Spiegel der Kritik
- die eigene Sprache – mündlich und schriftlich
- Wahrnehmung und Umsetzung

Ausdruck: Sprechen und Handeln

- Die Auseinandersetzung mit Kulturtechniken fördert die Selbst- und Fremdwahrnehmung und leistet einen Beitrag zum Verständnis des aktuellen Geschehens und der gesellschaftlichen Entwicklung im Spiegel der Kunst.
- Kulturvermittlung gehört – je länger je mehr – zu den Aufgaben der Schule: Kinder und Jugendliche sollen Zugang erhalten zu künstlerischen Ausdrucksformen. Der Kanton fördert denn auch die Kontakte zu Literatur und Theater finanziell.
- Sich schriftlich und mündlich ausdrücken bzw. die Umsetzung von Wahrgenommenem in Sprache sind Grundkompetenzen des Lehrberufs.
- Differenzierung und Sensibilisierung der Wahrnehmung und des eigenen sprachlichen Ausdrucks
- Kennen lernen von theatralen, filmischen und textlichen Ausdrucksformen
- Formen der Reaktion und Reflexion auf Wahrgenommenes kennen lernen
- Verständnis vertiefen für gesellschaftliche Fragestellungen und deren Umsetzung in der Kunst.

Schwerpunkt des Moduls ist die Auseinandersetzung mit Formen des künstlerischen Ausdrucks mit dem Fokus Theater, Literatur und Film. Dies geschieht auf zwei Ebenen. Zum einen mit eigenen Ausdrucksversuchen in den Dimensionen Sprache/Text und Körper/Stimme, zum andern in der Begegnung mit den entsprechenden Ausdrucksformen in Literatur, Theater und Film. Nebst Gesprächen mit Künstlern und Kulturschaffenden gehört dazu auch die Debatte über Gesehenes, Gehörtes und Erlebtes im Spiegel der Kritik als auch die kritische Reflexion über den eigenen Ausdruck.

- Theater, Film und Buch / Lesungen und ihr Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen
- Mit Kulturschaffenden im Gespräch
- Kultur im Spiegel der Kritik
- die eigene Sprache – mündlich und schriftlich
- Wahrnehmung und Umsetzung

Musik in ihren gesellschaftlichen Bezügen

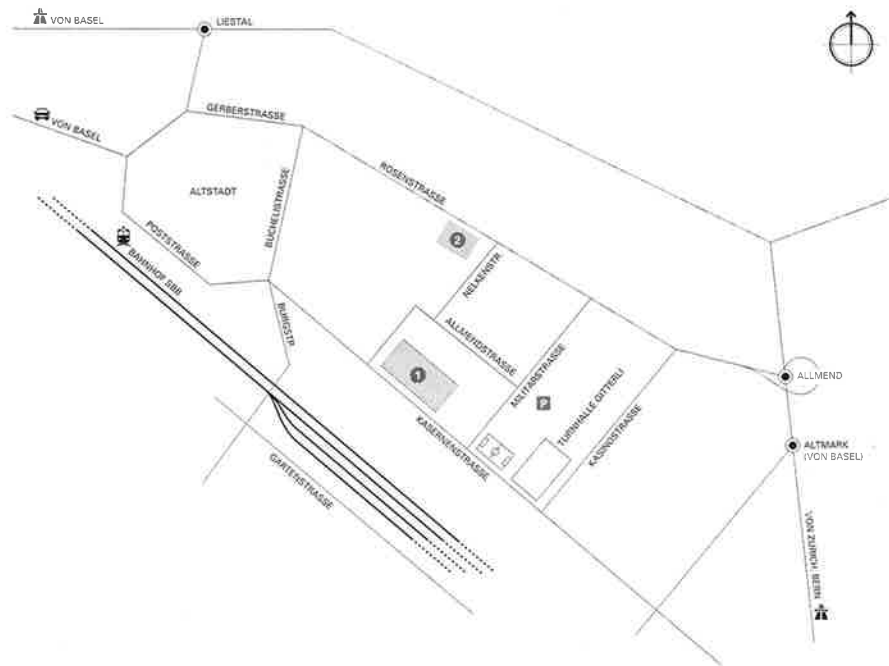
Musik ist eine gesellschaftliche Realität mit vielfältigen Erscheinungsformen und Dimensionen; Ziel des Kurses ist es, die Vielfalt dieser Erscheinungsformen von Musik in unserer Gesellschaft wahrzunehmen, einzuordnen und in ihrer Bedeutung zu reflektieren. Unterschiedliche stilistische Ausprägungen – vom klassischen Konzert bis zum Discoangebot – werden untersucht, besucht und in ihren gesellschaftlichen Implikationen ergründet. Die Zusammenarbeit mit dem Aargauer Symphonieorchester wird uns zusätzlich eine weitere Dimension berufsspezifischer Musikbegegnungen bringen. Anhand ausgewählter Kursinhalte sollen musikalische Erscheinungsformen und ihre gesellschaftlichen Implikationen erfahren und reflektiert werden.

Zentrale Inhalte:

- Besprechen und Besuch einer Oper, eines Jazzkonzerts, eines Openairs
- Besuch eines Radiostudios
- Begegnung mit einem Komponisten
- Musik im Zeitalter der Reproduzierbarkeit
- Zusammenarbeit mit dem Aargauischen Symphonieorchester: Werkeinführungen, Schülerworkshops, Konzertbesuch.
- Gesprächsführung

Lagepläne

Liestal



- 1 Institut Primarstufe, Institut Vorschul-/Unterstufe, Immatrikulation und Beratung
Kanton Basel-Landschaft, Bibliothek → Kasernenstrasse 31
- 2 → Rosenstrasse 16b

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW Pädagogische Hochschule

4410 Liestal
info.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph

Solothurn

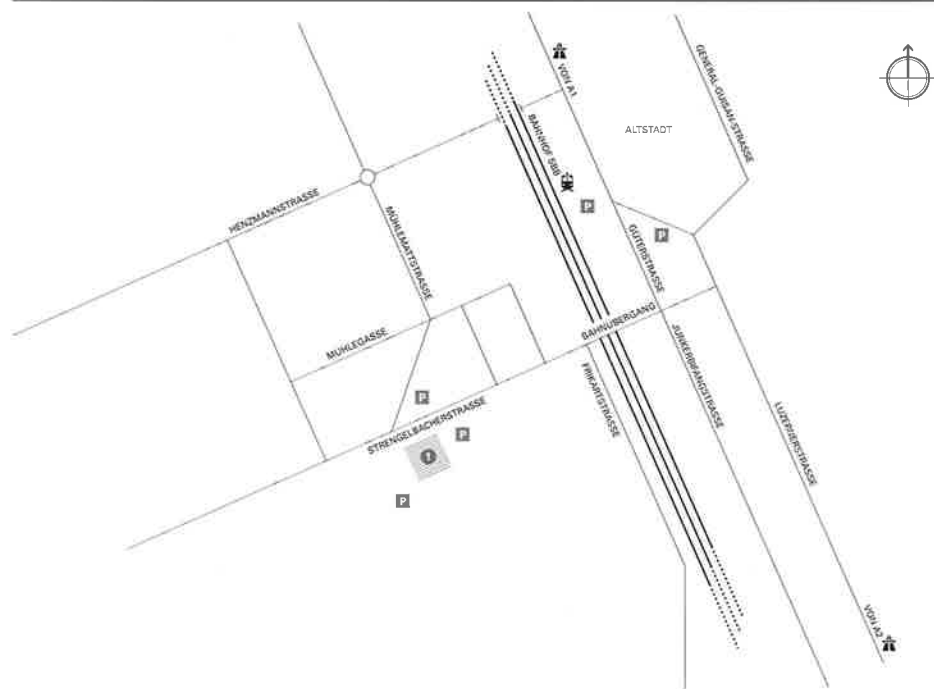


- 1 Institut Primarstufe, Institut Forschung und Entwicklung, Institut Vorschul-/Unterstufe, Institut Weiterbildung und Beratung, Immatrikulation und Beratung Kanton Solothurn, Mediothek → Obere Sternengasse 7
- A Solothurn-Niederbipp-Bahn Haltestelle «Sternen»
- P1 Parkhaus «Baseltor»

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW Pädagogische Hochschule

4502 Solothurn
info.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph

Zofingen



1 Institut Primarstufe, Mediothek → Strengelbacherstrasse 25B

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Pädagogische Hochschule
4800 Zofingen
info.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph

Redaktion des Veranstaltungsverzeichnisses: Stefan Weilenmann, Adolf Gut, Jürgen Schöllmann
Gestaltung und Bilder: Theo Gamper Grafik, Solothurn
Juli 2007
Auflage: 2500 Exemplare

© Fachhochschule Nordwestschweiz, Pädagogische Hochschule Baslerstrasse 43, Postfach 256, 5201 Brugg.
www.fhnw.ch/ph

Folgende Hochschulen der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW bieten Bachelor-Studiengänge an:

- Hochschule für Angewandte Psychologie
- Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik
- Hochschule für Gestaltung und Kunst
- Hochschule für Life Sciences
- **Pädagogische Hochschule**
- Hochschule für Soziale Arbeit
- Hochschule für Technik
- Hochschule für Wirtschaft

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule
Institut Primarstufe
Kasernenstrasse 31
4410 Liestal

T +41 61 927 91 55
ip_ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph/ip